

Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2012

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2012 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden.

Korrekturmeldungen bitte per e-mail senden an webmaster.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden **nur dort** veröffentlicht:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Die verbindliche Anmeldung zu allen Seminaren erfolgt durch den Eintrag in die Prüfungsliste im Seminar. Für Teilnahmebegrenzte Seminare gibt es eine Onlineregistrierung.

Onlineregistrierung

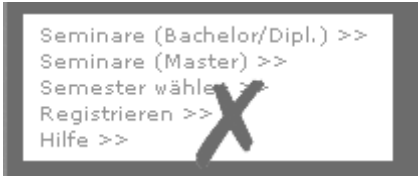
Die Registrierung ist nur bei teilnahmebegrenzten Seminaren möglich, die bereits vorgemerkt sind. Bei diesen Seminaren gibt es unten einen Button zum "Registrieren". Dabei muss angekreuzt werden, falls bereits ein Seminar für die Bachelor-Prüfungsleistung dieses Seminares bzw. zwei Seminare für dieses Diplom-Fachgebiet besucht wurden, das Seminar also wiederholt werden soll.

Die Registrierung ist nur bis zum 24.2.2012 möglich.

Nach der Registrierung erscheint das Seminar mit dem Status "Registrierung erhalten, aber noch nicht bestätigt". Nach dem 24.2.2012 erfolgt die Bestätigung durch den oder die DozentIn nach zentralen, vom Fachbereichsrat festgelegten Kriterien, d.h. vor allem nach Semesterzahl. Bei gleicher Semesterzahl wird ggf. gelost. Der Zeitpunkt der Registrierung spielt keine Rolle! Sie erhalten dann eine Mail und sehen auch im Online Komvor, ab ihre Registrierung angenommen oder abgelehnt wurde.

Wichtiger Hinweis: Die Seminarregistrierung ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis! Wenn die Registrierung bestätigt wurde, müssen Sie sich in der ersten Sitzung durch Eintrag in das Prüfungsverzeichnis zur Prüfung anmelden. Sonst wird der Platz unter Umständen anders vergeben!

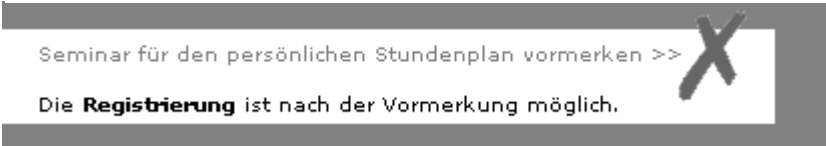
Die Registrierung zu den Seminaren erfolgt über das Online Komvor. Dort müssen Sie ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



Seminare (Bachelor/Dipl.) >>
Seminare (Master) >>
Semester wählen >>
Registrieren >>
Hilfe >>

Die Vormerkung ist aber noch keine Registrierung und auch nur für Sie sichtbar!

Nach der Vormerkung können sie sich in teilnahmebegrenzten Seminaren registrieren:



Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>
Die **Registrierung** ist nach der Vormerkung möglich.

Hinweis zu den Seminarräumen

Diese PDF-Version enthält in einzelnen Seminaren noch keine Seminarräume.

Diese werden in der Online-Version des KomVor nachgetragen.

Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, University of Applied Sciences, Universitätsstraße, 40225 Düsseldorf
Der Dekan des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften
Department of Social Sciences and Cultural Studies, Universitätsstr.1, Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81 – 1 46 18
Fax: 0211/81 – 1 46 24
e-mail: dekanat.soz-kult@fh-duesseldorf.de

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)	5
1. Eingangsphase	5
1.1. Allgemeine Module	5
1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching	5
1.1.2. Modul P: Propädeutik / Projekt	5
1.1.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	15
1.2. Grundmodule	21
1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität	21
Pflichtbereich	21
Wahlpflichtbereich	23
1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	26
Wahlpflichtbereich	26
1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	30
Angebote für beide Wahlpflichtbereiche	30
1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	37
Pflichtbereich	37
Pflichtbereich	38
1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	42
Pflichtbereich	42
Wahlpflichtbereich	42
2. Aufbauphase	46
2.1. Allgemeine Module	46
2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching	46
2.1.2. Modul PM: Praxismodul	46
2.2. Aufbaumodule	47
2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität	47
Pflichtbereich	47
2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	49
Pflichtbereich	49
Wahlpflichtbereich	51
2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	52
Wahlpflichtbereich	52
2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	59
Pflichtbereich	59
Pflichtbereich	63
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	67
Angebote für beide Wahlpflichtbereiche	67
2.3. Schwerpunkte	78
2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit	78
2.3.2. Modul S 2: Beratung	79
2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik	85
2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation	90
2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity	94
2.3.7. Modul S 7: Gesundheit	99
2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik	102
2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte	106
2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren ...	107
2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft	110
3. Abschlußphase	113
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	113
3.2 Modul WM: Wahlmodul	118

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)	122
1. Eingangsphase	122
1.1. Grundmodule	122
1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität	122
Pflichtbereich	122
Wahlpflichtbereich	124
1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	127
Pflichtbereich	127
Wahlpflichtbereich	129
1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	131
Pflichtbereich	131
Pflichtbereich	134
Wahlpflichtbereich	136
1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	143
Pflichtbereich	143
Pflichtbereich	144
1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	145
Pflichtbereich	145
Wahlpflichtbereich	147
1.2. Weitere Module der Eingangsphase	149
1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	149
1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt	155
1.2.3. Modul PM: Praxismodul	155
1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching	158
2. Aufbauphase	159
2.1. Aufbaumodule	159
2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität	159
Pflichtbereich	159
Wahlpflichtbereich	161
2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	164
Pflichtbereich	164
Wahlpflichtbereich	166
2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	168
Angebote für beide Wahlpflichtbereiche	168
2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen	175
Pflichtbereich	175
Pflichtbereich	178
2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	183
Angebote für beide Wahlpflichtbereiche	183
2.2. Weitere Module der Aufbauphase	193
2.2.1. Modul W: Wahlmodul	193
Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren	193
Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung	196
Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik	202
Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation	206
Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung	208
Wahlmodulbereich Medienkompetenz	210
2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching	215
3. Abschlußphase	218
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	218
C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung	224
D. Master Empowerment Studies (Prüfungsordnungen ab 2011)	237

E. Master Kultur, Ästhetik, Medien (Prüfungsordnungen ab 2011).....	240
F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen).....	244

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Allgemeine Module

1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching

1.1.2. Modul P: Propädeutik / Projekt

Anne Schulze M.A.

Schulze, Anne, M.A.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

12.-16. März 2012, tgl. von 10.00 - 17.00 Uhr, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS.

Fortsetzung der Propädeutik 1 aus dem Wintersemester

Inhalt: Im Mittelpunkt des zweiten Semesters des Propädeutik-Seminars steht die Forschungspraxis. Die Sozialwissenschaft kennt verschiedene (empirische) Methoden, mit deren Hilfe sie Forschungsprojekte durchführt. Dazu zählen u.A. die Befragung, die Inhaltsanalyse, die Beobachtung und das Experiment.

In Teil II der Veranstaltung werden die Grundlagen dieser Methoden vermittelt sowie die wissenschaftstheoretischen Hintergründe. Ferner sollen die Teilnehmer/innen in kleinen Gruppen eigenständig ein kleines Forschungsprojekt entwickeln und probeweise durchführen.

Arbeitsformen: interaktiver Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen, Diskussionen, Präsentation einzelner Teilleistungen

Prüfungsleistungen: Präsentation des Projektplans, Mitarbeit in empirischem Projekt, Projektpräsentation, Projektbericht (alles Gruppenarbeiten)

Basisliteratur: Brosius, Hans-Bernd / Koschel, Friederike (Hrsg.) (2001): Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: VS.

Diekmann, Andreas (2009): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, Uwe (2005): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt.

Kromrey, Helmut (2009): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung. Opladen: Leske + Budrich.

Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim/Basel: Beltz.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens (2. Semester)

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 09:30 - 13:00, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken und um Verfahren des Projekt- und Zeitmanagements. Außerdem wird den Fragen nachgegangen, wie ein Referat bzw. eine Hausarbeit anzufertigen ist und wie Studierende sich Texte aus Forschung und Theoriearbeit aneignen können. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt transformiert werden, das im laufenden Semester umgesetzt und ausgewertet werden wird.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Entwicklung, Durchführung und Auswertung eines kleinen Forschungsprojekts in Kleingruppen

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens II

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Im Propädeutikum soll während des gesamten Studienjahres ein eigenes, kleines Forschungsprojekt in Gruppen konzipiert (WS 2011/12) und durchgeführt (SoSe 2012) werden.

Im 1. Semester wurden Grundlagen zu wissenschaftlichem Arbeiten, Wissenschaftstheorie und Forschungsmethoden behandelt, um die Voraussetzungen für das eigene Projekt zu schaffen.

Inhalt: Dieses Seminar ist eine Fortsetzung der Einführungsveranstaltung aus dem WS 2011/12.

Die Einarbeitung in Grundlagen wissenschaftlicher Arbeitsmethoden und Forschungsstrategien wird fortgeführt.

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung wird das eigene empirische Forschungsprojekt der Studierenden stehen, das die Untersuchung von Aspekten der Lebenswelten behinderter Menschen in ihrem sozialen Kontext zum Gegenstand hat. Dafür werden die methodischen Grundlagen und Instrumente behandelt, die es den Teams ermöglichen, qualitative Interviews zu erheben, auszuwerten und zu präsentieren. In der Gesamtheit wird sich damit ein facettenreicher Einblick in das Alltags(er-)leben von Menschen mit Behinderung abbilden lassen.

Ergänzt wird das Seminarprogramm mit Einblicken in weitere Methoden (quant.) und Arbeitsstrategien, die für das Studium und wissenschaftliches Arbeiten relevant sind.

Voraussetzungen: Teilnahme am Seminar Propädeutik I

Arbeitsformen: Textarbeit, Diskussion, eigene empirische Praxis und Präsentation

Prüfungsleistungen: Präsentation und schriftliche Reflexion des eigenen Forschungsvorhabens

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel der Wohnungslosenarbeit - Propädeutik 2

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die mein Propädeutik I Seminar im WS 2011/2012 besucht haben.

Inhalt: Praktische Soziale Arbeit und Wissenschaftliches Arbeiten - Ein Widerspruch?

Im zweiten Teil des Propädeutik Seminars wird es um die praktische Erforschung eines Bereichs der Düsseldorfer Hilfen für Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße gehen. Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieses kleinen Projekts basieren auf den Erkenntnissen des Seminars im Wintersemester.

Voraussetzungen: Teilnahme am Seminar Propädeutik I im Wintersemester 2011/12 bei Wagner

Arbeitsformen: Literaturarbeit, Gruppenarbeit, Exkursion, Projektarbeit, Vortrag, Diskussion, Präsentation

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars und fortlaufend bekannt gegeben.

Propädeutik

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz.päd/Soz.arb

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:15 - 15:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Die genauen Inhalte des Seminars werden in der ersten Sitzung (27.03.2012) ausführlich vorgestellt. Die wöchentliche Veranstaltung wird ergänzt durch ein Blockseminar vom 04.-06.07.2012 (ganztägig). 2 SWS entfallen somit auf das Langzeit-, 2 SWS auf das Blockseminar.

Teilnahmebegrenzung:

Alle Propädeutik-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2011/12 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2012 die zweite. TeilnehmerInnen legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf.

Die Veranstaltung dient der Vorbereitung bzw. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten.

(1) Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, ferner wird das Themenfeld Soziale Arbeit und Migration in Grundzügen vorgestellt. Ziel dieses ersten Semesters ist es, mithilfe der erarbeiteten Grundlagen in Kleingruppen eine wissenschaftliche Fragestellung zu entwickeln und ein Forschungsdesign für eine eigene Forschungsarbeit zu erstellen.

(2) Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Thema Sozialforschung. Es werden eigene Forschungsprojekte in Kleingruppen durchgeführt, ausgewertet und in einem Abschlussbericht dokumentiert. Die Forschungsergebnisse werden vorgestellt und diskutiert.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Kurzreferate

Prüfungsleistungen: Sommersemester: Abschlussbericht zum Forschungsprojekt in Form einer Hausarbeit. Die Prüfungsleistung wird in den im Wintersemester gebildeten Kleingruppen erbracht.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik / Projekt 2

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A. / Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Auch in diesem Aufbausemester lernen Studierende ausgehend von den vielfältigen Ansatzpunkten ethnografischer Feldforschung wissenschaftliche Methoden, wissenschaftliches Denken und Arbeiten kennen.

Das große Thema in diesem Semester ist das Fremd- und Selbstbild des "Deutschen", wie es in Kontexten, die in Anlehnung an Appadurai als "Touristscapes" bezeichnet werden können, inszeniert und symbolisch gefasst wird. In der Seminararbeit und in Exkursionen an touristische Orte am Rhein werden sich die Studierenden dieses Feld theoretisch und forschungspraktisch erschliessen und dabei beispielhaft wissenschaftliche Techniken erlernen.

Studierende erproben Methoden des Zählens und Messens, der Datenaufnahme, der Beobachtung und Dokumentation. Anhand von Literatur- und Projektstudien recherchieren die Studierenden den Stand der Wissenschaft und Praxis zu den erforschten Themen und lernen das Erfahrene in anschlussfähiger und kompakter Form für sich festzuhalten sowie ihre eigenen Forschungen, Ideen und Theorien in einer wissenschaftlich anschlussfähigen Form zu präsentieren und zu diskutieren. Die Studierenden beschäftigen sich auch im Zusammenhang mit dem großen Projekt mit der gesellschaftlichen Rolle wissenschaftlicher Arbeit, ihrer Legitimationsfunktion und ihren Manipulationsmöglichkeiten. Sie werden angeregt ihre Forschungsfelder im Kontext gesellschaftlicher Bedingungen als im ständigen Wandel zu begreifen und beschäftigen sich mit alternativen Ansätzen kritischer und gesellschaftsverändernder Sozialforschung.

Voraussetzungen: Besuch unserer Veranstaltung Propädeutik 1 im letzten Wintersemester

Arbeitsformen: Vortrag, Literaturstudium, Recherche- und Feldforschungsübungen, Forschungsexkursionen

Prüfungsleistungen: Teilnahme an vier kleinen Feldforschungsübungen, Teilnahme an der großen Exkursion, Vorbereitung und Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse mit Handout

Propädeutik 2

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

09.07. - 14.07. 2012, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen am 13.4. 2012 um 10:00 in U 1. 23

Inhalt: Durchführung, Erprobung und Evaluation kulturwissenschaftlicher Projekte im Rahmen einer Exkursion.

Voraussetzungen: Teilnahme Propädeutik I

Arbeitsformen: Exkursion, Referate, Hausarbeiten, Protokolle und Präsentationen.

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Protokolle und Präsentationen.

Propädeutik 2

Kerls-Kreß, Rüdiger

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 09:15 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Fortsetzung aus WS11/12, neue Teilnehmer sind willkommen.

Inhalt: TN dieses Seminars sollten die volle Anwesenheit einplanen, da intensiv im kollegialen Austausch und Feedback mit der Gruppe gearbeitet wird.

Die Kontaktzeit im Seminar ist ein wesentlicher Bestandteil des Lernprozesses.

Die Bereitschaft zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit sowie zur Selbsterfahrung wird erwartet.

Inhalt:

Techniken und Methoden wissenschaftlicher Arbeit,

Techniken und Methoden der empirischen Sozialforschung,

Konzeptentwicklung,

Vortrags- und Präsentationstechniken

Im 2. Semester wird von den Studierenden das soziale Hilfenetz in Düsseldorf in einem Feldforschungsprojekt erkundet und präsentiert.

Voraussetzungen: PC- Kenntnisse in den Office Anwendungen

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Rollenspiele, kleine Forschungsvorhaben der empirischen Sozialforschung, Feldstudien, Einsatz von Video, Arbeit am PC.

Prüfungsleistungen: Gem. § 18 BaPO / BaPOT

Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden Teil- Leistungen zusammen:

Teilnahme an Gruppendiskussionen und Feedbackrunden

Moderation einer Arbeitseinheit

Referat vor der Videokamera

Kurzpräsentation des Forschungskonzeptes

Dokumentation des eigenen Lernprozesses

schriftliche Seminarreflexion

Sonstige Informationen: Im 1. Teil des Propädeutik- Seminars wurden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens gelegt.

Diese sollen im 2. Teil zur Bearbeitung konkreter Forschungs- oder Entwicklungsaufgaben eingesetzt werden, damit die Studierenden in ihren wissenschaftlichen Handlungskompetenzen gefördert werden können.

Deshalb wird im 2. Teil das handlungsorientierte Lernen in besonderem Maße gestärkt, was sich auch in dem erhöhten Arbeitsaufwand des Selbststudiums ausdrückt.

Basisliteratur: (Auswahl empfehlenswerter Literatur)

Rost, Friedrich (2008). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (5., akt. Und erw. Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [31 HYE 100 (5)]

Fromm, M. & Paschelke, S. (2006). Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge. Münster: Waxmann. [31 HYE 104]

Bohn, T. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr (3. Auflage) Weinheim und Basel: Beltz Verlag. [31 HYE 105 (3)]

Stickel-Wolf, C. & Wolf, J. (2009) Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! (5. Auflage) Wiesbaden: GWV Fachverlage. [31 ALC 100 (5)]

Frank, N. & Sary, J. (2008). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. (14. Auflage) UTB Taschenbuch Verlag [31 ALC 2 (14)].

Ebster, C. & Stalzer, L. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler (3. überarb. Aufl.). Weinheim, Basel: Facultas Verlag.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Propädeutik 2

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Fortführung von Propädeutik 1 - Anwendung der Forschungsmethoden Befragung und sozial-räumliche Recherchen in einem Düsseldorfer Stadtgebiet

Voraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutik 1

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Workshops und Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit

Basisliteratur: Flick, Uwe 2005: Qualitative Sozialforschung, Reinbek bei Hamburg

Deinet, Ulrich (Hrsg.) 2009: Methodenbuch Sozialraum

Propädeutik II

Mehmetaj-Bassfeld, Adrijane / Herzog, Esra

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an StudienanfängerInnen und erstreckt sich über zwei Semester. Teil 1 (1. Semester) und Teil 2 (2. Semester) bauen inhaltlich aufeinander auf. Aus diesem Grunde ist die Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen erforderlich. Wochentag und Uhrzeit werden hierbei im 2. Semester beibehalten.

Inhalt: Die Propädeutik-Veranstaltung soll das kritische, wissenschaftliche Denken, sowie die Selbstreflexion der eigenen Rolle als angehende SozialarbeiterIn/SozialpädagogIn und WissenschaftlerIn, fördern. Die inhaltliche Auseinandersetzung vollzieht sich im Themenschwerpunkt "Zivilgesellschaftliches Engagement - Mitgestaltung, Einflussnahme, Veränderung?"

Der 1. Teil der Lehrveranstaltung führt in die Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens ein, z.B. Literaturrecherche, Aufbau einer Hausarbeit, Zitierweise. Weiterhin werden die grundlegenden Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung vorgestellt, sowie Moderations- und Präsentationstechniken eingeübt. Schließlich wird in Kleingruppen eine Forschungsidee innerhalb des Themenschwerpunktes erarbeitet und im Seminar vorgestellt.

Der 2. Teil der Lehrveranstaltung beinhaltet die Anwendung und Vertiefung der im 1. Semester erworbenen Kenntnisse, hierzu zählt die Durchführung der Forschungsidee, sowie die schriftliche Ausarbeitung der Ergebnisse.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Input durch die Dozentinnen, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Kurzpräsentationen

Prüfungsleistungen: 1. Teil (im 1. Semester): Kurzpräsentation; schriftliche Ausarbeitung eines Kurzkonzpts zur Forschungsidee

2. Teil (im 2. Semester): Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse und Hausarbeit

Sonstige Informationen: Besuch der Fachbereichsbibliothek

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik II

Ketterl, Christina

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

05./06.03.2012, 07.06.2012 und 09./10.07.2012 jeweils von 09.15 Uhr bis 17.45 Uhr, Raum 6.61 (07.06.: 2.21), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Diese Veranstaltung dient der Vorbereitung bzw. der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, wozu neben dem Referat und dem Verfassen einer Hausarbeit in den Sozialwissenschaften auch Methoden schriftlicher oder mündlicher Befragung oder das Protokollieren gehören.

Den Studierenden werden die Grundlagen für das Anfertigen einer schriftlichen Arbeit vermittelt, wozu neben den Recherchearbeiten (Bibliothek, Datenbanken, Internet) alle die Form und Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit betreffenden Fragen (vom Sprachstil über die Gliederung bis zur Zitiertechnik und dem Literaturverzeichnis) gehören. Der Kurs führt auch in die Techniken der Präsentation und des mündlichen Vortrags ein.

Im praktischen Teil des Kurses werden die Studierenden selbst gefordert sein, sich exemplarisch mit einem Themenfeld der Sozialwissenschaften wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Im Fokus sollen Fragen des gesellschaftlichen Wandels stehen.

Voraussetzungen: Bereitschaft zu kontinuierlicher und engagierter Mitarbeit.

Arbeitsformen: Die Studierenden werden über Gruppenarbeit, Übungen und Präsentationen in die Seminargestaltung einbezogen. Es werden zudem die ULB und die FB-Bibliothek besucht.

Prüfungsleistungen: Die Studierenden müssen schriftlich Übungsaufgaben bearbeiten, Kurzvorträge halten und eine kleine Forschungsarbeit durchführen.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben bzw. z. T. ausgehändigt.

Propädeutik II

Madjlessi-Roudi, Sara, BA Soz.Arb.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

12.03.2012-15.03.2012

Zusatztermine: 26. April (Feldforschung), 24. Mai (Beratung der einzelnen Gruppen), 21. Juni (Präsentationen), jeweils 14:15-17:45 Uhr, Raum 1.61 (im Semester 1.82), Umfang: 4 SWS.

Die Inhalte des Seminars werden in der ersten Sitzung ausführlich vorgestellt.

Inhalt: Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2011/12 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2012 die zweite. TeilnehmerInnen legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf.

(1)Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, im Einzelnen:

a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens (Erstellen einer Hausarbeit, Zitierweisen, Literaturrecherche, ...)

b) Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung

c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
Ferner wird das Themenfeld Soziale Arbeit und Migration in Grundzügen vorgestellt. Ziel dieses ersten Semesters ist es, eine Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zu geben und kleine praktische Übungen zu Sozialforschung durchzuführen.

(2) Im Sommersemester werden dann eigene Forschungsprojekte in Kleingruppen durchgeführt, ausgewertet und in einem Abschlussbericht (Hausarbeit) dokumentiert. Die Forschungsergebnisse werden im Seminar im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Präsentations- und Moderationsübungen, Kurzreferate

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Kurzpräsentationen im Rahmen des Blockseminars
Sommersemester: Abschlussbericht zum Forschungsprojekt in Form einer Hausarbeit/ einer Abschlusspräsentation

Alle Prüfungsleistungen werden in Kleingruppen erbracht.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik II - Einführung in das Wissenschaftliche Arbeiten

Henke, Stefanie

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.03.

Inhalt: Die im Wintersemester erlernten Methoden qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung werden weiter vertieft.

In angeleiteten Kleingruppen werden Forschungsfragen generiert, entsprechende qualitativ oder quantitativ ausgerichtete Untersuchungspläne erstellt und praktisch umgesetzt. Die Ergebnisse der verschiedenen Forschungsprojekte werden im Seminar präsentiert, diskutiert und schließlich in einem schriftlichen Bericht zusammengefasst.

Voraussetzungen: Teilnahme an Propädeutik I im WS 2011/2012

Arbeitsformen: Selbständige und angeleitete Forschung in Kleingruppen, Lektüre, Vortrag der Dozentin, Gruppenarbeit, Verfassen wissenschaftlicher Texte

Prüfungsleistungen: Forschungsbericht zum eigenen Forschungsthema, Abschlusspräsentation

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hg.) (2005). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (4. Aufl.).

Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Propädeutik- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel des Forschungsprojektes KIDS- Konzentration in der Schule

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester anhand des Forschungsprojektes KIDS- Konzentration in der Schule Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert werden. Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

Zu Beginn des Sommersemesters soll aus den Vorarbeiten des Wintersemesters in Kleingruppen eine umschriebene wissenschaftliche Fragestellung hergeleitet werden. Eine daraus abgeleitete wissenschaftliche Hypothese soll unter Anleitung in ein Untersuchungsdesign überführt werden. Im Rahmen einer

exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Propädeutik. Ausgewählte Forschungsprojekte in der Arbeit mit Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung:

Alle Propädeutik-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester. Die Veranstaltungen bauen aufeinander auf. Studierende legen sich folglich für zwei Semester fest.

Während der ersten Veranstaltungsphase wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Themen sind u.a.:

Literaturrecherche und Aufbau einer Hausarbeit

Präzision des Denkens und wissenschaftliche Sprache

fundamentale Grundlagen empirischer Sozialforschung und erste praktische Umsetzung in Kleingruppen

Präsentations- und Moderationstechniken

Zitierweisen, Erstellen von Bibliographien

Entwerfen von Forschungsplänen

Erste Erfahrungen sollen auf dem Feld der Sozialarbeit im Migrationsbereich erworben werden.

Während im ersten Kurs erste Pläne und Forschungsprojekte erarbeitet wurden, sollen diese in diesem Semester durchgeführt und ausgewertet werden.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: z.B. Kurzvorträge, Gruppenarbeiten, evtl. Exkursion mit Beobachtungsaufgaben

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Leistungen (Präsentation).

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik/ Projekt (P2): Ausgewählte Forschungsprojekte

von Papen-Robredo, Gloria, MA SozArb./Soz.Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Sondertermin (in Absprache mit den Studenten): vom 5.03.2012 bis 9.03.12, täglich von 10:00 bis 17:45 und am 11.04., 25.04. und 23.04. von 14:00 bis 17:00 Uhr, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar ist eine Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten. Zentrale Themen sind die Erarbeitung von Lerntechniken, Entwerfen von Forschungsplänen, Zeitmanagement, Aufbau einer Hausarbeit, Präsentations- und Moderationstechniken sowie Literaturrecherche, Nutzen von Datenbanken, Informationsverarbeitung, Zitierweisen und Bibliografie. Außerdem werden

die wissenschaftliche Sprache, das wissenschaftliche Schreiben und Argumentieren sowie die Präzision des Denkens geübt.

Im Teil II des Seminars werden parallel zur Durchführung eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes Techniken der empirischen Forschung erarbeitet.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von P 1 im WS 2011/12

Arbeitsformen: Interaktiver Unterricht, Diskussionen, Kurzvorträge, Gruppenarbeiten, Übungen, Präsentation einzelner Teilleistungen.

Prüfungsleistungen: Mündliche Leistungen und eine betreute schriftliche Arbeit. Weitere Formen von Leistungsnachweisen werden zu Beginn des Semesters besprochen.

Sonstige Informationen: Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester. Im 1. Semester (WS 2011/12) lag der Schwerpunkt auf der Erarbeitung der Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens. Im aufbauenden 2. Semester (SS 2012) wird auf Grundlage dieser Vorarbeit ein kleines wissenschaftliches Forschungsprojekt durchgeführt und ausgewertet. Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit in beiden Semestern voraus. D.h. regelmäßige Seminarteilnahme sowie eine gewisse Vor- und Nachbereitung.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik/Projekt (P2): Ausgewählte Forschungsprojekte

Marcus, Stefanie, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 08:30 - 10:00, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

ein Teil der Lehrveranstaltung wird an Wochenenden geblockt!

Inhalt: werden noch ergänzt!

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von P1

Arbeitsformen: werden noch ergänzt!

Prüfungsleistungen: werden noch ergänzt!

Basisliteratur: wird noch ergänzt!

Propädeutik/Projekt - Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens am Beispiel eines Service Learning-Projekts

Vetter, Jan, BA Soz.Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars soll das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden sein. Hierbei soll das erworbene Wissen anhand einer zweiteiligen Forschungsarbeit eingeübt und angewendet werden. Die im Seminar zu behandelten Themen sind unter anderem:

- wissenschaftliches Denken, Arbeiten und Schreiben
- Literaturbearbeitung
- qualitative und quantitative Forschungsmethoden
- Präsentation und Vortragsgestaltung
- etc.

In den anzufertigenden Forschungsarbeiten sollen anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes evaluiert werden. Service Learning ist ein Bildungskonzept, das Bildung Bürgerengagement fördert. Schüler engagieren sich aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und die Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden.

Das im Seminar als Forschungsgegenstand dienende Projekt, ist das von einer Düsseldorfer Einrichtung eines großen Wohlfahrtsverbands erdachte und seit mehreren Jahren durchgeführte Service Learning-Projekt "SoVar - Soziale Verantwortung lernen".

Voraussetzungen: Propädeutik I

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Exkursionen, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Präsentationen (I+II), sitzungsbezogene Lernzieltests,

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 2

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

erste Woche: 19.3. bis 23.3.2012, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar baut auf dem Propädeutik I-Seminar des WS 2011/2012 auf, dessen Inhalte hier vorausgesetzt werden.

Inhalt: Aufbauend auf den Übungen zur Literaturrecherche, zum wissenschaftlichen Schreiben und der Präsentation wissenschaftlicher Inhalte soll im 2. Teil des Seminars eine Musterevaluation durchgeführt werden. Zu Beginn werden die Studierenden in die Methoden qualitativer und quantitativer Sozialforschung eingeführt, die Vor- und Nachteile beider Instrumentarien werden diskutiert. Auf dieser Basis sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, ein eigenes Forschungsprojekt zu konzipieren und durchzuführen.

Arbeitsformen: Diskussion, Gruppenarbeit, Befragung, Auswertung, Präsentation

Prüfungsleistungen: Realisation eines eigenen Forschungsprojekts mit anschließender Präsentation

Basisliteratur: Andreas Diekmann: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 20. Aufl. Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl., 2009.

Ralf Bohnsack: Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden, 8. Auflage. Opladen: Budrich 2010.

Wissenschaftliches Denken und Arbeiten in der Sozialen Arbeit

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung der Inhalte („Workload“) zwingend erfordert.

Inhalt: Vertiefte Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens, u.a. Erarbeitung von Lerntechniken, Informationsverarbeitung, Literaturrecherche im Netz, Nutzen von Datenbanken, Wissenschaftliches Argumentieren, Zitation und Bibliografie, Zeitmanagement, Durchführung von Interviews und deren Auswertung.

Voraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutik 1

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lehr-Lernziel-Test, Praxisexkursion, Teilnehmende Beobachtung, Interviewführung, Hausarbeit

Prüfungsleistungen: Betreute schriftliche wissenschaftliche Arbeit (schriftliche Teilprüfungsleistung) und mündliche Prüfungen (mündliche Teilprüfungsleistung).

Sonstige Informationen: Geschlossene Gruppe. In diesem 2. Semester wird auf Grundlage der Arbeit im Wintersemester ein kleines eigenständiges Projekt (Evaluation und Dokumentation) im Rahmen der Kooperation mit dem Landschaftsverband Rheinland durchgeführt.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

1.1.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Armut und Medien

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad. / Johannsbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

12.03.2012-16.03.2012

9.15 - 16.00 Uhr, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumgröße und Arbeitsplätze). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Armut und Medien

Inhaltliche und Gestalterische Auseinandersetzung mit verschiedenen Obdachlosenzeitungen.

z.B. Hinz & Kunzt (Hamburg), Fiffy Fiffy (Düsseldorf), Surprise (Basel), Bank Extra (Köln), Bodo (Dortmund)

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Gestaltung und Umsetzung für eine Obdachlosenzeitschrift in der Kleingruppe.

Die Einwanderungs- und Asylpolitik der EU im Lichte ihrer menschenrechtlichen Verpflichtungen / Seminar + Exkursion nach Brüssel

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr. / Winzenried, Heike

Prüfung IM.1

Do. 14:15 - 16:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Langzeitseminar + Studienreise nach Brüssel (9.-12. Juli 2012)

Disziplinen: Erziehungswissenschaft (Prof.Dr. W.D.Just) und Politikwissenschaft (H.Winzenried)

Wichtig! Da die Reise frühzeitig geplant werden muß, findet bereits am 12.März um 17:45 bis 18:45 Uhr ein Vorbereitungsgespräch statt, bei dem auch über die Teilnehmenden an der Reise entschieden wird!

Der Fachbereich übernimmt die Fahrt- und Unterbringungskosten. Die Verpflegungskosten sind von den TeilnehmerInnen zu tragen. Für eine verbindliche Anmeldung sind 30 € Anzahlung notwendig, die mit den Verpflegungskosten verrechnet werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Exkursion nach Brüssel lässt nicht mehr Tn zu.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Fast täglich lesen wir von afrikanischen Flüchtlingen, die in überfüllten, seeuntüchtigen Booten das „gelobte Land“ zu erreichen suchen und auf dem Weg um´s Leben kommen. Die Zugangsregeln zur EU sind äußerst restriktiv und werden an den Außengrenzen militärisch durchgesetzt.

Medien und Menschenrechtsgruppen, Organisationen der Flüchtlingshilfe und Kirchen kritisieren die Politik der Abwehr von MigrantInnen und Flüchtlingen. Sie erinnern an die Werte der europäischen Aufklärung, an Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Menschenrechte – Werte, für die Europäer in aller Welt werben. Europas Glaubwürdigkeit stehe auf dem Spiel, wenn es an seiner Abschottungspolitik festhalte.

Das Seminar wird die Entwicklung der Migrations- und Asylpolitik der EU seit Unterzeichnung des Schengen-Abkommens (1985) darstellen; es wird die einschlägigen Richtlinien analysieren mit den dahinter stehenden Interessen der Mitgliedsstaaten und der Kritik durch NGOs. Schließlich wird die gegenwärtige Praxis der Abwehr von Schutzsuchenden mit den menschenrechtlichen Standards konfrontiert, zu denen sich die EU bekennt.

Den Abschluss des Seminars wird eine viertägige Exkursion nach Brüssel bilden – mit Besuch des Europäischen Parlaments und Gesprächen mit Parlamentariern, Verantwortlichen der EU-Kommission und VertreterInnen verschiedener NGOs, die sich für die Rechte von MigrantInnen und Flüchtlingen engagieren.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Referate, Arbeitsgruppen, Exkursion nach Brüssel.

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

- Basisliteratur:** - T.Löhr: Schutz statt Abwehr. Für ein Europa des Asyls, Berlin 2010
- K.P.Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn u.a. 2004
 - W.D.Just: Flüchtlingsdramen an den Außengrenzen und Europäische Menschenrechtsrhetorik, in: Komitee für Grundrechte und Demokratie Hg.: Jahrbuch 2009 - Jenseits der Menschenrechte. Die Europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik, Münster 2009, S. 182-195
 - Benz, W./Curio,C./Kauffmann, H. (Hrsg.): Von Evian nach Brüssel, Menschenrechte und Flüchtlingsschutz 70 Jahre nach der Konferenz von Evian, Karlsruhe 2008.
 - Weinzierl, R./Lissaon, U.: Grenzschutz und Menschenrechte. Eine europarechtliche und seerechtliche Studie. Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin 2007.

ESAG Vorbereitung

Heller, Claudia / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Fr./Sa.: 11.05.-12.05.2012

Fr./Sa.: 01.06.-02.06.2012

Fr./Sa.: 22.06.-23.06.2012 jeweils 10-17 Uhr

Sa. : 14.07.2012 von 10-13 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Diese Veranstaltung umfasst die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Erstsemestereinführung zu Beginn des WS 2012/13. Alle TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung werden im Rahmen der Erstsemestereinführung in Teams die Leitung einer "Ersti"-Gruppe übernehmen. Die Vorbereitung der Programmpunkte für die Erstsemestereinführung übernehmen die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen.

In Form einer Ringveranstaltung wird es verschiedene Einführungsworkshops zur Vorbereitung der Programmpunkte der Erstsemestereinführung geben.

Unter Anleitung der ESAG-Koordinatorinnen und verschiedenen Lehrenden wird daher in diesem IM-Seminar gemeinsam erarbeitet, wie man als Tutor/-in die "Erstis" bestmöglich auf ihr Studium an der FH D vorbereitet.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeiten

Prüfungsleistungen:

1. 2 Personen übernehmen je eine "Ersti-Gruppe" in der Erstsemestereinführungswoche.
2. Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der ESAG-Woche während des Seminars.
3. Pro Arbeitsgruppe eine schriftliches Protokoll am Ende des Seminars.

Altern mit Zukunft

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd. Dipl.-Soz.Arb. / Becker, Heike, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

Di. 14:00 - 17:30, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Altersbilder

demographischer Wandel: Singularisierung, Entgrenzung und Veränderung der Altersphasen

biographische Arbeit: Unterschiedlichkeit in Lebensentwürfen

Freiwilligenarbeit: zwischen Tradition und Innovation, Ehrenamt versus Profession

Mobilität: Mallorca/ Philippinen oder Balkonien mit Rollator

soziale Netzwerke im Alter: gemeinsam gegen einsam?

Gesundheit und Pflege: Körper/ Seele/ Geist und Pflegenotstand

Wohnen im Alter: von Selbstbestimmtheit zur Betreuung

Beschäftigungsfähigkeit: Programme für Mitarbeiter 50 plus

Voraussetzungen: Interesse an der Zielgruppe 50plus

Arbeitsformen: Vortrag, Seminareinheit mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, eigene Studien

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: künstlerische Erarbeitung einer eigenen "Erfahrungs-Schatz-Kiste"

Referat mit Handout

Hausarbeit

Interviews mit Personen aus der Altersstufe 50plus

schriftliche Seminarreflexion

Klausur

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben

Interkulturelle Spiel- und Theaterpädagogik

Fischer, Veronika, Prof. Dr. / Höhn, Jessica, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Fachdisziplinen: Erziehungswissenschaft / Theaterwissenschaft/Theaterpädagogik

Das Seminar kombiniert eine Langzeitphase mit einem Block am Ende des Semesters 09.-12.07.2012, 10.00-17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe: aktivierende Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung und szenische Arbeit). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Dieses Seminar führt in die Theaterpädagogik ein und stellt verschiedene Theaterformen sowie Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung vor, die in der pädagogischen Gruppenarbeit zum Einsatz kommen können. Im Blockseminar am Ende des Semesters lernen die Teilnehmenden, wie ein Stück mit einer Gruppe erarbeitet wird.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Übungen, Erprobung von verschiedenen theaterpädagogischen Methoden

Prüfungsleistungen: Präsentation von Übungen und Mitarbeit an einer Szenencollage

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Istanbul-Köln Ethnographische Feldforschung / Kultur - Ästhetik - Medien

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Do. 09:15 - 12:45, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Feldforschungs- und Rechercheübungen in Kleingruppen können nicht mit mehr TeilnehmerInnen durchgeführt werden.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Wohnform der Gegenwart ist die Stadt und die Metropole. Auf relativ engem Raum nutzen Menschen mit unterschiedlichem Lebensstil, Einkommen und Einfluss Orte, Wege und Netzwerke. In der Sozialen Arbeit gehört die Erforschung dieser unterschiedlichen Lebenswelten zum professionellen Handwerkszeug.

Ethnografische Feldforschung bezeichnet eine aus der Ethnologie und Kulturanthropologie stammende Forschungsstradition in den Sozialwissenschaften, die neugierig, unvoreingenommen und methodisch vielfältig bestimmte Felder und kulturelle Szenen erforscht, und zwar in der Regel durch einen eigenen Aufenthalt der Forscherin im Feld, das sie aus der (immer auch randständigen) Position einer „Fremden“ ihr Forschungsfeld erkundet.

Räume und Heimaten, Regionen und Ortbezogenheit existieren heute aber vielfach virtuell und nur symbolisch. Was früher nur für die Diaspora, das Exil, die Flucht untersucht wurde – das Leben in entfernten, vielleicht nie betretenen Räumen, imaginierten Welten, verflossenen Zeiten, die Beziehungspflege in räumlich voneinander weit entfernten transnationalen Netzwerken, all dies ist im Zeitalter der neuen Medien allgegenwärtig geworden.

Um diese zwei unterschiedlichen Zugänge zu Orten (Feldforschung aus der Nähe und Feldforschung aus der Ferne), die im Alltag Sozialer Arbeit wie auch in der professionellen Arbeit mit Kultur, Ästhetik, Medien allgegenwärtig sind, im Rahmen des Studiums exemplarisch zu bearbeiten, haben wir die bei-

den Partnerstädte Köln und Istanbul ausgewählt. In Köln Können wir direkt forschen, für Istanbul sind wir in der Regel auf Feldforschung „aus der Ferne“ angewiesen.

Feldforschung ist ein multiperspektivisches Geschehen. Je nach Rolle, Position und Interesse variiert die Perspektive auf das Feld, das erforscht wird. Verschiedene Perspektiven legen unterschiedliche Forschungsmethoden nahe:

Perspektiven sind beispielsweise:

1. Das Feld als „objektiv“ vorhandenes, messbares und zählbares Geflecht von Orten, Gebäuden, Wegen, Prozessen, verankert in Tages- und Jahreszeiten, verwoben mit realen und virtuellen Kommunikationskontakten

Auch dieser scheinbar objektive Blick ist selektiv – was ich beobachte, zähle, messe ist an meine Perspektive gebunden.

Passende Methoden sind beispielsweise Studium von Landkarten, geographischen, meteorologischen Daten, Gebäude- und Straßendaten, Studium von Satellitenaufnahmen, Street View, Karten von Straßen und Wegen

2. Das Feld aus dem Blickwinkel der Administration, als „objektiv“ dokumentierter Raum mit demografischen Daten und anderen Statistiken, der bestimmten gesetzlichen Vorschriften und deren Anwendungs-Gepflogenheiten (welche Vorschrift wird wo kontrolliert bzw. umgesetzt?) unterliegt und für den bestimmte Planungen der Verwaltung vorliegen.

Passende Methoden sind beispielsweise Erforschung der gesetzlichen Vorschriften und der jeweiligen Umsetzung, Erforschung der durch die Verwaltung erhobenen demografischen und anderen statistischen Daten, Abfrage der Planung für das Forschungsfeld.

3. Das Feld aus dem Blickwinkel der KritikerInnen der Administration, von kritischen Bürgerbewegungen, NGOs, regionalen und überregionalen kritischen Vereinigungen (Umwelt, Menschenrechte), Bürgerinitiativen u.ä., auch aus dem Blick der angewandten Sozialwissenschaften. Welche Kritik gibt es, welche Initiativen die Situation für Menschen zu verbessern

Passende Methoden sind die Erforschung ihrer Medienpräsenz, ihrer Webseiten und anderer Veröffentlichungen.

4. Das Feld aus dem Blickwinkel der dort agierenden Menschen. Auch hier handelt es sich nicht um eine gleichförmige Perspektive, sondern um eine Vielzahl von Perspektiven, die nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern auch beim gleichen Menschen in unterschiedlichen Kontexten und zu unterschiedlichen Zeiten differieren.

Passende Methode sind vor allem Recherche von frei zugänglichen persönlichen Zeugnissen wie Fotos, Videos und Blogs im Internet, Tagebüchern, persönlichen Berichten, die später durch qualitative Interviews (z.B. biografisch oder themenzentriert) ergänzt werden können.

5. Das Feld aus dem Blickwinkel von Vorurteilen. Welche (negativen und positiven) Vorurteile gibt es? Welche Zuschreibungsprozesse laufen mit welchen Wirkungen ab?

Passende Methoden sind beispielsweise Heranziehung von Forschungsergebnissen der Stereotypenforschung zum Feld, Auswertung von Medien (Presse / Fernsehen) zum Forschungsfeld, Reiseberichte, künstlerische Produkte, qualitative Interviews.

6. Das Feld aus dem Blickwinkel von ExpertInnen: welche Erfahrungen und Leitlinien haben ExpertInnen zum Feld?

Die passende Methode ist hier die Recherche von ExpertInnen-Wissen in Dokumenten und Veröffentlichungen, danach das ExpertInnen-Interview, z.B. per email.

7. Das Feld aus dem Blickwinkel analytischer Sozialwissenschaften: Welche Theorien, welche vorherigen Forschungen existieren?

Passende Methoden sind beispielsweise Literaturrecherche, Internetrecherche, Lektüre von Fachzeitschriften, Besuch von Tagungen zum Thema.

8. Das Feld aus dem Blickwinkel von KünstlerInnen: Welche Strategien der Auseinandersetzung mit dem Feld und der Forschung findet statt? Was könnte eine künstlerische Perspektive für die Beobachtung hinzufügen? Welche Instrumente benützt eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Feldarbeit?

Chancen und Einschränkungen der Medien

Die bei der Feldforschung aus der Ferne ausgewerteten Informationen bedienen sich unterschiedlicher Medien, seien es großformatiger Film oder YouTube-Video, Digitalfoto, Lomo oder aufwändige Schwarz-Weiss-Dunkelkammer-Arbeit, verschiedene Literaturgattungen oder Blogs, Studioaufnahmen oder Bootlegs, amtliche Statistiken oder Graffitis - alle haben alle ihre spezifischen Begrenzungen, die einen spezifischen Ausschnitt des Mensch-Seins zeigen, alle Medien haben aber auch ihre spezifischen Möglichkeiten. Aus meiner Sicht verlieren Kategorien wie „echt“ oder „ursprünglich“ bei einer solch vorurteilsfreien Betrachtung ihre Bedeutung:

Je mehr Perspektiven und Facetten wir aufnehmen können, umso reicher und komplexer wird unser Bild der aus der Ferne untersuchten Wirklichkeit.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Literaturstudium, Feldforschungsuebungen, Internet-Recherchen, Diskussion, Gruppenpräsentation

Prüfungsleistungen: Kleine Wissens-Klausur sowie Beteiligung an einem Gruppenbeitrag für ein geplantes Portfolio Istanbul - Köln

Basisliteratur: Esen, Orhan & Lanz, Stephan: Self Service City : Istanbul, Berlin 2007

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr. / Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Di. 14:15 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar sowohl aus rechts- als auch erziehungswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Denn um sich mit diesem – oftmals auch in den Medien unangemessen ‚reißerisch‘ dargestellten - Thema angemessen auseinandersetzen zu können, sind interdisziplinäre Zugänge gefordert. Deshalb stehen sowohl rechtswissenschaftliche (Prof. Dr. Gregor) als auch erziehungswissenschaftliche (Prof. Dr. Enggruber) Fachkenntnisse im Mittelpunkt des Seminars. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

- (1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes
- (2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht
- (3) Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung auf der professionellen Folie des „doppelten Mandats“ in der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit – oder zum Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang
- (4) Fragen der Diagnostik und Entwicklungsprognose bei Kindeswohlgefährdung
- (5) Prävention durch Elternarbeit
- (6) Beratungsmethoden im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentinnen, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder Referat oder mündliche Prüfung: zur Reflexion einer Themenstellung aus dem Bereich „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ sowohl aus rechts- als auch aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben und verteilt!

Soziale Arbeit in pflegerischen Kontexten - Sozialpolitischer Rahmen und professionelle Praxis

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Bleck, Christian, Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

Vorbereitende Sitzungen: 13.4.2012, 14-18 Uhr, 20.4.2012, 14-18 Uhr, 16.5.2012, 18-20 Uhr, 18.6.2012, 18-20 Uhr

Block: 2.7.-6.7.2012, jeweils 9- 18 Uhr

(Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme den vorbereitenden Sitzungen erforderlich. Die Teilnahme an der Blockphase ist daher nur möglich, wenn die vorbereitenden Sitzungen absolviert wurden.), Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag von Christian Bleck). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Angesichts des demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels ist die Organisation qualitativ hochwertiger Pflege ein zentrales Zukunftsthema und pflegerische Kontexte sind ein immer wichtiger werdendes Beschäftigungsfeld für Sozialpädagog/innen und Sozialarbeiter/innen. Das interdisziplinäre Seminar verbindet die sozialwissenschaftliche Analyse sozialpolitischer Strukturen und Prozesse des deutschen Pflegesystems mit dem Blick auf die Praxis der Sozialen Arbeit im Kontext Pflege.

Wie sehen die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen sowie zukünftigen Herausforderungen für die Pflege in Deutschland aus? Warum entstand und wie funktioniert die Pflegeversicherung? Wie werden Pflegedienstleistungen organisiert und erbracht? Wie sind Pflegepersonen in Deutschland sozial abgesichert? Durch welche Reformen wurde das Pflegesystem in den letzten Jahren verändert, welche künftigen Reformoptionen für das Pflegesystem werden diskutiert? Nach einem Überblick über die sozialpolitischen Rahmenbedingungen werden die Auswirkungen von sozialpolitischen Steuerungsmaßnahmen und Gesetzesreformen auf die Praxis Sozialer Arbeit in pflegerischen Kontexten beispielhaft aufgezeigt. Dazu sollen nicht nur aktuelle Rahmenbedingungen und veränderte Bedarfe, sondern auch zentrale Aufgaben und Ziele der Sozialen Arbeit in verschiedenen Praxisfeldern der Seniorenarbeit und Altenhilfe erläutert und kritisch diskutiert werden. Der individuelle Besuch in Praxiseinrichtungen (z.B. Beratungsstellen, Freizeit- und Begegnungsstätten, ambulante Pflegedienste, Geriatrische Kliniken, Gerontopsychiatrie, Betreutes Wohnen, Altenpflegeheime) geplant.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Inputs der Dozenten, Textarbeit, Diskussionsrunden, Präsentationen der Studierenden

Prüfungsleistungen: Rechercheaufgabe UND Vorstellen einer Praxiseinrichtung (entweder in Form einer mündlichen Präsentation oder einer Hausarbeit)

Basisliteratur: Gerlinger, Thomas/ Röber, Michaela (2009): Die Pflegeversicherung, Bern u.a.: Verlag Hans Huber.

Aner, Kirsten/ Karl, Ute (Hrsg.) (2010): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.

Kraus, Sybille / Zippel, Christian (Hrsg.) (2009): Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

“Sich einmischen lernen – Partizipation und Empowerment in der Sozialen Arbeit” - Wir wollen zusammen etwas verändern.

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung der Inhalte (Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung und methodisch-didaktische Konzeption.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Sich einmischen mit eigenen Ideen und eigenen Vorstellungen ist gefragt.

Misstände erkennen, Lösungen erarbeiten und diese dann auch in die Tat umsetzen. Basierend auf den theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen von Gemeinwesenkonzepten der 1970er und 1980er Jahre wird in diesem praxisorientierten Seminar nicht nur untersucht und dokumentiert, sondern auch gehandelt. Zentral ist die Fragestellung, wie Studierende der Sozialen Arbeit den Lebensort Hochschule nutzen können, um unterschiedliche Konzepte aktivierender Sozialarbeit kennenzulernen.

Sich einmischen mit eigenen Ideen und eigenen Vorstellungen ist gefragt.

Misstände erkennen, Lösungen erarbeiten und diese dann auch in die Tat umsetzen. In Kooperation mit dem „Cafe Grenzenlos“ werden die Voraussetzungen erarbeitet, die Bedingungen für angemessene Pausen zur Rekreation wieder herzustellen. Das Projekt soll dabei von Anfang an medial begleitet, dokumentiert und beworben werden.

Voraussetzungen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erforderlich. Auch wird es nötig sein - im wahrsten Sinne des Wortes - das ein oder andere Mal mit anzupacken!

Arbeitsformen: Arbeitsformen sind Teilnehmende Beobachtung, aktivierende Befragung, Entwicklung von Aktionsformen für Gruppen, einübende Praxis zu Empowerment-Gedanken, Literaturarbeit sowie Filmdokumentation.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen: Präsentation in Aktion

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

1.2. Grundmodule

1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Besondere Armutslebenslagen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:15 - 13:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Referenten aus der Praxis). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrighschwelliger Hilfsangebote (aufsuchende Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelliger (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen, Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Voraussetzungen: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Sonstige Informationen: Ziel der Veranstaltung:

Theoretische Konzipierung einer Drogenberatungsstelle

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundseminar methodisches Handeln in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppen- und Beratungsübungen sind mit max. 45 Studierenden durchführbar). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Exemplarisch werden in diesem Grundseminar zum methodischen Handeln in der Sozialen Arbeit klassische und neu entwickelte Handlungsansätze aus den Traditionen und Weiterentwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik vermittelt. Ausgehend von den gesellschaftspolitischen und ethischen Grundlagen Sozialer Arbeit werden Handlungsprinzipien vermittelt, diskutiert und auf vielfältige Arbeitsfelder Sozialer Arbeit übertragen. Die Studierenden erhalten ebenfalls eine Einführung in die Grundlagen professioneller Gesprächsführung, die durch praktische Übungen vertieft wird.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussion, Kleingruppenarbeit zur Übertragung auf spezifische Arbeitsfelder, Präsentation der Diskussionsergebnisse

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Leseempfehlungen werden im Seminar gegeben

Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Begründung wegen geplanter Exkursionen). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit, weiteren Feldern sowie den kommunalen Strukturen und Planungskonzepten.

Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Die Frage nach der Kooperation ist auch die Frage nach den Bildungsbegriffen der beteiligten Institutionen zwischen formeller, informeller und non-formeller Bildung.

Die Entwicklung von Bildungslandschaften in vielen Kommunen geht weit über die Kooperation von Jugendhilfe und Schule hinaus und soll eine kommunale Bildungsverantwortung und -politik stärken.

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der Durchführung einer kleinen Studie zum Thema sowie einer Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Baier, Florian/ Deinet, Ulrich (2011) (Hrsg.), "Praxisbuch Schulsozialarbeit- Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis", Leverkusen

Behr, Karin, u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung: Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.) Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation, Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Speck, Karsten 2009: Schulsozialarbeit. Eine Einführung, München/Basel: Reinhardt-Verlag (zweite, überarbeitete Auflage)

Speck, Karsten/Olk, Thomas 2010 (Hrsg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven, Weinheim und München

Braun, Karl H./Wetzel, Konstanze (2006) „Soziale Arbeit in der Schule“, München

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Hausarbeit und aktiver Seminargestaltung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlpflichtbereich

Einführung in die Randgruppenpädagogik

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Di. 14:15 - 17:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine ausreichende Vor- und Nachbereitung der Inhalte („Workload“) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zur Sicherstellung, dass alle Studierende einen Arbeitsplatz - Stuhl und Tisch - im Seminar erhalten können, ist – sofern erforderlich - wegen der gegebenen Raumkapazität eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 60 Studierende notwendig.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die intensive Beschäftigung mit gesellschaftlichen Randgruppen unter den Stichpunkten soziale Ungleichheit, Benachteiligung und verbesserte Chancen entwickelte sich in den 60er Jahren und ebnete in den 80er Jahren wieder ab. Negative Begleiterscheinungen von Pluralisierung und Individualisierung führen in heutiger Zeit dazu, die Existenz sozialer Randgruppen („Bildungsferne Schichten“) wieder verstärkt wahrzunehmen und als soziales Problem zu erkennen. Im Hinblick auf die auch von Randständigkeit betroffenen Kinder und Jugendlichen werden in diesem Seminar die zentralen Begriffe und korrespondierenden Theorien aus erziehungswissenschaftlicher Sicht eingeführt und besprochen. Die anschließende Beschäftigung mit einzelnen Randgruppen – speziell aus der Sicht der Jugendhilfe – ist ausgerichtet auf die zentrale Frage, welche Bedeutung eine pädagogische Praxis im Rahmen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik für diese sozialen Gruppen besitzen kann.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Lehr-Lernziel-Tests

Prüfungsleistungen: schriftlich: Klausur; mündlich: Vorstellung von Arbeitsergebnissen.

Basisliteratur: Brusten, M. / Hohmeier, J. (Hg.) (1975): Stigmatisierung 1 + 2. Zur Produktion gesellschaftlicher Randgruppen; Neuwied: Luchterhand.

Goffman, E. (1963): Stigma: über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten. Frankfurt: Suhrkamp

Familienzentren und Familienbildung kooperativ. Institutionelle Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenzen

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der öffentlichen Diskussion nimmt die Frage von Erziehung und Bildung im Kindesalter zurzeit großen Raum ein. Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Institutionen der Sozialarbeit unterstützt werden? Anhand der Institution ‚Familienzentrum‘ und deren Kooperationspartner im Stadtteil, wollen wir die Frage stellen, welche Möglichkeiten heute aus professioneller Sicht bestehen, Eltern gezielt bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen, welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind und welche Chancen und Probleme sich in der Arbeit vor Ort ergeben. Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend? Bei der Umsetzung spielt auch die Zusammenarbeit von Familienzentren und Familienbildung eine zentrale Rolle. Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen in einem Stadtteil konkret kennen lernen. Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

Voraussetzungen: regelmäßige und aktive Mitarbeit

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Referate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen und Erkundigungen in der Praxis

Prüfungsleistungen: Präsentationen und ausgearbeitete Referate

Basisliteratur: Sigrid Tschöppe-Scheffler (Hrsg.)(2. Auflage 2006): Konzepte der Elternbildung -eine kritische Übersicht. Opladen.

Stephan Rietmann Gregor Hensen (Hrsg.)(2008): Tagesbetreuung im Wandel-Das Familienzentrum als Zukunftsmodell. Wiesbaden.

Christine Henry-Huthmacher Elisabeth Hoffmann (Hrsg.)(2. Auflage 2010) Wie erreichen wir Eltern-Konrad Adenauer Stiftung e.V., St. Augustin/Berlin.

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies:

(1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Sozialraumorientierung und (4) Wirkungsanalysen/ Evaluationen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder Referat oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Vom Umgang mit Differenzen in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Geschlecht, Klasse und Ethnizität

Frühauf, Marie, Dipl. päd. / Schulze, Kathrin, Dipl. Päd.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Das Seminar findet in der 2. Blockwoche statt: 9.7. - 13.7.2012.

Einführungsveranstaltungen:

1. Termin: 29.03.2012, 17:00-21:00;

2. Termin: 18.04.2012, 17:00-21:00, Raum 3.61 (Termine: 1.82), Umfang: 4 SWS.

Das Seminar wird von zwei Lehrbeauftragten durchgeführt: Dipl. päd. Marie Frühauf und Dipl. päd. Kathrin Schulze

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Ungleichheiten und Diskriminierung formieren sich entlang diverser gesellschaftlicher Differenzierungen, wie etwa entlang von Geschlecht, Klasse und Ethnizität/ 'race'. Die AdressatInnen Sozialer Arbeit sind in besonderem Maße von verschiedenen Ungleichheitslagen und Diskriminierungen betroffen, so bildeten Armutslagen und Vorstellungen von als ‚normal‘/ ‚abweichend‘ markiertem Verhalten zentrale Ansatzpunkte für die Begründung von Sozialer Arbeit als Beruf.

Daher kann die Frage nach einem fachlich verantworteten Umgang mit Differenzen als hoch aktuelle Aufgabenstellung beschrieben werden (Kessl & Plößer 2010). Wie wird z.B. Geschlecht in sozialarbeits-

rischen Perspektiven berücksichtigt? Welche sozialpädagogischen Umgangsweisen werden in Bezug auf Ethnizität verfolgt?

Vor dem Hintergrund dieser und ähnlicher Fragen wollen wir in dem Seminar unterschiedliche Perspektiven auf den Zusammenhang von Sozialer Arbeit und Differenz erarbeiten und diskutieren, was dieser für sozialpädagogisches Denken und Handeln bedeutet. Diesem Themenkomplex wird sich vor allem über die Auseinandersetzung mit den klassischen Differenzkategorien Geschlecht, Klasse, Ethnizität/'Rasse' und ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit genähert. Seminargrundlage bildet eine intensive Bearbeitung verschiedener theoretischer Zugänge und entsprechend eine intensive Textlektüre.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vortrag, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit
Referat mit Thesenpapier

Basisliteratur: wird noch ergänzt

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

02.07. - 09.07.2012, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat/Präsentation oder Klausur oder mündliche Prüfung.

Die mündlichen Prüfungen finden nach der Blockwoche (02.07. - 06.07.2012), am Montag, den 09.07.2012 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz.päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrie-

refrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2001

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Wahlpflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppendynamik
- Phasen und Prozesse in Gruppen
- Normbildung und Konformität
- Der Rollenbegriff und Rollen in Gruppen
- Gruppenführung
- Wettbewerb und Kooperation
- Gruppenprozessmodelle

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe 1)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grund-

lagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe 2)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Aufgabenfelder und Handlungsprinzipien der Sozialarbeit im System Schule

Fischer, Ruth

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 17:30 - 21:00, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Soziale Arbeit in Schule nimmt stetig zu. Schulsozialarbeit wird verstanden als ein komplexes Angebotssystem in Schule für SchülerInnen, Eltern und Lehrer in enger Vernetzung mit allen an dem Bildungs- und Erziehungsprozess der SchülerInnen beteiligten Personen und Institutionen. Je nach Schulform, Sozialraum und den konkreten Anforderungen der einzelnen Schule gestaltet sich das Berufsfeld Schulsozialarbeit.

Einzelne Handlungsfelder werden beispielhaft dargestellt und konkrete Handlungsabläufe und -möglichkeiten praktisch erarbeitet. Sie sollen befähigt werden Arbeitsaufgaben zu erfassen und sie für das System Schule zu strukturieren.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Planung, Erstellung und Durchführung konkreter Arbeitsentwürfe in strukturierter Form mit schriftlicher Vor- und Nachbearbeitung
Teilnahme an Gruppendiskussionen

Sonstige Informationen: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Basisliteratur: Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Chancen der Vielfalt nutzen lernen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 11:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Dieses Seminar ist ein Begleitseminar ausschließlich für Studierende im Projekt "Chancen der Vielfalt nutzen lernen". Es findet 1xmonatlich statt und wird durch zwei ganztägige Blockveranstaltungen ergänzt.

Das Seminar findet im Team-Teaching mit Selma Lüschoff statt.

Inhalt: Parallel zur Durchführung des Projekts in den Schulen finden 1xmonatlich Seminarsitzungen statt, in denen die Arbeit in den Schulen reflektiert wird, Problemfälle durchgesprochen werden und Themen, die für die Arbeit relevant sind, fachlich behandelt werden. Nach Bedarf werden externe ExpertInnen eingeladen. Außerdem finden Workshops zur Vertiefung methodisch-didaktischer Fragen (Spiel- und Theaterpädagogik, Medienpädagogik, Gruppenpädagogik etc.) statt.

Voraussetzungen: Teilnahme am Projekt und Durchführung eines Arbeitskreises mit SchülerInnen in einer Schule

Arbeitsformen: Fallbesprechungen, Vorträge, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Gruppenprotokolle

Perspektivenwechsel in der interkulturellen Kommunikation.

Grundlagen interkultureller Handlungskompetenz

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe: Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung, die kleine Gruppen erfordern). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In einer zunehmend globalisierten Welt, in der die Mobilität zum Massenphänomen wird, im Global Village, diversifiziert sich mit der Herkunft der Menschen auch die kulturelle Ausprägung des Einzelnen.

In vielen Bereichen des Arbeitslebens trifft man auf Menschen, deren Verhalten und Wertvorstellungen usw. nicht dem Gewohnten entsprechen. Häufig gehören Sozialarbeiter zu den ersten „fremden“ Personen der Mehrheitsgesellschaft, mit denen Zugewanderte in Kontakt kommen.

Was diese Kontakte bestimmt, beeinflusst und wie man situationsgerecht agiert, sind Themen unseres Seminars. Ziel ist die kompetente Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt
Mecheril, Paul u.a. (2010): Migrationspädagogik. Weinheim, Basel
Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. 3. aktualisierte Auflage. Wiesbaden

Einführung in die Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie Gruppe A -

Wolf, Susanne, Prof. Dr. / Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 2.24 (Wolf) / 3.62 (Hagen), Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Dieses Seminar wird im Wechsel von Frau Prof. Wolf (Gruppe A) und Frau Prof. Hagen (Gruppe B) angeboten.

Konkret bedeutet dies, dass die Studierenden nach der Hälfte der Vorlesungszeit Raum und Dozenten wechseln, so dass sie sowohl an der "Einführung in die Sozialmedizin" als auch an der "Einführung in die Sozialpsychiatrie" teilnehmen.

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Sozialmedizin und die Sozialpsychiatrie.

In dem Teil "Sozialmedizin" (Prof. Dr. Susanne Wolf) werden Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden z. B. erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze

Im Teil "Sozialpsychiatrie" (Prof. Dr. S. Hagen) werden folgende Themen erarbeitet:

- Psychopathologie
- Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
- Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Vorlesung, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate und Präsentation

Basisliteratur: Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch der Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2007). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Einführung in die Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie Gruppe B -

Wolf, Susanne, Prof. Dr. / Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.24 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Dieses Seminar wird im Wechsel von Frau Prof. Wolf (Gruppe A) und Frau Prof. Hagen (Gruppe B) angeboten.

Konkret bedeutet dies, dass die Studierenden nach der Hälfte der Vorlesungszeit Raum und Dozenten wechseln, so dass sie sowohl an der "Einführung in die Sozialmedizin" als auch an der "Einführung in die Sozialpsychiatrie" teilnehmen.

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Sozialmedizin und die Sozialpsychiatrie.

In dem Teil "Sozialmedizin" (Prof. Dr. Susanne Wolf) werden Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden z. B. erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte

- Gesundheitsförderung
 - Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Im Teil "Sozialpsychiatrie" (Prof. Dr. S. Hagen) werden folgende Themen erarbeitet:
- Psychopathologie
 - Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
 - Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Vorlesung, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate und Präsentation

Basisliteratur: Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch der Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2007). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Die gesellschaftliche Ordnung des Todes. Die Kontroverse um Transplantationsmedizin, Sterbehilfe und Sterbebegleitung

Feyerabend, Erika, M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Aktive Sterbehilfe, Organtransplantation, Patientenverfügung und Pflegebedingungen im Alter sind die konkreten Themen des Seminars. Alle Angebote werden über das Konzept der "informierten Zustimmung" legitimiert. Wo liegen die Grenzen individueller "Wahlfreiheit"? Wie werden in öffentlichen Diskursen persönliche Entscheidungen geformt? Welche institutionellen Bedingungen prägen die Alltagswelten schwer kranker und sterbender Menschen? Welche politischen Akteure gestalten den gesellschaftlichen und rechtlichen Umgang mit ihnen?

Arbeitsformen: Referate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in die Familiensoziologie

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1980er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder.

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der Lebenswelten von Kindern.

Grundlagen der Sozialstruktur

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Freitag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Gesellschaften als soziale Gebilde befinden sich im ständigen Wandel. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der Sozialstruktur Deutschlands und den aktuellen Veränderungen dieser Struktur.

Dabei wird es um den Begriff der Sozialstrukturanalyse gehen und nachfolgend um die wichtigsten Bereiche der Sozialstruktur in Deutschland. Zu den anzusprechenden Themen gehören zum Beispiel:

- Der Aufbau und die Zusammensetzung der Bevölkerung - das Verhältnis zwischen Alt und Jung
- Die Entwicklung materieller Lebensbedingungen - das Verhältnis zwischen Arm und Reich
- Die Entwicklung von sozialen Klassen und Schichten - die schichtspezifische Zusammensetzung der Gesellschaft in Deutschland
- Die Bedeutung von Bildung - das Verhältnis zwischen verschiedenen Bildungsgruppen
- Die Lebenslage von Angehörigen ethnischer Minderheiten - das Verhältnis zwischen Deutschen und Migranten.

Das Seminar gibt einen Einblick in aktuelle Trends des gesellschaftlichen Wandels in Deutschland, schaut perspektivisch auf deren Entwicklung in der Zukunft und vergleicht sie mit den Entwicklungen in anderen Ländern.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen) und Übung (mit der Erstellung einer Kurzpräsentation)

Prüfungsleistungen: Klausur, Kurzpräsentation

Basisliteratur: a) Geißler, R. (2010). Die Sozialstruktur Deutschlands. 6. Auflage. Wiesbaden: VS.

b) Hradil, S. (2010). Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich. Wiesbaden: VS.

Individuum und Individualismus

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3..

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Inhalt: Das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft ist ein Grundproblem der Sozialphilosophie.

Die ganze Entwicklung der modernen Gesellschaft lässt sich als Prozess der Individualisierung beschreiben, der freilich zugleich auch sein Gegenteil produziert: Anpassung, Vermassung, Ohnmachtsgefühle. Widersprüchlich ist auch der Begriff des Individualismus: Er ist auf der einen Seite verbunden mit Egoismus und Gleichgültigkeit gegen die Interessen Anderer, mit der Unfähigkeit zur Kooperation. Auf der anderen Seite gelten Mündigkeit und Selbstbestimmung, Phantasie und Kreativität als erstrebenswert. Ziel der Veranstaltung ist es, die wichtigsten Dimensionen dieses Problems anhand klassischer und zeitgenössischer Autoren kennen zu lernen.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, Diskussionen und gemeinsame Lektüre

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Schiller, Hans-Ernst (2006), Das Individuum im Widerspruch. Zur Theoriegeschichte des modernen Individualismus, Berlin, Frank&Timme

Modernisierte Sozialpolitik im konservativen Wohlfahrtsstaat? Das Beispiel der Arbeitsmarktpolitik nach den Hartzreformen.

Müller-Schoell, Till, Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen: 18.4.2012 14-18 Uhr, 13.6.2012, 14-18 Uhr, Block 9.7.-13.7.2012, jeweils 9- 18 Uhr (aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an der Blockphase nur möglich, wenn die vorbereitenden Sitzungen absolviert wurden)., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Agenda 2010 und Hartzreformen wurden vor fast 10 Jahren als notwendige und bahnbrechende Modernisierungsprojekte in einem unzeitgemäß und dysfunktional gewordenen konservativen Wohlfahrtsstaat medial vermittelt und politisch durchgesetzt. Insbesondere in der Arbeitsmarktpolitik sollten die ausgetretenen Pfade verlassen werden. Nach den großen Krisen der letzten Jahre ist der Glanz des marktorientierten Modernisierungsdiskurses einerseits verblasst, andererseits sind gerade die Arbeitsmarktdaten in Deutschland heute vergleichsweise gut. Wie steht es also um den Gehalt und Erfolg der Reformen?

Das Seminar vermittelt Kenntnisse der Strukturen, Akteure und Funktionsprinzipien und Ziele der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Punktuell werden Aspekte der Arbeitsmarktregime ausgewählter Vergleichsländer (Niederlande, Dänemark, Großbritannien, Österreich, Frankreich) aufgegriffen. Im Mittelpunkt wird die Frage nach dem Wandel des deutschen Systems stehen, d.h. inwiefern es in vergangenen Jahrzehnten zu einer Veränderung der Rolle von Staat, Markt und gesellschaftlichen Akteuren kam, ob sich die Ziele und Programme grundsätzlich geändert haben und welche Erfolge bzw. Misserfolge oder Dilemmata sich zeigen. Zudem wollen wir unterschiedlichen Erklärungsansätzen für den identifizierten Wandel oder Stillstand nachgehen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Basisliteratur:

Bogedan, Claudia / Bothfeld, Silke / Sesselmeier, Werner (Hrsg.) (2009): Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft. Vom Arbeitsförderungsgesetz zum Sozialgesetzbuch II und III . Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Dingeldey, Irene (2011): Der aktivierende Wohlfahrtsstaat. Governance der Arbeitsmarktpolitik in Dänemark, Großbritannien und Deutschland. Frankfurt: Campus

Clasen, Jochen / Clegg, Daniel (eds.) (2011): Regulating the Risk of Unemployment. National Adaptations to Post-Industrial Labour Markets in Europe. Oxford: OUP

Hassel, Anke / Schiller, Christof (2010): Der Fall Hartz IV: Wie es zur Agenda 2010 kam und wie es weitergeht. Frankfurt: Campus

Rudolph, Clarissa / Niekant, Renate(Hrsg.) (2007): Hartz IV - Zwischenbilanz und Perspektiven. Münster: Westfälisches Dampfboot

Mythos Metropole: Stadt, Kultur, Gesellschaft

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Mi. 14:15 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Die Zukunft liegt in den Städten. Laut UN werden im Jahre 2050 mehr als drei Viertel der Weltbevölkerung in Metropolen leben. In der Stadt fokussieren sich in besonderer Weise die gesellschaftspolitischen und kulturellen Entwicklungen. Dort entstehen neue Trends, Widersprüchlichkeiten und Optionen. Verschiedene Lebensstile und kulturelle Ausprägungen entwickeln sich und prallen – nicht immer konfliktfrei – aufeinander. Die Kultur der Stadt ist Diskurs, Praxis, Konflikt, Migration, Kunst, Subkultur, Event, Shopping und noch vieles mehr. Hier entstehen Avantgarden und populärer Mainstream, es werden Alltag und Ausnahmestände gelebt. Die Metropole - mal Dschungel, mal Boulevard - als das Labor der Moderne.

Das Seminar nähert sich der Stadt als Ort besonderer sozio-kultureller Innovation und bewegt sich an der Schnittstelle zwischen soziologischen sowie kulturwissenschaftlichen Disziplinen auf der einen und

sozialer, politischer und kultureller Praxis auf der anderen Seite. Interdisziplinär gedacht, soll es dabei kreative, theoretische aber auch praxisorientierte Reflexion betreiben.

Themen des Seminars sind u.a.:

- Theorien gesellschaftlicher Entwicklung
- Grundlagen der Stadtsoziologie
- Wechselspiel: Gebaute Umwelt und soziale Entwicklung
- Platz da: öffentlicher und nichtöffentlicher Raum
- Aussendienst: Künstlerische Interventionen und kreativer Protest
- Konsumrausch: Shopping Malls, Lifestyle und das „Ich“ als Marke
- Transit: Straßen, Bahnhof und die „Schleudersitze des Sozialen“
- „Prenzelberg“ oder „Schanze“: Kreative, Caffé Latte und die „Lo-fi-Bohème“
- Gefilmt, gemalt, gedacht, gedichtet - die Stadt als kultureller Speicher:

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Vor-Ort Termine

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Philosophische Affektenlehre

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Inhalt: Gefühle (Emotionen, Affekte) und Leidenschaften sind ein altes Thema der Philosophie. Es hat nicht der modernen Naturwissenschaft bedurft, um des Zusammenhangs von Affekt und Erkenntnis inne zu werden. Von Platon bis hin zu Ernst Bloch galt eine bestimmte emotionale Einstellung für das Kennzeichen theoretischer Erkenntnis. Dass es die praktische Philosophie mit Affekten zu tun hat, konnte als selbstverständlich gelten. Aufgabe des handelnden Menschen ist die Unterordnung seiner Affekte unter die Leitung der Vernunft, nicht ihre Ausmerzung. Ausgehend von zeitgenössischen Problemstellungen werden wir uns Philosophen der Antike (wie Platon, Aristoteles, Seneca) und der Moderne (wie Bloch und Fromm) zuwenden, um über bestimmte Begriffe (wie Liebe und Hass, Zorn und Empörung, Hoffnung und Verzweiflung) nachzudenken.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, gemeinsame Lektüre und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Eva-Maria Engelen: Gefühle, Stuttgart 2007

Demmerling/ Landwehr: Philosophie der Gefühle, Stuttgart 2007

Platon: Das Gastmahl (verschiedene Ausgaben)

Ernst Bloch: Das Prinzip Hoffnung, Frankfurt/M. 1977 u.ö.

Rechtsextremismus & Jugend

Langebach, Martin, M.A. Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Der erste Teil des Block findet am 19./20. März statt. Im Semester wird es einen Termin geben, der noch bekannt gegeben wird (4 SMS). Der zweite Teil des Block findet am 9. bis 14. Juli statt., Raum 2.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: 'Rechtsextremismus' wird in öffentlichen Diskussionen oft als Jugendproblem angesehen. Doch ist es tatsächlich so? Untermauern Einstellungsstudien, Statistiken zu Gewalt etc. diese Wahrnehmung? Mit diesen und anderen Fragen wird sich das Seminar auseinandersetzen - eingangs werden dafür die Begriffe diskutiert, die im Kontext des Seminars wiederkehrend auftauchen werden, anknüpfend so ge-

nannten Rechtsextremismus-Studien in Bezug auf das Seminarthema konsultiert und schließlich der Blick auf den 'jugendlichen' Teil der extremen Rechten gelenkt.

Voraussetzungen: *Die Blockveranstaltung findet in zwei Teilen statt!

*Interesse aktiv mitzuarbeiten und die Veranstaltungen vorzubereiten

*Interesse sich ggf. auch mit englischsprachiger Literatur auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Heimstudium (Vorbereitung), Arbeitsgruppen, Plenumsdiskussionen, Referate, Textpräsentation

Prüfungsleistungen: Referat einschließlich Handout; nähere Spezifikation erfolgt beim Vorbesprechungstermin am 19. Sept. um 9:15 Uhr

Basisliteratur: Wir werden uns im Seminar das Konzept gemeinsam erarbeiten. Die zu lesenden Aufsätze werden entweder in einem Seminarordner in der Fachbibliothek zur Kopie bereit stehen oder digital zur Verfügung gestellt (oder ggf. auch in beiden Varianten).

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr. / Schmale, Marieke

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 18:00 - 19:30, Raum 3.26 + Mittwochs 18-19.30 h, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesung + Übung. Die Übung, in der die Themen der Vorlesung durch Textarbeiten, Gruppendiskussionen etc. vertieft werden, findet am Mittwoch abend von 18-19.30 Uhr statt.

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Voraussetzungen: Interesse / Neugier

Arbeitsformen: Vorlesung (Dienstag) + Übung (Mittwoch) (dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.)

Prüfungsleistungen: Klausur (27. Juni 2012, 18 Uhr)

Sonstige Informationen: Siehe moodle-Plattform: <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/?lang=de>

Basisliteratur: Staub-Bernasconi, Silvia (2003): Soziale Arbeit als (eine) "Menschenrechtsprofession".

In: Sorg, Richard (Hg.): Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft. Hamburg, S.17-54

(siehe auch E-learning / moodle Plattform)

<http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/?lang=de>

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Montag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich

geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr vielfältigen Formen von Lebens- und Erwerbsverläufen. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Veränderungen für die Entwicklung der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten Interviews, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, kurze Präsentation des Interviews

Basisliteratur: a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Soziologie des Körpers

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Di. 09:15 - 10:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Die Soziologie des Körpers befasst sich mit den Beziehungen zwischen Körper und Gesellschaft, also einerseits z.B. mit der Frage, welche Vorstellungen Gesellschaften über 'ideale Körper' hervorbringen, zugleich aber auch mit der Frage, wie soziale Wirklichkeit durch körperliche Praktiken her- und dargestellt wird.

Im Rahmen der Veranstaltung werden verschiedene Theorien vorgestellt und diskutiert, die sich mit dem sozialen Ort von Körpern in Gesellschaft befassen; zahlreiche alltagsweltliche Beispiele dienen der Veranschaulichung und Erläuterung der Theorien.

Studierende sind aufgefordert, ihren Blick für das Körperliche im Alltag zu schärfen und ihre Beobachtungen in die Veranstaltung einzubringen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Lektüre, Arbeitsgruppen, Inputs der Studierenden

Prüfungsleistungen: Arbeitsaufgaben + Klausur

Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 00.94 , Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt:

„Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeutet politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen zu sozialen Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Workshops, Felderkundungen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Lerntagebuch

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 14:15 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Mitarbeit bei einer Stadtteilrecherche

Inhalt: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwertstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Einführende Vorträge, Textarbeit, Gruppenarbeit und Stadtteilrecherchen

Prüfungsleistungen: Schriftliche > Hausarbeit

Basisliteratur: - Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York

- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin

- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in das Sozialrecht am Beispiel des SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende)

Klerks, Uwe

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Einführung und Verteilung der Referatsthemen Dienstag, den 18.10.2011 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Raum 01.63.

Blockveranstaltung von Mittwoch, dem 01.02.2012 bis Freitag, dem 03.02.2012 jeweils von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: In Deutschland beziehen etwa 6,7 Millionen Menschen Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II = "Hartz IV"). Jährlich werden etwa 140.000 Klagen eingereicht, wovon fast die Hälfte erfolgreich sind. Das Gesetz ist seit seiner Verkündung im Jahre 2003 bis heute etwa 50 mal geändert worden. In der sozialen Arbeit sind Berater deshalb häufig mit Fragen zum SGB II konfrontiert, sei es, dass sie direkt zu Fragen im Zusammenhang mit dem SGB II beraten, sei es, dass bei den Ratsuchenden andere Probleme bestehen, sie aber von Leistungen nach dem SGB II leben. Daher ist die Kenntnis der Grundzüge des SGB II für die soziale Beratung notwendig. In der Veranstaltung wird in das SGB II eingeführt. Es geht vor allem um die folgenden Themen:

I. Einführung

II. Allgemeine Voraussetzungen für den Anspruch auf Leistungen

III. Geldleistungen nach dem SGB II ("passive Leistungen")

IV. Eingliederungsleistungen nach dem SGB II ("aktive Leistungen")

V. Pflichten der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Sanktionen

Teilnehmer haben ein Kurzreferat zu einem der folgenden Themen zu halten (wobei das Referat auch zwei Teilnehmer halten können):

Zu Kapitel II.:

1. Bedürftigkeit als Voraussetzung für Leistungen (§ 9 SGB II)

2. Die Anrechnung von Einkommen (§§ 11, 11 a, 11 b SGB II)

3. Die Anrechnung von Vermögen (§ 12 SGB II)

4. Die sog. Bedarfsgemeinschaft (§ 7 Abs. 3 SGB II)

5. Die Haushaltsgemeinschaft (§ 9 Abs. 5 SGB II)

6. Erwerbsfähigkeit als Voraussetzung für Leistungen (§§ 8, 44 a SGB II)

7. Leistungen für Ausländer (§ 7 Abs. 2 S. 2, 3 SGB II)

7a. Ausschluss von Leistungen (§ 7 Abs. 4, Abs. 4 a, Abs. 5 SGB II)

Zu Kapitel III.:

8. Inhalt und Umfang der Regelleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts (§ 20 SGB II)

9. Leistungen für Mehrbedarfe (§ 21 SGB II)

10. Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 Abs. 1 S. 1 SGB II);

Wohnbeschaffungskosten (§ 22 Abs. 6 SGB II)

11. Sonderprobleme bei den Unterkunftsleistungen: Wohnungswechsel während des

Leistungsbezugs (§ 22 Abs. 4 SGB II); Wohnungswechsel von unter 25jährigen

Leistungsberechtigten (§ 22 Abs. 5 SGB II); Überweisung der

Unterkunftsleistungen an Dritte (§ 22 Abs. 7 SGB II); Übernahme von Schulden

(§ 22 Abs. 8 SGB II)

12. Leistungen für Einmalbedarfe (§ 24 Abs. 3 SGB II)

13. Leistungen für Bildung und Teilhabe (§ 28 SGB II)

Zu Kapitel IV:

14. Überblick über die Eingliederungsleistungen (§§ 14, 16 SGB II)

15. Die Eingliederungsvereinbarung (§ 15 SGB II)

16. Die kommunalen Eingliederungsleistungen (§ 16 a SGB II)

17. Die Arbeitsgelegenheiten (sog. Ein-Euro-Jobs, § 16 d SGB II)

Zu Kapitel V:

18. Pflichten des erwerbsfähigen Leistungsbedürftigen und Sanktionen (§§ 2, 31, 31 a, 31 b, 32 SGB II)

19. Sanktionen gegen unter 25jährige (§ 31 a Abs. 2 SGB II)

20. Allgemeine Mitwirkungspflichten (§§ 60 - 67 SGB I)

21. Auskunfts- und Mitwirkungspflichten Dritter (§ 60 SGB II)

22. Strafbarkeit von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (§§ 63 Abs. 1 Nr. 6 SGB II, 263 StGB)

Ein Manuskript zur Einführung in das SGB II kann per E-Mail bei mir angefordert werden. Es befindet sich auch auf meiner Mitarbeiterseite der FH. Informationen zu den Themen (und eventuell zu weiterführender Literatur) werden in der Einführungsveranstaltung am Dienstag, dem 18.10.2011 zwischen 17.00 Uhr und 18.00 Uhr erteilt (der Raum wird noch bekanntgegeben). In dieser Veranstaltung können sich Teilnehmer auch anmelden und ihre Themenwahl bekanntgeben. Die Veranstaltung findet als Blockseminar in der Zeit von Mittwoch, dem 01.02.2012 bis Freitag, dem 03.02.2012 zwischen 9.00 Uhr und 16.00 Uhr statt (der Raum wird noch bekanntgegeben).

Prüfungsleistungen: Referate

Einführung in die Kriminologie

Naegler, Laura

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 16:00 - 17:30, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.3..

Inhalt: Die Soziale Arbeit innerhalb der Institutionen des Strafjustizsystems ist untrennbar verbunden mit Fragen nach der Bedeutung und des Einflusses von Kriminalität und Kontrolle, der Definition von Abweichung und Normalität und der Abwägung sozialer Schädigungen. Sie bewegt sich damit im Spannungsfeld von gesellschaftlicher Exklusion und Inklusion, (macht-)politischer Interessen und kultureller Konsensfindung. Die Kriminologie bietet hier die theoretischen Grundlagen für das Verständnis dieses Spannungsfeldes. Als Wissenschaft der Kriminalität und Kriminalitätskontrolle beschäftigt sie sich mit den gegenwärtigen Vorstellungen abweichenden Verhaltens, ihrer historischen und kulturellen Kontextualisierung sowie mit den Legitimationen von Prävention, Resozialisierung, Kontrolle und institutionalisierter Ausgrenzung.

Ziel des Seminars ist es, Studierenden der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik einen Einblick in die Grundbegriffe, Perspektiven und Theorien der Kriminologie zu vermitteln, sowie die Umsetzung dieser Grundlagen in die praktische Arbeit innerhalb der Institutionen der sozialen Kontrolle zu thematisieren. Ein besonderer Schwerpunkt des Seminars sind die Ansätze der Kritischen Kriminologie (u. a. Labeling-Ansätze, Abolitionismus, (neo-)marxistische und feministische Kriminologie) und der Kulturkriminologie. Den Studierenden soll ein kritisches Verständnis der Strukturen des politisch-kulturellen Komplexes von Kriminalität, Kriminalisierung und Kontrolle vermittelt werden. Allgemeingültige Annahmen abweichenden Verhaltens und Ansprüche wissenschaftlicher Objektivität sollen ebenso kritisch hinterfragt werden wie die ideologischen und machtpolitischen Interessen, die hinter diesen Definitionen und Ansprüchen stehen. Gleichzeitig soll eine kritische Reflexion der eigenen beruflichen Position als Akteur sozialer Kontrolle angeregt werden. Weitere Themenbereiche des Seminars befassen sich u.a. mit Theorien der Kriminalprävention, Subkulturtheorie, Jugendkriminalität, Kriminalität in den Medien und der Populärkultur.

Arbeitsformen: Referate und Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Seminaristische Beiträge, Vorlesung

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit, mündliche Prüfung

Basisliteratur: Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Pflichtbereich

Einführung in V+O - Qualität in der Jugendarbeit

Dodt, Georg

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 10:15 - 13:45, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Dieses Seminar findet alle 14 Tage statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Seminar werden fachliche Anforderungen für ausgewählte Arbeitsfelder der sozialen Arbeit diskutiert. Eine zentrale Rolle sollen dabei die bisherigen Praxiserfahrungen der Studierenden spielen. Im Projektteil des Seminars definieren die Studierenden Qualitätskriterien für verschiedene Handlungsschwerpunkte der Jugendarbeit. Die Projektgruppen erarbeiten im Austausch mit Praxiseinrichtungen erste Umsetzungsmöglichkeiten.

Themenfelder sind u.a.:

- Methoden der Analyse und Weiterentwicklung von Einrichtungen der sozialen Arbeit
- Einführung in das Projektlernen
- Diskussion und Definition von Qualitätskriterien
- Methoden der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Ergebnispräsentationen

Prüfungsleistungen: Testat

Sonstige Informationen: Georg Dodt, jahrelang im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit tätig, vier Jahre geschäftsführender Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/ Mobile Jugendarbeit NRW e.V., seit 01.02.2009 Leiter des Teams Jugendarbeit der Stadt Greven

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Organisationswissenschaftliche Bedingungen der Wohlfahrtsproduktion

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 13:30 - 15:00, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Die Veränderungen betreffen sowohl die Systemebene, die Ebene der Organisationen als auch die Menschen, die soziale Programme und Konzepte umsetzen. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex "Wohlfahrtsproduktion" zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Diskussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Trube, Achim (2001): Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Frankfurt a.M.

Bieker, Rudolf (2006): Kommunale Sozialverwaltung. Grundriss für das Studium der angewandten Sozialwissenschaften. München, Wien.

Beiträge aus: Badelt, Christoh/Meyer, Michael/Simsa, Ruth (Hrsg.) (2007): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management. Stuttgart.

Beiträge aus: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Beiträge aus: Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2003): Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse. Frankfurt a.M.

Organisationswissenschaftliche Bedingungen der Wohlfahrtsproduktion

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 18:15 - 19:45, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Die Veränderungen betreffen sowohl die Systemebene, die Ebene der Organisationen als auch die Menschen, die soziale Programme und Konzepte umsetzen. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex "Wohlfahrtsproduktion" zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Diskussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Trube, Achim (2001): Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Frankfurt a.M.

Bieker, Rudolf (2006): Kommunale Sozialverwaltung. Grundriss für das Studium der angewandten Sozialwissenschaften. München, Wien.

Beiträge aus: Badelt, Christoh/Meyer, Michael/Simsa, Ruth (Hrsg.) (2007): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management. Stuttgart.

Beiträge aus: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Beiträge aus: Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2003): Wohlfahrtsstaatliche Grundbeziehung. Historische und aktuelle Diskurse. Frankfurt a.M.

Praxisfelder Sozialer Arbeit- am Beispiel des Jugendamtes der Stadt Duisburg – Schwerpunkt Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Schmitz-Kolkman, Petra, Dipl. Soz. Arb.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 17:00 - 17:30, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Veranstaltung findet 14-tägig statt:

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden die Praxisfelder sozialer Arbeit innerhalb eines Jugendamtes am konkreten Beispiel des Jugendamtes der Stadt Duisburg vorgestellt.

Schwerpunkt bildet hierbei die soziale Arbeit im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) in seiner Fülle der sozialarbeiterischen Herausforderungen.

Sie werden in die Rolle einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters in dieser Funktion geführt, um sich aus der Rolle der/des Studierenden, mit diesem Arbeitsfeld auseinander setzen zu können. Anhand von typischen Fallbeispielen (von der Beratung bis zur Veranlassung) suchen wir „Wege der Möglichkeiten“ in der sozialen Arbeit, um praxisnah Auseinandersetzung und Lernprozess in Gang zu bringen.

Vernetzung und Kooperation mit den verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen jugendamtsintern (z.B. Pflegekinderdienst, Amtsvormundschaft, wirtschaftliche Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen, Jugendzentren) und freien Trägern der Jugendhilfe umgeben das sozialarbeiterische Handeln im Jugendamt und werden als Handlungsoptionen vorgestellt.

Voraussetzungen: Interesse und Bereitschaft an Auseinandersetzung über Praxiserfahrungen

Arbeitsformen: Organigramm, Präsentation und Vortrag, Visualisierung, Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiel, Diskussion

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Wird im Seminar vorgestellt.

Soziale Dienste zwischen Partizipation und Exklusion

Gorius, Maria, MA Intercultural Educatio

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 15:00 - 18:00, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Das Seminar hat 2 SWS und findet vierzehntägig mit 4 Stunden statt

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Der Exklusionsbegriff im Sinne der „sozialen Ausschließung“ bietet theoretisches und politisches Potential für ein kritisches Verständnis Sozialer Arbeit. In diesem Seminar werden theoretische Erkenntnisse mit biografischen Erfahrungen verknüpft. Ausgehend von den eigenen Erfahrungen im Kontakt mit sozialen Diensten können die Student/innen sich selbst als Teil des gesellschaftlichen Systems im Kontext von Ausschließungsmechanismen begreifen und eigene Anteile reflektieren.

Entscheidend ist die jeweilige Perspektive, aus der soziale Ausgrenzung betrachtet wird: steht die Marginalisierung der Ausgegrenzten als Problemgruppe im Mittelpunkt oder geht der Blick auf die Interaktionsmuster zwischen den Akteuren sozialer Dienste sowie auf die gesellschaftlichen Strukturen und Ursachen für Ausschluss.

Wesentliche Ziele des Seminars sind die eigene Berufsrolle vorbereitend zu reflektieren und das System der Sozialen Dienste im Kontext einer kritischen sozialen Arbeit zu verstehen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Lehr- und Lerndialoge, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit mit kreativen und körperorientierten Methoden aus der Biografie- und Empowermentarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Anhorn, Roland et al. (Hrsg.) 2008: Sozialer Ausschluss und Soziale Arbeit. Wiesbaden. Evers, Adalbert. et al. (Hrsg.) 2011: Handbuch der Sozialen Dienste. Wiesbaden.

Montag-Stiftung (Hrsg.) 2011: Inklusion vor Ort. Der kommunale Index für Inklusion - ein Praxishandbuch. Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. Bonn.

Thiersch, Hans 2009: Schwierige Balance. Über Grenzen, Gefühle und berufsbiografische Erfahrungen. JUVENTA Weinheim.

Weitere Titel werden im Seminar bekanntgegeben.

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik – Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 11:30 - 13:00, Raum 00.60 VV-Raum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung mit Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Konstanz.

Dahme, Heinz-Jürgen / Hans-Uwe Otto / Achim Trube / Norbert Wohlfahrt (Hrsg.). 2003: Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Opladen.

Grunwald, Klaus (Hrsg.). 2009: Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Baltmannsweiler.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. 2000: Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München.

Trube, Achim: 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Grundlagen in Kultur, Ästhetik, Medien

Michels, Harald, Prof. Dr.

Testat G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mi. 09:15 - 10:45, Raum 00.60 VV-Raum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: Im Lehrgebiet "Kultur, Ästhetik, Medien" sind verschiedene Fachgebiete (Bewegung, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Performance, Video) miteinander (interdisziplinär) verbunden. In dieser Vorlesung wird keine Einführung in diese Fachgebiete erfolgen, sondern es sollen fachgebietsübergreifende Dimensionen grundlegend vorgestellt und anhand ausgewählter Theorien / Modelle diskutiert werden.

Ausgehend von einer Diskussion verschiedener Kulturbegriffe (Kulturtheorien), werden Arbeitsweisen und Ansätze der Kulturpädagogik bzw. Kulturellen Bildung erörtert. Auch der Begriff "Ästhetik" wird in seinen Facetten dargestellt, Ansätze und Methoden der Ästhetischen Bildung bearbeitet. Die Triangulation der grundlegenden Begriffe wird mit dem "Medienbegriff", seiner gesellschaftlich, technischen Entwicklung sowie seiner pädagogischen Aufgaben (Medienkompetenz) abgeschlossen. Für die Diskussion bedeutsame Schlüsselkonzepte (z.B. Mimesis, Kreativität) fließen in die Veranstaltung mit ein. Ausgewählte Studientexte ermöglichen das weiterführende theoretische Studium der angesprochenen Dimensionen.

Anhand praktischer Beispiele und durch einbezogene Gäste aus dem Praxisfeld soll die praktische Relevanz der theoretischen Diskurse verdeutlicht werden.

Arbeitsformen: Vorlesung mit aktivierenden Anteilen und Literaturarbeit

Prüfungsleistungen: Die Inhalte dieser Veranstaltung fließen in die Prüfung G5.2 (neue PO) mit ein!

Sonstige Informationen: Werden bekannt gegeben!

Wahlpflichtbereich

app-by-app - Lebendige Medienprojekte mit Smartphones und Tablets in der Kinder- und Jugendmedienarbeit

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd. / Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:15 - 10:45, Raum 2.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Dies ist ein interdisziplinäres KÄM-Seminar aus dem Bereich G 5.2 (PO ab 2011, 2 SWS).

Inhalt: Die Medienpädagogik ist eine "Wissenschaft der Reaktion": Medientechnologische Fortschritte bestimmen die pädagogische Handlung in Bezug darauf. Vor noch ein paar Jahren war es innovativ, mit dem Handy zu filmen, jetzt ist diese Funktion eine unter vielen ... und noch nicht mal "eine App". Zeitgemäße Medienprojekte müssen sich nach dem jetzigen Stand der Medientechnologie richten. In diesem Seminar wollen wir dafür konkreter auf das Smartphone eingehen und schauen, welche medienpädagogischen Handlungsmöglichkeiten in Form von Projekten für die Praxis mit Kindern und Jugendlichen sich damit realisieren lassen.

Voraussetzungen: Wir werden wahrscheinlich ein paar Smartphones im Seminar haben, trotzdem wäre es gut, wenn Studierende ihre eigenen Smartphones zum Seminar mitbringen. Weitere Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, eigeninitiativ und selbständig zu arbeiten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in Kleingruppen oder Teams zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, moodle, Präsentationen, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentationen, selbst kreierte Apps für das Smartphone, Projektvorstellungen und zusätzlich ein Multiple-Choice-Test zur KÄM Vorlesung G 5.1

Sonstige Informationen: Lernportal Moodle:

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "app-by-app - Smartphone- und Tabletprojekte".

Der dazu erforderliche Code wird später an dieser Stelle veröffentlicht.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Bewegung erleben - Erlebnis Sport

Just, Harald, Diplomsporthelehrer / Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mi. 11:30 - 13:00, Raum U 1.60, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Die Veranstaltung beinhaltet auch Exkursionen und kleiner Blockphasen, die terminlich in der Veranstaltung vereinbart werden!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der Veranstaltung sollen Themen, Zielsetzung und Methoden der Bewegungspädagogik (incl. Sport) und der Erlebnispädagogik nebeneinander durch exemplarische Praxisthemen erlebbar und begreifbar (Reflexion) gemacht werden. Die Durchführung von Bewegungspraxis und Erlebnispädagogische Praxis/Spiele stehen im Mittelpunkt. Theoretische Modelle und Ansätze werden auf Grundlage der Praxis bearbeitet. Dabei fließen theoretische Grundlagen (Begriffe, Modelle, Theorien) aus der KÄM-Vorlesung mit ein. Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen bewegungspädagogischen und erlebnispädagogischen Modellen sichtbar werden.

Voraussetzungen: Lust an Bewegung, Sport und Spiel!

Arbeitsformen: Praxisübungen, Spiele, Präsentationen, Inszenierungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Anleitung / Moderation von Praxisbaustenen sowie Reflexionspapier unter Bezugnahme auf Inhalte der KÄM-Vorlesung (G 5.1)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben!

Creative Commons und GPL vs. Copyright und Urheberrecht

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd. / Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 11:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Dies ist ein interdisziplinäres KÄM-Seminar aus dem Bereich G 5.2 (PO ab 2011, 2 SWS).

Inhalt: Am Anfang war alle Software frei! Heute ist die meiste gebräuchliche Software eine Handelsware, die unter dem Copyright und dem Urheberrecht steht. Und nicht nur Software! Auch viele Inhalte werden "geschützt"!

Mitte der 80er Jahre mit der Gründung von GNU durch Richard Stallman begann eine (allgemeine) Rückbesinnung auf die "Freiheit von Inhalten".

Mit der "Durch"-Digitalisierung unserer Lebenswelt und dem Web 2.0 ist technologisch eine Welt realisiert, wo jeder in der Lage ist, Daten auf einfachstem Weg auszutauschen, zu teilen, durch diese untereinander zu lernen, sie (für eigene Zwecke) zu nutzen und bestehende Daten kreativ zu verändern und damit zu "neuen" Daten zu "remixen". Doch das Urheberrecht und das Copyright machen hier oft einen Strich durch die "individuelle Kreativität". Was erlaubt ist und was nicht, wie sich das Copyright geschichtlich ausgeweitet hat, wie man selber z.B. durch alternative Lizenzmodelle dem Mainstream "Schutz" entgegen wirken kann (Stichwort "Creative Commons") und was das für die Soziale (Medien-)Arbeit bedeuten kann, damit wollen wir uns in diesem Seminar intensiver - mehrheitlich theoretisch - auseinandersetzen.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, eigeninitiativ und selbständig zu arbeiten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in Kleingruppen oder Teams zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Internetrecherche, Textbearbeitungen, moodle, Diskussionen, praktische Medienarbeit, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Präsentationen und Referate und zusätzlich ein Multiple-Choice-Test zur KÄM Vorlesung G 5.1

Sonstige Informationen: Lernportal Moodle:

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "CC versus C". Der dazu erforderliche Code wird später an dieser Stelle veröffentlicht.

Basisliteratur:

Djordjevic, Valie; Gehring, Robert A.; Grassmuck, Volker; Kreuzer, Till; Spielkamp, Matthias (Hrsg.). (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen ; iRights.INFO. 2. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Polit. Bildung.

Grassmuck, Volker (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. [Online-Ausg.], 2., korr. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Hofmann, Jeanette (2006): Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Minidrama. Das kleinstmögliche Drama/Schreibwerkstatt

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 14:00 - 17:30, Raum U 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 5.4..

Das Seminar findet nur 14-tägig statt !!!!

Inhalt: Im Minidrama werden die Splitter der großen Geschichten gesammelt, die Pointen und Bagatellen, die absurden Ideen, die nebensächlichen Einfälle. Aufgrund seiner Kürze muss das Minidrama nicht einmal unbedingt auf die Bühne gebracht werden. Und doch kann es die Idee des Alltags, die lustigen Begebenheiten und kümmerlichen Momente einsammeln und spielerisch verhandeln. Der performative Teil ist im Schreiben selbst enthalten. Das Minidrama hat eine anarchische Form, analysiert nicht und unterliegt auch sonst wenigen Zwängen. Es eignet sich daher besonders gut, um das dialogische Schreiben auszuprobieren.

Anhand des Minidramas vermittelt das Seminar Verfahrensweisen des szenischen Schreibens, aus denen die Texte für Film und Theater entstehen können. Daneben wird auch über praktische Umsetzungsformen nachgedacht und experimentiert.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Präsentation, Schreiben, Lektüre, Umsetzungsexperimente

Prüfungsleistungen: Präsentation, praktische Schreibarbeit/Texterstellung

Basisliteratur: ---wird noch bekannte gegeben----

Selbst_Inszenierungen

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

19.03.2012 9:30 - 13:00 14:15 - 17:45

21.03. 9:30 - 13:00

22.03. 9:30 - 13:00

23.03. 9:30 - 13:00, Raum U1.30 U1.82, Umfang: 2 SWS.

Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen vorbereitet. Dafür ist bewegungsfreundliche Kleidung erforderlich!

Inhalt: In allen Lebensbereichen verhalten sich die Menschen nach bestimmten Vorgaben, Notwendigkeiten und Regeln. Die Erfüllung dieser Vorgaben prägen das Verhalten und lassen Rollenmuster entstehen: der liebende Familienvater, die erfolgreiche Karrierefrau, der entspannte Student oder der eifersüchtige Liebhaber. Manchmal sind die Rollen in Übereinstimmung mit dem Selbst-Erleben - manchmal entsteht aber auch Unstimmigkeit und Diskrepanz.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns in einem interdisziplinären Arbeitsformat mit den eigenen Rollen und Selbstinszenierungen.

Wie stellt sich der Einzelne dar?

Wie präsentiert er sich?

Welche Rollen spielt er?

Mit welchen Symbolen und Zeichen „schmückt“ er sich?

In jedem Seminar ergründen wir diese Fragen in einem der folgenden künstlerischen Gestaltungsformen/ Ausdrucksmittel: Körper & Bewegung, Theater & Text und räumlich-skulpturaler Formgebung.

Jedes Seminar endet mit einer Präsentation der Ergebnisse.

Im erweiterten Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit steht der Umgang mit Menschen an zentraler Stelle. Die Frage danach ob man dem Mensch begegnet oder einer Rolle, bzw. einem vorgegebenen Verhaltensmuster ist von daher besonders für den sozialen Bereich essentiell.

Arbeitsformen: Diskurs, praktische Übungen aus dem Bereich Theater und Performance; experimentelles Arbeiten in Kleingruppen;

Prüfungsleistungen: 3 Kurzpräsentationen (21.,22.,23.03.2012) im Seminar

2. Aufbauphase

2.1. Allgemeine Module

2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching

Mentoring2 (2011)

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Di. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.3..

Inhalt: Dieses Mentoring-Seminar ist für diejenigen Studierenden geeignet, die in ein höheres Semester der neuen Bachelor-Prüfungsordnung gewechselt sind oder die in dieser Prüfungsordnung im WS 11/12 M1 bereits abgeschlossen haben.

Struktur und Inhalte dieses Seminars werden mit den TeilnehmerInnen zu Beginn der Veranstaltung abgesprochen.

Voraussetzungen: M1 neu oder anerkannt

2.1.2. Modul PM: Praxismodul

Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:

Dies ist vom **14.2.2012 ab 10.00 Uhr bis zum 17.2.2012** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Begleitungsveranstaltung im Praxismodul NEUE PO

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung PM.1

19.03.2012 von 9.15 bis 17.00;

02.07.2012 von 9.15 bis 17.00;

03.07.2012 von 9.15 bis 17.00; , Raum 1.61, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

- Fallbesprechungen-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten und -kompetenzen anhand von Falldarstellungen-/ Besprechungen der Seminarteilnehmer /rinnen
- Erweiterung des Methodenrepertoires
- Teamarbeit
- Arbeitsplatzorganisation / Eigenmanagement
- Gesprächsführung
- Qualitätsmanagement u. Dokumentation
- Themenvorschläge der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss des Moduls P

Arbeitsformen: Austausch von Erfahrungen , Begleitung, aktive Diskussionen, Rollenspiele, Fallvorstellungen, Präsentationen,

Prüfungsleistungen: Präsentation und Praktikumbericht

Basisliteratur: Wird in den Veranstaltungen aktuell bekannt gegeben od. in Kopie verteilt (Fachaufsätze)

Projekt grenzenlos

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung PM.1

Do. 14:30 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.03.

PROJEKT siehe grenzenlosev.de und andere Praxisformen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisbezug). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

2.2. Aufbaumodule

2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

02.-06.07.2012;

Beginn am 02.07.2012: 09:30 Uhr;

Zwei Termine zu Vortreffen werden noch bekanntgegeben., Raum 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe.

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 61 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Kriminalprävention und Resozialisierung - Schwerpunkt Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar erhalten Studierende die Möglichkeit, unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention/Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe und der nachgehenden Jugendgerichtshilfe zu erlernen.

Voraussetzungen: siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch,
Exkursion/Hospitation beim Jugendgericht,
Filmbeiträge,
Einüben von Gesprächstechniken und Rollenspiel,
Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Menschen in besonderen Armutslebenslagen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mi. 09:15 - 13:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Referenten aus der Praxis). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Szenische und systemisch-lösungsorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Gruppen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

19.-22.März und 2.-5.Juli jeweils 9 - 14.30 Uhr, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, innerhalb von Kleingruppen in Beratung und szenischer Arbeit auch eigene (nach Wahl kleinere oder größere) Anliegen zu bearbeiten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Einübung szenischer Gruppenverfahren ist nicht mit mehr Studierenden möglich). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Aus dem großen Fundus der Ansätze systemischer Sozialer Arbeit werden in diesem Seminar schwerpunktmäßig szenische und systemisch-lösungsorientierte Verfahren vermittelt. Aufbauend auf den Traditionen von Jakob Moreno und Virginia Satir, Bert Brecht und Augusto Boal sowie der lösungsorientierten Arbeit nach de Shazer und Berg werden die emanzipatorischen und beraterischen Möglichkeiten szenischen Arbeitens erprobt.

Voraussetzungen: Voraussetzungen für Aufbaumodule und Schwerpunkte siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Das Seminar ist ein Trainingsseminar. Nach jeweils kurzen Einführungen erproben und üben die Studierenden die vorgestellten Beratungs- und Arbeitsformen praktisch.

Prüfungsleistungen: Mindestens 10 eigene Beratungsübungen bzw. Anleitung szenischer Arbeiten. Pro Blockseminartag werden in der Regel 3, immer aber 2 Gelegenheiten zu solchen praktischen Übungen

gegeben. Zusätzlich stellen alle Studierenden in der 2. Blockwoche im Rahmen einer Kleingruppe eine der BegründerInnen szenischen Arbeitens vor (Gruppenpräsentation mit 1 Blatt Handout).

Basisliteratur: eine Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben.

2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Das Seminar bietet einen Streifzug durch verschiedene Teildisziplinen der Angewandten Psychologie mit Handlungsrelevanz / Erklärungswert für die Soziale Arbeit und sozialpädagogische Praxis, z.B.

Allgemeine, Entwicklungs- und Sozialpsychologie

Klinische Psychologie

Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik sowie

Ressourcenorientierte Psychologie

Arbeitsformen: Impulsreferat, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur am 25.6.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Intensives Verhaltenstraining). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Führungs- und Organisationspsychologie an, um Studierende mindestens theoretisch auf spätere Führungsaufgaben vorzubereiten.

- Definitionen
- Geschichte der Führungsforschung
- Einige Führungsfunktionen unter der Lupe (Delegation, Motivation, Kritik, Beurteilung)
- Leitung von Teams
- Organisationsentwicklung
- Qualitätskontrolle und Evaluation
- Alkoholprobleme am Arbeitsplatz

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Gruppen leiten in der Erwachsenenbildung

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 17:00 - 19:00, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Intensive Trainingseinheiten). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Grundlagen der Gruppendynamik

Gruppenprozessmodelle, z.B. Themenzentrierte Interaktion

Funktionen der Leitung

Umgang mit Störungen

Werteorientiertes Arbeiten und Menschenbild

Umgang mit Diversity

Der Methoden-Handwerkskoffer

Arbeitsformen: Präsentationen, Kleingruppenarbeiten, Übungen, Spiele, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Portfolio

Sonstige Informationen: Vom 9. - 11. 7. 2012 wird ein ergänzender Block stattfinden.

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

N.N.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 14:00 - 17:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Der oder die Lehrende und der Kommentar wird schnellstmöglich online nachgetragen

Wahlpflichtbereich

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Migration und Familienbildung

Migration hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass sich die Bevölkerungsstruktur Deutschlands grundlegend verändert hat. So geht man davon aus, dass inzwischen ca. 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland leben. Eine Migrationsgeschichte zu haben, ist nicht Merkmal einer verschwindenden Minderheit, sondern gehört zunehmend zur gesellschaftlichen Normalität. Diese Situation stellt auch für die Soziale Arbeit eine besondere Herausforderung dar. Umso wichtiger ist es, sich den spezifischen Bedingungen zu widmen, die sich durch eine heterogen zusammengesetzte Klientel in der Praxis ergeben. So sind auch die Institutionen der Eltern- und Familienbildung vor die Aufgabe gestellt, ihre Einrichtungen für Familien mit Migrationshintergrund zu öffnen, ihre Organisationsstrukturen zu verändern, ihre Leitbilder zu überdenken, neue Konzepte der Zielgruppenansprache und interkulturelle Bildungsangebote für Eltern zu entwickeln.

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Präsentationen

Basisliteratur: Fischer, Veronika/ Springer, Monika (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts. 2011

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 10:00 - 13:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Seminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen und psychosoziale Belastungen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars stellt die betriebliche Sozialberatung und die betriebliche Gesundheitsförderung dar. Es wird aufgezeigt, welche wichtige Rolle betriebliche Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen hierbei übernehmen können.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.03.

Am 22.03.2012 findet die Einführung in das Seminar als Blocktag von 9.30 - 16.00 Uhr statt. Die Teilnahme an diesem Termin ist zwingend erforderlich. Danach findet das Seminar als Langzeitseminar statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus didaktischen Gründen: die Lernziele und der Erwerb der Fähigkeit zur Gruppenmoderation sind nur durch Rollenspiele in Kleingruppen erreichbar.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Voraussetzungen: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Moderation einer Gruppenstunde und Abschlusstest

Sonstige Informationen: Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2003): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
1. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Wahlpflichtbereich

Alter und Altern aus soziologischer Sicht

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Do. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird sowohl heute als auch in der Zukunft vom demographischen Wandel bestimmt. Begleitet wird dieser Prozess von einem Wandel der Lebensphase Alter – dem sog. Strukturwandel des Alters. Dies bedeutet zum einen, dass der Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft steigt; zum anderen verändert sich die Lebensphase Alter und mit ihr das Altersbild.

Dieses Seminar befasst sich mit den wichtigsten Aspekten dieser beiden Entwicklungen und betrachtet sie aus soziologischer Sicht. Dabei geht es um die Beantwortung vieler Fragen, z.B.

- Wie leben ältere Menschen heute?
- Welche Rolle (Funktion, Bedeutung) kommt älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu und wie war das in der Vergangenheit?
- Welche theoretischen Ansätze zum Alter und Altern gibt es in der Soziologie und wie hilfreich sind sie, um aktuelle Fragen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu beantworten?
- Welche Altersbilder gibt es in unserer Gesellschaft? Welche Rolle spielen dabei Altersstereotype, Altersdiskriminierung und Ageism?
- Welche Bedeutung haben diese Entwicklungen für die Sozialarbeit und die Sozialpädagogik?

Das Seminar gibt einen Einblick in die vielen aktuellen Diskussionen zum Thema Altern und zeigt, wo neue Betätigungsfelder in diesem Bereich entstehen.

Arbeitsformen: Vorträge mit Diskussionen, Exkursionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Kurzpräsentation, Protokoll

Basisliteratur: a) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. 3. Aufl. Weinheim u. München:

Juventa.

b) Motel-Klingebiel, A., Wurm, S. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2010). Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Thieme, F. (2007). Alter(n) in der alternden Gesellschaft. Wiesbaden: VS.

Altersbilder

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Eine zentrale Dimension der Veränderung unserer Gesellschaft stellt heute der demographische Wandel dar. Mit ihm ist die Zunahme des Anteils älterer Menschen an unserer Gesellschaft verbunden. Gleichzeitig verändert sich die Lebensphase Alter - sie wird vielfältiger, "bunter". Trotz dieser Entwicklung herrscht in unserer Gesellschaft ein negatives Altersbild vor, das nicht selten mit Ausgrenzung und Diskriminierung verbunden ist. In diesem Seminar soll es um die Analyse verschiedener Altersbilder gehen und ihrer Bedeutung in verschiedenen Bereichen: den Medien, der Arbeitswelt, dem Gesundheitssystem und nicht zuletzt der Sozialen Arbeit. In der Diskussion werden u.a. folgende Fragen angesprochen:

- Was sind Altersbilder und wie entstehen sie?

- Was sind Altersstereotype und Altersvorurteile, was ist Altersdiskriminierung?

- Welche Altersbilder existieren in unserer Gesellschaft und wie beeinflussen sie das Handeln verschiedener Akteure?

- Können Altersbilder und -stereotype gemessen werden?

- Wie kann man Altersdiskriminierung präventiv angehen? Gibt es bewährte Methoden zum Abbau von Altersstereotypen und -vorurteilen?

Das Seminar gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Diskussion und zeigt, mit welchen Maßnahmen Soziale Arbeit gegen die Entwicklung und / oder Verfestigung negativer Altersbilder aktiv werden kann.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeit, Text- und Filmanalyse

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: a) Filipp, S.-H. & Mayer, A.-K. (1999). Bilder des Alters: Altersstereotype und die Beziehungen zwischen den Generationen. Stuttgart: Kohlhammer.

b) Rothermund, K. & Mayer, A.-M. (2009). Altersdiskriminierung: Erscheinungsformen, Erklärungen und Interventionsansätze. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Amann, A. (2004). Die großen Alterslügen: Generationenkrieg, Pflegechaos, Fortschrittsbremse? Wien: Böhlau.

d) Kocka, J. & Staudinger, U.M. (Hrsg.) (2009). Altern in Deutschland, Band 1: Bilder des Alterns im Wandel. Historische, interkulturelle, theoretische und aktuelle Perspektiven. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Ethik im Gesundheitswesen

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3.

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Es ist insbesondere in einem teilnahmebegrenzten Seminar ausgesprochen unfair, sich ohne wirkliches Interesse anzumelden und anderen den Platz wegzunehmen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (eine höhere Teilnehmerzahl ist weder der aktiven noch der passiven Teilnahme günstig). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die technischen Entwicklungen in der Medizin haben eine Reihe ethischer Fragen aufgeworfen, die in der Öffentlichkeit breit diskutiert werden und für einige Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit von Relevanz sein können. Wir werden uns mit einigen dieser Problemfelder beschäftigen: der Medizin am Anfang und am Ende des Lebens (Schwangerschaftsabbruch, Diagnostik, futuristische Techniken wie Klonen; Sterbehilfe, Patientenverfügung) sowie mit Fragen der Ökonomie im Gesundheitswesen. Uns geht es natürlich vor allem um die grundlegenden ethischen Konzepte, die zur moralischen Beurteilung notwendig sind:

Den Begriff der Menschenwürde, die Unterscheidung von Recht und Moral, die Bedeutung des Autonomieprinzips und das Prinzip der Gerechtigkeit.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Wiesing, U. (Hg.) (3.A, 2008): Ethik in der Medizin. Ein Reader, Stuttgart, Reclam
Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springer 2011

Familienwelten - Kinderwelten: Forschungswerkstatt

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich - die Soziologie spricht hier vom "Strukturwandel der familiären Lebensformen". Dieser Strukturwandel hinterlässt deutliche Spuren auch in den Kinderwelten. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht der Versuch, in Theorie und eigenständiger empirischer Arbeit diese Veränderungen der Lebenswelten von Eltern und Kindern zu untersuchen.

Die Veranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesung und empirischen Beiträgen der Studierenden. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch eine kurze Einführung in die aktuellen Forschungsperspektiven und Befunde der Familiensoziologie. Anschließend soll sich das Design und die Durchführung einer eigenen qualitativen Forschung (qualitatives Interview in Gruppenform) zu ausgewählten Themen der Familien- und Kindheitssoziologie: z.B. Familienklima und Sozialisation; Freizeit- und Spielwelten; Freundschaftsnetzwerke von Kindern; Krisenerfahrung und Krisenbewältigung in der Kindheit. Diese studentischen Forschungsarbeiten starten auf der Grundlage der Ergebnisse, die von den Forschergruppen der letzten Studienjahre vorgelegt worden sind.

Flexibel und trotzdem sicher? Die soziale Sicherung flexibler Beschäftigung im europäischen Vergleich

Ebert, Michael

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Termine der Vorbesprechungen sind der 30. März und der 20. April (jeweils freitags) von 16-20 Uhr. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an den Vorbesprechungen die Voraussetzung für die Teilnahme an der Blockveranstaltung. Das Blockseminar findet in der Woche vom 2. bis zum 6. Juli statt., Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Viele Wohlfahrtsstaaten in Europa stehen heute vor ähnlichen Herausforderungen, die etwa durch anhaltende Beschäftigungsprobleme, die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft, den demografischen Wandel, Prozesse der Europäisierung und Globalisierung der Wirtschaft mit all ihren krisenproduzierenden Aspekten und nicht zuletzt durch die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes hervorgerufen werden. Dennoch unterscheiden sich ihre Strukturmerkmale und Reformansätze zum Teil fundamental. Ein vergleichender „Blick über die Grenzen“ ist zum einen aus der praktisch-politischen Perspektive interessant. Aus Erfahrungen anderer Länder können Lösungsansätze für Probleme der aktuel-

len Sozialpolitik im eigenen Land abgeleitet werden. Zum anderen ist die Methode des Wohlfahrtsstaatsvergleichs darauf ausgerichtet, über den Einzelfall hinausgehende, verallgemeinerbare Schlussfolgerungen über relevante Zusammenhänge in der Sozialpolitik zu gewinnen.

Der Kurs behandelt zunächst zentrale Konzepte und Theorien der Arbeitsmarktflexibilisierung und versucht die sozialen Folgen für die Beschäftigten in unterschiedlichen flexiblen Arbeitsverhältnissen herauszuarbeiten. Im Anschluss wird untersucht, wie in den verschiedenen sozialstaatlichen Sicherungsbereichen (Alterssicherung, Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Armutspolitik und Grundsicherung, Gesundheit sowie Pflege) auf die Ausweitung flexibler Beschäftigung reagiert wird. Dabei werden neue Formen sozialer Sicherung anhand ausgewählter Länder (z.B. Niederlande und Dänemark) - auch mit Blick auf die Krisenperformance seit 2008 - verglichen. Ob mit Hilfe von Sozialpolitik auf europäischer Ebene Lösungen für die Absicherung flexibler Beschäftigung gefunden werden können, ist ein weiterer Punkt, der im Kurs erörtert werden soll. Den Abschluss bildet die Diskussion von weitreichenden Reformkonzepten, wie der Beschäftigungsversicherung oder dem bedingungslosen Grundeinkommen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der G 3-Prüfungen.

Arbeitsformen: Inputs des Dozenten, Referate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Geschichtspolitik in Deutschland

Brewing, Daniel

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Fr. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Ziel dieses Seminars ist es, den Umgang mit den Geschichte in öffentlichen und politischen Zusammenhängen auszuleuchten. Dabei wird es vor allem darum gehen, den "Griff nach der Deutungsmacht" mit konkreten politische Zwecken in Bezug zu setzen und zu hinterfragen, wie, von wem und wozu Geschichte in unterschiedlichen Kontexten genutzt wird. Konkret wird es um verschiedene Repräsentationsformen von Geschichte gehe: Denkmäler und Museen, Film und Literatur sowie Parlamentsdebatten, öffentliche Reden und feuilletonistische Kontroverse stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Das Seminar wird sich neben begrifflichen Grundlagen zeitlich vor allem auf das geeinte Deutschland beziehen, um zu veranschaulichen, wie aktuell um die Deutung der Geschichte gerungen wird. Zum tieferen Verständnis und zur Kontextualisierung aktueller geschichtspolitischer Kontroversen, wird das Seminar immer wieder vergleichend Bezüge zur Bonner Republik, der DDR und dem "Dritten Reich" herstellen.

Arbeitsformen: Referate, Gruppenarbeit, Diskussion, Quellenarbeit (Literatur, Filme, Bilder)

Prüfungsleistungen: Referat und/oder schriftliche Seminararbeit

Basisliteratur: Etienne Francois/Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bände, München 2001.

Heinrich August Winkler (Hrsg.): Der Griff nach der Deutungsmacht. Zur Geschichte der Geschichtspolitik in Deutschland, Göttingen 2004.

Edgar Wolfrum: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990, Darmstadt 1999.

Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006.

Keyword im Quartier - Bürgerschaftliches Engagement im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit

Nell, Karin, Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
09.07 bis 13.07, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Unbedingte Teilnahme an einem der beiden Vorbereitungstreffen

Mo. 16.4. um 9.15 bis 12.45

Di. 17.4. um 9.15 bis 12.45

Einige Seminarveranstaltungen finden in ausgewählten Kultur- und Sozialeinrichtungen in Düsseldorf statt.

Inhalt: Vorstellung des Konzepts "Keywork4"; Vermittlung von Methoden zur Förderung und Begleitung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier; Projektmanagement; neue Ansätze in der Arbeit mit Freiwilligen; neue Verantwortungsrollen und neue Rollenprofile für hauptamtliche Kräfte und für Freiwillige in der sozialen und kulturellen Arbeit (Stichwort "role making" statt "role taking"); neue Kooperationsformen; Netzwerkarbeit

Voraussetzungen: Abschluss Modul 3

Arbeitsformen: Gruppen- und Einzelarbeit; Projektarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (Konzeptentwicklung) sowie Präsentation der Projektskizze und des Planungsprozesses im Plenum

Basisliteratur: - Knopp, Reinhold/ Nell, Karin (Hg.) 2007: Keywork - Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren. transcript Verlag, Bielefeld

- Knopp, Reinhold/Nell, Karin: Keywork4 - ein neuer Ansatz für bürgerschaftliches Engagement mit Eigensinn. In: Dreyer, Matthias/Wiese, Rolf (Hg.) 2010; Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 74, Ehestorf; S. 67 - 86.

- de Groote, Kim/Fricke, Almut (Hg.): Kulturkompetenz 50+ . Praxiswissen für die Kulturarbeit mit Älteren. Schriftenreihe Kulturelle Bildung, vol. 19, kopaed München

- John, Hartmut/Thinesse-Demel, Uta (Hg.) 2004: Lernort Museum - neu verortet. Ressourcen für soziale Integration und individuelle Entwicklung. Ein europäisches Praxishandbuch. transcript Verlag, Bielefeld

Kulturphilosophie der modernen Gesellschaft nach Georg Simmel

Boldyrev, Ivan, Dr.phil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Seminartage: 13.-16.3. sowie 19. und 20.3. Beginn jeweils 9 Uhr 15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In diesem Seminar werden größtenteils die kleinen Schriften Georg Simmels (1858-1918), eines Klassikers der Soziologie und Kulturphilosophie, gelesen und diskutiert. Simmel gilt heute als einer der bedeutendsten Philosophen der Moderne, dessen Werk nicht nur die Denk- und Schreibweisen vieler Autoren des 20. Jahrhunderts geprägt, sondern auch die neuen Möglichkeiten der historischen Orientierung eröffnet und zugleich einen Blick ins alltägliche Leben ermöglicht hat. Wie produktiv ist dieses Denken heute? Es wird versucht, diese Frage anhand der verschiedenen Texte Simmels über Frauen- und Geldkultur, über Literatur und Theater, über Liebe und Kunst usw. zu beantworten.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, gemeinsame Lektür und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Lichtblau, Klaus: Georg Simmel (Campus Einführungen), Frankfurt/Main 1997

Mediation - Macht - Sozioanalyse

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Eine Frau beschimpft ihren aus dem Senegal stammenden, dunkelhäutigen Mann, weil er zwei Stunden später als geplant nach Hause kommt, ohne ihr Bescheid gegeben zu haben. Er entgegnet ihr, sie sei rassistisch. Sie hingegen findet diesen Vorwurf unverschämt, weil sie bei einem Menschen mit heller Hautfarbe genauso reagiert hätte (Beispiel frei nach Anja Weiß).

Mediation ist ein bekanntes Verfahren der Konfliktbearbeitung. Es soll dabei eine Lösung oder ein Umgangsmodus mit einem Konflikt gefunden werden, mit der bzw. mit dem alle Parteien leben können. Doch was ist, wenn ein interkultureller Konflikt nicht von einem Machtkonflikt zu trennen ist, d.h. wenn eine „dominante“ und eine „dominierte“ Kultur beteiligt sind? Wenn dieses Machtgefälle nicht bewusst

ist, besteht die Gefahr, dass Dominanzverhältnisse durch die Konfliktbearbeitung einfach reproduziert oder gar noch effektiver „versteckt“ werden. Sind die Kulturen hingegen doch bewusster Gegenstand des Konfliktes, besteht die Gefahr, dass der Konflikt nicht adäquat bearbeitet werden kann. Die Frau aus dem Beispiel fokussiert verständlicherweise auf die Beziehungsebene und hält die kollektive Dominanzdimension aus dem Spiel. Der Mann hingegen fokussiert ebenfalls aus verständlichen Gründen genau auf diese kollektive Dominanzbeziehung. Die Sozioanalyse versucht, solche oft verschleierte Dominanzverhältnisse offen zu legen und den Parteien in der Konfliktbearbeitung als gemeinsames Wissen zugänglich zu machen. In der Veranstaltung soll die Analyse und Bearbeitung solcherlei Konflikte geübt werden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Rollenspiele, Workshops

Prüfungsleistungen: (1) Präsentation / Anleitung eines Rollenspiels UND (2) Lerntagebuch

Politische Philosophie als Kritik der Politik. Grundzüge materialistischer Staatstheorie

Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Do. 10:00 - 13:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3.

Inhalt: Der Mainstream der politischen Philosophie thematisiert die Legitimität von Herrschaft, indem er von einem unhistorisch verstandenen ‚Wesen des Menschen‘ ausgeht. Materialistische Rechts- und Staatstheorien hingegen untersuchen den Zusammenhang von Recht und Gewalt, Staat und Ökonomie als den Zusammenhang historisch spezifischer sozialer Verhältnisse. Vor allem in den Schriften von Karl Marx findet sich ein radikaler Bruch mit dem Diskurs der politischen Philosophie. Marx geht es nicht mehr, wie noch den Theorien von Hobbes bis Hegel, um eine Begründung moderner Herrschaftsformen als Bedingung bzw. Ausdruck von Freiheit, sondern um eine Befragung ihrer historischen Voraussetzungen und um eine Kritik ihrer ideologischen Selbstverständlichkeiten. Das Seminar soll grundlegende Motive der Marxschen und an Marx anknüpfenden politischen Philosophie herausarbeiten, die nur als Kritik der Politik zu denken ist.

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Die Texte werden in Form eines Readers zugänglich gemacht. Sie können die Texte bei Sven Ellmers (Mail an sven.ellmers@ruhr-uni-bochum.de) anfordern.

Protest & Widerstand kritisch und (queer-)feministisch interpretiert

Leidinger, Christiane, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Einführung: Fr., 16.3.2012 (11-15h)

Block: Do., 5.7.-Sa., 7.7. & Mo., 9.7. bis Mi., 11.7.2012

(jeweils 9-18h), Raum 3.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der arabische Frühling, europäischer Sommer und US-amerikanischer Herbst sowie die weltweit daraus entstandenen Occupy-Demonstrationen haben das Thema Protest und Widerstand auch in der BRD wieder auf die Medien- und Forschungsagenden gesetzt. Wie lässt sich ‚das‘ Phänomen des Störens wissenschaftlich begreifen? Im Seminar werden nach der Lektüre von Grundlagen der (Neuen) sozialen Bewegungsforschung zum einen theoretische Texte zu Protest und Widerstand, zum anderen Überlegungen zu Typologisierung von Formen der Dissidenz diskutiert. Mittels eigener Recherchen analysieren wir unterschiedliche historische und aktuelle Protest- und Widerstandsereignisse, -formen und -konzeptionen von Gruppen, Initiativen oder sozialen Bewegungen – die Schwerpunktsetzungen handeln wir bei der Einführung aus. Darüber hinaus fragen wir nach AkteurInnen, nach Zielen und Mitteln von Protest und Widerstand. Wie Kritik und Unmut Ausdruck verliehen wird, ist in sozialen Bewegungen selbst umkämpftes Terrain. Dieser Binnensicht werden wir uns kritisch und (queer-)feministisch nähern und entlang von Herrschaftskategorien (insb. race, class, gender und desire) diskutieren. Zu untersuchendes Quellenmaterial über kollektiven Widerspruch können Blogs, Flugblätter, Artikel und Selbstverständnispapiere u.v.a.m. sein.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Brainstorming, "speed dating", AGs, Plenumsdiskussionen, Kurzreferate, Präsentationen, Recherche (Archiv, Projekte, Internet), Lektüre und Filmsichtung, Schreiben, Moderation, Wandzeitung, ggf. Abschlusskonferenz

Prüfungsleistungen: für alle: vorbereitende und aufbereitete Lektüre der Seminartexte und AG-Arbeit. optional: während (a) oder nach dem Block (b):

Zu a: a1. Kurzreferat, Handout, Moderation und Essay (3-5 S.) oder a2. Präsentation.

Zu b: Moderation (kurz) und Handout sowie Hausarbeit (individuell oder als Gruppe mit individualisierbarem Teil, 7-15 S. p. P.)

Basisliteratur: Balistier, Thomas: Straßenprotest. Formen oppositioneller Politik der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1979 und 1989. Münster 1996.

Dennert, Gabriele/Leidinger, Christiane/Rauchut, Franziska (Hrsg.): In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben. Unter Mitarbeit von Stefanie Soine. Berlin 2007.

Groß, Melanie: Geschlecht und Widerstand. Post../queer../linksradikal.. Königstein/Ts. 2008.

Holloway, John: Kapitalismus aufbrechen. Münster 2010.

Kraushaar, Wolfgang: Protestchronik 1949-1959. Eine illustrierte Geschichte von Bewegung, Widerstand und Utopie. Bd. I-IV. Hamburg 1996.

Lenz, Ilse (Hrsg.): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung. Wiesbaden 2008.

Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt/New York 2008.

Rucht, Dieter (Hrsg.): Protest in der Bundesrepublik. Strukturen und Entwicklungen, Frankfurt am Main 2001.

Schönberger, Klaus/Sutter, Ove: Kommt herunter, reiht euch ein... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen. Berlin/Hamburg 2009.

Seibert, Niels: Vergessene Proteste. Internationalismus und Antirassismus 1964-1983. Münster 2008.

Stadelmann-Wenz, Elke: Widerständiges Verhalten und Herrschaftspraxis in der DDR: Vom Mauerbau bis zum Ende der Ulbricht-Ära. Paderborn 2009.

Stadtentwicklung und Wohnen im Kontext des sozialen und demografischen Wandels

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Do. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Im Rahmen des Seminars werden Recherchen in Düsseldorfer Stadtteilen durchgeführt. Die Mitarbeit an diesen Recherchen ist Teil der Prüfungsleistung

Inhalt: Demografische Prognosen und mögliche Konsequenzen für gesellschaftliche Entwicklung.

Stadtgestaltung im Kontext sozialer und demografischer Fragen.

Methoden der Sozialraumanalyse und Stadteilerkundung

Voraussetzungen: Abschluss G 3 Modul

Arbeitsformen: Vortrag, Seminararbeit, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Dokumentation der Recherchen. Kurze Theorie-Inputs und Präsentation der Recherchen im Seminar

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe, Wiesbaden

Deinet, Ulrich (Hrsg.) 2009: Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden

Göschel, Abrecht 2007: Demografischer Wandel: Konsequenzen für die Stadt und das Zusammenleben. In: Gillich, Stefan (Hrsg.): Nachbarschaften und Stadtteile im Umbruch. Kreative Antworten der Gemeinwesenarbeit auf aktuelle Herausforderungen, 2. Auflage, Gelnhausen, S. 20 - 29

Grimm, Gaby/Knopp, Reinhold/Nell, Karin/Stelling, Christa/Winter, Gabriele 2006: WohnQuartier4 = Die Zukunft altersgerechter Quartiere gestalten, Essen, Düsseldorf

Häußermann, Hartmut 2005: Umbauen und integrieren. Stadtpolitik heute. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 2005/3, S. 3 - 8.

Knopp, Reinhold 2009: Sozialraumerkundung mit Älteren. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden
Rübler, Harald 2007: Altern in der Stadt. Neugestaltung kommunaler Altenhilfe im demographischen Wandel, Wiesbaden

Zum Spannungsfeld von Teilhaberechten und aktueller Behindertenpolitik

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 3.1

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

02.07. - 06.07., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ist das nationale deutsche Behindertenrecht auf Inklusion auszurichten und weiter zu entwickeln. Dabei sind auch die bisher schon vorhandenen Defizite bei der Durchführung des nationalen Behindertenrechts, insbesondere des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) zu beseitigen.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Anforderungen der BRK im Verhältnis zum SGB IX. Die Teilnehmer setzen sich mit den Schnittstellenproblemen und Defiziten im Bereich des Zugangs zu den Leistungen des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems für behinderte Menschen, mit der Bedarfsorientierung der Leistungen sowie dem Teilhabemanagement auseinander. Ein Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die Gewährleistung der Selbstbestimmung der betroffenen Menschen dar. Am Beispiel bestimmter Leistungsarten bzw. Leistungsformen (z.B. Hilfsmittel, Geriatrische Rehabilitation, Frühförderung, Frührehabilitation, Leistungen der Eingliederungshilfe) werden Probleme und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, aber auch die Verantwortung der unterschiedlichen Systemakteure für die Sicherstellung der Versorgung untersucht.

Voraussetzungen: Basiswissen über das deutsche Sozialleistungssystem.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Klausur oder alternativ: Schriftliche Beurteilung von Problemlagen

Basisliteratur: Fuchs, H. (2008)

Vernetzung und Integration im Gesundheitswesen am Beispiel der medizinischen Rehabilitation

2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Ausländerrecht

Maas, Ingrid

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Einführungsveranstaltung 21.03.2012 von 9.30 bis 17.30

Block am Semesterende:

04.07.2012, 05.07.2012, 09.07.2012 und 10.07.2012 jeweils von 9.30 bis 17.45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit den Fragen zur Funktion und Anwendung des Ausländerrechts. Es werden dabei die verschiedenen Fragestellungen sozialer Arbeit einbezogen.

Darüber hinaus werden Bezüge hergestellt zu familien- und kinschaftsrechtlichen Problemen, zum Strafrecht und Sozialrecht.

Es werden insbesondere die Fragen der Einreise, des Aufenthalts- auch aus humanitären Gründen und wegen des Vorliegens besonderer Härten-, sowie die Gründe für eine Aufenthaltsbeendigung behandelt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag und Gruppenarbeit, Textanalyse

Prüfungsleistungen: Referate bzw. Hausarbeit

Basisliteratur: Textausgabe Aufenthaltsgesetz, bzw. Gesetzessammlung Ausländerrecht

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht - Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Blockseminarvortreffen: 03.04.12; 17.04.12; 08.05.12; 15.05.12; 05.06.12 jeweils von 17:30 - 21:00

Blocktermine: 03.07.12 bis 06.07.12 jeweils von 09:30 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene rechtliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII.

Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die

Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung?

Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Jugendstrafrecht zwischen Strafe und Hilfe

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Es ist empfehlenswert, über gewisse grundlegende Kenntnisse des Strafrechts zu verfügen.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den Besonderheiten des Jugendstrafrechts. Insbesondere werden folgende Themenschwerpunkte behandelt:

- Grundlagen der Jugendkriminologie
- Einblicke in die Jugenddelinquenz
- Das Sanktionsspektrum des Jugendgerichtsgesetzes
- Diversion
- Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren
- Neue Wege im Umgang mit Jugenddelinquenz: Teen-Court, Aktion gelbe Karte
- Kölner Haus des Jugendrechts

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Präsentationen, Lehr-Lerngespräche, Lektüre ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes für langzeitarbeitslose Erwerbsfähige

Löw, Ursula

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Es wird gebeten, das aktuelle Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) und die aktuelle Arbeitslosengeld II/Sozialgeld-Verordnung (Alg II-V) zur Verfügung zu haben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Für einen fachlichen Austausch ist eine größere Anzahl von Teilnehmenden nicht sinnvoll.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In dieser Veranstaltung sollen die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und ihre Bedarfsgemeinschaft nochmals eingehend dargestellt werden. Dabei wird auch auf Beispiele aus der täglichen Beratungspraxis zurückgegriffen. Schwerpunktthemen sind:

- die Voraussetzungen für Alg II und Sozialgeld
- die Abgrenzung von Bedarfs- und Haushaltsgemeinschaft
- die einzelnen Bedarfe (Regelleistung, Mehrbedarf, Kosten der Unterkunft usw.)
- die Leistungen für Bildung und Teilhabe
- geschütztes bzw. ungeschütztes Vermögen
- die Anrechnung von Einkommen
- Sanktionen (Absenkung von Alg II bzw. Sozialgeld, Ersatzanspruch nach § 34 SGB II)

Voraussetzungen: Teilnahme am Seminar: Einführung in das Recht der sozialen Arbeit: am Beispiel der Sozialhilfe und der Grundsicherung (SGB XII und SGB II) oder entsprechende Vorkenntnisse.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Seminardiskussionen, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten

Basisliteratur: Arbeitslosenprojekt TuWas (Hrsg.), Leitfaden zum Arbeitslosengeld II, 9. Auflage 2011, Frankfurt am Main, (Fachhochschulverlag);

Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), Das neue Sozialleistungsrecht für erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen, Renn / Schoch, 3. Auflage 2011, Baden-Baden, (Nomosverlag)

Existenzsicherung, SGB II | SGB XII | Verfahren, Mit Einführung und Synopse, 1. Auflage 2011, (Nomosverlag)

Außerdem werden Materialien ausgegeben.

Menschenrechte

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

21.03., 09.07, 10.07., 11.07. jeweils von 09:30-18:00 Uhr; 18.04., 02.05., 16.05., 30.05. jeweils von 17:00-20:30 Uhr, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar versucht, dem Anspruch der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession zu genügen. Wenn Menschenrechte im Vordergrund stehen, heißt dies zunächst, einen Zugang zu den ideengeschichtlichen, rechtlichen und politischen Voraussetzungen und Bedingungen zu finden. Wir behandeln insbesondere die verschiedenen internationalen und regionalen (europäischen) Menschenrechtsverträge bzw. die entsprechenden Verfassungstexte im Grundgesetz und ihre Bedeutung auch für die Soziale Arbeit. Schließlich wird auch die - gerichtliche - Durchsetzung der Menschenrechte thematisiert.

Voraussetzungen: Wirkliches Interesse an dem Thema Menschenrechte

Arbeitsformen: Präsentationen, Lehr-Lerngespräch, Arbeitsgruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalte: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes

“Handwerkszeug“ vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht “Der Verbraucherkonkurs“, der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Sozialpädagogische Tätigkeitsfelder im Strafrecht

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiter wirken in vielfältigen Formen in strafrechtlich orientierten Zusammenhängen mit. In der Gerichtshilfe und in der Jugendgerichtshilfe, in der Bewährungshilfe und in der Führungsaufsicht, im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, in der forensischen Psychiatrie und in der Sicherungsverwahrung sowie in der Haftentlassenenhilfe und in der Opferbetreuung. Dabei haben sie zunehmend wichtiger werdende Aufgabenbereiche im Strafjustizsystem übernommen. Auf der Grundlage der Teilnehmerinteressen können aus der Vielzahl der Bereiche auch Schwerpunkte ausgewählt werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Beiträge, Referate, Vorträge, Einrichtungsbesuche

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Urteilkolloquium

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 11:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: Das Seminar setzt sich zur Aufgabe, ausgewählte gerichtliche Entscheidungen zu reflektieren, die in ganz besonderem Ausmaß die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit bestimmt oder zumindest beeinflusst haben. Dabei handelt es sich um Urteile von Amts- und Landgerichten ebenso wie Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts oder des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte.

Voraussetzungen: keine, außer Interesse an juristischen Fragestellungen

Arbeitsformen: Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lerngespräch, Lektüre

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Die gerichtlichen Entscheidungen werden zu Beginn des Seminars vorgestellt.

Pflichtbereich

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Drei Millionen Arbeitslose werden für 2012 prognostiziert; der bundesdeutsche Sozialstaat steht vor einer erneuten Bewährungsprobe und die Instrumente der „Reformen am Arbeitsmarkt“ („Hartz-Gesetze“) müssen eine wirkliche Bewährungsprobe bestehen.

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.

Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.

IAB. 2009a: Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB Bibliothek Bd. 314. Nürnberg.

IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitssuchende. IAB

AusländerInnen in der Wohnungslosenhilfe

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.Wiss., Dipl.-So

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

2.-6.7.

Vorbesprechung 01.06.2012 um 13-16 Uhr, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Seit der Osterweiterung der Europäischen Union und den damit einhergehenden Freizügigkeitsregelungen für osteuropäische Arbeitskräfte sind vor allem niedrighschwellige Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe mit der Anwesenheit vieler osteuropäischer Wanderarmen konfrontiert. Und mit dem anstehenden Wegfall noch bestehender Beschränkungen für RumänInnen und BulgarInnen wird die Frage des Umgangs mit AusländerInnen in der Wohnungslosenhilfe auf absehbarer Zeit aktuell bleiben.

Die Thematik beschäftigt die moderne Sozialarbeit bereits seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert, als Industrialisierung, Niedergang der Zünfte und des Handwerk, die Vertreibung der Landbevölkerung und die Kommodifizierung der Almende zur Massenwanderung verarmter Handwerker, Gesellen, LandarbeiterInnen und BäuerInnen in die neu entstandenen industriellen Zentren führten. Die sich in einem tief greifenden Wandel befindende Armenpflege war mit der massenhaften Anwesenheit ausländischer Armer konfrontiert, die - sofern ihre Arbeitskraft nicht im Rahmen der neu Entstehenden Industrien verwertet werden konnten - ausgewiesen bzw. an den Grenzen abgefangen werden sollten.

Ziel des Seminars ist unter Berücksichtigung der historischen Perspektive, der Fluchtgründe, der aktuellen migrationspolitischen Hintergründe und der rechtlichen Rahmenbedingungen die aktuelle Praxis der Wohnungslosenhilfe im Umgang mit MigrantInnen sowie Alternativen zu diskutieren.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Basisliteratur: Gatti, Fabrizio; Bilal: Als Illegaler auf dem Weg nach Europa; Reinbek 2011

Hammel, Manfred; Die Stellung allein stehender Wohnungsloser ausländischer Nationalität im Hilfesystem des BSHG; Materialien zur Wohnungslosenhilfe 42; Bielefeld 2000

John, Wolfgang; ohne festen Wohnsitz; Ursache und Geschichte der Nichtsesshaftigkeit und die Möglichkeiten der Hilfe; Bielefeld 1988

Lutz, Ronald, Simon, Titus; Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe; Weinheim/ München 2007

Meyer, Ahlrich; Die Logik der Revolten. Studien zur Sozialgeschichte 1789-1848, Berlin/ Hamburg 1999

Scheffler, Jürgen (Hrsg.): Bürger & Bettler. Materialien und Dokumente zur Geschichte der Nichtsesshaftenhilfe in der Diakonie. Bd. 1. 1854-1954. Vom Herbergswesen für wandernde Handwerksgesellen zur Nichtsesshaftenhilfe, Bielefeld 1987

Treuberg, Eberhard von; Mythos Nichtsesshaftigkeit: Zur Geschichte des wissenschaftlichen, staatlichen und privatwohltätigen Umgangs mit einem diskriminierten Phänomen; Bielefeld 1990

wohnungslos Heft 1/2011: Migration und Wohnungslosigkeit

siehe auch: <http://www.bagw.de> (BAG Wohnungslosenhilfe e.V.)

Neue Freiwilligenarbeit

Eberhard, Ulla

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Erstes Treffen: 27.4.2012 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Zweites Treffen: 1.6.2012 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Block: 2. bis 6.7.2012 jeweils 9.15 - 16.45 Uhr., Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durch die Methoden- und Projektarbeit ist eine größere Gruppe nicht arbeitsfähig). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Exkursionen und Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich.

Basisliteratur: Handbuch Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich, Herausgegeben von Ansgar Klein, Petra Fuchs und Alexander Flohé, Berlin 2011

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Hauptbericht des Freiwilligen surveys 2009, Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009, München 2010

<http://www.initiative-zivilengagement.de/wissen/onlinebibliothek.html>

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>
Engagementatlas 2009, Prognos AG und Generali Deutschland, Aachen 2008.
[http://zukunftsfonds.general-deutschland.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/\\$FILE/Engagementatlas%202009_PDF_Version.pdf](http://zukunftsfonds.general-deutschland.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/$FILE/Engagementatlas%202009_PDF_Version.pdf)

Offene Kinder- und Jugendarbeit zwischen Krise und Innovation

Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Begründung wegen geplanter Exkursionen). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat sich in den westdeutschen Bundesländern nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche nach der Schule entwickelt, nicht zuletzt als Unterstützung diejenigen, die auf Grund ihrer familiären und sozialen Situation und ihres Wohnumfeldes auf eine öffentliche Förderung besonders angewiesen sind.

Insbesondere die Bildungsdebatte und die Veränderung der Schullandschaft verändern die Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, so wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Der Ausbau der Ganztagschulen und der ganztägigen Betreuung geht an der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht unbemerkt vorbei.

Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen machen die Entwicklung konzeptioneller Innovationen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit notwendig.

In enger Kooperation mit Trägern und Jugendämtern aus der Region (diese werden Praxisbeispiele präsentieren) soll der Frage nachgegangen werden, was Innovationen in der OKJA sind, auf welchen Ebenen sich diese entwickeln und wie ein Transfer in das Feld aussehen könnte.

Projekte:

Exkursion JFE Altenbrückstraße nach Umbau neuste Jugendfreizeiteinrichtung in Düsseldorf;

JFE St. Matthäus in Hellerhof, "Gut Drauf" zertifizierte Einrichtung

Remscheid: Kinderstadt "FerienKiSte" mit 200 Kindern

Fachbereich Jugend & Freizeit Wuppertal: Offene Arbeit und die Angebote Kinderwerkstatt (verbindliches präventives Angebot im Vorfeld von HzE in Kooperation mit dem Bezirkssozialdienst) sowie Elterntraining.

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der Durchführung einer kleinen Studie zum Thema sowie einer Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Cloos, P./ Köngeter, S./ Müller, B./ Thole, W. (2007): Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden

Deinet, U. (2009) (Hg.): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte. 3. überarbeitete Auflage, Wiesbaden

Deinet, U./Sturzenhecker, B. (2005) (Hg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden.

Deinet, U./Krisch, R. (2002/2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Wiesbaden

Krisch, R. (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim und München

Schmidt, H. (2011) (Hrsg.): Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden

Sturzenhecker, B./Lindner, W. (Hg.) (2004): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis, Weinheim/München.

http://de.wikipedia.org/wiki/Offene_Kinder-_und_Jugendarbeit

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie in Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 10:00 - 13:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Diakonie in Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen rund 2000 Mitarbeitende und 1500 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie in Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort“ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Voraussetzungen: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“

Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Professionalität – atypische Beschäftigungsverhältnisse – Dienstgemeinschaft – Ehrenamt. Zur Organisation von Arbeit in Einrichtungen des Dritten Sektors.

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Organisationen zwischen gewerblich tätigen Wirtschaftsunternehmen und staatlichen Institutionen/Einrichtungen werden dem so genannten Dritten Sektor zugerechnet, dem in Deutschland eine große sozialpolitische Bedeutung zukommt. Die Organisationen dieses Sektors zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie als zivilgesellschaftliche Akteure besondere Werteorientierungen/Leitbilder vertreten, dass sie viele atypische Beschäftigungsverhältnisse realisieren und dass in ihren Reihen eine Vielzahl von Arbeitsformen sowie Statusgruppen anzutreffen ist. Vor dem Hintergrund, dass aufgrund veränderter sozialpolitischer Rahmenbedingungen neue Formen des Managements, der Personalentwicklung und der Führung eingeführt werden, verändert sich auch die Organisation von Arbeit in den Einrichtungen des Dritten Sektors. Diese Entwicklungen – vor allem mit Blick auf die Arbeits- und Einsatzbedingungen der arbeitenden Personen – stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Dabei wird es auch darum gehen, latente Spannungsfelder zwischen den Statusgruppen sowie den organisationalen Ansprüchen und den Erwartungen der arbeitenden Personen aufzuzeigen und zu diskutieren.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referate und schriftliche Ausarbeitungen als Hausarbeiten

Basisliteratur: Dahme, H.-J./Trube, A./Wohlfahrt, N. (Hrsg.) (2007): Arbeit in Sozialen Diensten: flexibel und schlecht bezahlt? Zur aktuellen Entwicklung der Beschäftigungsbedingungen im Sozialsektor. Baltmannsweiler.

- Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.
- Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden 2011.
- Liebig, R. (2005): Wohlfahrtsverbände im Ökonomisierungsdilemma. Analysen zu Strukturveränderungen am Beispiel des Produktionsfaktors Arbeit im Licht der Korporatismus- und der Dritte Sektor-Theorie. Freiburg.
- Beiträge aus: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit

Friese, Werner, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren
Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

- Demenzkranke, Beratung und Hilfe für Angehörige von untergebrachten SeniorInnen in Einrichtungen konfessioneller Träger
- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern einer Kita und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema Zeitgeschichte und Biografiearbeit
- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit einem Nachbarschaftszentrum eines freien Trägers
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Netzwerk Düsseldorf - als ehrenamtliche Dienstleistung in den Stadtteilen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Alltagschoreographien – Körper und Bewegung an der Schnittstelle von darstellender Kunst und sozialer Arbeit

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum U1.30 U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

2 Exkursionen (dafür entfallen 2 Seminare)

Dienstag 01.05. Tanzhaus NRW Düsseldorf - ca. 18:00 - 22:00

Dienstag 05.06. FFT Düsseldorf ca. 18:00 - 22:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Seminar wird erfahrungsgerichtet mit Bewegung gearbeitet. Dies ist mit maximal 25 Teilnehmer möglich.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Innerhalb der darstellenden Kunst, insbesondere im zeitgenössischen Tanz und Theater, hat die Hinterfragung von Körper und Bewegung eine lange Tradition. Da der Körper dort als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel dient, war man dort immer schon auf der Suche nach neuen körperlichen Ausdrucksformen und versuchte die Grenzen körperlicher Kommunikation neu auszuloten. Auch im erweiterten Feld der sozialen Arbeit spielt der Körper eine bedeutende Rolle. In jedem Kontakt, in jeder Begegnung ist nonverbale Kommunikation und körperliche Präsenz ein bedeutender Teil der Beziehungsgestaltung. Soziokulturelle Projekte unter Einbeziehung von Tanz oder Theater sind ebenso in die öffentliche Wahrnehmung gekommen wie Trainings- und Therapieformen, die körperliche Prozesse instrumentalisieren.

In diesem Seminar folgen wir den Diskursen rund um Körper und Bewegung, die innerhalb der darstellenden Kunst entstanden sind bzw. noch präsent sind und untersuchen deren Bedeutung für den Arbeitsbereich der sozialen Arbeit.

Besondere Aufmerksamkeit wird das Ausloten der Begrifflichkeiten Pädagogik, Soziokultur und Therapie am Beispiel von Tanz, Theater, Tanzpädagogik und Tanz bzw. Theatertherapie bekommen.

Voraussetzungen: Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen vorbereitet. Dafür sind bewegungsfreundliche Kleider / Trainingskleider erforderlich!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Theater, Tanz/Tanz/Theatertherapie und Performance; Experimentelles Arbeiten in Kleingruppen; Diskurs;

Prüfungsleistungen: 3 Forumsbeiträge auf performculture.de
1 Hausarbeit (3 DinA 4 Seiten)
Kurzpräsentation der Hausarbeit

Bewegung, Training und Gesundheit im Sport - LSB 3

Pohontsch, Gabi, Dipl. Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

09.-13.07.2012

Vorbereitungstreffen: 19.04.2012 von 18-20 Uhr, Raum U 1.60 (19.04: 1.81), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB 3 Veranstaltung verpflichtend.

Die Teilnahme am Vorbereitungstreffen ist verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht sowie das fachspezifische Grundwissen werden im Seminar bearbeitet und ausgewertet.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Grundlagenveranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G5.1 alte BAPO) nachgewiesen werden. Diese Grundlagen können auch durch bewegungspädagogische Seminare aus dem Grundstudium (G5.2 alte BAPO) sowie durch externe Qualifikationen (z.B. Übungsleiterscheine) nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Durchführung und Analyse sportpraktischer Beispiele; Präsentation der fachspezifischen Inhalte mit anschließender Diskussion in der Gruppe; Gruppenarbeiten zu ausgewählten Themen

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Praxisübungen im Verlaufe der Blockveranstaltung:
- Übernahme eines Seminarthemas incl. Hausarbeit, Handout und Präsentation
- Übernahme eines übergreifenden Seminarthemas incl. Hausarbeit

Basisliteratur: Handreichung:

- Basismodul ÜL-C / Trainer-C / Jugendleiter
- Aufbaumodul ÜL-C
zu beziehen über:
Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- SPURT GmbH -
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg
sportshop@lsb-nrw.de
www.lsb-shop.de

Die Kunst der Entschleunigung

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

02.07- 05.07. 2012

Einführungsveranstaltung 11.05.2012 / 9.15 Uhr - 12:45 Uhr, Raum U1.84 (11.05: 2.21), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Gegenspiel von Ruhe und Bewegung in der Kunst und Fotografie ist das zentrale Thema des Seminars. Bisher wurde die moderne Kunst meist mit Beschleunigung gleichgesetzt, doch mit der Faszination für die Geschwindigkeit beginnt auch stets die Suche nach einer Ästhetik der Langsamkeit. Immer deutlicher treten heute die Folgen der Beschleunigung des modernen Lebens hervor: Stress, Burn-out, Zeitmangel etc.. Fotografisch stellen wir uns diesem Thema und entwickeln eigene Arbeiten dazu.

Voraussetzungen: Jeder Teilnehmer/in sollte für die Dauer der Veranstaltung eine Kamera zur Verfügung haben. Da fotografische Grundkenntnisse, Gruppeneinteilung für die Referate und die genauen Inhalte bei der Einführungsveranstaltung besprochen werden, ist dies Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Texte, Collagen und nachträgliche Bildbearbeitung.

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, eine mündliche Ausarbeitung eines Referats und eine Abschlusspräsentation der Fotoarbeit.

Sonstige Informationen: Es gibt eine aktuelle Ausstellung zu diesem Thema, bis zum 09.04.2012 im Kunstmuseum Wolfsburg. "Die Kunst der Entschleunigung"

Basisliteratur: Literatur / Referatsthemen werden bei der Einführungsveranstaltung verteilt, eigne Vorschläge sind erwünscht.

Expanded Minds – Kunst und Gesellschaft der 1960er Jahre

Lund, Cornelia, Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien)

19.03.: 14-18h; 20.03. bis 23.03. 9.30-18h inklusive Pausen, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In den 1960er Jahren bündeln sich zahlreiche paradigmatische Ereignisse und damit verbundene Veränderungen in Kunst und Gesellschaft. Exemplarisch seien hier nur der Widerstand gegen den Vietnamkrieg, die Studentenrevolte, die Einführung der Antibabypille oder die Verbreitung von LSD genannt. Zahlreiche Gruppierungen – wie etwa die Hippies – versuchten, alternative Lebens- und Gesellschaftsmodelle umzusetzen. In den Künsten wurde ebenfalls verstärkt mit alternativen Formen und Formaten wie Happening und Performance experimentiert. Die Grenzen zwischen Kunst und Leben sollten aufgelöst werden, und unter dem Leitbild von Expanded Arts entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit der bis dahin eher getrennt gedachten Kunstformen: Konzerte werden von Visuals begleitet, Tanz und Musik mischen sich mit Film und bildender Kunst.

Das Seminar möchte den politischen, sozialen und künstlerischen Transformationen nachgehen und dabei auch die Zusammenhänge zwischen den Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen untersuchen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Beispielanalyse

Basisliteratur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Falte, Rüsche, Tracht. Von Mode und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Fr. 10:00 - 13:00, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.4..

Inhalt: Die Mode sei ein "soziales Totalphänomen" schrieb der Soziologie Marcel Mauss, sie sei überall zu finden. Aber was ist Mode? Wie kommen Moden zustande? In welchen Bereichen gibt es Moden? Welche Funktionen zwischen Verhüllung und Entblößung nimmt die (Kleidungs-)Mode ein? Wie wird Mode literarisch beschrieben und kulturell inszeniert?

Theoretiker und Philosophen wie z.B. Benjamin, Adorno, Simmel, Barthes, Baudrillard haben sich mit dem Phänomen Mode ebenso beschäftigt wie Literaten und Künstler.

Der Wandel von Haartrachten, Schmuck, Rock- oder Hosenlängen, Schuhformen, Stoff- und Farbkombinationen, wie deren künstlerische Repräsentationsformen spielen für das kulturwissenschaftliche Forschungsfeld eine wichtige Rolle.

Das Seminar versucht daher theoretisch und praktisch das Phänomen Mode wahrzunehmen und herauszufinden, was es z.B. mit Dandyismus, Blaustrümpfen, Vatermördern, Schleiern, Bubiköpfen und Modediktaten etc. auf der Grundlage einer literarischen, ästhetischen oder medialen Inszenierung auf sich hat. Eine gendertheoretische Blickrichtung wird hierbei nicht vernachlässigt.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Lektüre, praktische (Schreib-)Arbeit, Präsentation, Vortrag

Prüfungsleistungen: Textarbeit, Präsentation

Basisliteratur: Fleig, Anne [Hrsg.] : Mode und Literatur . Seelze : Friedrich , 2008

Bertschik, Julia : Mode und Moderne . Köln [u.a.] : Böhlau , 2005

Wagner, Gerhard : Von der galanten zur eleganten Welt . Hamburg : von Bockel , 1994.

Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1985.

Weiterw Literatur wird im Seminar bekanntgegeben!

Grafik-Design Langzeit

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik).

Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,

- Grafische Gestaltungstheorie,

- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover

- Entwurf und Konzeption

- Printgrafik

- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse

Arbeitsformen: Workshops

Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Arbeiten

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

12. bis 16. März 2012 - Sportschule Hachen zzgl. Vor- und Nachbesprechungstermine an der FHD, Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB2 verpflichtend zu belegen. Für die Veranstaltung entstehen Exkursionskosten in Höhe von 180,- €, die mit der Belegung der Veranstaltung verbindlich gezahlt werden müssen!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. ((Belegung der Sportschule sowie Sicherheitsaspekte im Erlebnissport)). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der Erlebnispädagogik in Theorie und Praxis vermittelt. In verschiedenen Theorieimpulsen werden ausgewählte Dimensionen der Erlebnispädagogik (z.B. Erlebnisbegriff, Lernen durch Erfahrung, Abenteuerpädagogik, Wirkungsmodelle, Methoden und Inhalte erlebnispädagogischer Programme, Reflexions- und Auswertungsmethoden, Handlungsfelder etc. bearbeitet. Diese Theorieimpulse werden mit unterschiedlichen Praxisbausteinen (z.B. Wahrnehmungs- und Kooperationsspiele, Abenteuer-Landschaften, Team-Sport-Spiele, Geländespiele) verknüpft und erlebt.

Voraussetzungen: Die TN sollen Erfahrungen in der Bewegungspädagogik besitzen, die in der Regel durch den Besuch einer Lehrveranstaltung der Bewegungspädagogik im Verlaufe der Eingangsphase nachgewiesen werden kann!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Arbeitsgruppen, Präsentationen, Praxisübungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Übernahme eines Theorieimpulses sowie eines Praxismoduls!

Sonstige Informationen: Für diese Veranstaltung gilt eine vorgezogene Eintragung in die Prüfungsliste bis zum 3. Februar 2012, die im Prüfungsbüro ausliegt!(begründet in den Stornierungsbedingungen der reservierten Plätze in der Sportschule Hachen).

Die verbindliche Vorbesprechung findet am Dienstag, den 7. Februar 2012 von 13-14 Uhr im Bewegungsraum (U1.60) statt!

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Voraussetzungen: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Auch ein gewisses technisches Interesse wird vorausgesetzt, sowie ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Sequenzerprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profiseite zugänglich sein.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Musik am Computer und in der Band

Peitzmeier, Gerd

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Do. 14:30 - 18:00, Raum U 1.23 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Maximalplätze im Computerraum 22). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Was braucht man zum Musikmachen am Computer, was braucht man zum Musikmachen in einer Band? Wir erarbeiten eine Übersicht über sinnvolle Musiksoftware und technische Grundlagen für den Computer, wie sie in der sozialen Arbeit nützlich sein können. Desweiteren betrachten wir technische Grundlagen (Verstärker, Mikrofonie, Mischpult) für die Arbeit mit einer Band und die Möglichkeiten der einzelnen Instrumente. Bei Bedarf werden auch geeignete Stilrichtungen für eine Band oder auch musiktheoretische Themen angesprochen.

Voraussetzungen: Windows, Anfängerkenntnisse im Musizieren

Arbeitsformen: Band, PC

Prüfungsleistungen: Projektergebnis

Produktion von Videofilmen in Kleingruppen.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation
Beginn der Veranstaltung 02.07.12-06.07.12, Raum 00.60 VV-Raum, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen (Eintrag in die Prüfungsliste), findet am 22.06.12 um 14:00 Ur im V.V. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Produktion von Videofilmen in Kleingruppen.

Dieses Seminar richtet sich an Studierende die schon immer mal einen eigenen Film machen wollten. Wir würden uns freuen wenn schon eigene Ideen vorhanden sind, die wir dann gemeinsam umsetzen können.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Voraussetzungen: Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Seilkonstruktionen und Sicherheit in der EP - LSBA2

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

02. - 06.07.2012, Raum Neanderthal bei Mettmann, Wald, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzmodells als LSBA2 verbindlich!

Das Seminar findet im Waldgebiet "Neanderthal" bei Mettmann statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Material- und Sicherheitskunde; Baumaufstieg, Bau verschiedener Seilstationen in der Höhe und im niederen Bereich, Seilspanntechniken, Bau von Umlenkungen - z.B. für Kistenklettern oder baumklettern, Baumkunde, Naturschutzbestimmungen und allgemeine Richtlinien, Redundanz und Kräftewirkungen und Berechnungen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Erlebnispädagogik und Kenntnisse und Qualifikationen im Bereich Klettern & Abseilen, die in der Regel durch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Grundlagen der Erlebnispädagogik - Michels) "Abenteuersport in der Turnhalle" (Töpfer) nachgewiesen werden können. Falls diese Veranstaltungen nicht besucht wurden, können die Qualifikationen durch externe Qualifikationsnachweise dargestellt werden! Diese externen Qualifikationen sind mit Dokumentationen zu belegen!

Arbeitsformen: Analyse, Planung und Durchführung von Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zu einem Seminarrelevanten Thema; Thema wird bei der Vorbesprechung festgelegt!

Sonstige Informationen: Das Seminar findet im Freien/ in der Natur statt. Vor Ort befinden sich keine Toilette bzw. sanitäre Anlagen.

Das Seminar findet bei jedem Wetter statt.

Anreise - und detaillierte Infos folgen nach Anmeldung und Bestätigung!

Basisliteratur: LSB Sportjugend NRW: Abenteuer- und Erlebnissport – Pädagogische Konzeption Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2000): Sicherheitsmanual zum Abenteuer- und Erlebnissport; Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2005): Arbeitshilfe Abenteuer/ Erlebnis; Duisburg

GRUBER, Michael und Wolf, Ronny: „Spannung und Sicherheit – Sicherheit beim Spannen von horizontalen Seilen“ Ziel Verlag Augsburg 2003

Philipp Strasser: „Spannung zwischen den Bäumen“, , Ziel Verlag, 2008

Praxisfeld: "Drum prüfe wer ans Seil sich bindet." Ziel Verlag, 2002

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. US-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht.

Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mir Eltern, beleuchten.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Stärker als allein – eine (künstlerische) Untersuchung von Protestkultur

Borchers, Patrick

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Di. 3.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Mi. 4.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Do. 5.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Fr. 6.7. 10:00 - 14:00 Uhr, Raum 6.61 und U1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung auf 35 Studierende wg. Technik, Raum, LA). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Einführend in die Veranstaltung soll zunächst das Phänomen Protest in Bezug auf Kultur/Kunst und Gesellschaft theoretisch hinterfragt und beleuchtet werden. Daran anschließend werden auf der Grundlage von Fotos, verstanden als Zeitdokumente politischer Geschehnisse, künstlerisch-praktische Arbeiten entstehen, die verschiedenste Arten des Protestierens thematisieren. Hierzu werden selbstständig Bildarchive aus diversen Medien angelegt, die im Verlauf des Arbeitsprozesses sukzessive und unter Berücksichtigung verschiedener Arbeitstechniken bearbeitet und beispielsweise in Zeichnungen transformiert werden. Gemeinsames Ergebnis zum Abschluss des Seminars soll eine Wandinstallation sein, die aus ausgewählten Arbeiten eines jeden Einzelnen besteht und anhand derer abschließend der Begriff Protest reflektiert wird.

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7., 10:00 - 18:00 Uhr → Zum Phänomen Protest / Auswertung der Bildarchive / Beginn künstlerisch-gestalterisches Arbeiten – Experimente

Di. 3.7, 9:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 1

Mi. 4.7, 9:00 - 18:00 Uhr Zum Phänomen Protest / Künstlerisch-gestalterisches Arbeit 2 / Zwischenreflexion – Ausblick und Aufgaben

Do. 5.7., 10:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 3 – „Letzte Striche“
 Fr. 6.7., 10:00 - 14:00 Uhr Abschlusspräsentation und Reflexion

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im künstlerischen Arbeiten sind zur Teilnahme am Seminar nicht notwendig.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Lehr- Lerngespräch, Kurzreferate, Präsentationen, Erarbeitung von Ausstellungssituation

Prüfungsleistungen: - Skizzenbuch bzw. Sammlung in Portfolio zur Dokumentation der künstlerischen Experimente
 - Mitarbeit bei gemeinschaftlichem Ausstellungsstück
 - Kurzreferat zu künstlerischem, kulturwissenschaftl. Themengebiet

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

The Body Project – Performance Labor

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

12.06. 18:00 - 21:00

19.06. 18:00 - 21:00

28.06. 18:00 - 22:00 (Exkursion)

02. - 05.07. 10:00 - 18:00

06.07. 10:00 - 21:00, Raum U 1.30 U 1.82 , Umfang: 4 SWS.

Exkursion 28.06. Tanzhaus NRW/ Düsseldorf „Now & Next“ ca.18:00 - 22:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Seminar wird vorwiegend erfahrungsgerichtet mit Bewegung gearbeitet. Dies ist mit maximal 25 Teilnehmer in U1.30 möglich.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Unter dem Begriff der Performance haben sich in den letzten 50 Jahren experimentelle Strömungen der Bildenden Kunst, der Musik und der darstellenden Kunst zusammengefunden. Unabhängig aus welchem Genre sich performatives Arbeiten entwickelt hat, ist das Hinterfragen gängiger Konventionen der Darstellung und das Experimentieren mit neuen Formen ein zentrales Anliegen.

Der Körper hat schon seit jeher eine zentrale Stellung in der performativen Kunst. Er ist Erfahrungsfläche, Ausdrucksmittel und Rechercheobjekt zugleich. Innerhalb der performativen Kunst sind eine Vielzahl von Positionen und Diskurse zum Thema Körper, Gender, Bewegungskultur und Sexualität entstanden.

Mit diesen Ideen wird sich im Seminar praktisch auseinandergesetzt, um eigene Positionen zu folgenden Fragen zu entwickeln:

Was bedeutet für uns Körper?

Was sind körperliche Begrenzungen und Potentiale?

Wie drückt sich Persönlichkeit und Individualität Körperlich aus?

Wie denken wir über Sexualität und Gender?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Am Ende der Woche öffnet sich das Labor und die „Untersuchungsergebnisse“ werden öffentlich präsentiert. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Gerade in der Arbeit mit Menschen ist die Auseinandersetzung zu Körper und den damit verbundenen Themen essentiell. Die Verbindung zwischen Seminarinhalt und Arbeitsweise zum Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit werden im Seminar gelegt.

Voraussetzungen: Dieses Seminar ist ein Praxisseminar aus dem Teillehrgebiet Performative Künste. Hier geht es um die praktische Anwendung von Konzepten aus der Performance-Kunst. Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen aus vorbereitet. Dafür sind bewegungsfreundliche Kleider/ Trainingskleider erforderlich! Da wir auf öffentliche Präsentationen hinarbeiten ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Körpertheater und Performance; Experimentelles Arbeiten in Kleingruppen; Diskurs;

Prüfungsleistungen: 2 Forumsbeiträge zum Thema Körper auf www.performculture.de
2 öffentliche Präsentationen
1 Prozessreflektion

Webseitengestaltung mit dem CMS Joomla! 1.7/2.5

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können. Oft scheitert es an der Hürde der technischen HTML-Kenntnisse und einen Programmierer zu beschäftigen kostet Geld... das muss nicht sein!

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen päd.-thematisch orientierten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

HINWEIS ZUR BENOTUNG (bitte beachten): Es wird in diesem Seminar ein kleines Experiment geben :-)
: Studierende werden sich gegenseitig bewerten und benoten! Näheres zur Methodik diesbezüglich im Seminar in der ersten Sitzung! Die endgültige Note erhalten die Studierenden von mir.
Benotet werden die Prüfungsleistungen von mir nach der Notendefinition § 28 BAPO.

Sonstige Informationen: E-Learningportal Moodle.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 1.7/2.5" mit folgendem Code: wird später an dieser Stelle veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur:

bplaced.net (kostenloser Serverwebservice, im Frontend werbefrei!)

Joomla! - <http://openbook.galileocomputing.de/joomla/>

Joomla! 1.5 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Joomla! 1.6 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Einstieg in Joomla! - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/1342?GPP=opjmla>

Joomla! 1.5 - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/katalog/buecher/titel/gp/titelID-1475?GalileoSession=96560610A4.Wh5-M2Hk>

Zensur - gestern, heute, morgen?

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

vor und nach dem Semester:

12.3 und 13.3., 9-17 Uhr

2.7. und 3.7., 9-17 Uhr

sowie ein Zwischentermin nach Vereinbarung, Raum Heinrich-Heine-Institut, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar findet im Heinrich-Heine-Institut, Bilker Str. 12-14, 40213 Düsseldorf statt.

Inhalt: Zensur ist heute wie in der Vergangenheit ein brisantes Thema. Ob im Falle der Romanautoren Maxim Biller und Nikolai Alban Herbst, oder im Falle eines Bundespräsidenten, der bei einer Zeitung anruft, das Wort von der Zensur ist schnell bei der Hand. Das Wissen darüber, was Zensur tatsächlich ist, ist jedoch noch sehr unzureichend. Bislang hat die Forschung Zensur weitgehend aus der Perspektive der Zensierten betrachtet und untersucht, welchen Einfluss die Zensur auf Leben und Werk bestimmter Autoren gehabt hat. Um aber mehr darüber zu erfahren, welche Ausprägungen und Methoden Zensur tatsächlich hatte und wie diese exekutiert wurden, ist es vonnöten, den Blickwinkel auch der Zensoren von einst zu rekonstruieren. Das Seminar behandelt einige exemplarische Beispiele aus der Geschichte der Zensur von 1800 bis heute, dazu werden historische und aktuelle Pressegesetze thematisiert und die Institutionen untersucht, die Zensur ausübten bzw. ausüben. Neben der Besprechung berühmter literarischer Zensurbeispiele wie Heinrich Heine, Frank Wedekind oder Klaus Mann sollen die Studierenden zu dem ein qualitatives Forschungsprojekt zur Zensur heute durchführen. Über Befragungen ausgewählter Gruppen soll der aktuelle Kenntnisstand, Zensurerfahrungen bzw. die Vorstellungen zum Thema Zensur bei den Befragten eruiert werden. Das soll zum Verständnis dessen beitragen, wie in der heutigen Gesellschaft Zensur gesehen wird. Da das Seminar im Heine-Institut stattfindet, werden dort originale historische Zensurrelikte vorgestellt, außerdem wäre ein Besuch im Landesarchiv NRW mit Insichtnahme der dortigen Zensurakten möglich, falls gewünscht.

Arbeitsformen: Diskussion, Gruppenarbeit, Referate, Hausarbeiten

Prüfungsleistungen: Qualitatives Forschungsprojekt oder Hausarbeit (zu einem Seminarthema)

Zur Sprache kommen: vom Sprechen, Hinhören und allem, was verschwiegen wird

Konrad, Alexander

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Fr. 13:00 - 16:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: "Wo soll ich bloß anfangen?" - nicht selten beginnen wir unsere alltäglichen Berichte mit genau diesem Satz, und so lapidar er meist gesprochen wird, so legt er den Finger - wie die "Alltagssprache" es so oft tut - auf einen, wenn nicht notwendig wunden, so doch wichtigen Punkt: den Anfang... Und genau hier will dieses Seminar beginnen.

Ausgehend von der Frage, wo wir anfangen sollen, wird die Frage, wo und wie wir überhaupt anfangen können - ja ob es so etwas wie einen Anfang des Sprechens für uns überhaupt gibt - anhand von Texten und Beispielen aus Literatur, Philosophie und Psychologie gestellt: Wie kommt etwas zur Sprache? Hierbei wird sich zeigen, daß die Frage nach dem Ursprung der Sprache/des Sprechens für uns als "Lebewesen, die Sprache haben" bzw. selbst sprachlich strukturiert sind, immer auch die Frage nach dem eigenen Ursprung, dem eigenen Anfangen und den eigenen Anfängen ist. - Wenn wir bei unserer Geburt eine Bühne betreten, auf der das Stück immer schon gespielt wurde, wie und wodurch finden wir dann zu unserer Rolle? Und wie kommen die Zeilen zustande, die (wir) dieser Figur in den Mund (legen) gelegt werden?

Im Mittelpunkt steht hierbei stets die Sprache selbst als der vielleicht älteste und gerissenste Protagonist des Stückes. Dem Monologisieren einiger Texte/Sprecher soll dabei ebenso Raum gegeben werden wie dem Dialogischen und den Verschwiegenheitsspuren und Verschleierungsstrategien der Sprache/des Sprechens, in denen vielleicht einige der interessantesten Mitteilungen über uns auf uns warten...

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Im Seminar wird Textarbeit (rezipierend, analysierend und [re]produzierend) in Einzel-Partner- und Gruppenarbeiten ebenso durchgeführt wie Diskussionen im Plenum und Vorträge zu einzelnen Themenschwerpunkten und Aspekten.

Prüfungsleistungen: Als Prüfungleistung wird erwartet, dass im Rahmen dieses Seminars ein Thema gefunden und selbständig zu einem Vortrag UND einer schriftlichen Hausarbeit ausgearbeitet wird. Art, Umfang und Aufbau der schriftlichen Arbeit werden hierbei in Absprache mit dem Dozenten festgelegt.

Basisliteratur: Seminarbegleitend wird ein Reader mit den zentralen Texten zusammengestellt und sitzungsweise ergänzt. Weitere Literaturempfehlungen zur Vertiefung und selbständigen Ausarbeitung bestimmter Teilaspekte werde themengebunden während des Seminarverlaufs ausgesprochen.

2.3. **Schwerpunkte**

2.3.1. **Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit**

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Drei Millionen Arbeitslose werden für 2012 prognostiziert; der bundesdeutsche Sozialstaat steht vor einer erneuten Bewährungsprobe und die Instrumente der „Reformen am Arbeitsmarkt“ („Hartz-Gesetze“) müssen eine wirkliche Bewährungsprobe bestehen.

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die

Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.

Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.

IAB. 2009a: Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB Bibliothek Bd. 314. Nürnberg.

IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitssuchende. IAB

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht

Kruse, Thomas

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalte: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Semindiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

2.3.2. Modul S 2: Beratung

Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Mittwoch)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Ziebertz, Thorsten, Dr.phil., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mi. 14:00 - 17:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensberei-

chen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Montag)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Ziebertz, Thorsten, Dr.phil., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Bewährungshilfe - Ein bedeutsames Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Das Arbeitsfeld der Bewährungshilfe wird in Bezug auf seine fachlichen, rechtlichen und organisatorischen Zusammenhänge dargestellt und der Beruf des Bewährungshelfers praxisbezogen an konkreter Fallarbeit verdeutlicht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine Randgruppe dar, die sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten rekrutiert und für die Gesellschaft differierende Bedeutungen hat. Verschiedene - z. T. erheblich belastende - Biografien finden hier im Zusammenspiel wechselwirkender Lebenswelten und -wirklichkeiten Ausdruck. Dabei sind hier sehr unterschiedliche Delikte und Problemlagen vorfindbar, mit denen sich helfende Professionen auseinander zu setzen haben: Jugend-

kriminalität, Langzeitwiederholungstäter, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen, Betrug, schwere Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikte. Eine breite Palette von Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards ist gefragt in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen. Analysen, Diagnosen, Hilfeplanungen, Kommunikationskompetenzen, Handlings von Spannungsfeldern zwischen Kontrolle und Hilfe, Überwachung und Therapie, eigenen Grenzen und schließlich dem Anspruch, Lernen zu ermöglichen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Modul G 1

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Klausuren, Referate

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung der Inhalte („Workload“) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodisch-didaktische Konzeption der Veranstaltung, die viele Trainingselemente enthält, welche in einer größeren Gruppe nicht zu realisieren sind.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten. Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungsformen, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können. Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase (G-Module)

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Interview, Lehr-Lernziel-Test, Gruppen-Präsentation während einer „Open Market“-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht - Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Blockseminarvortreffen: 03.04.12; 17.04.12; 08.05.12; 15.05.12; 05.06.12 jeweils von 17:30 - 21:00

Blocktermine: 03.07.12 bis 06.07.12 jeweils von 09:30 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene rechtliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII.

Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung

N.N.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Der oder die Lehrende und der Kommentar wird schnellstmöglich online nachgetragen

Intersektionalität und Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführung am 29.03.2012 von 14-18 Uhr

Zwischentermin am 05.05. von 10.30-16.00 Uhr

Block: 9.07.-13.07., je von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum 3.22 (29.03:2.24/05.05:3.22), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie wird vermehrt in vielen gesellschaftlichen Bereichen registriert und gewinnt auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Einher geht hiermit eine Vergewisserung und geschlechtsbezogene Neujustierung in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Zuge dieser Entwicklungen gewinnt Jungenarbeit an Bedeutung, wird verstärkt in den unterschiedlichen Feldern gefordert und erlebt einen „quantitativen Aufschwung“, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung von Jungenarbeit ist der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und ggf. auch irritieren und Differenz und Gleichheit spürbar und erlebbar macht. Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

In diesem Seminar wird es darum gehen, grundlegende Diskurse von Jungenarbeit und Geschlechterpädagogik abzustecken und abzubilden und Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit im Sinne eines Querschnittsthemas zu erörtern und Fragen und Herausforderungen, die sich hieraus ergeben, zu diskutieren.

Übungen, Dialog, Einzelarbeit, ... eröffnen zudem Raum zur Erprobung von Differenzsensibilität, Genderkompetenz und Konzeptentwicklung einer heterogenitätsbewussten Jungenarbeit.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

* Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe

* Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)

* Umgang mit Differenz und Ambivalenz in der Jungenarbeit Diskurse um Jungenarbeit und Intersektionalität

* Die Umsetzung von Jungenarbeit in unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

*Konzeptentwicklung in der Jungenarbeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 1

Arbeitsformen: * Einzel-, Partner/-innen- und Kleingruppenarbeit

* Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

* Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens

* Vortrag und Diskussion.

Prüfungsleistungen: Referat + Ausarbeitung

Hausarbeit

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München

Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München

Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden

Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden

Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden

Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Mediation - Macht - Sozioanalyse

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Eine Frau beschimpft ihren aus dem Senegal stammenden, dunkelhäutigen Mann, weil er zwei Stunden später als geplant nach Hause kommt, ohne ihr Bescheid gegeben zu haben. Er entgegnet ihr, sie sei rassistisch. Sie hingegen findet diesen Vorwurf unverschämt, weil sie bei einem Menschen mit heller Hautfarbe genauso reagiert hätte (Beispiel frei nach Anja Weiß).

Mediation ist ein bekanntes Verfahren der Konfliktbearbeitung. Es soll dabei eine Lösung oder ein Umgangsmodus mit einem Konflikt gefunden werden, mit der bzw. mit dem alle Parteien leben können.

Doch was ist, wenn ein interkultureller Konflikt nicht von einem Machtkonflikt zu trennen ist, d.h. wenn eine „dominante“ und eine „dominierte“ Kultur beteiligt sind? Wenn dieses Machtgefälle nicht bewusst ist, besteht die Gefahr, dass Dominanzverhältnisse durch die Konfliktbearbeitung einfach reproduziert oder gar noch effektiver „versteckt“ werden. Sind die Kulturen hingegen doch bewusster Gegenstand des Konfliktes, besteht die Gefahr, dass der Konflikt nicht adäquat bearbeitet werden kann. Die Frau aus dem Beispiel fokussiert verständlicherweise auf die Beziehungsebene und hält die kollektive Dominanzdimension aus dem Spiel. Der Mann hingegen fokussiert ebenfalls aus verständlichen Gründen genau auf diese kollektive Dominanzbeziehung. Die Sozioanalyse versucht, solche oft verschleierte Dominanzverhältnisse offen zu legen und den Parteien in der Konfliktbearbeitung als gemeinsames Wissen zugänglich zu machen. In der Veranstaltung soll die Analyse und Bearbeitung solcherlei Konflikte geübt werden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Rollenspiele, Workshops

Prüfungsleistungen: (1) Präsentation / Anleitung eines Rollenspiels UND (2) Lerntagebuch

Menschen in besonderen Armutslebenslagen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:15 - 13:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Referenten aus der Praxis). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht

Kruse, Thomas

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalte: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Szenische und systemisch-lösungsorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Gruppen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

19.-22.März und 2.-5.Juli jeweils 9 - 14.30 Uhr, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, innerhalb von Kleingruppen in Beratung und szenischer Arbeit auch eigene (nach Wahl kleinere oder größere) Anliegen zu bearbeiten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Einübung szenischer Gruppenverfahren ist nicht mit mehr Studierenden möglich). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Aus dem großen Fundus der Ansätze systemischer Sozialer Arbeit werden in diesem Seminar schwerpunktmäßig szenische und systemisch-lösungsorientierte Verfahren vermittelt. Aufbauend auf den Traditionen von Jakob Moreno und Virginia Satir, Bert Brecht und Augusto Boal sowie der lösungsorientierten Arbeit nach de Shazer und Berg werden die emanzipatorischen und beraterischen Möglichkeiten szenischen Arbeitens erprobt.

Voraussetzungen: Voraussetzungen für Aufbaumodule und Schwerpunkte siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Das Seminar ist ein Trainingsseminar. Nach jeweils kurzen Einführungen erproben und üben die Studierenden die vorgestellten Beratungs- und Arbeitsformen praktisch.

Prüfungsleistungen: Mindestens 10 eigene Beratungsübungen bzw. Anleitung szenischer Arbeiten. Pro Blockseminartag werden in der Regel 3, immer aber 2 Gelegenheiten zu solchen praktischen Übungen gegeben. Zusätzlich stellen alle Studierenden in der 2. Blockwoche im Rahmen einer Kleingruppe eine der BegründerInnen szenischen Arbeitens vor (Gruppenpräsentation mit 1 Blatt Handout).

Basisliteratur: eine Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben.

2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Bewegung, Training und Gesundheit im Sport - LSB 3

Pohontsch, Gabi, Dipl. Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

09.-13.07.2012

Vorbereitungstreffen: 19.04.2012 von 18-20 Uhr, Raum U 1.60 (19.04: 1.81), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB 3 Veranstaltung verpflichtend.

Die Teilnahme am Vorbereitungstreffen ist verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht sowie das fachspezifische Grundwissen werden im Seminar bearbeitet und ausgewertet.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Grundlagenveranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G5.1 alte BAPO) nachgewiesen werden. Diese Grundlagen können auch durch bewegungspädagogische Seminare aus dem Grundstudium (G5.2 alte BAPO) sowie durch externe Qualifikationen (z.B. Übungsleiterscheine) nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Durchführung und Analyse sportpraktischer Beispiele; Präsentation der fachspezifischen Inhalte mit anschließender Diskussion in der Gruppe; Gruppenarbeiten zu ausgewählten Themen

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Praxisübungen im Verlaufe der Blockveranstaltung:

- Übernahme eines Seminarthemas incl. Hausarbeit, Handout und Präsentation
- Übernahme eines übergreifenden Seminarthemas incl. Hausarbeit

Basisliteratur: Handreichung:

- Basismodul ÜL-C / Trainer-C / Jugendleiter

- Aufbaumodul ÜL-C

zu beziehen über:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

- SPURT GmbH -

Friedrich-Alfred-Straße 25

47055 Duisburg

sportshop@lsb-nrw.de

www.lsb-shop.de

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

12. bis 16. März 2012 - Sportschule Hachen zzgl. Vor- und Nachbesprechungstermine an der FHD, Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB2 verpflichtend zu belegen. Für die Veranstaltung entstehen Exkursionskosten in Höhe von 180,- €, die mit der Belegung der Veranstaltung verbindlich gezahlt werden müssen!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. ((Belegung der Sportschule sowie Sicherheitsaspekte im Erlebnissport)). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der Erlebnispädagogik in Theorie und Praxis vermittelt. In verschiedenen Theorieimpulsen werden ausgewählte Dimensionen der Erlebnispädagogik (z.B. Erlebnisbegriff, Lernen durch Erfahrung, Abenteuerpädagogik, Wirkungsmodelle, Methoden und Inhalte erlebnispädagogischer Programme, Reflexions- und Auswertungsmethoden, Handlungsfelder etc. bearbeitet. Diese Theorieimpulse werden mit unterschiedlichen Praxisbausteinen (z.B. Wahrnehmungs- und Kooperationsspiele, Abenteuer-Landschaften, Team-Sport-Spiele, Geländespiele) verknüpft und erlebt.

Voraussetzungen: Die TN sollen Erfahrungen in der Bewegungspädagogik besitzen, die in der Regel durch den Besuch einer Lehrveranstaltung der Bewegungspädagogik im Verlaufe der Eingangsphase nachgewiesen werden kann!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Arbeitsgruppen, Präsentationen, Praxisübungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Übernahme eines Theorieimpulses sowie eines Prismoduls!

Sonstige Informationen: Für diese Veranstaltung gilt eine vorgezogene Eintragung in die Prüfungsliste bis zum 3. Februar 2012, die im Prüfungsbüro ausliegt!(begründet in den Stornierungsbedingungen der reservierten Plätze in der Sportschule Hachen).

Die verbindliche Vorbesprechung findet am Dienstag, den 7. Februar 2012 von 13-14 Uhr im Bewegungsraum (U1.60) statt!

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Intersektionalität und Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführung am 29.03.2012 von 14-18 Uhr

Zwischentermin am 05.05. von 10.30-16.00 Uhr

Block: 9.07.-13.07., je von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum 3.22 (29.03:2.24/05.05:3.22), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie wird vermehrt in vielen gesellschaftlichen Bereichen registriert und gewinnt auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Einher geht hiermit eine Vergewisserung und geschlechtsbezogene Neujustierung in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Zuge dieser Entwicklungen gewinnt Jungenarbeit an Bedeutung, wird verstärkt in den unterschiedlichen Feldern gefordert und erlebt einen „quantitativen Aufschwung“, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung von Jungenarbeit ist der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und ggf. auch irritieren und Differenz und Gleichheit spürbar und erlebbar macht.

Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

In diesem Seminar wird es darum gehen, grundlegende Diskurse von Jungenarbeit und Geschlechterpädagogik abzustecken und abzubilden und Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit im Sinne eines Querschnittsthemas zu erörtern und Fragen und Herausforderungen, die sich hieraus ergeben, zu diskutieren.

Übungen, Dialog, Einzelarbeit, ... eröffnen zudem Raum zur Erprobung von Differenzsensibilität, Genderkompetenz und Konzeptentwicklung einer heterogenitätsbewussten Jungenarbeit.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- * Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe
- * Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)
- * Umgang mit Differenz und Ambivalenz in der Jungenarbeit Diskurse um Jungenarbeit und Intersektionalität
- * Die Umsetzung von Jungenarbeit in unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- * Konzeptentwicklung in der Jungenarbeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 1

Arbeitsformen: * Einzel-, Partner/-innen- und Kleingruppenarbeit

- * Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog
- * Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- * Vortrag und Diskussion.

Prüfungsleistungen: Referat + Ausarbeitung

Hausarbeit

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München

Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München

Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden

Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden

Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden

Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Offene Kinder- und Jugendarbeit zwischen Krise und Innovation

Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Begründung wegen geplanter Exkursionen). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat sich in den westdeutschen Bundesländern nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche nach der Schule entwickelt, nicht zuletzt als Unterstützung diejenigen, die auf Grund ihrer familiären und sozialen Situation und ihres Wohnumfeldes auf eine öffentliche Förderung besonders angewiesen sind.

Insbesondere die Bildungsdebatte und die Veränderung der Schullandschaft verändern die Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, so wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Der Ausbau der Ganztagschulen und der ganztägigen Betreuung geht an der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht unbemerkt vorbei.

Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen machen die Entwicklung konzeptioneller Innovationen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit notwendig.

In enger Kooperation mit Trägern und Jugendämtern aus der Region (diese werden Praxisbeispiele präsentieren) soll der Frage nachgegangen werden, was Innovationen in der OKJA sind, auf welchen Ebenen sich diese entwickeln und wie ein Transfer in das Feld aussehen könnte.

Projekte:

Exkursion JFE Altenbrückstraße nach Umbau neuste Jugendfreizeiteinrichtung in Düsseldorf;

JFE St. Matthäus in Hellerhof, "Gut Drauf" zertifizierte Einrichtung

Remscheid: Kinderstadt "FerienKiSte" mit 200 Kindern

Fachbereich Jugend & Freizeit Wuppertal: Offene Arbeit und die Angebote Kinderwerkstatt (verbindliches präventives Angebot im Vorfeld von HzE in Kooperation mit dem Bezirkssozialdienst) sowie Elterntraining.

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der Durchführung einer kleinen Studie zum Thema sowie einer Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Cloos, P./ Köngeter, S./ Müller, B./ Thole, W. (2007): Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden

Deinet, U. (2009) (Hg.): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte. 3. überarbeitete Auflage, Wiesbaden

Deinet, U./Sturzenhecker, B. (2005) (Hg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden.

Deinet, U./Krisch, R. (2002/2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Wiesbaden

Krisch, R. (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim und München

Schmidt, H. (2011) (Hrsg.): Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden

Sturzenhecker, B./Lindner, W. (Hg.) (2004): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis, Weinheim/München.

http://de.wikipedia.org/wiki/Offene_Kinder-_und_Jugendarbeit

Seilkonstruktionen und Sicherheit in der EP - LSBA2

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

02. - 06.07.2012, Raum Neanderthal bei Mettmann, Wald, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzmodells als LSBA2 verbindlich!

Das Seminar findet im Waldgebiet "Neanderthal" bei Mettmann statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Material- und Sicherheitskunde; Baumaufstieg, Bau verschiedener Seilstationen in der Höhe und im niederen Bereich, Seilspanntechniken, Bau von Umlenkungen - z.B. für Kistenklettern oder baumklettern, Baumkunde, Naturschutzbestimmungen und allgemeine Richtlinien, Redundanz und Kräftwirkungen und Berechnungen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Erlebnispädagogik und Kenntnisse und Qualifikationen im Bereich Klettern & Abseilen, die in der Regel durch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Grundlagen der Erlebnispädagogik - Michels) "Abenteuersport in der Turnhalle" (Töpfer) nachgewiesen werden können. Falls diese Veranstaltungen nicht besucht wurden, können die Qualifikationen durch externe Qualifikationsnachweise dargestellt werden! Diese externen Qualifikationen sind mit Dokumentationen zu belegen!

Arbeitsformen: Analyse, Planung und Durchführung von Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zu einem Seminarrelevanten Thema; Thema wird bei der Vorbesprechung festgelegt!

Sonstige Informationen: Das Seminar findet im Freien/ in der Natur statt. Vor Ort befinden sich keine Toilette bzw. sanitäre Anlagen.

Das Seminar findet bei jedem Wetter statt.

Anreise - und detaillierte Infos folgen nach Anmeldung und Bestätigung!

Basisliteratur: LSB Sportjugend NRW: Abenteuer- und Erlebnissport – Pädagogische Konzeption Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2000): Sicherheitsmanual zum Abenteuer- und Erlebnissport; Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2005): Arbeitshilfe Abenteuer/ Erlebnis; Duisburg

GRUBER, Michael und Wolf, Ronny: „Spannung und Sicherheit – Sicherheit beim Spannen von horizontalen Seilen“ Ziel Verlag Augsburg 2003

Philipp Strasser: „Spannung zwischen den Bäumen“, , Ziel Verlag, 2008

Praxisfeld: "Drum prüfe wer ans Seil sich bindet." Ziel Verlag, 2002

Szenische und systemisch-lösungsorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Gruppen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

19.-22.März und 2.-5.Juli jeweils 9 - 14.30 Uhr, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, innerhalb von Kleingruppen in Beratung und szenischer Arbeit auch eigene (nach Wahl kleinere oder größere) Anliegen zu bearbeiten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Einübung szenischer Gruppenverfahren ist nicht mit mehr Studierenden möglich). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Aus dem großen Fundus der Ansätze systemischer Sozialer Arbeit werden in diesem Seminar schwerpunktmäßig szenische und systemisch-lösungsorientierte Verfahren vermittelt. Aufbauend auf den Traditionen von Jakob Moreno und Virginia Satir, Bert Brecht und Augusto Boal sowie der lösungsorientierten Arbeit nach de Shazer und Berg werden die emanzipatorischen und beraterischen Möglichkeiten szenischen Arbeitens erprobt.

Voraussetzungen: Voraussetzungen für Aufbaumodule und Schwerpunkte siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Das Seminar ist ein Trainingsseminar. Nach jeweils kurzen Einführungen erproben und üben die Studierenden die vorgestellten Beratungs- und Arbeitsformen praktisch.

Prüfungsleistungen: Mindestens 10 eigene Beratungsübungen bzw. Anleitung szenischer Arbeiten. Pro Blockseminartag werden in der Regel 3, immer aber 2 Gelegenheiten zu solchen praktischen Übungen gegeben. Zusätzlich stellen alle Studierenden in der 2. Blockwoche im Rahmen einer Kleingruppe eine der BegründerInnen szenischen Arbeitens vor (Gruppenpräsentation mit 1 Blatt Handout).

Basisliteratur: eine Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben.

2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation

Die Kunst der Entschleunigung

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.07- 05.07. 2012

Einführungsveranstaltung 11.05.2012 / 9.15 Uhr - 12:45 Uhr, Raum U1.84 (11.05: 2.21), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Gegenspiel von Ruhe und Bewegung in der Kunst und Fotografie ist das zentrale Thema des Seminars. Bisher wurde die moderne Kunst meist mit Beschleunigung gleichgesetzt, doch mit der Faszination für die Geschwindigkeit beginnt auch stets die Suche nach einer Ästhetik der Langsamkeit. Immer deutlicher treten heute die Folgen der Beschleunigung des modernen Lebens hervor: Stress, Burn-out, Zeitmangel etc.. Fotografisch stellen wir uns diesem Thema und entwickeln eigene Arbeiten dazu.

Voraussetzungen: Jeder Teilnehmer/in sollte für die Dauer der Veranstaltung eine Kamera zur Verfügung haben. Da fotografische Grundkenntnisse, Gruppeneinteilung für die Referate und die genauen Inhalte bei der Einführungsveranstaltung besprochen werden, ist dies Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Texte, Collagen und nachträgliche Bildbearbeitung.

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, eine mündliche Ausarbeitung eines Referats und eine Abschlusspräsentation der Fotoarbeit.

Sonstige Informationen: Es gibt eine aktuelle Ausstellung zu diesem Thema, bis zum 09.04.2012 im Kunstmuseum Wolfsburg. "Die Kunst der Entschleunigung"

Basisliteratur: Literatur / Referatsthemen werden bei der Einführungsveranstaltung verteilt, eigne Vorschläge sind erwünscht.

Grafik-Design Langzeit

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,
- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse

Arbeitsformen: Workshops
Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Arbeiten

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Voraussetzungen: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Auch ein gewisses technisches Interesse wird vorausgesetzt, sowie ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Sequenzerprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profiseite zugänglich sein.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Produktion von Videofilmen in Kleingruppen.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Beginn der Veranstaltung 02.07.12-06.07.12, Raum 00.60 VV-Raum, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen (Eintrag in die Prüfungsliste), findet am 22.06.12 um 14:00 Uhr im V.V. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Produktion von Videofilmen in Kleingruppen.

Dieses Seminar richtet sich an Studierende die schon immer mal einen eigenen Film machen wollten. Wir würden uns freuen wenn schon eigene Ideen vorhanden sind, die wir dann gemeinsam umsetzen können.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Voraussetzungen: Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Stärker als allein – eine (künstlerische) Untersuchung von Protestkultur

Borchers, Patrick

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Di. 3.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Mi. 4.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Do. 5.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Fr. 6.7. 10:00 - 14:00 Uhr, Raum 6.61 und U1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung auf 35 Studierende wg. Technik, Raum, LA). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Einführend in die Veranstaltung soll zunächst das Phänomen Protest in Bezug auf Kultur/Kunst und Gesellschaft theoretisch hinterfragt und beleuchtet werden. Daran anschließend werden auf der Grundlage von Fotos, verstanden als Zeitdokumente politischer Geschehnisse, künstlerisch-praktische Arbeiten entstehen, die verschiedenste Arten des Protestierens thematisieren. Hierzu werden selbstständig Bildarchive aus diversen Medien angelegt, die im Verlauf des Arbeitsprozesses sukzessive und unter Berücksichtigung verschiedener Arbeitstechniken bearbeitet und beispielsweise in Zeichnungen transformiert werden. Gemeinsames Ergebnis zum Abschluss des Seminars soll eine Wandinstallation sein, die aus ausgewählten Arbeiten eines jeden Einzelnen besteht und anhand derer abschließend der Begriff Protest reflektiert wird.

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7., 10:00 - 18:00 Uhr → Zum Phänomen Protest / Auswertung der Bildarchive / Beginn künstlerisch-gestalterisches Arbeiten – Experimente

Di. 3.7, 9:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 1

Mi. 4.7, 9:00 - 18:00 Uhr Zum Phänomen Protest / Künstlerisch-gestalterisches Arbeit 2 / Zwischenreflexion – Ausblick und Aufgaben

Do. 5.7., 10:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 3 – „Letzte Striche“

Fr. 6.7., 10:00 - 14:00 Uhr Abschlusspräsentation und Reflexion

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im künstlerischen Arbeiten sind zur Teilnahme am Seminar nicht notwendig.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Lehr- Lerngespräch, Kurzreferate, Präsentationen, Erarbeitung von Ausstellungssituation

Prüfungsleistungen: - Skizzenbuch bzw. Sammlung in Portfolio zur Dokumentation der künstlerischen Experimente

- Mitarbeit bei gemeinschaftlichem Ausstellungsstück

- Kurzreferat zu künstlerischem, kulturwissenschaftl. Themengebiet

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Webseitengestaltung mit dem CMS Joomla! 1.7/2.5

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können. Oft scheitert es an der Hürde der technischen HTML-Kenntnisse und einen Programmierer zu beschäftigen kostet Geld... das muss nicht sein!

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen päd.-thematisch orientierten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

HINWEIS ZUR BENOTUNG (bitte beachten): Es wird in diesem Seminar ein kleines Experiment geben :-): Studierende werden sich gegenseitig bewerten und benoten! Näheres zur Methodik diesbezüglich im Seminar in der ersten Sitzung! Die endgültige Note erhalten die Studierenden von mir. Benotet werden die Prüfungsleistungen von mir nach der Notendefinition § 28 BAPO.

Sonstige Informationen: E-Learningportal Moodle.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 1.7/2.5" mit folgendem Code: wird später an dieser Stelle veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur:

bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

Joomla! - <http://openbook.galileocomputing.de/joomla/>

Joomla! 1.5 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Joomla! 1.6 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Einstieg in Joomla! - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/1342?GPP=opjmla>

Joomla! 1.5 - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/katalog/buecher/titel/gp/titelID-1475?GalileoSession=96560610A4.Wh5-M2Hk>

2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity**Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit sind für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Terrorregimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentati-

onslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen verneint, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden.

Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung. Darüber hinaus ist eine Exkursion zur Gedenkstätte Hadamar geplant.

Voraussetzungen: Interesse am Thema, Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens". Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch
Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik. Stuttgart: Kohlhammer
weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Behinderung und der aktuelle Lebenswert-Diskurs

van der Locht, Volker

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Beispiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.
Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.
Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.
Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Flexibel und trotzdem sicher? Die soziale Sicherung flexibler Beschäftigung im europäischen Vergleich

Ebert, Michael

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Termine der Vorbesprechungen sind der 30. März und der 20. April (jeweils freitags) von 16-20 Uhr. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an den Vorbesprechungen die Voraussetzung für die Teilnahme an der Blockveranstaltung. Das Blockseminar findet in der Woche vom 2. bis zum 6. Juli statt., Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Viele Wohlfahrtsstaaten in Europa stehen heute vor ähnlichen Herausforderungen, die etwa durch anhaltende Beschäftigungsprobleme, die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft, den demografischen Wandel, Prozesse der Europäisierung und Globalisierung der Wirtschaft mit all ihren krisenproduzierenden Aspekten und nicht zuletzt durch die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes hervorgerufen werden. Dennoch unterscheiden sich ihre Strukturmerkmale und Reformansätze zum Teil fundamental. Ein vergleichender „Blick über die Grenzen“ ist zum einen aus der praktisch-politischen Perspektive interessant. Aus Erfahrungen anderer Länder können Lösungsansätze für Probleme der aktuellen Sozialpolitik im eigenen Land abgeleitet werden. Zum anderen ist die Methode des Wohlfahrtsstaatsvergleichs darauf ausgerichtet, über den Einzelfall hinausgehende, verallgemeinerbare Schlussfolgerungen über relevante Zusammenhänge in der Sozialpolitik zu gewinnen.

Der Kurs behandelt zunächst zentrale Konzepte und Theorien der Arbeitsmarktflexibilisierung und versucht die sozialen Folgen für die Beschäftigten in unterschiedlichen flexiblen Arbeitsverhältnissen herauszuarbeiten. Im Anschluss wird untersucht, wie in den verschiedenen sozialstaatlichen Sicherungsbereichen (Alterssicherung, Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Armutspolitik und Grundsicherung, Gesundheit sowie Pflege) auf die Ausweitung flexibler Beschäftigung reagiert wird. Dabei werden neue Formen sozialer Sicherung anhand ausgewählter Länder (z.B. Niederlande und Dänemark) - auch mit Blick auf die Krisenperformance seit 2008 - verglichen. Ob mit Hilfe von Sozialpolitik auf europäischer Ebene Lösungen für die Absicherung flexibler Beschäftigung gefunden werden können, ist ein weiterer Punkt, der im Kurs erörtert werden soll. Den Abschluss bildet die Diskussion von weitreichenden Reformkonzepten, wie der Beschäftigungsversicherung oder dem bedingungslosen Grundeinkommen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der G 3-Prüfungen.

Arbeitsformen: Inputs des Dozenten, Referate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Jugendstrafrecht zwischen Strafe und Hilfe

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Es ist empfehlenswert, über gewisse grundlegende Kenntnisse des Strafrechts zu verfügen.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den Besonderheiten des Jugendstrafrechts. Insbesondere werden folgende Themenschwerpunkte behandelt:

- Grundlagen der Jugendkriminologie
- Einblicke in die Jugenddelinquenz
- Das Sanktionsspektrum des Jugendgerichtsgesetzes
- Diversion
- Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren
- Neue Wege im Umgang mit Jugenddelinquenz: Teen-Court, Aktion gelbe Karte
- Kölner Haus des Jugendrechts

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Präsentationen, Lehr-Lerngespräche, Lektüre ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Migration und Familienbildung

Migration hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass sich die Bevölkerungsstruktur Deutschlands grundlegend verändert hat. So geht man davon aus, dass inzwischen ca. 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland leben. Eine Migrationsgeschichte zu haben, ist nicht Merkmal einer verschwindenden Minderheit, sondern gehört zunehmend zur gesellschaftlichen Normalität. Diese Situation stellt auch für die Soziale Arbeit eine besondere Herausforderung dar. Umso wichtiger ist es, sich den spezifischen Bedingungen zu widmen, die sich durch eine heterogen zusammengesetzte Klientel in der Praxis ergeben. So sind auch die Institutionen der Eltern- und Familienbildung vor die Aufgabe gestellt, ihre Einrichtungen für Familien mit Migrationshintergrund zu öffnen, ihre Organisationsstrukturen zu verändern, ihre Leitbilder zu überdenken, neue Konzepte der Zielgruppenansprache und interkulturelle Bildungsangebote für Eltern zu entwickeln.

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Präsentationen

Basisliteratur: Fischer, Veronika/ Springer, Monika (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts. 2011

Protest & Widerstand kritisch und (queer-)feministisch interpretiert

Leidinger, Christiane, Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Einführung: Fr., 16.3.2012 (11-15h)

Block: Do., 5.7.-Sa., 7.7. & Mo., 9.7. bis Mi., 11.7.2012

(jeweils 9-18h), Raum 3.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der arabische Frühling, europäischer Sommer und US-amerikanischer Herbst sowie die weltweit daraus entstandenen Occupy-Demonstrationen haben das Thema Protest und Widerstand auch in der BRD wieder auf die Medien- und Forschungsagenden gesetzt. Wie lässt sich ‚das‘ Phänomen des Störens wissenschaftlich begreifen? Im Seminar werden nach der Lektüre von Grundlagen der (Neuen) sozialen Bewegungsforschung zum einen theoretische Texte zu Protest und Widerstand, zum anderen Überlegungen zu Typologisierungen von Formen der Dissidenz diskutiert. Mittels eigener Recherchen analysieren wir unterschiedliche historische und aktuelle Protest- und Widerstandsereignisse, -formen und -konzeptionen von Gruppen, Initiativen oder sozialen Bewegungen – die Schwerpunktsetzungen handeln wir bei der Einführung aus. Darüber hinaus fragen wir nach AkteurInnen, nach Zielen und Mitteln von Protest und Widerstand. Wie Kritik und Unmut Ausdruck verliehen wird, ist in sozialen Bewegungen selbst umkämpftes Terrain. Dieser Binnensicht werden wir uns kritisch und (queer-)feministisch nähern und entlang von Herrschaftskategorien (insb. race, class, gender und desire) diskutieren. Zu untersuchendes Quellenmaterial über kollektiven Widerspruch können Blogs, Flugblätter, Artikel und Selbstverständnispapiere u.v.a.m. sein.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Brainstorming, "speed dating", AGs, Plenumsdiskussionen, Kurzreferate, Präsentationen, Recherche (Archiv, Projekte, Internet), Lektüre und Filmsichtung, Schreiben, Moderation, Wandzeitung, ggf. Abschlusskonferenz

Prüfungsleistungen: für alle: vorbereitende und aufbereitete Lektüre der Seminartexte und AG-Arbeit.

optional: während (a) oder nach dem Block (b):

Zu a: a1. Kurzreferat, Handout, Moderation und Essay (3-5 S.) oder a2. Präsentation.

Zu b: Moderation (kurz) und Handout sowie Hausarbeit (individuell oder als Gruppe mit individualisierbarem Teil, 7-15 S. p. P.)

Basisliteratur: Balistier, Thomas: Straßenprotest. Formen oppositioneller Politik der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1979 und 1989. Münster 1996.

Dennert, Gabriele/Leidinger, Christiane/Rauchut, Franziska (Hrsg.): In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben. Unter Mitarbeit von Stefanie Soine. Berlin 2007.

Groß, Melanie: Geschlecht und Widerstand. Post../queer../linksradikal.. Königstein/Ts. 2008.

Holloway, John: Kapitalismus aufbrechen. Münster 2010.

Kraushaar, Wolfgang: Protestchronik 1949-1959. Eine illustrierte Geschichte von Bewegung, Widerstand und Utopie. Bd. I-IV. Hamburg 1996.

Lenz, Ilse (Hrsg.): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung. Wiesbaden 2008.

Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt/New York 2008.

Rucht, Dieter (Hrsg.): Protest in der Bundesrepublik. Strukturen und Entwicklungen, Frankfurt am Main 2001.

Schönberger, Klaus/Sutter, Ove: Kommt herunter, reiht euch ein... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen. Berlin/Hamburg 2009.

Seibert, Niels: Vergessene Proteste. Internationalismus und Antirassismus 1964-1983. Münster 2008.

Stadelmann-Wenz, Elke: Widerständiges Verhalten und Herrschaftspraxis in der DDR: Vom Mauerbau bis zum Ende der Ulbricht-Ära. Paderborn 2009.

Sozialpädagogische Tätigkeitsfelder im Strafrecht

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiter wirken in vielfältigen Formen in strafrechtlich orientierten Zusammenhängen mit. In der Gerichtshilfe und in der Jugendgerichtshilfe, in der Bewährungshilfe und in der Führungsaufsicht, im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, in der forensischen Psychiatrie und in der Sicherungsverwahrung sowie in der Haftentlassungshilfe und in der Opferbetreuung. Dabei haben sie zunehmend wichtiger werdende Aufgabenbereiche im Strafjustizsystem übernommen. Auf der Grundlage der Teilnehmerinteressen können aus der Vielzahl der Bereiche auch Schwerpunkte ausgewählt werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Beiträge, Referate, Vorträge, Einrichtungsbesuche

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Zum Spannungsfeld von Teilhaberechten und aktueller Behindertenpolitik

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

02.07. - 06.07., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ist das nationale deutsche Behindertenrecht auf Inklusion auszurichten und weiter zu entwickeln. Dabei sind auch die bisher schon vorhandenen Defizite bei der Durchführung des nationalen Behindertenrechts, insbesondere des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) zu beseitigen.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Anforderungen der BRK im Verhältnis zum SGB IX. Die Teilnehmer setzen sich mit den Schnittstellenproblemen und Defiziten im Bereich des Zugangs zu den Leistungen des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems für behinderte Menschen, mit der Bedarfsorientierung der Leistungen sowie dem Teilhabemanagement auseinander. Ein Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die Gewährleistung der Selbstbestimmung der betroffenen Menschen dar. Am Beispiel bestimmter Leistungsarten bzw. Leistungsformen (z.B. Hilfsmittel, Geriatrische Rehabilitation, Frühförderung, Frührehabilitation, Leistungen der Eingliederungshilfe) werden Probleme und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, aber auch die Verantwortung der unterschiedlichen Systemakteure für die Sicherstellung der Versorgung untersucht.

Voraussetzungen: Basiswissen über das deutsche Sozialleistungssystem.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Klausur oder alternativ: Schriftliche Beurteilung von Problemlagen

Basisliteratur: Fuchs, H. (2008)

Vernetzung und Integration im Gesundheitswesen am Beispiel der medizinischen Rehabilitation

2.3.7. Modul S 7: Gesundheit

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit sind für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Terrorregimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen verneint, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden.

Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung. Darüber hinaus ist eine Exkursion zur Gedenkstätte Hadamar geplant.

Voraussetzungen: Interesse am Thema, Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens". Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch

Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik.

Stuttgart: Kohlhammer

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Behinderung und der aktuelle Lebenswert-Diskurs

van der Locht, Volker

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Beispiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Di. 10:00 - 13:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Seminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen und psychosoziale Belastungen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars stellt die betriebliche Sozialberatung und die betriebliche Gesundheitsförderung dar. Es wird aufgezeigt, welche wichtige Rolle betriebliche Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen hierbei übernehmen können.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Ethik im Gesundheitswesen

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3.

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Es ist insbesondere in einem teilnahmebegrenzten Seminar ausgesprochen unfair, sich ohne wirkliches Interesse anzumelden und anderen den Platz wegzunehmen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (eine höhere Teilnehmerzahl ist weder der aktiven noch der passiven Teilnahme günstig). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die technischen Entwicklungen in der Medizin haben eine Reihe ethischer Fragen aufgeworfen, die in der Öffentlichkeit breit diskutiert werden und für einige Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit von Relevanz sein können. Wir werden uns mit einigen dieser Problemfelder beschäftigen: der Medizin am Anfang und am Ende des Lebens (Schwangerschaftsabbruch, Diagnostik, futuristische Techniken wie Klonen; Sterbehilfe, Patientenverfügung) sowie mit Fragen der Ökonomie im Gesundheitswesen. Uns geht es natürlich vor allem um die grundlegenden ethischen Konzepte, die zur moralischen Beurteilung notwendig sind:

Den Begriff der Menschenwürde, die Unterscheidung von Recht und Moral, die Bedeutung des Autonomieprinzips und das Prinzip der Gerechtigkeit.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Wiesing, U. (Hg.) (3.A, 2008): Ethik in der Medizin. Ein Reader, Stuttgart, Reclam
Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springe 2011

Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.03.

Am 22.03.2012 findet die Einführung in das Seminar als Blocktag von 9.30 - 16.00 Uhr statt. Die Teilnahme an diesem Termin ist zwingend erforderlich. Danach findet das Seminar als Langzeitseminar statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus didaktischen Gründen: die Lernziele und der Erwerb der Fähigkeit zur Gruppenmoderation sind nur durch Rollenspiele in Kleingruppen erreichbar.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Voraussetzungen: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Moderation einer Gruppenstunde und Abschlusstest

Sonstige Informationen: Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2003): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
1.Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Die Kunst der Entschleunigung

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.07- 05.07. 2012

Einführungsveranstaltung 11.05.2012 / 9.15 Uhr - 12:45 Uhr, Raum U1.84 (11.05: 2.21), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Gegenspiel von Ruhe und Bewegung in der Kunst und Fotografie ist das zentrale Thema des Seminars. Bisher wurde die moderne Kunst meist mit Beschleunigung gleichgesetzt, doch mit der Faszination für die Geschwindigkeit beginnt auch stets die Suche nach einer Ästhetik der Langsamkeit. Immer deutlicher treten heute die Folgen der Beschleunigung des modernen Lebens hervor: Stress, Burn-out, Zeitmangel etc.. Fotografisch stellen wir uns diesem Thema und entwickeln eigene Arbeiten dazu.

Voraussetzungen: Jeder Teilnehmer/in sollte für die Dauer der Veranstaltung eine Kamera zur Verfügung haben. Da fotografische Grundkenntnisse, Gruppeneinteilung für die Referate und die genauen Inhalte bei der Einführungsveranstaltung besprochen werden, ist dies Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Texte, Collagen und nachträgliche Bildbearbeitung.

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, eine mündliche Ausarbeitung eines Referats und eine Abschlusspräsentation der Fotoarbeit.

Sonstige Informationen: Es gibt eine aktuelle Ausstellung zu diesem Thema, bis zum 09.04.2012 im Kunstmuseum Wolfsburg. "Die Kunst der Entschleunigung"

Basisliteratur: Literatur / Referatsthemen werden bei der Einführungsveranstaltung verteilt, eigene Vorschläge sind erwünscht.

Grafik-Design Langzeit

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,
- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse

Arbeitsformen: Workshops
Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Arbeiten

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighschwelligem Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Voraussetzungen: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Auch ein gewisses technisches Interesse wird vorausgesetzt, sowie ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Sequenzerprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profilsseite zugänglich sein.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kulturphilosophie der modernen Gesellschaft nach Georg Simmel

Boldyrev, Ivan, Dr.phil.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Seminartage: 13.-16.3. sowie 19. und 20.3. Beginn jeweils 9 Uhr 15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In diesem Seminar werden größtenteils die kleinen Schriften Georg Simmels (1858-1918), eines Klassikers der Soziologie und Kulturphilosophie, gelesen und diskutiert. Simmel gilt heute als einer der bedeutendsten Philosophen der Moderne, dessen Werk nicht nur die Denk- und Schreibweisen vieler Autoren des 20. Jahrhunderts geprägt, sondern auch die neuen Möglichkeiten der historischen Orientierung eröffnet und zugleich einen Blick ins alltägliche Leben ermöglicht hat. Wie produktiv ist dieses Denken heute? Es wird versucht, diese Frage anhand der verschiedenen Texte Simmels über Frauen- und Geldkultur, über Literatur und Theater, über Liebe und Kunst usw. zu beantworten.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, gemeinsame Lektür und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Lichtblau, Klaus: Georg Simmel (Campus Einführungen), Frankfurt/Main 1997

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mir Eltern, beleuchten.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Stärker als allein – eine (künstlerische) Untersuchung von Protestkultur

Borchers, Patrick

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Di. 3.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Mi. 4.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Do. 5.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Fr. 6.7. 10:00 - 14:00 Uhr, Raum 6.61 und U1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung auf 35 Studierende wg. Technik, Raum, LA). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Einführend in die Veranstaltung soll zunächst das Phänomen Protest in Bezug auf Kultur/Kunst und Gesellschaft theoretisch hinterfragt und beleuchtet werden. Daran anschließend werden auf der Grundlage von Fotos, verstanden als Zeitdokumente politischer Geschehnisse, künstlerisch-praktische Arbeiten entstehen, die verschiedenste Arten des Protestierens thematisieren. Hierzu werden selbstständig Bildarchive aus diversen Medien angelegt, die im Verlauf des Arbeitsprozesses sukzessive und unter Berücksichtigung verschiedener Arbeitstechniken bearbeitet und beispielsweise in Zeichnungen transformiert werden. Gemeinsames Ergebnis zum Abschluss des Seminars soll eine Wandinstallation sein, die aus ausgewählten Arbeiten eines jeden Einzelnen besteht und anhand derer abschließend der Begriff Protest reflektiert wird.

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7., 10:00 - 18:00 Uhr → Zum Phänomen Protest / Auswertung der Bildarchive / Beginn künstlerisch-gestalterisches Arbeiten – Experimente
 Di. 3.7, 9:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 1
 Mi. 4.7, 9:00 - 18:00 Uhr Zum Phänomen Protest / Künstlerisch-gestalterisches Arbeit 2 / Zwischenreflexion – Ausblick und Aufgaben
 Do. 5.7., 10:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 3 – „Letzte Striche“
 Fr. 6.7., 10:00 - 14:00 Uhr Abschlusspräsentation und Reflexion

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im künstlerischen Arbeiten sind zur Teilnahme am Seminar nicht notwendig.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Lehr- Lerngespräch, Kurzreferate, Präsentationen, Erarbeitung von Ausstellungssituation

Prüfungsleistungen: - Skizzenbuch bzw. Sammlung in Portfolio zur Dokumentation der künstlerischen Experimente

- Mitarbeit bei gemeinschaftlichem Ausstellungsstück
 - Kurzreferat zu künstlerischem, kulturwissenschaftl. Themengebiet

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Webseitengestaltung mit dem CMS Joomla! 1.7/2.5

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können. Oft scheitert es an der Hürde der technischen HTML-Kenntnisse und einen Programmierer zu beschäftigen kostet Geld... das muss nicht sein!

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen päd.-thematisch orientierten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

HINWEIS ZUR BENOTUNG (bitte beachten): Es wird in diesem Seminar ein kleines Experiment geben :-): Studierende werden sich gegenseitig bewerten und benoten! Näheres zur Methodik diesbezüglich im Seminar in der ersten Sitzung! Die endgültige Note erhalten die Studierenden von mir. Benotet werden die Prüfungsleistungen von mir nach der Notendefinition § 28 BAPO.

Sonstige Informationen: E-Learningportal Moodle.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 1.7/2.5" mit folgendem Code: wird später an dieser Stelle veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur:

bplaced.net (kostenloser Serverwebservice, im Frontend werbefrei!)

Joomla! - <http://openbook.galileocomputing.de/joomla/>

Joomla! 1.5 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Joomla! 1.6 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Einstieg in Joomla! - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/1342?GPP=opjmla>

Joomla! 1.5 - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/katalog/buecher/titel/gp/titelID-1475?GalileoSession=96560610A4.Wh5-M2Hk>

2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte

Menschenrechte

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

21.03., 09.07., 10.07., 11.07. jeweils von 09:30-18:00 Uhr; 18.04., 02.05., 16.05., 30.05. jeweils von 17:00-20:30 Uhr, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar versucht, dem Anspruch der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession zu genügen. Wenn Menschenrechte im Vordergrund stehen, heißt dies zunächst, einen Zugang zu den ideengeschichtlichen, rechtlichen und politischen Voraussetzungen und Bedingungen zu finden. Wir behandeln insbesondere die verschiedenen internationalen und regionalen (europäischen) Menschenrechtsverträge bzw. die entsprechenden Verfassungstexte im Grundgesetz und ihre Bedeutung auch für die Soziale Arbeit. Schließlich wird auch die - gerichtliche - Durchsetzung der Menschenrechte thematisiert.

Voraussetzungen: Wirkliches Interesse an dem Thema Menschenrechte

Arbeitsformen: Präsentationen, Lehr-Lerngespräch, Arbeitsgruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Sozialpädagogische Tätigkeitsfelder im Strafrecht

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiter wirken in vielfältigen Formen in strafrechtlich orientierten Zusammenhängen mit. In der Gerichtshilfe und in der Jugendgerichtshilfe, in der Bewährungshilfe und in der Führungsaufsicht, im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, in der forensischen Psychiatrie und in der Sicherungsverwahrung sowie in der Haftentlassenenhilfe und in der Opferbetreuung. Dabei haben sie zunehmend wichtiger werdende Aufgabenbereiche im Strafjustizsystem übernommen. Auf der Grundlage der Teilnehmerinteressen können aus der Vielzahl der Bereiche auch Schwerpunkte ausgewählt werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Beiträge, Referate, Vorträge, Einrichtungsbesuche

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Alter und Altern aus soziologischer Sicht

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

(Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird sowohl heute als auch in der Zukunft vom demographischen Wandel bestimmt. Begleitet wird dieser Prozess von einem Wandel der Lebensphase Alter – dem sog. Strukturwandel des Alters. Dies bedeutet zum einen, dass der Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft steigt; zum anderen verändert sich die Lebensphase Alter und mit ihr das Altersbild.

Dieses Seminar befasst sich mit den wichtigsten Aspekten dieser beiden Entwicklungen und betrachtet sie aus soziologischer Sicht. Dabei geht es um die Beantwortung vieler Fragen, z.B.

- Wie leben ältere Menschen heute?
- Welche Rolle (Funktion, Bedeutung) kommt älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu und wie war das in der Vergangenheit?
- Welche theoretischen Ansätze zum Alter und Altern gibt es in der Soziologie und wie hilfreich sind sie, um aktuelle Fragen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu beantworten?
- Welche Altersbilder gibt es in unserer Gesellschaft? Welche Rolle spielen dabei Altersstereotype, Altersdiskriminierung und Ageism?
- Welche Bedeutung haben diese Entwicklungen für die Sozialarbeit und die Sozialpädagogik?

Das Seminar gibt einen Einblick in die vielen aktuellen Diskussionen zum Thema Altern und zeigt, wo neue Betätigungsfelder in diesem Bereich entstehen.

Arbeitsformen: Vorträge mit Diskussionen, Exkursionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Kurzpräsentation, Protokoll

Basisliteratur: a) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. 3. Aufl. Weinheim u. München:

Juventa.

b) Motel-Klingebiel, A., Wurm, S. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2010). Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Thieme, F. (2007). Alter(n) in der alternden Gesellschaft. Wiesbaden: VS.

Altersbilder

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Eine zentrale Dimension der Veränderung unserer Gesellschaft stellt heute der demographische Wandel dar. Mit ihm ist die Zunahme des Anteils älterer Menschen an unserer Gesellschaft verbunden. Gleichzeitig verändert sich die Lebensphase Alter - sie wird vielfältiger, "bunter". Trotz dieser Entwicklung herrscht in unserer Gesellschaft ein negatives Altersbild vor, das nicht selten mit Ausgrenzung und Diskriminierung verbunden ist. In diesem Seminar soll es um die Analyse verschiedener Altersbilder gehen und ihrer Bedeutung in verschiedenen Bereichen: den Medien, der Arbeitswelt, dem Gesundheitssystem und nicht zuletzt der Sozialen Arbeit. In der Diskussion werden u.a. folgende Fragen angesprochen:

- Was sind Altersbilder und wie entstehen sie?
- Was sind Altersstereotype und Altersvorurteile, was ist Altersdiskriminierung?
- Welche Altersbilder existieren in unserer Gesellschaft und wie beeinflussen sie das Handeln verschiedener Akteure?
- Können Altersbilder und -stereotype gemessen werden?
- Wie kann man Altersdiskriminierung präventiv angehen? Gibt es bewährte Methoden zum Abbau von Altersstereotypen und -vorurteilen?

Das Seminar gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Diskussion und zeigt, mit welchen Maßnahmen Soziale Arbeit gegen die Entwicklung und / oder Verfestigung negativer Altersbilder aktiv werden kann.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeit, Text- und Filmanalyse

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: a) Filipp, S.-H. & Mayer, A.-K. (1999). Bilder des Alters: Altersstereotype und die Beziehungen zwischen den Generationen. Stuttgart: Kohlhammer.

b) Rothermund, K. & Mayer, A.-M. (2009). Altersdiskriminierung: Erscheinungsformen, Erklärungen und Interventionsansätze. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Amann, A. (2004). Die großen Alterslügen: Generationenkrieg, Pflegechaos, Fortschrittsbremse? Wien: Böhlau.

d) Kocka, J. & Staudinger, U.M. (Hrsg.) (2009). Altern in Deutschland, Band 1: Bilder des Alterns im Wandel. Historische, interkulturelle, theoretische und aktuelle Perspektiven. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Keyword im Quartier - Bürgerschaftliches Engagement im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit

Nell, Karin, Dipl.-Päd.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

09.07 bis 13.07, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Unbedingte Teilnahme an einem der beiden Vorbereitstreffen

Mo. 16.4. um 9.15 bis 12.45

Di. 17.4. um 9.15 bis 12.45

Einige Seminarveranstaltungen finden in ausgewählten Kultur- und Sozialeinrichtungen in Düsseldorf statt.

Inhalt: Vorstellung des Konzepts "Keyword4"; Vermittlung von Methoden zur Förderung und Begleitung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier; Projektmanagement; neue Ansätze in der Arbeit mit Freiwilligen; neue Verantwortungsrollen und neue Rollenprofile für hauptamtliche Kräfte und für Freiwillige in der sozialen und kulturellen Arbeit (Stichwort "role making" statt "role taking"); neue Kooperationsformen; Netzwerkarbeit

Voraussetzungen: Abschluss Modul 3

Arbeitsformen: Gruppen- und Einzelarbeit; Projektarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (Konzeptentwicklung) sowie Präsentation der Projektskizze und des Planungsprozesses im Plenum

Basisliteratur: - Knopp, Reinhold/ Nell, Karin (Hg.) 2007: Keywork - Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren. transcript Verlag, Bielefeld
 - Knopp, Reinhold/Nell, Karin: Keywork4 - ein neuer Ansatz für bürgerschaftliches Engagement mit Eigensinn. In: Dreyer, Matthias/Wiese, Rolf (Hg.) 2010; Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 74, Ehestorf; S. 67 - 86.
 - de Groote, Kim/Fricke, Almut (Hg.): Kulturkompetenz 50+. Praxiswissen für die Kulturarbeit mit Älteren. Schriftenreihe Kulturelle Bildung, vol. 19, kopaed München
 - John, Hartmut/Thinesse-Demel, Uta (Hg.) 2004: Lernort Museum - neu verortet. Ressourcen für soziale Integration und individuelle Entwicklung. Ein europäisches Praxishandbuch. transcript Verlag, Bielefeld

Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit

Friese, Werner, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

- Demenzkranke, Beratung und Hilfe für Angehörige von untergebrachten SeniorInnen in Einrichtungen konfessioneller Träger
- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern einer Kita und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema Zeitgeschichte und Biografiearbeit
- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit einem Nachbarschaftszentrum eines freien Trägers
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Netzwerk Düsseldorf - als ehrenamtliche Dienstleistung in den Stadtteilen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Stadtentwicklung und Wohnen im Kontext des sozialen und demografischen Wandels

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Im Rahmen des Seminars werden Recherchen in Düsseldorfer Stadtteilen durchgeführt. Die Mitarbeit an diesen Recherchen ist Teil der Prüfungsleistung

Inhalt: Demografische Prognosen und mögliche Konsequenzen für gesellschaftliche Entwicklung. Stadtgestaltung im Kontext sozialer und demografischer Fragen. Methoden der Sozialraumanalyse und Stadtteilerkundung

Voraussetzungen: Abschluss G 3 Modul

Arbeitsformen: Vortrag, Seminararbeit, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Dokumentation der Recherchen. Kurze Theorie-Inputs und Präsentation der Recherchen im Seminar

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe, Wiesbaden

Deinet, Ulrich (Hrsg.) 2009: Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden

Göschel, Abrecht 2007: Demografischer Wandel: Konsequenzen für die Stadt und das Zusammenleben. In: Gillich, Stefan (Hrsg.): Nachbarschaften und Stadtteile im Umbruch. Kreative Antworten der Gemeinwesenarbeit auf aktuelle Herausforderungen, 2. Auflage, Gelnhausen, S. 20 - 29

Grimm, Gaby/Knopp, Reinhold/Nell, Karin/Stelling, Christa/Winter, Gabriele 2006: WohnQuartier4 = Die Zukunft altersgerechter Quartiere gestalten, Essen, Düsseldorf

Häußermann, Hartmut 2005: Umbauen und integrieren. Stadtpolitik heute. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 2005/3, S. 3 – 8.

Knopp, Reinhold 2009: Sozialraumerkundung mit Älteren. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden

Rüßler, Harald 2007: Altern in der Stadt. Neugestaltung kommunaler Altenhilfe im demographischen Wandel, Wiesbaden

2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft

Geschichtspolitik in Deutschland

Brewing, Daniel

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Fr. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Ziel dieses Seminars ist es, den Umgang mit den Geschichte in öffentlichen und politischen Zusammenhängen auszuleuchten. Dabei wird es vor allem darum gehen, den "Griff nach der Deutungsmacht" mit konkreten politische Zwecken in Bezug zu setzen und zu hinterfragen, wie, von wem und wozu Geschichte in unterschiedlichen Kontexten genutzt wird. Konkret wird es um verschiedene Repräsentationsformen von Geschichte gehe: Denkmäler und Museen, Film und Literatur sowie Parlamentsdebatten, öffentliche Reden und feuilletonistische Kontroverse stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Das Seminar wird sich neben begrifflichen Grundlagen zeitlich vor allem auf das geeinte Deutschland beziehen, um zu veranschaulichen, wie aktuell um die Deutung der Geschichte gerungen wird. Zum tieferen Verständnis und zur Kontextualisierung aktueller geschichtspolitischer Kontroversen, wird das Seminar immer wieder vergleichend Bezüge zur Bonner Republik, der DDR und dem "Dritten Reich" herstellen.

Arbeitsformen: Referate, Gruppenarbeit, Diskussion, Quellenarbeit (Literatur, Filme, Bilder)

Prüfungsleistungen: Referat und/oder schriftliche Seminararbeit

Basisliteratur: Etienne Francois/Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bände, München 2001.

Heinrich August Winkler (Hrsg.): Der Griff nach der Deutungsmacht. Zur Geschichte der Geschichtspolitik in Deutschland, Göttingen 2004.

Edgar Wolfrum: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990, Darmstadt 1999.

Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006.

Politische Philosophie als Kritik der Politik. Grundzüge materialistischer Staatstheorie

Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Do. 10:00 - 13:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3.

Inhalt: Der Mainstream der politischen Philosophie thematisiert die Legitimität von Herrschaft, indem er von einem unhistorisch verstandenen ‚Wesen des Menschen‘ ausgeht. Materialistische Rechts- und

Staatstheorien hingegen untersuchen den Zusammenhang von Recht und Gewalt, Staat und Ökonomie als den Zusammenhang historisch spezifischer sozialer Verhältnisse. Vor allem in den Schriften von Karl Marx findet sich ein radikaler Bruch mit dem Diskurs der politischen Philosophie. Marx geht es nicht mehr, wie noch den Theorien von Hobbes bis Hegel, um eine Begründung moderner Herrschaftsformen als Bedingung bzw. Ausdruck von Freiheit, sondern um eine Befragung ihrer historischen Voraussetzungen und um eine Kritik ihrer ideologischen Selbstverständlichkeiten. Das Seminar soll grundlegende Motive der Marxschen und an Marx anknüpfenden politischen Philosophie herausarbeiten, die nur als Kritik der Politik zu denken ist.

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Die Texte werden in Form eines Readers zugänglich gemacht. Sie können die Texte bei Sven Ellmers (Mail an sven.ellmers@ruhr-uni-bochum.de) anfordern.

Professionalität – atypische Beschäftigungsverhältnisse – Dienstgemeinschaft – Ehrenamt. Zur Organisation von Arbeit in Einrichtungen des Dritten Sektors.

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Organisationen zwischen gewerblich tätigen Wirtschaftsunternehmen und staatlichen Institutionen/Einrichtungen werden dem so genannten Dritten Sektor zugerechnet, dem in Deutschland eine große sozialpolitische Bedeutung zukommt. Die Organisationen dieses Sektors zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie als zivilgesellschaftliche Akteure besondere Werteorientierungen/Leitbilder vertreten, dass sie viele atypische Beschäftigungsverhältnisse realisieren und dass in ihren Reihen eine Vielzahl von Arbeitsformen sowie Statusgruppen anzutreffen ist. Vor dem Hintergrund, dass aufgrund veränderter sozialpolitischer Rahmenbedingungen neue Formen des Managements, der Personalentwicklung und der Führung eingeführt werden, verändert sich auch die Organisation von Arbeit in den Einrichtungen des Dritten Sektors. Diese Entwicklungen – vor allem mit Blick auf die Arbeits- und Einsatzbedingungen der arbeitenden Personen – stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Dabei wird es auch darum gehen, latente Spannungsfelder zwischen den Statusgruppen sowie den organisationalen Ansprüchen und den Erwartungen der arbeitenden Personen aufzuzeigen und zu diskutieren.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referate und schriftliche Ausarbeitungen als Hausarbeiten

Basisliteratur: Dahme, H.-J./Trube, A./Wohlfahrt, N. (Hrsg.) (2007): Arbeit in Sozialen Diensten: flexibel und schlecht bezahlt? Zur aktuellen Entwicklung der Beschäftigungsbedingungen im Sozialsektor. Baltmannsweiler.

Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden 2011.

Liebig, R. (2005): Wohlfahrtsverbände im Ökonomisierungsdilemma. Analysen zu Strukturveränderungen am Beispiel des Produktionsfaktors Arbeit im Licht der Korporatismus- und der Dritte Sektor-Theorie. Freiburg.

Beiträge aus: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Protest & Widerstand kritisch und (queer-)feministisch interpretiert

Leidinger, Christiane, Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Einführung: Fr., 16.3.2012 (11-15h)

Block: Do., 5.7.-Sa., 7.7. & Mo., 9.7. bis Mi., 11.7.2012

(jeweils 9-18h), Raum 3.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der arabische Frühling, europäischer Sommer und US-amerikanischer Herbst sowie die weltweit daraus entstandenen Occupy-Demonstrationen haben das Thema Protest und Widerstand auch in der

BRD wieder auf die Medien- und Forschungsagenden gesetzt. Wie lässt sich ‚das‘ Phänomen des Störens wissenschaftlich begreifen? Im Seminar werden nach der Lektüre von Grundlagen der (Neuen) sozialen Bewegungsforschung zum einen theoretische Texte zu Protest und Widerstand, zum anderen Überlegungen zu Typologisierungen von Formen der Dissidenz diskutiert. Mittels eigener Recherchen analysieren wir unterschiedliche historische und aktuelle Protest- und Widerstandsereignisse, -formen und -konzeptionen von Gruppen, Initiativen oder sozialen Bewegungen – die Schwerpunktsetzungen handeln wir bei der Einführung aus. Darüber hinaus fragen wir nach AkteurInnen, nach Zielen und Mitteln von Protest und Widerstand. Wie Kritik und Unmut Ausdruck verliehen wird, ist in sozialen Bewegungen selbst umkämpftes Terrain. Dieser Binnensicht werden wir uns kritisch und (queer-)feministisch nähern und entlang von Herrschaftskategorien (insb. race, class, gender und desire) diskutieren. Zu untersuchendes Quellenmaterial über kollektiven Widerspruch können Blogs, Flugblätter, Artikel und Selbstverständnispapiere u.v.a.m. sein.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Brainstorming, "speed dating", AGs, Plenumsdiskussionen, Kurzreferate, Präsentationen, Recherche (Archiv, Projekte, Internet), Lektüre und Filmsichtung, Schreiben, Moderation, Wandzeitung, ggf. Abschlusskonferenz

Prüfungsleistungen: für alle: vorbereitende und aufbereitete Lektüre der Seminartexte und AG-Arbeit. optional: während (a) oder nach dem Block (b):

Zu a: a1. Kurzreferat, Handout, Moderation und Essay (3-5 S.) oder a2. Präsentation.

Zu b: Moderation (kurz) und Handout sowie Hausarbeit (individuell oder als Gruppe mit individualisierbarem Teil, 7-15 S. p. P.)

Basisliteratur: Balistier, Thomas: Straßenprotest. Formen oppositioneller Politik der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1979 und 1989. Münster 1996.

Dennert, Gabriele/Leidinger, Christiane/Rauchut, Franziska (Hrsg.): In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben. Unter Mitarbeit von Stefanie Soine. Berlin 2007.

Groß, Melanie: Geschlecht und Widerstand. Post../queer../linksradikal.. Königstein/Ts. 2008.

Holloway, John: Kapitalismus aufbrechen. Münster 2010.

Kraushaar, Wolfgang: Protestchronik 1949-1959. Eine illustrierte Geschichte von Bewegung, Widerstand und Utopie. Bd. I-IV. Hamburg 1996.

Lenz, Ilse (Hrsg.): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung. Wiesbaden 2008.

Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt/New York 2008.

Rucht, Dieter (Hrsg.): Protest in der Bundesrepublik. Strukturen und Entwicklungen, Frankfurt am Main 2001.

Schönberger, Klaus/Sutter, Ove: Kommt herunter, reiht euch ein... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen. Berlin/Hamburg 2009.

Seibert, Niels: Vergessene Proteste. Internationalismus und Antirassismus 1964-1983. Münster 2008.

Stadelmann-Wenz, Elke: Widerständiges Verhalten und Herrschaftspraxis in der DDR: Vom Mauerbau bis zum Ende der Ulbricht-Ära. Paderborn 2009.

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Anerkennungsmodul erfolgt ausschließlich über das Internet:

Dies ist vom **13.2.2012 ab 10.00 Uhr bis zum 16.2.2012** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

Praxisbegleitung Entwicklungsländer

Modul zur staatlichen Anerkennung (SA)

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M4 und M5 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum in Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen.

Die Begleitung erfolgt per Email. Der deutsche Praxisanteil wird ebenfalls von mir begleitet, vorausgesetzt, mindestens die Hälfte des Moduls findet im Ausland statt.

Inhalt: Das Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Nachweis über entsprechende Sprachkenntnisse

Einladung/ Vertrag der Praxistelle

Nachweis einer adäquaten Praxisanleitung während des Aufenthalts.

Der Besuch meiner Mentoringseminare M4 und M5 sind ratsam und wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Arbeitsformen: regelmäßige Berichterstattung an den Dozenten per Email

Prüfungsleistungen: schriftliche Berichte, Zwischenbericht, Abschlussbericht

Sonstige Informationen: Finden Sie auf der homepage www.juergen-dewes.de

Basisliteratur: Info beim Dozenten per Email bestellen oder über die homepage www.juergen-dewes.de

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Firchow, Andreas, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Der Schwerpunkt dieses Begleitseminars soll in der Reflexion der Rolle als Praktikant/ Praktikantin und als spätere(r) Sozialarbeiter/In/Sozialpädagoge/-pädagogin liegen. D.h., es wird darum gehen, vor dem Hintergrund struktureller Vorgaben des Praxisfeldes (Gesetze, Träger, Organisationsform, Finanzierung, Teamstruktur...) ansatzweise die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und Formen des konstruktiven Umgangs mit diesen zu erlernen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Reflexion der Praktikumserfahrungen (in Kleingruppen und im Plenum); Einrichtungsvorstellungen, Praxisbesuche (wenn möglich)

Prüfungsleistungen: Institutionsanalyse in Form einer Präsentation und Praktikumsreflexion schriftlich

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Beck, Elke

Prüfung SA.2

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Seminar wird Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen, der zu Beginn des Seminars gemeinsam geklärt wird.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Fallbesprechungen, Gruppengespräche, kollegiale Beratung, praktische Übungen, Exkursionen, Vorträge

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, kollegiale Beratung

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Seminar bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Landschaften Sozialer Arbeit kennenzulernen und sich über die jeweils individuell gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen. Thematisch werden behandelt:

- Die Organisationsstrukturen, Arbeits- und Rahmenbedingungen sowie Leitbilder der jeweiligen Praxisstellen
- Arbeitsweisen in den jeweiligen Praxisfeldern
- Die eigene Person im Geschehen
- Beratung bei Problemen
- Theorie - Praxis - Bezug
- Berufliche Identität

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Präsentation, Austausch von Erfahrungen, Einbringen von Fachwissen, Reflexion, Diskussion, Kollegiale Beratung, soweit möglich Exkursionen zu einzelnen Praxisstellen, bei Bedarf Einzelgespräche

Prüfungsleistungen: Vorstellung der Praxiseinrichtung, Beschreibung der Arbeitsweisen anhand einer Fall- oder Projektdarstellung, Reflexion des eigenen Handelns in und Erlebens der Praxisrealität

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung SA.2

Do. 14:00 - 17:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Praxisberichte aus den Einrichtungen

- Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Reflexion des Status im Teilzeitpraktikum und der Berufsrolle
- Falldarstellungen aus der Praxis
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen
- Erfahrungsaustausch
- gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)
- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: mündliche Fallpräsentation im Seminar plus schriftlicher Praxisbericht am Ende des Semesters

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Dutenhöfer, Wendelin, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars förderlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich in diesem Seminar über ihre Situation als Praktikanten austauschen und ihre unterschiedlichen Praxisstellen aus gemischten Praxisfeldern gegenseitig vorstellen. Einige Praxisstellen werden wenn möglich besucht.

Besonderheiten und Probleme werden gemeinsam besprochen und Lösungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Methoden wie z.B Gruppenarbeit, Methoden der kollegialen Beratung gesucht.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Einzel-, Gruppenarbeit, Austausch, Fallbesprechung, Vortrag, Präsentation

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Protokolle der einzelnen Treffen

Basisliteratur: Sozialgesetzbuch insbesondere SGB VIII, Kinder und Jugendhilfegesetz

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung SA.2

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Vorstellung unterschiedlicher Tätigkeitsfelder der Sozialpädagogik/Sozialarbeit

- Auseinandersetzung mit der eigenen Person/ Rolle in Bezug auf die beruflichen Anforderungen der Tätigkeitsfelder in der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik
- Erarbeitung von lösungsorientierten Handlungsstrategien für den Umgang mit berufsspezifischen Fragestellungen
- Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag
- Vernetzung von Theorie und Praxis mit entsprechender Anwendung
- Reflexion des beruflichen Handelns
- Umgang mit "schwierigen" Fragestellungen aus dem Arbeitsfeld
- Psychosoziale Diagnosen im Zusammenhang mit Hilfeplanung
- Hinweise zur Psychohygiene als Vorbereitung auf die zukünftigen Anforderungen des Berufsalltages
- Themenwünsche der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von P1 und P2

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Vortrag, Fallvorstellungen, Präsentationen, Exkursionen, Filmbetrachtung

Prüfungsleistungen: Präsentation, Praxisbericht, Reflexionsprotokolle

Sonstige Informationen: Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Baur, Horst Patrick, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Kommt ein Sozialarbeiter in die Praxis...!

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Wie entwickle ich professionelle Distanz? Wie trenne ich meine berufliche Rolle und Funktion von meiner Betroffenheit als Person?

- Wie finde ich meine Position innerhalb der betrieblichen Hierarchien meines Arbeitgebers? Wie funktioniert so eine Einrichtung/ ein Träger? Wie ist sie/er in die Institutionslandschaft (Ämter, Behörden, usw.) eingebettet und welche Handlungsspielräume ergeben sich daraus für mich?
- Wie gehe ich mit Konflikten und Spannungen im Team/Kollegium um? Welche Lösungsstrategien gibt es?
- Welche konkreten sozialpädagogischen Methoden und Techniken stehen mir für meine Arbeit mit Menschen bereits zur Verfügung? Welche sind neu für mich? Was brauche ich noch an Handwerkszeug?
- Welche Motive habe ich für meine Berufswahl?

Diese Fragen werden uns im Wesentlichen beschäftigen. Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und ihre Beiträge im Rahmen ihrer Praxisbegleitung.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Diskussionen, Rollenspiele, Fallsbesprechungen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation, Praxisbericht, Seminarprotokolle

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Do. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung bietet Ihnen am Ende des Studiums eine ausführliche Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu überprüfen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Seminardiskussion, kollegiale Beratung, Präsentation, Referat

Prüfungsleistungen: Dokumentation des Praktikums, Praxisbericht, Vorbereitung und Präsentation eines praxisrelevanten Themas,

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Kleen, Erich, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung SA.2

Di. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Eine kontinuierliche Teilnahme ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis

- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"

- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)

- Fallbesprechungen

- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern",

Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxisstelle, Praxisbericht (unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz. Arb. (grad)

Prüfung SA.2

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme förderlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz

durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

Prüfungsleistungen: Berichte und Präsentationen

Projekt grenzenlos

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.03.

PROJEKT siehe grenzenlosev.de und andere Praxisformen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisbezug). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

3.2 Modul WM: Wahlmodul

In diesem Modul können neben den folgenden Angeboten zwei bis vier Veranstaltungen im Gesamtumfang von 8 SWS und 12 LP aus allen Lehrangeboten in den 7 Fachbereichen der Fachhochschule Düsseldorf gewählt werden.

Bewegung, Training und Gesundheit im Sport - LSB 3

Pohontsch, Gabi, Dipl. Sportl.

Prüfung WM.1/2

09.-13.07.2012

Vorbereitungstreffen: 19.04.2012 von 18-20 Uhr, Raum U 1.60 (19.04: 1.81), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB 3 Veranstaltung verpflichtend.

Die Teilnahme am Vorbereitungstreffen ist verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht sowie das fachspezifische Grundwissen werden im Seminar bearbeitet und ausgewertet.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Grundlagenveranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G5.1 alte BAPO) nachgewiesen werden. Diese Grundlagen können auch durch bewegungspädagogische Seminare aus dem Grundstudium (G5.2 alte BAPO) sowie durch externe Qualifikationen (z.B. Übungsleiterscheine) nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Durchführung und Analyse sportpraktischer Beispiele; Präsentation der fachspezifischen Inhalte mit anschließender Diskussion in der Gruppe; Gruppenarbeiten zu ausgewählten Themen

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Praxisübungen im Verlaufe der Blockveranstaltung:
- Übernahme eines Seminarthemas incl. Hausarbeit, Handout und Präsentation
- Übernahme eines übergreifenden Seminarthemas incl. Hausarbeit

Basisliteratur: Handreichung:

- Basismodul ÜL-C / Trainer-C / Jugendleiter

- Aufbaumodul ÜL-C
zu beziehen über:
Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- SPURT GmbH -
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg
sportshop@lsb-nrw.de
www.lsb-shop.de

Englisch

Nketia, William
Prüfung WM.1/2
Mo. 11:00 - 14:00, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Jazz- und Popchor 'Jazzappeal'

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.
Prüfung WM.1/2
Di. 18:00 - 21:00, Raum U1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Der Chor sollte nur von Sängerinnen und Sängern besucht werden, die über Grunderfahrungen im Singen verfügen. Die Vorkenntnisse werden in einem kurzen Test überprüft

Inhalt: Der FH Jazz- und Popchor "jazzappeal" besteht nunmehr seit 12 Jahren. Hier wird anspruchsvolleres Repertoire von den Beatles bis zu Rihanna erarbeitet. Regelmäßige Teilnahme ist die Grundvoraussetzung für einen guten Chorklang.

Der Chor veranstaltet ein Semesterabschlusskonzert am 28. 6. 2012. Hierbei ist Anwesenheit Pflicht. Wesentlicher Bestandteil der Chorarbeit sind Rhythmusübungen, Warmups und Stumbbildung.

Voraussetzungen: Der Chor sollte nur von Sängerinnen und Sängern besucht werden, die über Grunderfahrungen im Singen verfügen. Die Vorkenntnisse werden in einem kurzen Test überprüft

Arbeitsformen: Probe, warmup, Auftritte,

Prüfungsleistungen: Anwesenheit bei allen Konzerten!

Basisliteratur: Hans Günther Bastian, Wilfried Fischer (2006): Handbuch der Chorleitung, Mainz.
Kolneder, Schmitt (2010): Singen nach Noten, Mainz.
Mathias Becker (2001):Einsingübungen für Jazzchor, Obermörlen.

Seilkonstruktionen und Sicherheit in der EP - LSBA2

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.
Prüfung WM.1/2
02. - 06.07.2012, Raum Neanderthal bei Mettmann, Wald, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzmodells als LSBA2 verbindlich!
Das Seminar findet im Waldgebiet "Neanderthal" bei Mettmann statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich:
<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Material- und Sicherheitskunde; Baumaufstieg, Bau verschiedener Seilstationen in der Höhe und im niederen Bereich, Seilspanntechniken, Bau von Umlenkungen - z.B. für Kistenklettern oder baumklettern, Baumkunde, Naturschutzbestimmungen und allgemeine Richtlinien, Redundanz und Kräftewirkungen und Berechnungen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Erlebnispädagogik und Kenntnisse und Qualifikationen im Bereich Klettern & Abseilen, die in der Regel durch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Grundlagen der Erlebnispädagogik - Michels) "Abenteuersport in der Turnhalle" (Töpfer) nachgewiesen werden können. Falls diese Veranstaltungen nicht besucht wurden, können die Qualifikationen durch externe Qualifika-

tionsnachweise dargestellt werden! Diese externen Qualifikationen sind mit Dokumentationen zu belegen!

Arbeitsformen: Analyse, Planung und Durchführung von Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zu einem Seminarrelevanten Thema; Thema wird bei der Vorbesprechung festgelegt!

Sonstige Informationen: Das Seminar findet im Freien/ in der Natur statt. Vor Ort befinden sich keine Toilette bzw. sanitäre Anlagen.

Das Seminar findet bei jedem Wetter statt.

Anreise - und detaillierte Infos folgen nach Anmeldung und Bestätigung!

Basisliteratur: LSB Sportjugend NRW: Abenteuer- und Erlebnissport – Pädagogische Konzeption Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2000): Sicherheitsmanual zum Abenteuer- und Erlebnissport; Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2005): Arbeitshilfe Abenteuer/ Erlebnis; Duisburg

GRUBER, Michael und Wolf, Ronny: „Spannung und Sicherheit – Sicherheit beim Spannen von horizontalen Seilen“ Ziel Verlag Augsburg 2003

Philipp Strasser: „Spannung zwischen den Bäumen“, , Ziel Verlag, 2008

Praxisfeld: "Drum prüfe wer ans Seil sich bindet." Ziel Verlag, 2002

Spanisch A1

Derreza, Salomón , M.A.

Prüfung WM.1/2

Mo. 12:45 - 15:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Intensiver Sprachkurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Inhalt: Entsprechend dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (S. http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen). Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf den DELE-Test A1 des Instituto Cervantes dienen.

Voraussetzungen: Interessenten bitte eine Email an salomon_derreza@yahoo.de.

Arbeitsformen: Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

Basisliteratur: Guía del español 1.0: Un curso sistemático-comunicativo Nivel A0-A1.

Verlag: Books on Demand; Auflage: 1

ISBN-13: 978-3842306547

Spanisch A2

Derreza, Salomón , M.A.

Prüfung WM.1/2

Mi. 18:00 - 19:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Fortsetzung des Kurses Spanisch A1.

Inhalt: Entsprechend dem Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (S. http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen). Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf den DELE-Test A2 des Instituto Cervantes dienen.

Voraussetzungen: Interessenten bitte eine Email an salomon_derreza@yahoo.de. Quereinsteiger werden online geprüft.

Arbeitsformen: Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

Basisliteratur: Das Material wird vom Dozenten als eBook zur Verfügung gestellt.

Spanisch B1/B2

Derreza, Salomón , M.A.

Prüfung WM.1/2

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Spanischkurs für Fortgeschrittene

Inhalt: Entsprechend dem Niveau B1/B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (S. http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen). Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf die DELE-Tests des Instituto Cervantes dienen.

Voraussetzungen: Interessenten bitte eine Email an salomon_derreza@yahoo.de. Quereinsteiger werden online geprüft.

Arbeitsformen: Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

Basisliteratur: Das Material wird vom Dozenten als eBook zur Verfügung gestellt.

Türkische Sprache und Kultur

Fritsch, Sevinc

Prüfung WM.1/2

Fr. 10:00 - 13:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalt:

Inkterkulturelles Training mit türkischen kulturellen Hintergrund

Der erste Teil des Seminars beschäftigt sich mit der Türkischen Sprache

- türkisches Alphabet und Aussprache
- Basis Türkisch Kenntnisse: Begrüßen, Anweisungen erteilen, einfache Fragen stellen
- Höflichkeitsformeln
- Besonderheiten der türkischen Grammatik und Sprache
- Körpersprache, Mimik und Gestik in der deutschen und türkischen Kultur

Im zweiten Teil geht es darum die eigene kulturelle Prägung zu erkennen

Im dritten Teil des Seminars geht es darum die Grundwerte und Besonderheiten der türkischen Kultur kennen zu lernen

- Unterschiede
- Konfliktfelder und mögliche Konfliktlösungsstrategien
- Umgangsformen

Anschließend wird zur Diskussion gestellt, wie man mit den neu erworbenen Kenntnissen bei der Arbeit mit anderen Kulturangehörigen profitieren kann.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium bis zum Sommersemester 2011 begonnen haben und nicht in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Grundmodule

1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Besondere Armutslebenslagen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:15 - 13:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Referenten aus der Praxis). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen, Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Voraussetzungen: keine Voraussetzungen erforderlich.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Sonstige Informationen: Ziel der Veranstaltung:
Theoretische Konzipierung einer Drogenberatungsstelle

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundseminar methodisches Handeln in der Sozialarbeit / Sozialpädagogik

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppen- und Beratungsübungen sind mit max. 45 Studierenden durchführbar). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Exemplarisch werden in diesem Grundseminar zum methodischen Handeln in der Sozialen Arbeit klassische und neu entwickelte Handlungsansätze aus den Traditionen und Weiterentwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik vermittelt. Ausgehend von den gesellschaftspolitischen und ethischen Grundlagen Sozialer Arbeit werden Handlungsprinzipien vermittelt, diskutiert und auf vielfältige Arbeitsfelder Sozialer Arbeit übertragen. Die Studierenden erhalten ebenfalls eine Einführung in die Grundlagen professioneller Gesprächsführung, die durch praktische Übungen vertieft wird.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussion, Kleingruppenarbeit zur Übertragung auf spezifische Arbeitsfelder, Präsentation der Diskussionsergebnisse

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Leseempfehlungen werden im Seminar gegeben

Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Begründung wegen geplanter Exkursionen). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit, weiteren Feldern sowie den kommunalen Strukturen und Planungskonzepten.

Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Die Frage nach der Kooperation ist auch die Frage nach den Bildungsbegriffen der beteiligten Institutionen zwischen formeller, informeller und non-formeller Bildung.

Die Entwicklung von Bildungslandschaften in vielen Kommunen geht weit über die Kooperation von Jugendhilfe und Schule hinaus und soll eine kommunale Bildungsverantwortung und -politik stärken.

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der Durchführung einer kleinen Studie zum Thema sowie einer Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Baier, Florian/ Deinet, Ulrich (2011) (Hrsg.), "Praxisbuch Schulsozialarbeit- Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis", Leverkusen
Behr, Karin, u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung: Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.) Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation, Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Speck, Karsten 2009: Schulsozialarbeit. Eine Einführung, München/Basel: Reinhardt-Verlag (zweite, überarbeitete Auflage)

Speck, Karsten/Olk, Thomas 2010 (Hrsg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven, Weinheim und München
Braun, Karl H./Wetzel, Konstanze (2006) „Soziale Arbeit in der Schule“, München

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Hausarbeit und aktiver Seminargestaltung

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlpflichtbereich

Einführung in die Randgruppenpädagogik

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Di. 14:15 - 17:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine ausreichende Vor- und Nachbereitung der Inhalte („Workload“) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zur Sicherstellung, dass alle Studierende einen Arbeitsplatz - Stuhl und Tisch - im Seminar erhalten können, ist – sofern erforderlich - wegen der gegebenen Raumkapazität eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 60 Studierende notwendig.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die intensive Beschäftigung mit gesellschaftlichen Randgruppen unter den Stichpunkten soziale Ungleichheit, Benachteiligung und verbesserte Chancen entwickelte sich in den 60er Jahren und ebte in den 80er Jahren wieder ab. Negative Begleiterscheinungen von Pluralisierung und Individualisierung führen in heutiger Zeit dazu, die Existenz sozialer Randgruppen („Bildungsferne Schichten“) wieder verstärkt wahrzunehmen und als soziales Problem zu erkennen. Im Hinblick auf die auch von Randständigkeit betroffenen Kinder und Jugendlichen werden in diesem Seminar die zentralen Begriffe und korrespondierenden Theorien aus erziehungswissenschaftlicher Sicht eingeführt und besprochen. Die anschließende Beschäftigung mit einzelnen Randgruppen – speziell aus der Sicht der Jugendhilfe – ist ausgerichtet auf die zentrale Frage, welche Bedeutung eine pädagogische Praxis im Rahmen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik für diese sozialen Gruppen besitzen kann.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine ausreichende Vor- und Nachbereitung („Workload“) zwingend erfordert.

Prüfungsleistungen: schriftlich: Klausur; mündlich: Vorstellung von Arbeitsergebnissen.

Basisliteratur: Brusten, M. / Hohmeier, J. (Hg.) (1975): Stigmatisierung 1 + 2. Zur Produktion gesellschaftlicher Randgruppen; Neuwied: Luchterhand.

Goffman, E. (1963): Stigma: über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten. Frankfurt: Suhrkamp

Familienzentren und Familienbildung kooperativ. Institutionelle Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenzen

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der öffentlichen Diskussion nimmt die Frage von Erziehung und Bildung im Kindesalter zurzeit großen Raum ein. Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Institutionen der Sozialarbeit unterstützt werden? Anhand der Institution ‚Familienzentrum‘ und deren Kooperationspartner im Stadtteil, wollen wir die Frage stellen, welche Möglichkeiten heute aus professioneller Sicht bestehen, Eltern gezielt bei ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen, welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind und welche Chancen und Probleme sich in der Arbeit vor Ort ergeben. Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend? Bei der Umsetzung spielt auch die Zusammenarbeit von Familienzentren und Familienbildung eine zentrale Rolle. Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen in einem Stadtteil konkret kennen lernen. Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

Voraussetzungen: regelmäßige und aktive Mitarbeit

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Referate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen und Erkundigungen in der Praxis

Prüfungsleistungen: Präsentationen und ausgearbeitete Referate

Basisliteratur: Sigrid Tschöppe-Scheffler (Hrsg.)(2. Auflage 2006): Konzepte der Elternbildung -eine kritische Übersicht. Opladen.

Stephan Rietmann Gregor Hensen (Hrsg.)(2008): Tagesbetreuung im Wandel-Das Familienzentrum als Zukunftsmodell. Wiesbaden.

Christine Henry-Huthmacher Elisabeth Hoffmann (Hrsg.)(2. Auflage 2010) Wie erreichen wir Eltern-Konrad Adenauer Stiftung e.V., St. Augustin/Berlin.

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies:

(1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Sozialraumorientierung und (4) Wirkungsanalysen/ Evaluationen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder Referat oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Vom Umgang mit Differenzen in der Sozialen Arbeit. Perspektiven auf Geschlecht, Klasse und Ethnizität

Frühauf, Marie, Dipl. päd. / Schulze, Kathrin, Dipl. Päd.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Das Seminar findet in der 2. Blockwoche statt: 9.7. - 13.7.2012.

Einführungsveranstaltungen:

1. Termin: 29.03.2012, 17:00-21:00;

2. Termin: 18.04.2012, 17:00-21:00, Raum 3.61 (Termine: 1.82), Umfang: 4 SWS.

Das Seminar wird von zwei Lehrbeauftragten durchgeführt: Dipl. päd. Marie Frühauf und Dipl. päd. Kathrin Schulze

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Ungleichheiten und Diskriminierung formieren sich entlang diverser gesellschaftlicher Differenzierungen, wie etwa entlang von Geschlecht, Klasse und Ethnizität/'race'. Die AdressatInnen Sozialer Arbeit sind in besonderem Maße von verschiedenen Ungleichheitslagen und Diskriminierungen betroffen, so bildeten Armutslagen und Vorstellungen von als ‚normal‘/‚abweichend‘ markiertem Verhalten zentrale Ansatzpunkte für die Begründung von Sozialer Arbeit als Beruf.

Daher kann die Frage nach einem fachlich verantworteten Umgang mit Differenzen als hoch aktuelle Aufgabenstellung beschrieben werden (Kessl & Plößer 2010). Wie wird z.B. Geschlecht in sozialarbeiterischen Perspektiven berücksichtigt? Welche sozialpädagogischen Umgangsweisen werden in Bezug auf Ethnizität verfolgt?

Vor dem Hintergrund dieser und ähnlicher Fragen wollen wir in dem Seminar unterschiedliche Perspektiven auf den Zusammenhang von Sozialer Arbeit und Differenz erarbeiten und diskutieren, was dieser für sozialpädagogisches Denken und Handeln bedeutet. Diesem Themenkomplex wird sich vor allem über die Auseinandersetzung mit den klassischen Differenzkategorien Geschlecht, Klasse, Ethnizität/'Rasse' und ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit genähert. Seminargrundlage bildet eine intensive Bearbeitung verschiedener theoretischer Zugänge und entsprechend eine intensive Textlektüre.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vortrag, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Referat mit Thesenpapier

Basisliteratur: wird noch ergänzt

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

02.07. - 09.07.2012, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat/Präsentation oder Klausur oder mündliche Prüfung.

Die mündlichen Prüfungen finden nach der Blockwoche (02.07. - 06.07.2012), am Montag, den 09.07.2012 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz.päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Klausur

Basisliteratur:

Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2001

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt
- Konformität und Gehorsam
- Gruppendynamik
- Phasen und Prozesse in Gruppen
- Normbildung und Konformität

- Der Rollenbegriff und Rollen in Gruppen
- Gruppenführung
- Wettbewerb und Kooperation
- Gruppenprozessmodelle

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe 1)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korrigierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe 2)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Wahlpflichtbereich

Aufgabenfelder und Handlungsprinzipien der Sozialarbeit im System Schule

Fischer, Ruth

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 17:30 - 21:00, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Soziale Arbeit in Schule nimmt stetig zu. Schulsozialarbeit wird verstanden als ein komplexes Angebotssystem in Schule für SchülerInnen, Eltern und Lehrer in enger Vernetzung mit allen an dem Bildungs- und Erziehungsprozess der SchülerInnen beteiligten Personen und Institutionen. Je nach Schulform, Sozialraum und den konkreten Anforderungen der einzelnen Schule gestaltet sich das Berufsfeld Schulsozialarbeit.

Einzelne Handlungsfelder werden beispielhaft dargestellt und konkrete Handlungsabläufe und -möglichkeiten praktisch erarbeitet.

Sie sollen befähigt werden Arbeitsaufgaben zu erfassen und sie für das System Schule zu strukturieren.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Planung, Erstellung und Durchführung konkreter Arbeitsentwürfe in strukturierter Form mit schriftlicher Vor- und Nachbearbeitung

Teilnahme an Gruppendiskussionen

Sonstige Informationen: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Basisliteratur: Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

Chancen der Vielfalt nutzen lernen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 11:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Dieses Seminar ist ein Begleitseminar ausschließlich für Studierende im Projekt "Chancen der Vielfalt nutzen lernen". Es findet 1xmonatlich statt und wird durch zwei ganztägige Blockveranstaltungen ergänzt.

Das Seminar findet im Team-Teaching mit Selma Lüschoff statt.

Inhalt: Parallel zur Durchführung des Projekts in den Schulen finden 1xmonatlich Seminarsitzungen statt, in denen die Arbeit in den Schulen reflektiert wird, Problemfälle durchgesprochen werden und Themen, die für die Arbeit relevant sind, fachlich behandelt werden. Nach Bedarf werden externe ExpertInnen eingeladen. Außerdem finden Workshops zur Vertiefung methodisch-didaktischer Fragen (Spiel- und Theaterpädagogik, Medienpädagogik, Gruppenpädagogik etc.) statt.

Voraussetzungen: Teilnahme am Projekt und Durchführung eines Arbeitskreises mit SchülerInnen in einer Schule

Arbeitsformen: Fallbesprechungen, Vorträge, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Gruppenprotokolle

Perspektivenwechsel in der interkulturellen Kommunikation.

Grundlagen interkultureller Handlungskompetenz

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe: Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung, die kleine Gruppen erfordern). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In einer zunehmend globalisierten Welt, in der die Mobilität zum Massenphänomen wird, im Global Village, diversifiziert sich mit der Herkunft der Menschen auch die kulturelle Ausprägung des Einzelnen.

In vielen Bereichen des Arbeitslebens trifft man auf Menschen, deren Verhalten und Wertvorstellungen usw. nicht dem Gewohnten entsprechen. Häufig gehören Sozialarbeiter zu den ersten „fremden“ Personen der Mehrheitsgesellschaft, mit denen Zugewanderte in Kontakt kommen.

Was diese Kontakte bestimmt, beeinflusst und wie man situationsgerecht agiert, sind Themen unseres Seminars. Ziel ist die kompetente Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt

Mecheril, Paul u.a. (2010): Migrationspädagogik. Weinheim, Basel

Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. 3. aktualisierte Auflage. Wiesbaden

Einführung in die Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie Gruppe A -

Wolf, Susanne, Prof. Dr. / Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 2.24 (Wolf) / 3.62 (Hagen), Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Dieses Seminar wird im Wechsel von Frau Prof. Wolf (Gruppe A) und Frau Prof. Hagen (Gruppe B) angeboten.

Konkret bedeutet dies, dass die Studierenden nach der Hälfte der Vorlesungszeit Raum und Dozenten wechseln, so dass sie sowohl an der "Einführung in die Sozialmedizin" als auch an der "Einführung in die Sozialpsychiatrie" teilnehmen.

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Sozialmedizin und die Sozialpsychiatrie.

In dem Teil "Sozialmedizin" (Prof. Dr. Susanne Wolf) werden Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden z. B. erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze

Im Teil "Sozialpsychiatrie" (Prof. Dr. S. Hagen) werden folgende Themen erarbeitet:

- Psychopathologie
- Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
- Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Vorlesung, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate und Präsentation

Basisliteratur: Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch der Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2007). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Einführung in die Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie Gruppe B -

Wolf, Susanne, Prof. Dr. / Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.24 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Dieses Seminar wird im Wechsel von Frau Prof. Wolf (Gruppe A) und Frau Prof. Hagen (Gruppe B) angeboten.

Konkret bedeutet dies, dass die Studierenden nach der Hälfte der Vorlesungszeit Raum und Dozenten wechseln, so dass sie sowohl an der "Einführung in die Sozialmedizin" als auch an der "Einführung in die Sozialpsychiatrie" teilnehmen.

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Sozialmedizin und die Sozialpsychiatrie.

In dem Teil "Sozialmedizin" (Prof. Dr. Susanne Wolf) werden Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden z. B. erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze

Im Teil "Sozialpsychiatrie" (Prof. Dr. S. Hagen) werden folgende Themen erarbeitet:

- Psychopathologie
- Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
- Therapie und Prävention

Arbeitsformen: Vorlesung, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate und Präsentation

Basisliteratur: Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch der Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H. (2007). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Pflichtbereich

"Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein" - Jugendkulturen zwischen Main- und Subkultur

Nagel, Torsten

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Fr. 06.07. von 13 - 19 Uhr,

Sa. 07.07. von 10 - 19 Uhr und

So. 08.07. von 10 - 17 Uhr, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Das Seminar gibt einen historischen Überblick über Jugendkulturen und Jugendkulturforschung. Die Geschichte der Jugendkulturen ist eng mit der Popmusik als wichtigem konstituierendem und verbindendem Element von Vergemeinschaftungsformen und Szeneidentitäten verknüpft. Exemplarisch werden verschiedene Jugendkulturen vorgestellt und der Frage nachgegangen, ob im Zuge rasanter Mainstreamisierung von Popkultur sowie gesellschaftlichen Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen ein subkultureller Ausdruck noch möglich ist?

Einführung in die Familiensoziologie

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1980er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der Lebenswelten von Kindern.

Grundlagen der Sozialstruktur

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Freitag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Gesellschaften als soziale Gebilde befinden sich im ständigen Wandel. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der Sozialstruktur Deutschlands und den aktuellen Veränderungen dieser Struktur. Dabei wird es um den Begriff der Sozialstrukturanalyse gehen und nachfolgend um die wichtigsten Bereiche der Sozialstruktur in Deutschland. Zu den anzusprechenden Themen gehören zum Beispiel:

- Der Aufbau und die Zusammensetzung der Bevölkerung - das Verhältnis zwischen Alt und Jung
- Die Entwicklung materieller Lebensbedingungen - das Verhältnis zwischen Arm und Reich
- Die Entwicklung von sozialen Klassen und Schichten - die schichtspezifische Zusammensetzung der Gesellschaft in Deutschland
- Die Bedeutung von Bildung - das Verhältnis zwischen verschiedenen Bildungsgruppen
- Die Lebenslage von Angehörigen ethnischer Minderheiten - das Verhältnis zwischen Deutschen und Migranten.

Das Seminar gibt einen Einblick in aktuelle Trends des gesellschaftlichen Wandels in Deutschland, schaut perspektivisch auf deren Entwicklung in der Zukunft und vergleicht sie mit den Entwicklungen in anderen Ländern.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen) und Übung (mit der Erstellung einer Kurzpräsentation)

Prüfungsleistungen: Klausur, Kurzpräsentation

Basisliteratur: a) Geißler, R. (2010). Die Sozialstruktur Deutschlands. 6. Auflage. Wiesbaden: VS.
b) Hradil, S. (2010). Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich. Wiesbaden: VS.

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr. / Schmale, Marieke

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 18:00 - 19:30, Raum 3.26 + Mittwochs 18-19.30 h, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesung + Übung. Die Übung, in der die Themen der Vorlesung durch Textarbeiten, Gruppendiskussionen etc. vertieft werden, findet am Mittwoch abend von 18-19.30 Uhr statt.

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Voraussetzungen: Interesse / Neugier

Arbeitsformen: Vorlesung (Dienstag) + Übung (Mittwoch) (dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.)

Prüfungsleistungen: Klausur (27. Juni 2012, 18 Uhr)

Sonstige Informationen: Siehe moodle-Plattform: <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/?lang=de>

Basisliteratur: Staub-Bernasconi, Silvia (2003): Soziale Arbeit als (eine) "Menschenrechtsprofession". In: Sorg, Richard (Hg.): Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft. Hamburg, S.17-54 (siehe auch E-learning / moodle Plattform)
<http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/?lang=de>

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Montag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr vielfältigen Formen von Lebens- und Erwerbsverläufen. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Veränderungen für die Entwicklung der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten Interviews, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, kurze Präsentation des Interviews

Basisliteratur: a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit 1

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 14:15 - 15:45, Raum 2.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Das Seminar ist in das 4stündige Angebot Stadtentwicklung integriert

Inhalt: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwertstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York

- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin

- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

Pflichtbereich

Einführung in die Theorie und Praxis soziokultureller Arbeit

Molck, Jochen

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Di. 09:15 - 10:45, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Vom affirmativen Kulturbegriff zu „Kultur für alle“, von der „Erlebnisgesellschaft“ zu den Anforderungen an Kulturpraxis angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels. Entwicklungen und Tendenzen soziokultureller Arbeit

Welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik in Zeiten knapper Kassen?

Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Wie können und müssen sich Kulturinstitutionen interkulturell öffnen?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Entwicklung von Kulturtheorie und –praxis der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung soziokultureller Ansätze. An praktischen Beispielen (und Exkur-

sionen) wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen Institutionen und Projekte stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden. Darüber hinaus werden mögliche Qualifizierungs- und Berufsfelder untersucht.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Gruppenarbeit, Exkursion zu Kultureinrichtungen in Düsseldorf

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Molck, Jochen: „Von hier aus weiter...und wohin? – 30 Jahre Soziokultur“

in: Kulturpolitische Mitteilungen 122 / III 2008, Bonn

Sievers, Norbert / Knopp, Reinhold / Molck, Jochen

„Kultur nicht für alle? Kulturpolitik und gesellschaftliche Teilhabe“

in: Kulturpolitische Mitteilungen 126 / III 2009, Bonn

Jacomet, Cornelia / Kissling, Markus (Hrsg.): Zukunftsfähige Soziokultur. 2008 Zürich.

Institut für Kulturpolitik (Hrsg.): Ist Soziokultur lehrbar?-Dokumentation des Forschungsprojektes »Arbeit und Wirkungsweisen von soziokulturellen Zentren als Berufsfelder für Absolventen von Kulturstudiengängen« 2010 Bonn

Neofaschismus, Rechtspopulismus, Tea Party-Bewegung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:15 - 16:00, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 12.04.

Die Veranstaltung findet gemeinsam mit Prof. Dr. Stefan Bajohr von der Heinrich-Heine Universität statt. Da die Semesterzeiten von FH und Universität nicht deckungsleich sind, finden die Veranstaltungen im Zeitraum 12. April bis 29. Juni statt. Die Dauer der einzelnen Veranstaltungen liegt bei 1:45 Std; zusätzlich gibt es einen Extra-Termin (voraussichtlich am 13. Juni 2012).

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Weitere Teilnehmende von der Universität.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Neofaschismus, Rechtspopulismus, Tea Party-Bewegung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
Rechtsgerichtete Gewalt- und andere Straftaten gehören zum europäischen Alltag. Sie rufen Abscheu und Proteste hervor, die Staatsanwaltschaften auf den Plan. Zeitgleich drängen Organisationen des äußersten rechten Randes in die Mitte der Gesellschaft, haben Vertreter extrem rechter Parteien in Parlamenten und Kommunalvertretungen Sitz und Stimme. In Österreich und Italien saßen sie bis vor kurzem an den Kabinetttischen. Erleben wir eine Renaissance des Faschismus? Was überhaupt ist Faschismus? Wie entstand er, welche Konstellationen begünstigen seinen Aufstieg, was heißt faschistische Diktatur? Was verbindet die äußerste Rechte heutzutage mit dem und was unterscheidet sie vom historischen Faschismus? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es zum Rechtspopulismus? Und wie ist eigentlich die Tea Party Bewegung in den USA in diesen Zusammenhang einzuordnen? Ziel der Lehrveranstaltung ist es herauszuarbeiten, welche Anforderungen an eine wissenschaftliche Theorie des Faschismus heute zu stellen sind und welche Rolle dem Neofaschismus in der Gegenwart und Zukunft zukommt.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion

Prüfungsleistungen: Anfertigung von mindestens vier sitzungsvorbereitenden Reading Diaries

Basisliteratur: Kühnl, Reinhard: Formen bürgerlicher Herrschaft. Liberalismus - Faschismus, Reinbek 1971;

Paxton, Robert O., Anatomie des Faschismus, München 2006;

Payne, Stanley: Geschichte des Faschismus, Wien 2006;

Spöhr, Holger, Sarah Krolls (Hrsg.): Rechtsextremismus in Deutschland und Europa, Frankfurt/Main et al. 2010;

Wippermann, Wolfgang: Faschismustheorien, 7. Aufl. Darmstadt 1997.

Thematisierung sozialer Probleme in Politik und Medien

Überall, Frank, Dr.

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Fr. 09:15 - 10:45, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Im Wettstreit um staatliche Unterstützung sind soziale Einrichtungen auf öffentliche Aufmerksamkeit angewiesen. Dazu ist es unabdingbar, die grundlegenden Strukturen von Politik und Öffentlichkeit nachvollziehen und "bedienen" zu können. Wer hat im Rathaus das Sagen? Wo fallen die Entscheidungen? Wie werden Themen auf die Agenda gebracht und warum funktioniert es manchmal nicht? Welche Rolle spielen die Medien dabei? Diesen Fragen wird im Seminar auf theoretischer Grundlage mit praktischen Fallbeispielen nachgegangen.

Arbeitsformen: Recherche im Bereich (Kommunal-)Politik und Medien, Fachliteratur, Diskussionsrunden und Interviews

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Basisliteratur: Schetsche, Michael, Die Karriere sozialer Probleme. Eine soziologische Einführung, München/Wien 1996

Schetsche, Michael, Empirische Analyse sozialer Probleme. Das wissenssoziologische Programm, Wiesbaden 2008

Überall, Frank, Abgeschmiert - Wie Deutschland durch Korruption heruntergewirtschaftet wird, Köln 2011

Wahlpflichtbereich

Die gesellschaftliche Ordnung des Todes. Die Kontroverse um Transplantationsmedizin, Sterbehilfe und Sterbebegleitung

Feyerabend, Erika, M.A.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Aktive Sterbehilfe, Organtransplantation, Patientenverfügung und Pflegebedingungen im Alter sind die konkreten Themen des Seminars. Alle Angebote werden über das Konzept der "informierten Zustimmung" legitimiert. Wo liegen die Grenzen individueller "Wahlfreiheit"? Wie werden in öffentlichen Diskursen persönliche Entscheidungen geformt? Welche institutionellen Bedingungen prägen die Alltagswelten schwer kranker und sterbender Menschen? Welche politischen Akteure gestalten den gesellschaftlichen und rechtlichen Umgang mit ihnen?

Arbeitsformen: Referate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Einführung in die Familiensoziologie

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1980er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der Lebenswelten von Kindern.

Grundlagen der Sozialstruktur

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Freitag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Gesellschaften als soziale Gebilde befinden sich im ständigen Wandel. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der Sozialstruktur Deutschlands und den aktuellen Veränderungen dieser Struktur.

Dabei wird es um den Begriff der Sozialstrukturanalyse gehen und nachfolgend um die wichtigsten Bereiche der Sozialstruktur in Deutschland. Zu den anzusprechenden Themen gehören zum Beispiel:

- Der Aufbau und die Zusammensetzung der Bevölkerung - das Verhältnis zwischen Alt und Jung
- Die Entwicklung materieller Lebensbedingungen - das Verhältnis zwischen Arm und Reich
- Die Entwicklung von sozialen Klassen und Schichten - die schichtspezifische Zusammensetzung der Gesellschaft in Deutschland
- Die Bedeutung von Bildung - das Verhältnis zwischen verschiedenen Bildungsgruppen
- Die Lebenslage von Angehörigen ethnischer Minderheiten - das Verhältnis zwischen Deutschen und Migranten.

Das Seminar gibt einen Einblick in aktuelle Trends des gesellschaftlichen Wandels in Deutschland, schaut perspektivisch auf deren Entwicklung in der Zukunft und vergleicht sie mit den Entwicklungen in anderen Ländern.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen) und Übung (mit der Erstellung einer Kurzpräsentation)

Prüfungsleistungen: Klausur, Kurzpräsentation

Basisliteratur: a) Geißler, R. (2010). Die Sozialstruktur Deutschlands. 6. Auflage. Wiesbaden: VS.

b) Hradil, S. (2010). Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich. Wiesbaden: VS.

Individuum und Individualismus

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3..

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Inhalt: Das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft ist ein Grundproblem der Sozialphilosophie. Die ganze Entwicklung der modernen Gesellschaft lässt sich als Prozess der Individualisierung beschreiben, der freilich zugleich auch sein Gegenteil produziert: Anpassung, Vermassung, Ohnmachtsgefühle. Widersprüchlich ist auch der Begriff des Individualismus: Er ist auf der einen Seite verbunden mit Egoismus und Gleichgültigkeit gegen die Interessen Anderer, mit der Unfähigkeit zur Kooperation. Auf der anderen Seite gelten Mündigkeit und Selbstbestimmung, Phantasie und Kreativität als erstrebenswert. Ziel der Veranstaltung ist es, die wichtigsten Dimensionen dieses Problems anhand klassischer und zeitgenössischer Autoren kennen zu lernen.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, Diskussionen und gemeinsame Lektüre

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Schiller, Hans-Ernst (2006), Das Individuum im Widerspruch. Zur Theoriegeschichte des modernen Individualismus, Berlin, Frank&Timme

Modernisierte Sozialpolitik im konservativen Wohlfahrtsstaat? Das Beispiel der Arbeitsmarktpolitik nach den Hartzreformen.

Müller-Schoell, Till, Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen: 18.4.2012 14-18 Uhr, 13.6.2012, 14-18 Uhr, Block 9.7.-13.7.2012, jeweils 9- 18 Uhr (aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an der Blockphase nur möglich, wenn die vorbereitenden Sitzungen absolviert wurden)., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Agenda 2010 und Hartzreformen wurden vor fast 10 Jahren als notwendige und bahnbrechende Modernisierungsprojekte in einem unzeitgemäß und dysfunktional gewordenen konservativen Wohlfahrtsstaat medial vermittelt und politisch durchgesetzt. Insbesondere in der Arbeitsmarktpolitik sollten die ausgetretenen Pfade verlassen werden. Nach den großen Krisen der letzten Jahre ist der Glanz des marktorientierten Modernisierungsdiskurses einerseits verblasst, andererseits sind gerade die Arbeitsmarktdaten in Deutschland heute vergleichsweise gut. Wie steht es also um den Gehalt und Erfolg der Reformen?

Das Seminar vermittelt Kenntnisse der Strukturen, Akteure und Funktionsprinzipien und Ziele der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Punktuell werden Aspekte der Arbeitsmarktregime ausgewählter Vergleichsländer (Niederlande, Dänemark, Großbritannien, Österreich, Frankreich) aufgegriffen. Im Mittelpunkt wird die Frage nach dem Wandel des deutschen Systems stehen, d.h. inwiefern es in vergangenen Jahrzehnten zu einer Veränderung der Rolle von Staat, Markt und gesellschaftlichen Akteuren kam, ob sich die Ziele und Programme grundsätzlich geändert haben und welche Erfolge bzw. Misserfolge oder Dilemmata sich zeigen. Zudem wollen wir unterschiedlichen Erklärungsansätzen für den identifizierten Wandel oder Stillstand nachgehen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Basisliteratur:

Bogedan, Claudia / Bothfeld, Silke / Sesselmeier, Werner (Hrsg.) (2009): Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft. Vom Arbeitsförderungsgesetz zum Sozialgesetzbuch II und III . Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Dingeldey, Irene (2011): Der aktivierende Wohlfahrtsstaat. Governance der Arbeitsmarktpolitik in Dänemark, Großbritannien und Deutschland. Frankfurt: Campus

Clasen, Jochen / Clegg, Daniel (eds.) (2011): Regulating the Risk of Unemployment. National Adaptations to Post-Industrial Labour Markets in Europe. Oxford: OUP

Hassel, Anke / Schiller, Christof (2010): Der Fall Hartz IV: Wie es zur Agenda 2010 kam und wie es weitergeht. Frankfurt: Campus

Rudolph, Clarissa / Niekant, Renate(Hrsg.) (2007): Hartz IV - Zwischenbilanz und Perspektiven. Münster: Westfälisches Dampfboot

Mythos Metropole: Stadt, Kultur, Gesellschaft

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Mi. 14:15 - 17:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Die Zukunft liegt in den Städten. Laut UN werden im Jahre 2050 mehr als drei Viertel der Weltbevölkerung in Metropolen leben. In der Stadt fokussieren sich in besonderer Weise die gesellschaftspolitischen und kulturellen Entwicklungen. Dort entstehen neue Trends, Widersprüchlichkeiten und Optionen. Verschiedene Lebensstile und kulturelle Ausprägungen entwickeln sich und prallen – nicht immer konfliktfrei – aufeinander. Die Kultur der Stadt ist Diskurs, Praxis, Konflikt, Migration, Kunst, Subkultur, Event, Shopping und noch vieles mehr. Hier entstehen Avantgarden und populärer Mainstream, es werden Alltag und Ausnahmestände gelebt. Die Metropole - mal Dschungel, mal Boulevard - als das Labor der Moderne.

Das Seminar nähert sich der Stadt als Ort besonderer sozio-kultureller Innovation und bewegt sich an der Schnittstelle zwischen soziologischen sowie kulturwissenschaftlichen Disziplinen auf der einen und

sozialer, politischer und kultureller Praxis auf der anderen Seite. Interdisziplinär gedacht, soll es dabei kreative, theoretische aber auch praxisorientierte Reflexion betreiben.

Themen des Seminars sind u.a.:

- Theorien gesellschaftlicher Entwicklung
- Grundlagen der Stadtsoziologie
- Wechselspiel: Gebaute Umwelt und soziale Entwicklung
- Platz da: öffentlicher und nichtöffentlicher Raum
- Aussendienst: Künstlerische Interventionen und kreativer Protest
- Konsumrausch: Shopping Malls, Lifestyle und das „Ich“ als Marke
- Transit: Straßen, Bahnhof und die „Schleudersitze des Sozialen“
- „Prenzelberg“ oder „Schanze“: Kreative, Caffé Latte und die „Lo-fi-Bohème“
- Gefilmt, gemalt, gedacht, gedichtet - die Stadt als kultureller Speicher:

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Vor-Ort Termine

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Philosophische Affektenlehre

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Inhalt: Gefühle (Emotionen, Affekte) und Leidenschaften sind ein altes Thema der Philosophie. Es hat nicht der modernen Naturwissenschaft bedurft, um des Zusammenhangs von Affekt und Erkenntnis inne zu werden. Von Platon bis hin zu Ernst Bloch galt eine bestimmte emotionale Einstellung für das Kennzeichen theoretischer Erkenntnis. Dass es die praktische Philosophie mit Affekten zu tun hat, konnte als selbstverständlich gelten. Aufgabe des handelnden Menschen ist die Unterordnung seiner Affekte unter die Leitung der Vernunft, nicht ihre Ausmerzung. Ausgehend von zeitgenössischen Problemstellungen werden wir uns Philosophen der Antike (wie Platon, Aristoteles, Seneca) und der Moderne (wie Bloch und Fromm) zuwenden, um über bestimmte Begriffe (wie Liebe und Hass, Zorn und Empörung, Hoffnung und Verzweiflung) nachzudenken.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, gemeinsame Lektüre und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Klausur

Basisliteratur: Eva-Maria Engelen: Gefühle, Stuttgart 2007

Demmerling/ Landwehr: Philosophie der Gefühle, Stuttgart 2007

Platon: Das Gastmahl (verschiedene Ausgaben)

Ernst Bloch: Das Prinzip Hoffnung, Frankfurt/M. 1977 u.ö.

Rechtsextremismus & Jugend

Langebach, Martin, M.A. Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Der erste Teil des Block findet am 19./20. März statt. Im Semester wird es einen Termin geben, der noch bekannt gegeben wird (4 SMS). Der zweite Teil des Block findet am 9. bis 14. Juli statt., Raum 2.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: 'Rechtsextremismus' wird in öffentlichen Diskussionen oft als Jugendproblem angesehen. Doch ist es tatsächlich so? Untermauern Einstellungsstudien, Statistiken zu Gewalt etc. diese Wahrnehmung? Mit diesen und anderen Fragen wird sich das Seminar auseinandersetzen - eingangs werden dafür die Begriffe diskutiert, die im Kontext des Seminars wiederkehrend auftauchen werden, anknüpfend so ge-

nannten Rechtsextremismus-Studien in Bezug auf das Seminarthema konsultiert und schließlich der Blick auf den 'jugendlichen' Teil der extremen Rechten gelenkt.

Voraussetzungen: *Die Blockveranstaltung findet in zwei Teilen statt!

*Interesse aktiv mitzuarbeiten und die Veranstaltungen vorzubereiten

*Interesse sich ggf. auch mit englischsprachiger Literatur auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Heimstudium (Vorbereitung), Arbeitsgruppen, Plenumsdiskussionen, Referate, Textpräsentation

Prüfungsleistungen: Referat einschließlich Handout; nähere Spezifikation erfolgt beim Vorbesprechungstermin am 19. Sept. um 9:15 Uhr

Basisliteratur: Wir werden uns im Seminar das Konzept gemeinsam erarbeiten. Die zu lesenden Aufsätze werden entweder in einem Seminarordner in der Fachbibliothek zur Kopie bereit stehen oder digital zur Verfügung gestellt (oder ggf. auch in beiden Varianten).

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr. / Schmale, Marieke

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 18:00 - 19:30, Raum 3.26 + Mittwochs 18-19.30 h, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesung + Übung. Die Übung, in der die Themen der Vorlesung durch Textarbeiten, Gruppendiskussionen etc. vertieft werden, findet am Mittwoch abend von 18-19.30 Uhr statt.

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Voraussetzungen: Interesse / Neugier

Arbeitsformen: Vorlesung (Dienstag) + Übung (Mittwoch) (dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.)

Prüfungsleistungen: Klausur (27. Juni 2012, 18 Uhr)

Sonstige Informationen: Siehe moodle-Plattform: <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/?lang=de>

Basisliteratur: Staub-Bernasconi, Silvia (2003): Soziale Arbeit als (eine) "Menschenrechtsprofession".

In: Sorg, Richard (Hg.): Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft. Hamburg, S.17-54

(siehe auch E-learning / moodle Plattform)

<http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/?lang=de>

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Montag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich

geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr vielfältigen Formen von Lebens- und Erwerbsverläufen. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Veränderungen für die Entwicklung der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten Interviews, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, kurze Präsentation des Interviews

Basisliteratur: a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Soziologie des Körpers

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Di. 09:15 - 10:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Die Soziologie des Körpers befasst sich mit den Beziehungen zwischen Körper und Gesellschaft, also einerseits z.B. mit der Frage, welche Vorstellungen Gesellschaften über 'ideale Körper' hervorbringen, zugleich aber auch mit der Frage, wie soziale Wirklichkeit durch körperliche Praktiken her- und dargestellt wird.

Im Rahmen der Veranstaltung werden verschiedene Theorien vorgestellt und diskutiert, die sich mit dem sozialen Ort von Körpern in Gesellschaft befassen; zahlreiche alltagsweltliche Beispiele dienen der Veranschaulichung und Erläuterung der Theorien.

Studierende sind aufgefordert, ihren Blick für das Körperliche im Alltag zu schärfen und ihre Beobachtungen in die Veranstaltung einzubringen.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Lektüre, Arbeitsgruppen, Inputs der Studierenden

Prüfungsleistungen: Arbeitsaufgaben + Klausur

Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 00.94 , Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: Inhalt:

„Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeutet politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen zu sozialen Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Workshops, Felderkundungen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Lerntagebuch

Stadtentwicklung und Soziale Arbeit

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 14:15 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Mitarbeit bei einer Stadtteilrecherche

Inhalt: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwertstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Stadtpolitik trägt vielfach dazu bei, diese "Spaltung der Stadt" zu unterstützen, bzw. nutzt nicht alle Möglichkeiten ihr entgegen zu wirken.

Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Einführende Vorträge, Textarbeit, Gruppenarbeit und Stadtteilrecherchen

Prüfungsleistungen: Schriftliche > Hausarbeit

Basisliteratur: - Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York

- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin

- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in das Familienrecht

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewendet werden können.

Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Familienrecht heute (Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht neben der Grundlagervermittlung sollen Fälle aus der Praxis in Gruppenarbeit gelöst werden.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Fieseler, G.; Herborth, R. (2010). Recht der Familie und Jugendhilfe. 7. Aufl. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben, z.T. in Kopie zur Verfügung gestellt.

Einführung in das Strafrecht

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Das Strafrecht bildet die rechtliche Grundlage für viele Felder der Sozialen Arbeit. Daher sollen folgende Themen im Vordergrund stehen:

- die rechtstheoretischen Grundlagen des staatlichen Strafanspruchs
- das Sanktionensystem des Strafgesetzbuchs
- die Rolle von Sozialer Arbeit im System des Strafs
- das Strafverfahren
- der Strafvollzug

Im Rahmen einer Einleitung in das Recht der Sozialen Arbeit werden zu Beginn auch das Rechtssystem und die Gesetzesanwendung thematisiert.

Arbeitsformen: Vorlesung, Textarbeit, Lektüre, Gruppenarbeit, Lehr-Lerngespräch

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: In jedem Fall sind die einschlägigen Gesetze unabdingbare Grundlage der Lehrveranstaltung; ich empfehle des wegen die Anschaffung von Stascheit (Hrsg.): Gesetze für Sozialberufe, 2011/12 Fachhochschulverlag oder Nomos-Verlag.

Cornel u.a. (Hrsg.): Resozialisierung - Handbuch, 3. Aufl., Baden-Baden 2009; Riekenbrauk: Strafrecht und Soziale Arbeit, 4. Aufl., Köln 2011

Jugendstrafrecht für SozialpädagogInnen

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27:03.

Inhalt: In diesem Seminar werden die für das Sozialpädagogik-Studium zentralen Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes und des neuen Jugendstrafvollzugsgesetzes behandelt. Teile des Strafgesetzbuches und der Strafprozessordnung werden erörtert, soweit sie für Jugendliche und Heranwachsende Bedeutung haben. Dabei wird sich zeigen, dass diese Materie in hohem Maß von der Mitwirkung sozialpädagogischer Professionen beeinflusst wird.

Bestandteil des Seminars werden auch Besuche bei den Instanzen der Jugendstrafrechtspflege wie Jugendgerichtstermine, Jugendarrestanstalt und Jugendstrafanstalt sein.

Arbeitsformen: Seminaristische Beiträge, Vorträge, Referate, Praxisbesuche

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, Prozessprotokolle,

Basisliteratur: Als vorbereitende Einstiegslektüre eignet sich: Nix, Möller, Schütz (2011): Einführung in das Jugendstrafrecht für die Soziale Arbeit, Reinhardt, München

Pflichtbereich

Wohlfahrtsverbände – Sozialverwaltung – Soziale Arbeit. Organisatorische und konzeptionelle Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses uneinheitliche und unübersichtliche Gebilde der Wohlfahrtsproduktion weist bereits seit Jahrzehnten viele „Baustellen“ auf. Die Veränderungen betreffen sowohl die Systemebene, die Ebene der Organisationen als auch die Menschen, die soziale Programme und Konzepte umsetzen. Die großen Linien des Umbaus lassen sich unter anderem mit den folgenden Etiketten benennen: „Neue Steuerung“, „aktivierender Staat“, „Gewährleistungsstaat“ oder „Ökonomisierung“. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex „Wohlfahrtsproduktion“ zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Diskussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: Trube, Achim (2001): Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Frankfurt a.M.

Bieker, Rudolf (2006): Kommunale Sozialverwaltung. Grundriss für das Studium der angewandten Sozialwissenschaften. München, Wien.

Beiträge aus: Badelt, Christoh/Meyer, Michael/Simsa, Ruth (Hrsg.) (2007): Handbuch der Nonprofit Organisationen. Strukturen und Management. Stuttgart.

Beiträge aus: Evers, Adalbert/Heinze, Rolf G./Olk, Thomas (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Beiträge aus: Lessenich, Stephan (Hrsg.) (2003): Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe. Historische und aktuelle Diskurse. Frankfurt a.M.

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik – Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategischen Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung mit Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Konstanz.

Dahme, Heinz-Jürgen / Hans-Uwe Otto / Achim Trube / Norbert Wohlfahrt (Hrsg.). 2003: Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Opladen.

Grunwald, Klaus (Hrsg.). 2009: Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Baltmannsweiler.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. 2000: Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München.

Trube, Achim: 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Das Handwerk des Filmemachens

Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Erste Sitzung: 19.03.2012- 23.03.12

10.00 - 17.45 Uhr, Beginn: 19.03.12, mindestens drei weitere Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 00.60 VV-Raum, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,

- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am 27.04.12 um 10:30 Uhr statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Kinder und Familien in Bewegung - Einführung in die Bewegungspädagogik

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Studierende aus dem BA "Kindheit und Familienbildung" haben bei der Eintragung & Registrierung Vorrang vor den BA Sozialarbeit, da die Veranstaltung besonders für den erstgenannten Studiengang konzipiert und verpflichtend ist!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Bewegung und Sport werden als Medium und Handlungsfeld in der Sozialen Arbeit systematisch diskutiert, erschlossen und analysiert. Dabei wird Bewegung als anthropologisches Lebensprinzip und Sport als kulturelle Formung thematisiert und bearbeitet.

Aufbauend auf diese anthropologischen und kulturspezifischen Perspektiven werden die Lern- und Bildungspotentiale von Bewegung und Sport herausgestellt und Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung bearbeitet.

Dabei werden besonders Bewegung und Sport als Medien in der Sozialen Arbeit (besonders für Kinder, Jugendliche und Familien) legitimiert und anhand handlungsfeldbezogener Beispiele beschrieben, analysiert und bewertet.

Im Praxisteil werden ausgewählte Themen der Sport- und Bewegungspraxis erfahrbar gemacht.

Voraussetzungen: Lust auf Bewegung und Sport und die Bereitschaft aktiv am Kurs teilzunehmen!

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen und Bewegungspraxis in ausgewählten Feldern des Sports.

Prüfungsleistungen: Praxis-Teilprüfungen bei 7 Lehrveranstaltung als Voraussetzung zur Gesamtprüfung! Gesamtprüfungsleistung in Form von Referaten oder Anleitung von kleinen Praxisdemonstrationen/Lehreinheiten.

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme in beiden Veranstaltungsteilen (Theorie und Praxis) ist erforderlich!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben!

Musikalische Früherziehung

Schubert, Claudia, Dipl. Musiklehrerin

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Inhalt: Wie mache ich Musik mit Personen von 1 bis 99? Wie gestalte ich Lieder, Spielstücke, Tänze, Kanons, szenisch-musikalische Spiele, ohne, dass ich Noten lesen kann...???

Wie förder ich durch musikalische Aktionen neben musikalisch-künstlerischen Fähigkeiten Kreativität, Kommunikation, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Gruppenbewusstsein, -dynamik u.v.m....???

Dieses Seminar vermittelt anhand von zahlreichen praktischen Beispielen, wie Musik uns und andere beeinflusst, wie sie uns fördert und wie wir spielerisch mit ihr als Material umgehen können, um andere damit zu begeistern.

Die theoretischen Grundlagen der Elementaren Musikpädagogik, die für Menschen jeden Alters anwendbar sind, werden dabei stets aus der praktischen Übung abgeleitet.

Ziel des Seminars ist es, eigenständig nach den Regeln der Elementaren Musikerziehung musikalische Aktionen planen, durchführen und reflektieren zu können.

Voraussetzungen: Keine! Auch Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, aber auch nicht hinderlich!

Arbeitsformen: Plenum, Gruppenarbeit, Partnerarbeit

Prüfungsleistungen: Schriftliches Planen und praktisches Durchführen einer musikalischen Aktion sowie deren Reflexion.

Basisliteratur: Charlotte Fröhlich: KlangKörper ZeitRäume

Sabine Hirler: Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik

Elisabeth Danuser-Zogg: Musik und Bewegung

Hans Günther Bastian: Kinder optimal fördern mit Musik

Berger, Greiner u.a.: Spiel und Klang mit dem Murrel

Bruhn/Kopiez/Lehmann: Musikpsychologie - Kap. 2 Musikal. Entwicklung, Kap 6 Grundlagen der Musikwahrnehmung

Meiners/Rosenfelder: Bedeutung sinnlicher Erfahrung für die musikalische Bildung

Wahlpflichtbereich

'the hour'

Chyle, Fabian, M.A. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 10:00 - 13:30, Raum U1.60 U1.30 U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Ausgangspunkt für das Seminar „the hour!“ ist ein Theaterstück ohne Text: Peter Handkes „Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten“. Die Grundlage sind die Beobachtungen der Bewegungen und Vorgänge auf einem Platz. Der Text sind Regieanweisungen, die Begegnungen und Begebenheiten auf diesem beschreiben. Das nonverbale Spiel steht im Vordergrund – aus diesem ergeben sich Geschichten und Situationen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Seminar wird erfahrungsgerichtet mit Bewegung, Video und Livestreaming gearbeitet. Dies ist mit einer Teilnehmerzahl von maximal 50 Teilnehmer realisierbar.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Seminar inszenieren wir diesen Platz und denken ihn weiter: Welche Dynamik hat ein Platz? Was bleibt vom Einzelnen, wenn sich auf dem Platz eine Gruppe formiert? Was bleibt am Ende vom Platz übrig?

Das erarbeitete szenische Material wird im nächsten Schritt für die Umsetzung in das Medium Video bearbeitet. Am Ende steht ein öffentliches Livestream im Internet.

Besondere Aufmerksamkeit sowohl für den performativen wie für den filmischen Teil wird dem Phänomen Zeit gewidmet.

Zeit über Zeit nachzudenken.

Warum alle immer zu wenig Zeit haben, obwohl sie ständig in Eile sind.

Und obwohl doch jeder eine Menge Zeit spart, weil alles schneller geht als damals, als man noch lange Briefe schrieb.

Existiert die Zeit überhaupt, wenn das Vergangene vergangen ist, die Gegenwart augenblicklich Vergangenheit wird und das Zukünftige sich noch nicht ereignet hat?

François Lelord

Wie empfindet der Einzelne Zeit?

Welche zeitlichen Abläufe bestimmen den Alltag?

Wie kann Zeit filmisch eingesetzt werden?

Im Videoteil beschäftigen wir uns mit:

Kamera, Licht, Studio und Übertragungstechnik sowie Bildgestaltung und Bildschnitt.

Voraussetzungen: Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen aus dem Bereich Theater und Performance vorbereitet. Dafür sind bewegungsfreundliche Kleider / Trainingskleider erforderlich!

Da die Prüfungsleistung eine öffentliche Präsentation sein wird, ist regelmäßige Teilnahme essentiell.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Körpertheater und Performance; Experimentelles Arbeiten in Kleingruppen; Diskurs; sowie ständige Übungen mit der Videotechnik.

Prüfungsleistungen: 1 öffentliche Präsentation in Form eines Livestreams im Internet.

1 DinA 4 Seite Prozessreflektion

Basisliteratur: Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten von Peter Handke.

Diese ist auf der Personenseite von Fabian Chyle herunterzuladen und sollte bis zum Seminarbeginn bekannt sein.

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/chyle/>

FLUXUS - Kunst und Leben

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Hoeppe, Patricia, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mi. 11:00 - 14:00, Raum U1.84 U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 4.4.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum/Technik Interdisziplinarität). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: FLUXUS ist eine Kunstrichtung, die in den 1960er Jahren entstanden ist und sich selbst als Anti-Kunst versteht. FLUXUS plädierte für eine Verbindung von Kollektiv, Kunst und Leben und lehnte die herkömmlichen Strukturen des Kunstbetriebs ab. FLUXUS propagierte die Idee und das Konzept vor dem materiellen künstlerischen Werk, und nutzte dabei alle medialen Formen.

Dadurch waren auch Klang-, Medien- und Textkünstler in der FLUXUS-Bewegung, wie z.B. Joseph Beuys, Dieter Roth, Nam June Paik, Charlotte Moorman und Wolf Vostell, aktiv.

Der Köln/Düsseldorfer-Raum spielte eine wichtige Rolle für die deutsche FLUXUS-Kunst.

Der Bereich der textuellen Bezüge reicht vom Drama, Haiku, Dadaismus, Schlager sowie Werbe- und Alltagstexten.

Das Seminar versucht die künstlerischen und kulturellen Zusammenhänge der FLUXUS-Bewegung ebenso zu betrachten, wie die Ideen, Konzepte, Performances und Orte. Hierbei spielt das Experiment und der spielerische Versuch eine wichtigere Rolle als das Produkt.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: praktisch-künstlerische Arbeit, Präsentation, Vortrag, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation (ggf. mit knapper schriftlicher Zusammenfassung), praktisch-künstlerische Arbeit

Basisliteratur: ---Wird im Seminar bekannt gegeben ---

Zur dramaturgischen Funktion von Film- und TV-Musik

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Dieses Seminar findet auf jeden Fall mit einer/einem zweiten Dozentin /Dozenten statt, die noch nicht feststeht.

Inhalt: Neben der Untersuchung klassischer Filmscores und einer Fokussierung etablierter Genres (z.B. Musical, Filmoperette, Biopic, Konzertfilm), geht es auch um die Betrachtung des experimentellen Musik- und Toneinsatzes im Zusammenspiel mit filmischen Formen. Im Rahmen dessen sollen theoretische und historische Modelle geprüft und ausgebaut werden, mit dem Ziel, systematische Zugänge für das bisher sehr heterogene Forschungsgebiet zu erarbeiten

Arbeitsformen: Arbeit in Kleingruppen an künstlerisch-gestalterischen Übungen, Arbeit an Gestaltung von

Performances oder Aktionen, Arbeit an Texten, Diskussion, Lehr-Lerngespräch, Vortrag, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Performances, Hausarbeiten

Basisliteratur: Adorno, Theodor W. / Eisler, Hanns: Komposition für den Film. Berlin: Henschel 1949
Schmidt, Hans-Christian / Augustin, Joachim (Hrsg.): Musik in den Massenmedien Rundfunk und Fernsehen.

Perspektiven und Materialien. Mainz

Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik 1. Musikdramaturgie im Neuen Deutschen Film. 2. Aufl. Münch

en: Ölschläger 1990

Schneider, Norbert Jürgen: Handbuch Filmmusik. 2. Musik im dokumentarischen Film. München: Ölschläger 1989, 361 S.

1.2. Weitere Module der Eingangsphase

1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Armut und Medien

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad. / Johannsbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

12.03.2012-16.03.2012

9.15 - 16.00 Uhr, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumgröße und Arbeitsplätze). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Armut und Medien

Inhaltliche und Gestalterische Auseinandersetzung mit verschiedenen Obdachlosenzeitungen.

z.B. Hinz & Kunzt (Hamburg), Fifty Fifty (Düsseldorf), Surprise (Basel), Bank Extra (Köln), Bodo (Dortmund)

Arbeitsformen: Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Gestaltung und Umsetzung für eine Obdachlosenzeitschrift in der Kleingruppe.

Die Einwanderungs- und Asylpolitik der EU im Lichte ihrer menschenrechtlichen Verpflichtungen / Seminar + Exkursion nach Brüssel

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr. / Winzenried, Heike

Prüfung IM.1

Do. 14:15 - 16:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Langzeitseminar + Studienreise nach Brüssel (9.-12. Juli 2012)

Disziplinen: Erziehungswissenschaft (Prof.Dr. W.D.Just) und Politikwissenschaft (H.Winzenried)

Wichtig! Da die Reise frühzeitig geplant werden muß, findet bereits am 12.März um 17:45 bis 18:45 Uhr ein Vorbereitungsgespräch statt, bei dem auch über die Teilnehmenden an der Reise entschieden wird!

Der Fachbereich übernimmt die Fahrt- und Unterbringungskosten. Die Verpflegungskosten sind von den TeilnehmerInnen zu tragen. Für eine verbindliche Anmeldung sind 30 € Anzahlung notwendig, die mit den Verpflegungskosten verrechnet werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Exkursion nach Brüssel lässt nicht mehr Tn zu.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Fast täglich lesen wir von afrikanischen Flüchtlingen, die in überfüllten, seeuntüchtigen Booten das „gelobte Land“ zu erreichen suchen und auf dem Weg um 's Leben kommen. Die Zugangsregeln zur EU sind äußerst restriktiv und werden an den Außengrenzen militärisch durchgesetzt.

Medien und Menschenrechtsgruppen, Organisationen der Flüchtlingshilfe und Kirchen kritisieren die Politik der Abwehr von MigrantInnen und Flüchtlingen. Sie erinnern an die Werte der europäischen Aufklärung, an Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Menschenrechte – Werte, für die Europäer in aller Welt werben. Europas Glaubwürdigkeit stehe auf dem Spiel, wenn es an seiner Abschottungspolitik festhalte.

Das Seminar wird die Entwicklung der Migrations- und Asylpolitik der EU seit Unterzeichnung des Schengen-Abkommens (1985) darstellen; es wird die einschlägigen Richtlinien analysieren mit den dahinter stehenden Interessen der Mitgliedsstaaten und der Kritik durch NGOs. Schließlich wird die gegenwärtige Praxis der Abwehr von Schutzsuchenden mit den menschenrechtlichen Standards konfrontiert, zu denen sich die EU bekennt.

Den Abschluss des Seminars wird eine viertägige Exkursion nach Brüssel bilden – mit Besuch des Europäischen Parlaments und Gesprächen mit Parlamentariern, Verantwortlichen der EU-Kommission und VertreterInnen verschiedener NGOs, die sich für die Rechte von MigrantInnen und Flüchtlingen engagieren.

Arbeitsformen: Vorlesungen, Referate, Arbeitsgruppen, Exkursion nach Brüssel.

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

- Basisliteratur:** - T.Löhr: Schutz statt Abwehr. Für ein Europa des Asyls, Berlin 2010
- K.P.Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn u.a. 2004
 - W.D.Just: Flüchtlingsdramen an den Außengrenzen und Europäische Menschenrechtsrhetorik, in: Komitee für Grundrechte und Demokratie Hg.: Jahrbuch 2009 - Jenseits der Menschenrechte. Die Europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik, Münster 2009, S. 182-195
 - Benz, W./Curio,C./Kauffmann, H. (Hrsg.): Von Evian nach Brüssel, Menschenrechte und Flüchtlingsschutz 70 Jahre nach der Konferenz von Evian, Karlsruhe 2008.
 - Weinzierl, R./Lissaon, U.: Grenzschutz und Menschenrechte. Eine europarechtliche und seerechtliche Studie. Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin 2007.

ESAG Vorbereitung

Heller, Claudia / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Fr./Sa.: 11.05.-12.05.2012

Fr./Sa.: 01.06.-02.06.2012

Fr./Sa.: 22.06.-23.06.2012

jeweils 10-17 Uhr

Sa. : 14.07.2012

von 10-13 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Diese Veranstaltung umfasst die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Erstsemestereinführung zu Beginn des WS 2012/13. Alle TeilnehmerInnen dieser Veranstaltung werden im Rahmen der Erstsemestereinführung in Teams die Leitung einer "Ersti"-Gruppe übernehmen. Die Vorbereitung der Programmpunkte für die Erstsemestereinführung übernehmen die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen.

In Form einer Ringveranstaltung wird es verschiedene Einführungsworkshops zur Vorbereitung der Programmpunkte der Erstsemestereinführung geben.

Unter Anleitung der ESAG-Koordinatorinnen und verschiedenen Lehrenden wird daher in diesem IM-Seminar gemeinsam erarbeitet, wie man als Tutor/-in die "Erstis" bestmöglich auf ihr Studium an der FH D vorbereitet.

Voraussetzungen: Keine

Arbeitsformen: Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: 1. 2 Personen übernehmen je eine "Ersti-Gruppe" in der Erstsemestereinführungswoche.

2. Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der ESAG-Woche während des Seminars.

3. Pro Arbeitsgruppe eine schriftliches Protokoll am Ende des Seminars.

Altern mit Zukunft

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd. Dipl.-Soz.Arb. / Becker, Heike, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

Di. 14:00 - 17:30, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Altersbilder

demographischer Wandel: Singularisierung, Entgrenzung und Veränderung der Altersphasen

biographische Arbeit: Unterschiedlichkeit in Lebensentwürfen

Freiwilligenarbeit: zwischen Tradition und Innovation, Ehrenamt versus Profession

Mobilität: Mallorca/ Philippinen oder Balkonien mit Rollator

soziale Netzwerke im Alter: gemeinsam gegen einsam?

Gesundheit und Pflege: Körper/ Seele/ Geist und Pflegenotstand

Wohnen im Alter: von Selbstbestimmtheit zur Betreuung

Beschäftigungsfähigkeit: Programme für Mitarbeiter 50 plus

Voraussetzungen: Interesse an der Zielgruppe 50plus

Arbeitsformen: Vortrag, Seminareinheit mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, eigene Studien

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: künstlerische Erarbeitung einer eigenen "Erfahrungs-Schatz-Kiste"

Referat mit Handout

Hausarbeit

Interviews mit Personen aus der Altersstufe 50plus

schriftliche Seminarreflexion

Klausur

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben

Interkulturelle Spiel- und Theaterpädagogik

Fischer, Veronika, Prof. Dr. / Höhn, Jessica, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Fachdisziplinen: Erziehungswissenschaft / Theaterwissenschaft/Theaterpädagogik

Das Seminar kombiniert eine Langzeitphase mit einem Block am Ende des Semesters 09.-12.07.2012, 10.00-17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe: aktivierende Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung und szenische Arbeit). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Dieses Seminar führt in die Theaterpädagogik ein und stellt verschiedene Theaterformen sowie Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung vor, die in der pädagogischen Gruppenarbeit zum Einsatz kommen können. Im Blockseminar am Ende des Semesters lernen die Teilnehmenden, wie ein Stück mit einer Gruppe erarbeitet wird.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Übungen, Erprobung von verschiedenen theaterpädagogischen Methoden

Prüfungsleistungen: Präsentation von Übungen und Mitarbeit an einer Szenencollage

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Istanbul-Köln Ethnographische Feldforschung / Kultur - Ästhetik - Medien

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Do. 09:15 - 12:45, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Feldforschungs- und Rechercheübungen in Kleingruppen können nicht mit mehr TeilnehmerInnen durchgeführt werden.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Wohnform der Gegenwart ist die Stadt und die Metropole. Auf relativ engem Raum nutzen Menschen mit unterschiedlichstem Lebensstil, Einkommen und Einfluss Orte, Wege und Netzwerke. In der Sozialen Arbeit gehört die Erforschung dieser unterschiedlichen Lebenswelten zum professionellen Handwerkszeug.

Ethnografische Feldforschung bezeichnet eine aus der Ethnologie und Kulturanthropologie stammende Forschungstradition in den Sozialwissenschaften, die neugierig, unvoreingenommen und methodisch vielfältig bestimmte Felder und kulturelle Szenen erforscht, und zwar in der Regel durch einen eigenen Aufenthalt der Forscherin im Feld, das sie aus der (immer auch randständigen) Position einer „Fremden“ ihr Forschungsfeld erkundet.

Räume und Heimaten, Regionen und Ortbezogenheit existieren heute aber vielfach virtuell und nur symbolisch. Was früher nur für die Diaspora, das Exil, die Flucht untersucht wurde – das Leben in entfernten, vielleicht nie betretenen Räumen, imaginierten Welten, verflossenen Zeiten, die Beziehungspflege in räumlich voneinander weit entfernten transnationalen Netzwerken, all dies ist im Zeitalter der neuen Medien allgegenwärtig geworden.

Um diese zwei unterschiedlichen Zugänge zu Orten (Feldforschung aus der Nähe und Feldforschung aus der Ferne), die im Alltag Sozialer Arbeit wie auch in der professionellen Arbeit mit Kultur, Ästhetik, Medien allgegenwärtig sind, im Rahmen des Studiums exemplarisch zu bearbeiten, haben wir die beiden Partnerstädte Köln und Istanbul ausgewählt. In Köln können wir direkt forschen, für Istanbul sind wir in der Regel auf Feldforschung „aus der Ferne“ angewiesen.

Feldforschung ist ein multiperspektivisches Geschehen. Je nach Rolle, Position und Interesse variiert die Perspektive auf das Feld, das erforscht wird. Verschiedene Perspektiven legen unterschiedliche Forschungsmethoden nahe:

Perspektiven sind beispielsweise:

1. Das Feld als „objektiv“ vorhandenes, messbares und zählbares Geflecht von Orten, Gebäuden, Wegen, Prozessen, verankert in Tages- und Jahreszeiten, verwoben mit realen und virtuellen Kommunikationskontakten

Auch dieser scheinbar objektive Blick ist selektiv – was ich beobachte, zähle, messe ist an meine Perspektive gebunden.

Passende Methoden sind beispielsweise Studium von Landkarten, geographischen, meteorologischen Daten, Gebäude- und Straßendaten, Studium von Satellitenaufnahmen, Street View, Karten von Straßen und Wegen

2. Das Feld aus dem Blickwinkel der Administration, als „objektiv“ dokumentierter Raum mit demografischen Daten und anderen Statistiken, der bestimmten gesetzlichen Vorschriften und deren Anwendungs-Gepflogenheiten (welche Vorschrift wird wo kontrolliert bzw. umgesetzt?) unterliegt und für den bestimmte Planungen der Verwaltung vorliegen.

Passende Methoden sind beispielsweise Erforschung der gesetzlichen Vorschriften und der jeweiligen Umsetzung, Erforschung der durch die Verwaltung erhobenen demografischen und anderen statistischen Daten, Abfrage der Planung für das Forschungsfeld.

3. Das Feld aus dem Blickwinkel der KritikerInnen der Administration, von kritischen Bürgerbewegungen, NGOs, regionalen und überregionalen kritischen Vereinigungen (Umwelt, Menschenrechte), Bürgerinitiativen u.ä., auch aus dem Blick der angewandten Sozialwissenschaften. Welche Kritik gibt es, welche Initiativen die Situation für Menschen zu verbessern

Passende Methoden sind die Erforschung ihrer Medienpräsenz, ihrer Webseiten und anderer Veröffentlichungen.

4. Das Feld aus dem Blickwinkel der dort agierenden Menschen. Auch hier handelt es sich nicht um eine gleichförmige Perspektive, sondern um eine Vielzahl von Perspektiven, die nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern auch beim gleichen Menschen in unterschiedlichen Kontexten und zu unterschiedlichen Zeiten differieren.

Passende Methode sind vor allem Recherche von frei zugänglichen persönlichen Zeugnissen wie Fotos, Videos und Blogs im Internet, Tagebüchern, persönlichen Berichten, die später durch qualitative Interviews (z.B. biografisch oder themenzentriert) ergänzt werden können.

5. Das Feld aus dem Blickwinkel von Vorurteilen. Welche (negativen und positiven) Vorurteile gibt es? Welche Zuschreibungsprozesse laufen mit welchen Wirkungen ab?

Passende Methoden sind beispielsweise Heranziehung von Forschungsergebnissen der Stereotypenforschung zum Feld, Auswertung von Medien (Presse / Fernsehen) zum Forschungsfeld, Reiseberichte, künstlerische Produkte, qualitative Interviews.

6. Das Feld aus dem Blickwinkel von ExpertInnen: welche Erfahrungen und Leitlinien haben ExpertInnen zum Feld?

Die passende Methode ist hier die Recherche von ExpertInnen-Wissen in Dokumenten und Veröffentlichungen, danach das ExpertInnen-Interview, z.B. per email.

7. Das Feld aus dem Blickwinkel analytischer Sozialwissenschaften: Welche Theorien, welche vorherigen Forschungen existieren?

Passende Methoden sind beispielsweise Literaturrecherche, Internetrecherche, Lektüre von Fachzeitschriften, Besuch von Tagungen zum Thema.

8. Das Feld aus dem Blickwinkel von KünstlerInnen: Welche Strategien der Auseinandersetzung mit dem Feld und der Forschung findet statt? Was könnte eine künstlerische Perspektive für die Beobachtung hinzufügen? Welche Instrumente benützt eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Feldarbeit?

Chancen und Einschränkungen der Medien

Die bei der Feldforschung aus der Ferne ausgewerteten Informationen bedienen sich unterschiedlicher Medien, seien es großformatiger Film oder YouTube-Video, Digitalfoto, Lomo oder aufwändige Schwarz-Weiss-Dunkelkammer-Arbeit, verschiedene Literaturgattungen oder Blogs, Studioaufnahmen oder Bootlegs, amtliche Statistiken oder Graffitis - alle haben alle ihre spezifischen Begrenzungen, die einen spezifischen Ausschnitt des Mensch-Seins zeigen, alle Medien haben aber auch ihre spezifischen Möglichkeiten. Aus meiner Sicht verlieren Kategorien wie „echt“ oder „ursprünglich“ bei einer solch vorurteilsfreien Betrachtung ihre Bedeutung:

Je mehr Perspektiven und Facetten wir aufnehmen können, umso reicher und komplexer wird unser Bild der aus der Ferne untersuchten Wirklichkeit.

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Literaturstudium, Feldforschungsuebungen, Internet-Recherchen, Diskussion, Gruppenpräsentation

Prüfungsleistungen: Kleine Wissens-Klausur sowie Beteiligung an einem Gruppenbeitrag für ein geplantes Portfolio Istanbul - Köln

Basisliteratur: Esen, Orhan & Lanz, Stephan: Self Service City : Istanbul, Berlin 2007

Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr. / Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Di. 14:15 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar sowohl aus rechts- als auch erziehungswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Denn um sich mit diesem – oftmals auch in den Medien unangemessen ‚reißerisch‘ dargestellten - Thema angemessen auseinandersetzen zu können, sind interdisziplinäre Zugänge gefordert. Deshalb stehen sowohl rechtswissenschaftliche (Prof. Dr. Gregor) als auch erziehungswissenschaftliche (Prof. Dr. Enggruber) Fachkenntnisse im Mittelpunkt des Seminars. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

(1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes

(2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung aus rechts- und erziehungswissenschaftlicher Sicht

(3) Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung auf der professionellen Folie des „doppelten Mandats“ in der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit – oder zum Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang

(4) Fragen der Diagnostik und Entwicklungsprognose bei Kindeswohlgefährdung

(5) Prävention durch Elternarbeit

(6) Beratungsmethoden im Spannungsfeld zwischen Freiwilligkeit und Zwang

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentinnen, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder Referat oder mündliche Prüfung: zur Reflexion einer Themenstellung aus dem Bereich „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ sowohl aus rechts- als auch aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben und verteilt!

Soziale Arbeit in pflegerischen Kontexten - Sozialpolitischer Rahmen und professionelle Praxis

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Bleck, Christian, Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

Vorbereitende Sitzungen: 13.4.2012, 14-18 Uhr, 20.4.2012, 14-18 Uhr, 16.5.2012, 18-20 Uhr, 18.6.2012, 18-20 Uhr

Block: 2.7.-6.7.2012, jeweils 9- 18 Uhr

(Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme den vorbereitenden Sitzungen erforderlich. Die Teilnahme an der Blockphase ist daher nur möglich, wenn die vorbereitenden Sitzungen absolviert wurden.), Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag von Christian Bleck). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Angesichts des demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels ist die Organisation qualitativ hochwertiger Pflege ein zentrales Zukunftsthema und pflegerische Kontexte sind ein immer wichtiger werdendes Beschäftigungsfeld für Sozialpädagog/innen und Sozialarbeiter/innen. Das interdisziplinäre Seminar verbindet die sozialwissenschaftliche Analyse sozialpolitischer Strukturen und Prozesse des deutschen Pflegesystems mit dem Blick auf die Praxis der Sozialen Arbeit im Kontext Pflege. Wie sehen die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen sowie zukünftigen Herausforderungen für die Pflege in Deutschland aus? Warum entstand und wie funktioniert die Pflegeversicherung? Wie werden Pflegedienstleistungen organisiert und erbracht? Wie sind Pflegepersonen in Deutschland sozial abgesichert? Durch welche Reformen wurde das Pflegesystem in den letzten Jahren verändert, welche künftigen Reformoptionen für das Pflegesystem werden diskutiert? Nach einem Überblick über die sozialpolitischen Rahmenbedingungen werden die Auswirkungen von sozialpolitischen Steuerungsmaßnahmen und Gesetzesreformen auf die Praxis Sozialer Arbeit in pflegerischen Kontexten beispielhaft aufgezeigt. Dazu sollen nicht nur aktuelle Rahmenbedingungen und veränderte Bedarfe, sondern auch zentrale Aufgaben und Ziele der Sozialen Arbeit in verschiedenen Praxisfeldern der Seniorenarbeit und Altenhilfe erläutert und kritisch diskutiert werden. Der individuelle Besuch in Praxiseinrichtungen (z.B. Beratungsstellen, Freizeit- und Begegnungsstätten, ambulante Pflegedienste, Geriatrische Kliniken, Gerontopsychiatrie, Betreutes Wohnen, Altenpflegeheime) geplant.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Inputs der Dozenten, Textarbeit, Diskussionsrunden, Präsentationen der Studierenden

Prüfungsleistungen: Rechercheaufgabe UND Vorstellen einer Praxiseinrichtung (entweder in Form einer mündlichen Präsentation oder einer Hausarbeit)

Basisliteratur: Gerlinger, Thomas/ Röber, Michaela (2009): Die Pflegeversicherung, Bern u.a.: Verlag Hans Huber.

Aner, Kirsten/ Karl, Ute (Hrsg.) (2010): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.

Kraus, Sybille / Zippel, Christian (Hrsg.) (2009): Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

“Sich einmischen lernen – Partizipation und Empowerment in der Sozialen Arbeit” - Wir wollen zusammen etwas verändern.

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung IM.1

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung der Inhalte (Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung und methodisch-didaktische Konzeption.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Sich einmischen mit eigenen Ideen und eigenen Vorstellungen ist gefragt.

Misstände erkennen, Lösungen erarbeiten und diese dann auch in die Tat umsetzen. Basierend auf den theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen von Gemeinwesenkonzepten der 1970er und 1980er Jahre wird in diesem praxisorientierten Seminar nicht nur untersucht und dokumentiert, sondern auch gehandelt. Zentral ist die Fragestellung, wie Studierende der Sozialen Arbeit den Lebensort Hochschule nutzen können, um unterschiedliche Konzepte aktivierender Sozialarbeit kennenzulernen.

Sich einmischen mit eigenen Ideen und eigenen Vorstellungen ist gefragt.

Misstände erkennen, Lösungen erarbeiten und diese dann auch in die Tat umsetzen. In Kooperation mit dem „Cafe Grenzenlos“ werden die Voraussetzungen erarbeitet, die Bedingungen für angemessene Pausen zur Rekreation wieder herzustellen. Das Projekt soll dabei von Anfang an medial begleitet, dokumentiert und beworben werden.

Voraussetzungen: Eine regelmäßige Teilnahme ist erforderlich. Auch wird es nötig sein - im wahrsten Sinne des Wortes - das ein oder andere Mal mit anzupacken!

Arbeitsformen: Arbeitsformen sind Teilnehmende Beobachtung, aktivierende Befragung, Entwicklung von Aktionsformen für Gruppen, einübende Praxis zu Empowerment-Gedanken, Literaturarbeit sowie Filmdokumentation.

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen: Präsentation in Aktion

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt

Siehe Angebote im Modul Propädeutik für die Prüfungsordnung ab 2011 (Seite 4 ff.). Da die Seminare im Modul Propädeutik aber immer über zwei Semester gehen, muss ein Einstieg in den zweiten Teil, falls diese Prüfungsleistung noch nachgeholt werden muss, mit den jeweiligen Lehrenden abgesprochen werden.

1.2.3. Modul PM: Praxismodul

Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:

Dies ist vom **14.2.2012 ab 10.00 Uhr bis zum 17.2.2012** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung PM.1

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Fall- und Institutionsanalysen

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien

- Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

- Reflexion beruflichen Handelns

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, kollegiale Beratung, Vortrag, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, Präsentationen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Sonstige Informationen: nach Absprache Einzelgespräche möglich

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Flocke, Christa

Prüfung PM.1

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars erwünscht.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialpädagogik/Sozialarbeit

- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln und konkreten Strukturbedingungen sowie Problemen
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten, Ausprobieren von Methoden
- Reflexion der eigenen Persönlichkeit, dem Auftreten, eigenen Wünschen im Berufsfeld
- Reflexion der Berufsrolle und Erarbeitung von beruflichen Perspektiven
- Fallbesprechungen aus der Praxis
- eventuell gemeinsame Besuche einer Praxisstelle
- weitere Inhalte auf Wunsch der Teilnehmer

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Präsentationen, Rollenspiele, Übungen, event.Exkursionen, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation der Praxiseinrichtung, angeleiteter schriftlicher Praxisbericht

Basisliteratur: FAQ's Bachelor Praxismodul, erhältlich im Praxisbüro
weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum

Gysae, Anne-Katrin

Prüfung PM.1

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Die Dozentin verfügt über langjährige Erfahrungen im Gesundheitssystem und in der Arbeit mit älteren Erwachsenen.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Praxismodul bietet die Möglichkeit sich intensiv mit den bisher erworbenen theoretischen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Praxis auseinanderzusetzen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

- Praxisberichte aus den Einrichtungen
- Fall-, Institutions- und Netzwerkanalyse
- Arbeitsplatz- und Stellenbeschreibung
- Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen
- Ggf. gemeinsamer Besuch der Praxisstelle (nach Absprache)

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Fallbesprechung, Präsentation der Praxisstellen, ev. Exkursion

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros: Praxismodul
FAQ zum Praxismodul

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung PM.1

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebeschränkung:Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität

- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung PM.1

Mo. 09:15 - 13:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebeschränkung:Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität

- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Projekt grenzenlos

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung PM.1

Do. 14:30 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.03.

PROJEKT siehe grenzenlosev.de und andere Praxisformen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisbezug). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching

Seminare für die Prüfungsleistung M.1, M.2 und M.3 nach den Prüfungsordnung bis 2010 werden nur bei Bedarf angeboten. Bitte ggf. an den Studiendekan Thomas Molck (studiendekan.soz-kult@fh-duesseldorf.de) wenden.

2. Aufbauphase

2.1. Aufbaumodule

2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

02.-06.07.2012;

Beginn am 02.07.2012: 09:30 Uhr;

Zwei Termine zu Vortreffen werden noch bekanntgegeben., Raum 3.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe.

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 61 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Kriminalprävention und Resozialisierung - Schwerpunkt Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar erhalten Studierende die Möglichkeit, unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention/Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe und der nachgehenden Jugendgerichtshilfe zu erlernen.

Voraussetzungen: siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch,
Exkursion/Hospitation beim Jugendgericht,
Filmbeiträge,
Einüben von Gesprächstechniken und Rollenspiel,
Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Menschen in besonderen Armutslebenslagen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 13:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Referenten aus der Praxis). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Szenische und systemisch-lösungsorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Gruppen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

19.-22.März und 2.-5.Juli jeweils 9 - 14.30 Uhr, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, innerhalb von Kleingruppen in Beratung und szenischer Arbeit auch eigene (nach Wahl kleinere oder größere) Anliegen zu bearbeiten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Einübung szenischer Gruppenverfahren ist nicht mit mehr Studierenden möglich). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Aus dem großen Fundus der Ansätze systemischer Sozialer Arbeit werden in diesem Seminar schwerpunktmäßig szenische und systemisch-lösungsorientierte Verfahren vermittelt. Aufbauend auf den Traditionen von Jakob Moreno und Virginia Satir, Bert Brecht und Augusto Boal sowie der lösungsorientierten Arbeit nach de Shazer und Berg werden die emanzipatorischen und beraterischen Möglichkeiten szenischen Arbeitens erprobt.

Voraussetzungen: Voraussetzungen für Aufbaumodule und Schwerpunkte siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Das Seminar ist ein Trainingsseminar. Nach jeweils kurzen Einführungen erproben und üben die Studierenden die vorgestellten Beratungs- und Arbeitsformen praktisch.

Prüfungsleistungen: Mindestens 10 eigene Beratungsübungen bzw. Anleitung szenischer Arbeiten. Pro Blockseminartag werden in der Regel 3, immer aber 2 Gelegenheiten zu solchen praktischen Übungen gegeben. Zusätzlich stellen alle Studierenden in der 2. Blockwoche im Rahmen einer Kleingruppe eine der BegründerInnen szenischen Arbeitens vor (Gruppenpräsentation mit 1 Blatt Handout).

Basisliteratur: eine Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlpflichtbereich

Bewährungshilfe - Ein bedeutsames Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Das Arbeitsfeld der Bewährungshilfe wird in Bezug auf seine fachlichen, rechtlichen und organisatorischen Zusammenhänge dargestellt und der Beruf des Bewährungshelfers praxisbezogen an konkreter Fallarbeit verdeutlicht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine Randgruppe dar, die sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten rekrutiert und für die Gesellschaft differierende Bedeutungen hat. Verschiedene - z. T. erheblich belastende - Biografien finden hier im Zusammenspiel wechselwirkender Lebenswelten und -wirklichkeiten Ausdruck. Dabei sind hier sehr unterschiedliche Delikte und Problemlagen vorfindbar, mit denen sich helfende Professionen auseinandersetzen müssen: Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstäter, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen, Betrug, schwere Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikte. Eine breite Palette von Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards ist gefragt in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen. Analysen, Diagnosen, Hilfeplanungen, Kommunikationskompetenzen, Handlings von Spannungsfeldern zwischen Kontrolle und Hilfe, Überwachung und Therapie, eigenen Grenzen und schließlich dem Anspruch, Lernen zu ermöglichen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Modul G 1

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische

Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Klausuren, Referate

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung der Inhalte („Workload“) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodisch-didaktische Konzeption der Veranstaltung, die viele Trainingselemente enthält, welche in einer größeren Gruppe nicht zu realisieren sind.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten. Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungsformen, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können. Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung

von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase (G-Module)

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Interview, Lehr-Lernziel-Test, Gruppen-Präsentation während einer "Open Market"-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Intersektionalität und Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Einführung am 29.03.2012 von 14-18 Uhr

Zwischentermin am 05.05. von 10.30-16.00 Uhr

Block: 9.07.-13.07., je von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum 3.22 (29.03:2.24/05.05:3.22), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie wird vermehrt in vielen gesellschaftlichen Bereichen registriert und gewinnt auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Einher geht hiermit eine Vergewisserung und geschlechtsbezogene Neujustierung in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Zuge dieser Entwicklungen gewinnt Jungenarbeit an Bedeutung, wird verstärkt in den unterschiedlichen Feldern gefordert und erlebt einen „quantitativen Aufschwung“, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung von Jungenarbeit ist der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und ggf. auch irritieren und Differenz und Gleichheit spürbar und erlebbar macht. Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

In diesem Seminar wird es darum gehen, grundlegende Diskurse von Jungenarbeit und Geschlechterpädagogik abzustecken und abzubilden und Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit im Sinne eines Querschnittsthemas zu erörtern und Fragen und Herausforderungen, die sich hieraus ergeben, zu diskutieren.

Übungen, Dialog, Einzelarbeit, ... eröffnen zudem Raum zur Erprobung von Differenzsensibilität, Genderkompetenz und Konzeptentwicklung einer heterogenitätsbewussten Jungenarbeit.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- * Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe
- * Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)
- * Umgang mit Differenz und Ambivalenz in der Jungenarbeit Diskurse um Jungenarbeit und Intersektionalität
- * Die Umsetzung von Jungenarbeit in unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- *Konzeptentwicklung in der Jungenarbeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 1

Arbeitsformen: * Einzel-, Partner/-innen- und Kleingruppenarbeit

* Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

* Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens

* Vortrag und Diskussion.

Prüfungsleistungen: Referat + Ausarbeitung, Hausarbeit

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München
Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München
Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden
Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden
Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden
Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler
Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Behinderte Menschen und die Diskussion über den 'Lebenswert' - historische und aktuelle Aspekte

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Kontinuierliche und aktive Mitarbeit sind für einen sinnvollen und konstruktiven Arbeitsprozess unverzichtbar.

Inhalt: Das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen ist im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder in Frage gestellt worden. Das sogenannte "Euthanasie-Programm" während des NS-Terrorregimes, das die Ermordung Hunderttausender behinderter Menschen zur Folge hatte, ist dafür ein besonders drastisches Beispiel. Ideologische Begründungszusammenhänge und die Argumentationslogik eines Menschenbildes, das das Lebensrecht von Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen verneint, soll in diesem Seminar analysiert und kritisch diskutiert werden. Dabei soll zum einen auf die Propaganda des NS-Staats (z.B. anhand des Kinofilms 'Ich klage an' von 1941) eingegangen werden und zum anderen die aktuelle Diskussion zur Sterbehilfe, über Pränataldiagnostik, über die Thesen von Peter Singer u.a. thematisiert werden. Besonderes Augenmerk soll der Frage gelten, welche ethischen Grundlagen und Perspektiven den jeweiligen Denkhaltungen zugrunde liegen - und welche Zielsetzungen verfolgt werden.

Neben Texten bilden Filmbeispiele (Kinofilme und Dokumentationen) die Grundlage für die Bearbeitung dieser komplexen Fragestellung. Darüber hinaus ist eine Exkursion zur Gedenkstätte Hadamar geplant.

Voraussetzungen: Interesse am Thema, Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Filmbeispiele, Gruppenarbeit, Textarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate /Präsentationen oder Klausur

Basisliteratur: Ernst KLEE (1989): "Euthanasie" im NS-Staat. Die "Vernichtung lebensunwerten Lebens".

Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch

Georg ANTOR & Ulrich BLEIDICK (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik.

Stuttgart: Kohlhammer

weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Behinderung und der aktuelle Lebenswert-Diskurs

van der Locht, Volker

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Bei-

spiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Zum Spannungsfeld von Teilhaberechten und aktueller Behindertenpolitik

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

02.07. - 06.07., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ist das nationale deutsche Behindertenrecht auf Inklusion auszurichten und weiter zu entwickeln. Dabei sind auch die bisher schon vorhandenen Defizite bei der Durchführung des nationalen Behindertenrechts, insbesondere des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) zu beseitigen.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Anforderungen der BRK im Verhältnis zum SGB IX. Die Teilnehmer setzen sich mit den Schnittstellenproblemen und Defiziten im Bereich des Zugangs zu den Leistungen des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems für behinderte Menschen, mit der Bedarfsorientierung der Leistungen sowie dem Teilhabemanagement auseinander. Ein Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die Gewährleistung der Selbstbestimmung der betroffenen Menschen dar. Am Beispiel bestimmter Leistungsarten bzw. Leistungsformen (z.B. Hilfsmittel, Geriatrische Rehabilitation, Frühförderung, Frührehabilitation, Leistungen der Eingliederungshilfe) werden Probleme und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, aber auch die Verantwortung der unterschiedlichen Systemakteure für die Sicherstellung der Versorgung untersucht.

Voraussetzungen: Basiswissen über das deutsche Sozialleistungssystem.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Klausur oder alternativ: Schriftliche Beurteilung von Problemlagen

Basisliteratur: Fuchs, H. (2008)

Vernetzung und Integration im Gesundheitswesen am Beispiel der medizinischen Rehabilitation

2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Das Seminar bietet einen Streifzug durch verschiedene Teildisziplinen der Angewandten Psychologie mit Handlungsrelevanz / Erklärungswert für die Soziale Arbeit und sozialpädagogische Praxis, z.B.

Allgemeine, Entwicklungs- und Sozialpsychologie
Klinische Psychologie
Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik sowie
Ressourcenorientierte Psychologie

Arbeitsformen: Impulsreferat, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur am 25.6.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Intensives Verhaltenstraining). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Führungs- und Organisationspsychologie an, um Studierende mindestens theoretisch auf spätere Führungsaufgaben vorzubereiten.

- Definitionen
- Geschichte der Führungsforschung
- Einige Führungsfunktionen unter der Lupe (Delegation, Motivation, Kritik, Beurteilung)
- Leitung von Teams
- Organisationsentwicklung
- Qualitätskontrolle und Evaluation
- Alkoholprobleme am Arbeitsplatz

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Gruppen leiten in der Erwachsenenbildung

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 17:00 - 19:00, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Intensive Trainingseinheiten). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Grundlagen der Gruppendynamik

Gruppenprozessmodelle, z.B. Themenzentrierte Interaktion

Funktionen der Leitung

Umgang mit Störungen

Werteorientiertes Arbeiten und Menschenbild

Umgang mit Diversity

Der Methoden-Handwerkskoffer

Arbeitsformen: Präsentationen, Kleingruppenarbeiten, Übungen, Spiele, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Portfolio

Sonstige Informationen: Vom 9. - 11. 7. 2012 wird ein ergänzender Block stattfinden.

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

N.N.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 14:00 - 17:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Der oder die Lehrende und der Kommentar wird schnellstmöglich online nachgetragen

Wahlpflichtbereich

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Migration und Familienbildung

Migration hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass sich die Bevölkerungsstruktur Deutschlands grundlegend verändert hat. So geht man davon aus, dass inzwischen ca. 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland leben. Eine Migrationsgeschichte zu haben, ist nicht Merkmal einer verschwindenden Minderheit, sondern gehört zunehmend zur gesellschaftlichen Normalität. Diese

Situation stellt auch für die Soziale Arbeit eine besondere Herausforderung dar. Umso wichtiger ist es, sich den spezifischen Bedingungen zu widmen, die sich durch eine heterogen zusammengesetzte Klientel in der Praxis ergeben. So sind auch die Institutionen der Eltern- und Familienbildung vor die Aufgabe gestellt, ihre Einrichtungen für Familien mit Migrationshintergrund zu öffnen, ihre Organisationsstrukturen zu verändern, ihre Leitbilder zu überdenken, neue Konzepte der Zielgruppenansprache und interkulturelle Bildungsangebote für Eltern zu entwickeln.

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Präsentationen

Basisliteratur: Fischer, Veronika/ Springer, Monika (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts. 2011

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogen/-innen

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 10:00 - 13:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogen/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Seminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogen/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen und psychosoziale Belastungen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars stellt die betriebliche Sozialberatung und die betriebliche Gesundheitsförderung dar. Es wird aufgezeigt, welche wichtige Rolle betriebliche Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogen/-innen hierbei übernehmen können.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.03.

Am 22.03.2012 findet die Einführung in das Seminar als Blocktag von 9.30 - 16.00 Uhr statt. Die Teilnahme an diesem Termin ist zwingend erforderlich. Danach findet das Seminar als Langzeitseminar statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus didaktischen Gründen: die Lernziele und der Erwerb der Fähigkeit zur Gruppenmoderation sind nur durch Rollenspiele in Kleingruppen erreichbar.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Voraussetzungen: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Moderation einer Gruppenstunde und Abschlusstest

Sonstige Informationen: Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2003): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
1. Aufl., Stuttgart, Schaffauer Verlag

2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Alter und Altern aus soziologischer Sicht

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird sowohl heute als auch in der Zukunft vom demographischen Wandel bestimmt. Begleitet wird dieser Prozess von einem Wandel der Lebensphase Alter – dem sog. Strukturwandel des Alters. Dies bedeutet zum einen, dass der Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft steigt; zum anderen verändert sich die Lebensphase Alter und mit ihr das Altersbild.

Dieses Seminar befasst sich mit den wichtigsten Aspekten dieser beiden Entwicklungen und betrachtet sie aus soziologischer Sicht. Dabei geht es um die Beantwortung vieler Fragen, z.B.

- Wie leben ältere Menschen heute?
- Welche Rolle (Funktion, Bedeutung) kommt älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu und wie war das in der Vergangenheit?
- Welche theoretischen Ansätze zum Alter und Altern gibt es in der Soziologie und wie hilfreich sind sie, um aktuelle Fragen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu beantworten?
- Welche Altersbilder gibt es in unserer Gesellschaft? Welche Rolle spielen dabei Altersstereotype, Altersdiskriminierung und Ageism?
- Welche Bedeutung haben diese Entwicklungen für die Sozialarbeit und die Sozialpädagogik?

Das Seminar gibt einen Einblick in die vielen aktuellen Diskussionen zum Thema Altern und zeigt, wo neue Betätigungsfelder in diesem Bereich entstehen.

Arbeitsformen: Vorträge mit Diskussionen, Exkursionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Kurzpräsentation, Protokoll

Basisliteratur: a) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. 3. Aufl. Weinheim u. München:
Juventa.

b) Motel-Klingebiel, A., Wurm, S. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2010). Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Thieme, F. (2007). Alter(n) in der alternden Gesellschaft. Wiesbaden: VS.

Altersbilder

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Eine zentrale Dimension der Veränderung unserer Gesellschaft stellt heute der demographische Wandel dar. Mit ihm ist die Zunahme des Anteils älterer Menschen an unserer Gesellschaft verbunden. Gleichzeitig verändert sich die Lebensphase Alter - sie wird vielfältiger, "bunter". Trotz dieser Entwicklung herrscht in unserer Gesellschaft ein negatives Altersbild vor, das nicht selten mit Ausgrenzung und Diskriminierung verbunden ist. In diesem Seminar soll es um die Analyse verschiedener Altersbilder gehen und ihrer Bedeutung in verschiedenen Bereichen: den Medien, der Arbeitswelt, dem Gesundheitssystem und nicht zuletzt der Sozialen Arbeit. In der Diskussion werden u.a. folgende Fragen angesprochen:

- Was sind Altersbilder und wie entstehen sie?
- Was sind Altersstereotype und Altersvorurteile, was ist Altersdiskriminierung?
- Welche Altersbilder existieren in unserer Gesellschaft und wie beeinflussen sie das Handeln verschiedener Akteure?
- Können Altersbilder und -stereotype gemessen werden?
- Wie kann man Altersdiskriminierung präventiv angehen? Gibt es bewährte Methoden zum Abbau von Altersstereotypen und -vorurteilen?

Das Seminar gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Diskussion und zeigt, mit welchen Maßnahmen Soziale Arbeit gegen die Entwicklung und / oder Verfestigung negativer Altersbilder aktiv werden kann.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeit, Text- und Filmanalyse

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: a) Filipp, S.-H. & Mayer, A.-K. (1999). Bilder des Alters: Altersstereotype und die Beziehungen zwischen den Generationen. Stuttgart: Kohlhammer.

b) Rothermund, K. & Mayer, A.-M. (2009). Altersdiskriminierung: Erscheinungsformen, Erklärungen und Interventionsansätze. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Amann, A. (2004). Die großen Alterslügen: Generationenkrieg, Pflegechaos, Fortschrittsbremse? Wien: Böhlau.

d) Kocka, J. & Staudinger, U.M. (Hrsg.) (2009). Altern in Deutschland, Band 1: Bilder des Alterns im Wandel. Historische, interkulturelle, theoretische und aktuelle Perspektiven. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Ethik im Gesundheitswesen

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3.

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Es ist insbesondere in einem teilnahmebegrenzten Seminar ausgesprochen unfair, sich ohne wirkliches Interesse anzumelden und anderen den Platz wegzunehmen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (eine höhere Teilnehmerzahl ist weder der aktiven noch der passiven Teilnahme günstig). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die technischen Entwicklungen in der Medizin haben eine Reihe ethischer Fragen aufgeworfen, die in der Öffentlichkeit breit diskutiert werden und für einige Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit von Relevanz sein können. Wir werden uns mit einigen dieser Problemfelder beschäftigen: der Medizin am Anfang und am Ende des Lebens (Schwangerschaftsabbruch, Diagnostik, futuristische Techniken wie Klonen; Sterbehilfe, Patientenverfügung) sowie mit Fragen der Ökonomie im Gesundheitswesen. Uns geht es natürlich vor allem um die grundlegenden ethischen Konzepte, die zur moralischen Beurteilung notwendig sind:

Den Begriff der Menschenwürde, die Unterscheidung von Recht und Moral, die Bedeutung des Autonomieprinzips und das Prinzip der Gerechtigkeit.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Wiesing, U. (Hg.) (3.A, 2008): Ethik in der Medizin. Ein Reader, Stuttgart, Reclam
Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springe 2011

Familienwelten - Kinderwelten: Forschungswerkstatt

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich - die Soziologie spricht hier vom "Strukturwandel der familiären Lebensformen". Dieser Strukturwandel hinterlässt deutliche Spuren auch in den Kinderwelten. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht der Versuch, in Theorie und eigenständiger empirischer Arbeit diese Veränderungen der Lebenswelten von Eltern und Kindern zu untersuchen.

Die Veranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesung und empirischen Beiträgen der Studierenden. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch eine kurze Einführung in die aktuellen Forschungsperspektiven und Befunde der Familiensoziologie. Anschließend soll sich das Design und die Durchführung einer eigenen qualitativen Forschung (qualitatives Interview in Gruppenform) zu ausgewählten Themen der Familien- und Kindheitssoziologie: z.B. Familienklima und Sozialisation; Freizeit- und Spielwelten; Freundschaftsnetzwerke von Kindern; Krisenerfahrung und Krisenbewältigung in der Kindheit. Diese studentischen Forschungsarbeiten starten auf der Grundlage der Ergebnisse, die von den Forschergruppen der letzten Studienjahre vorgelegt worden sind.

Flexibel und trotzdem sicher? Die soziale Sicherung flexibler Beschäftigung im europäischen Vergleich

Ebert, Michael

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Termine der Vorbesprechungen sind der 30. März und der 20. April (jeweils freitags) von 16-20 Uhr. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an den Vorbesprechungen die Voraussetzung für die Teilnahme an der Blockveranstaltung. Das Blockseminar findet in der Woche vom 2. bis zum 6. Juli statt., Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Viele Wohlfahrtsstaaten in Europa stehen heute vor ähnlichen Herausforderungen, die etwa durch anhaltende Beschäftigungsprobleme, die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft, den demografischen Wandel, Prozesse der Europäisierung und Globalisierung der Wirtschaft mit all ihren krisenproduzierenden Aspekten und nicht zuletzt durch die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes hervorgerufen werden. Dennoch unterscheiden sich ihre Strukturmerkmale und Reformansätze zum Teil fundamental. Ein vergleichender „Blick über die Grenzen“ ist zum einen aus der praktisch-politischen Perspektive interessant. Aus Erfahrungen anderer Länder können Lösungsansätze für Probleme der aktuellen Sozialpolitik im eigenen Land abgeleitet werden. Zum anderen ist die Methode des Wohlfahrtsstaatsvergleichs darauf ausgerichtet, über den Einzelfall hinausgehende, verallgemeinerbare Schlussfolgerungen über relevante Zusammenhänge in der Sozialpolitik zu gewinnen.

Der Kurs behandelt zunächst zentrale Konzepte und Theorien der Arbeitsmarktflexibilisierung und versucht die sozialen Folgen für die Beschäftigten in unterschiedlichen flexiblen Arbeitsverhältnissen herauszuarbeiten. Im Anschluss wird untersucht, wie in den verschiedenen sozialstaatlichen Sicherungsbereichen (Alterssicherung, Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Armutspolitik und Grundsicherung, Gesundheit sowie Pflege) auf die Ausweitung flexibler Beschäftigung reagiert wird. Dabei werden neue Formen sozialer Sicherung anhand ausgewählter Länder (z.B. Niederlande und Dänemark) - auch mit Blick auf die Krisenperformance seit 2008 - verglichen. Ob mit Hilfe von Sozialpolitik auf europäischer Ebene Lösungen für die Absicherung flexibler Beschäftigung gefunden werden können, ist ein weiterer Punkt,

der im Kurs erörtert werden soll. Den Abschluss bildet die Diskussion von weitreichenden Reformkonzepten, wie der Beschäftigungsversicherung oder dem bedingungslosen Grundeinkommen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der G 3-Prüfungen.

Arbeitsformen: Inputs des Dozenten, Referate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Geschichtspolitik in Deutschland

Brewing, Daniel

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Fr. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Ziel dieses Seminars ist es, den Umgang mit den Geschichte in öffentlichen und politischen Zusammenhängen auszuleuchten. Dabei wird es vor allem darum gehen, den "Griff nach der Deutungsmacht" mit konkreten politische Zwecken in Bezug zu setzen und zu hinterfragen, wie, von wem und wozu Geschichte in unterschiedlichen Kontexten genutzt wird. Konkret wird es um verschiedene Repräsentationsformen von Geschichte gehe: Denkmäler und Museen, Film und Literatur sowie Parlamentsdebatten, öffentliche Reden und feuilletonistische Kontroverse stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Das Seminar wird sich neben begrifflichen Grundlagen zeitlich vor allem auf das geeinte Deutschland beziehen, um zu veranschaulichen, wie aktuell um die Deutung der Geschichte gerungen wird. Zum tieferen Verständnis und zur Kontextualisierung aktueller geschichtspolitischer Kontroversen, wird das Seminar immer wieder vergleichend Bezüge zur Bonner Republik, der DDR und dem "Dritten Reich" herstellen.

Arbeitsformen: Referate, Gruppenarbeit, Diskussion, Quellenarbeit (Literatur, Filme, Bilder)

Prüfungsleistungen: Referat und/oder schriftliche Seminararbeit

Basisliteratur: Etienne Francois/Hagen Schulze (Hrsg.): Deutsche Erinnerungsorte, 3 Bände, München 2001.

Heinrich August Winkler (Hrsg.): Der Griff nach der Deutungsmacht. Zur Geschichte der Geschichtspolitik in Deutschland, Göttingen 2004.

Edgar Wolfrum: Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur bundesrepublikanischen Erinnerung 1948-1990, Darmstadt 1999.

Aleida Assmann: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006.

Keyword im Quartier - Bürgerschaftliches Engagement im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit

Nell, Karin, Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

09.07 bis 13.07, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Unbedingte Teilnahme an einem der beiden Vorbereitungstreffen

Mo. 16.4. um 9.15 bis 12.45

Di. 17.4. um 9.15 bis 12.45

Einige Seminarveranstaltungen finden in ausgewählten Kultur- und Sozialeinrichtungen in Düsseldorf statt.

Inhalt: Vorstellung des Konzepts "Keyword4"; Vermittlung von Methoden zur Förderung und Begleitung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier; Projektmanagement; neue Ansätze in der Arbeit mit Freiwilligen; neue Verantwortungsrollen und neue Rollenprofile für hauptamtliche Kräfte und für Freiwillige in der sozialen und kulturellen Arbeit (Stichwort "role making" statt "role taking"); neue Kooperationsformen; Netzwerkarbeit

Voraussetzungen: Abschluss Modul 3

Arbeitsformen: Gruppen- und Einzelarbeit; Projektarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (Konzeptentwicklung) sowie Präsentation der Projektskizze und des Planungsprozesses im Plenum

Basisliteratur: - Knopp, Reinhold/ Nell, Karin (Hg.) 2007: Keywork - Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren. transcript Verlag, Bielefeld
- Knopp, Reinhold/Nell, Karin: Keywork4 - ein neuer Ansatz für bürgerschaftliches Engagement mit Eigensinn. In: Dreyer, Matthias/Wiese, Rolf (Hg.) 2010; Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 74, Ehestorf; S. 67 - 86.
- de Groot, Kim/Fricke, Almut (Hg.): Kulturkompetenz 50+. Praxiswissen für die Kulturarbeit mit Älteren. Schriftenreihe Kulturelle Bildung, vol. 19, kopaed München
- John, Hartmut/Thinesse-Demel, Uta (Hg.) 2004: Lernort Museum - neu verortet. Ressourcen für soziale Integration und individuelle Entwicklung. Ein europäisches Praxishandbuch. transcript Verlag, Bielefeld

Kulturphilosophie der modernen Gesellschaft nach Georg Simmel

Boldyrev, Ivan, Dr.phil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Seminartage: 13.-16.3. sowie 19. und 20.3. Beginn jeweils 9 Uhr 15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In diesem Seminar werden größtenteils die kleinen Schriften Georg Simmels (1858-1918), eines Klassikers der Soziologie und Kulturphilosophie, gelesen und diskutiert. Simmel gilt heute als einer der bedeutendsten Philosophen der Moderne, dessen Werk nicht nur die Denk- und Schreibweisen vieler Autoren des 20. Jahrhunderts geprägt, sondern auch die neuen Möglichkeiten der historischen Orientierung eröffnet und zugleich einen Blick ins alltägliche Leben ermöglicht hat. Wie produktiv ist dieses Denken heute? Es wird versucht, diese Frage anhand der verschiedenen Texte Simmels über Frauen- und Geldkultur, über Literatur und Theater, über Liebe und Kunst usw. zu beantworten.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, gemeinsame Lektür und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Lichtblau, Klaus: Georg Simmel (Campus Einführungen), Frankfurt/Main 1997

Mediation - Macht - Sozioanalyse

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Eine Frau beschimpft ihren aus dem Senegal stammenden, dunkelhäutigen Mann, weil er zwei Stunden später als geplant nach Hause kommt, ohne ihr Bescheid gegeben zu haben. Er entgegnet ihr, sie sei rassistisch. Sie hingegen findet diesen Vorwurf unverschämt, weil sie bei einem Menschen mit heller Hautfarbe genauso reagiert hätte (Beispiel frei nach Anja Weiß).

Mediation ist ein bekanntes Verfahren der Konfliktbearbeitung. Es soll dabei eine Lösung oder ein Umgangsmodus mit einem Konflikt gefunden werden, mit der bzw. mit dem alle Parteien leben können. Doch was ist, wenn ein interkultureller Konflikt nicht von einem Machtkonflikt zu trennen ist, d.h. wenn eine „dominante“ und eine „dominierte“ Kultur beteiligt sind? Wenn dieses Machtgefälle nicht bewusst ist, besteht die Gefahr, dass Dominanzverhältnisse durch die Konfliktbearbeitung einfach reproduziert oder gar noch effektiver „versteckt“ werden. Sind die Kulturen hingegen doch bewusster Gegenstand des Konfliktes, besteht die Gefahr, dass der Konflikt nicht adäquat bearbeitet werden kann. Die Frau aus dem Beispiel fokussiert verständlicherweise auf die Beziehungsebene und hält die kollektive Dominanzdimension aus dem Spiel. Der Mann hingegen fokussiert ebenfalls aus verständlichen Gründen genau auf diese kollektive Dominanzbeziehung. Die Sozioanalyse versucht, solche oft verschleierte Dominanzverhältnisse offen zu legen und den Parteien in der Konfliktbearbeitung als gemeinsames Wissen zugänglich zu machen. In der Veranstaltung soll die Analyse und Bearbeitung solcherlei Konflikte geübt werden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Rollenspiele, Workshops

Prüfungsleistungen: (1) Präsentation / Anleitung eines Rollenspiels UND (2) Lerntagebuch

Politische Philosophie als Kritik der Politik. Grundzüge materialistischer Staatstheorie

Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Do. 10:00 - 13:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3.

Inhalt: Der Mainstream der politischen Philosophie thematisiert die Legitimität von Herrschaft, indem er von einem unhistorisch verstandenen ‚Wesen des Menschen‘ ausgeht. Materialistische Rechts- und Staatstheorien hingegen untersuchen den Zusammenhang von Recht und Gewalt, Staat und Ökonomie als den Zusammenhang historisch spezifischer sozialer Verhältnisse. Vor allem in den Schriften von Karl Marx findet sich ein radikaler Bruch mit dem Diskurs der politischen Philosophie. Marx geht es nicht mehr, wie noch den Theorien von Hobbes bis Hegel, um eine Begründung moderner Herrschaftsformen als Bedingung bzw. Ausdruck von Freiheit, sondern um eine Befragung ihrer historischen Voraussetzungen und um eine Kritik ihrer ideologischen Selbstverständlichkeiten. Das Seminar soll grundlegende Motive der Marxschen und an Marx anknüpfenden politischen Philosophie herausarbeiten, die nur als Kritik der Politik zu denken ist.

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Die Texte werden in Form eines Readers zugänglich gemacht. Sie können die Texte bei Sven Ellmers (Mail an sven.ellmers@ruhr-uni-bochum.de) anfordern.

Protest & Widerstand kritisch und (queer-)feministisch interpretiert

Leidinger, Christiane, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Einführung: Fr., 16.3.2012 (11-15h)

Block: Do., 5.7.-Sa., 7.7. & Mo., 9.7. bis Mi., 11.7.2012

(jeweils 9-18h), Raum 3.63, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Der arabische Frühling, europäischer Sommer und US-amerikanischer Herbst sowie die weltweit daraus entstandenen Occupy-Demonstrationen haben das Thema Protest und Widerstand auch in der BRD wieder auf die Medien- und Forschungsagenden gesetzt. Wie lässt sich ‚das‘ Phänomen des Störens wissenschaftlich begreifen? Im Seminar werden nach der Lektüre von Grundlagen der (Neuen) sozialen Bewegungsforschung zum einen theoretische Texte zu Protest und Widerstand, zum anderen Überlegungen zu Typologisierungen von Formen der Dissidenz diskutiert. Mittels eigener Recherchen analysieren wir unterschiedliche historische und aktuelle Protest- und Widerstandereignisse, -formen und -konzeptionen von Gruppen, Initiativen oder sozialen Bewegungen – die Schwerpunktsetzungen handeln wir bei der Einführung aus. Darüber hinaus fragen wir nach AkteurInnen, nach Zielen und Mitteln von Protest und Widerstand. Wie Kritik und Unmut Ausdruck verliehen wird, ist in sozialen Bewegungen selbst umkämpftes Terrain. Dieser Binnensicht werden wir uns kritisch und (queer-)feministisch nähern und entlang von Herrschaftskategorien (insb. race, class, gender und desire) diskutieren. Zu untersuchendes Quellenmaterial über kollektiven Widerspruch können Blogs, Flugblätter, Artikel und Selbstverständnispapiere u.v.a.m. sein.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Brainstorming, "speed dating", AGs, Plenumsdiskussionen, Kurzreferate, Präsentationen, Recherche (Archiv, Projekte, Internet), Lektüre und Filmsichtung, Schreiben, Moderation, Wandzeitung, ggf. Abschlusskonferenz

Prüfungsleistungen: für alle: vorbereitende und aufbereitete Lektüre der Seminartexte und AG-Arbeit. optional: während (a) oder nach dem Block (b):

Zu a: a1. Kurzreferat, Handout, Moderation und Essay (3-5 S.) oder a2. Präsentation.

Zu b: Moderation (kurz) und Handout sowie Hausarbeit (individuell oder als Gruppe mit individualisierbarem Teil, 7-15 S. p. P.)

Basisliteratur: Balistier, Thomas: Straßenprotest. Formen oppositioneller Politik der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1979 und 1989. Münster 1996.

Dennert, Gabriele/Leidinger, Christiane/Rauchut, Franziska (Hrsg.): In Bewegung bleiben. 100 Jahre Politik, Kultur und Geschichte von Lesben. Unter Mitarbeit von Stefanie Soine. Berlin 2007.

Groß, Melanie: Geschlecht und Widerstand. Post../queer../linksradikal.. Königstein/Ts. 2008.
 Holloway, John: Kapitalismus aufbrechen. Münster 2010.
 Kraushaar, Wolfgang: Protestchronik 1949-1959. Eine illustrierte Geschichte von Bewegung, Widerstand und Utopie. Bd. I-IV. Hamburg 1996.
 Lenz, Ilse (Hrsg.): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung. Wiesbaden 2008.
 Roth, Roland/Rucht, Dieter (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt/New York 2008.
 Rucht, Dieter (Hrsg.): Protest in der Bundesrepublik. Strukturen und Entwicklungen, Frankfurt am Main 2001.
 Schönberger, Klaus/Sutter, Ove: Kommt herunter, reiht euch ein... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen. Berlin/Hamburg 2009.
 Seibert, Niels: Vergessene Proteste. Internationalismus und Antirassismus 1964-1983. Münster 2008.
 Stadelmann-Wenz, Elke: Widerständiges Verhalten und Herrschaftspraxis in der DDR: Vom Mauerbau bis zum Ende der Ulbricht-Ära. Paderborn 2009.

Stadtentwicklung und Wohnen im Kontext des sozialen und demografischen Wandels

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Im Rahmen des Seminars werden Recherchen in Düsseldorfer Stadtteilen durchgeführt. Die Mitarbeit an diesen Recherchen ist Teil der Prüfungsleistung

Inhalt: Demografische Prognosen und mögliche Konsequenzen für gesellschaftliche Entwicklung. Stadtgestaltung im Kontext sozialer und demografischer Fragen. Methoden der Sozialraumanalyse und Stadteilerkundung

Voraussetzungen: Abschluss G 3 Modul

Arbeitsformen: Vortrag, Seminararbeit, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Dokumentation der Recherchen. Kurze Theorie-Inputs und Präsentation der Recherchen im Seminar

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe, Wiesbaden

Deinet, Ulrich (Hrsg.) 2009: Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden

Göschel, Abrecht 2007: Demografischer Wandel: Konsequenzen für die Stadt und das Zusammenleben. In: Gillich, Stefan (Hrsg.): Nachbarschaften und Stadtteile im Umbruch. Kreative Antworten der Gemeinwesenarbeit auf aktuelle Herausforderungen, 2. Auflage, Gelnhausen, S. 20 - 29

Grimm, Gaby/Knopp, Reinhold/Nell, Karin/Stelling, Christa/Winter, Gabriele 2006: WohnQuartier4 = Die Zukunft altersgerechter Quartiere gestalten, Essen, Düsseldorf

Häußermann, Hartmut 2005: Umbauen und integrieren. Stadtpolitik heute. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 2005/3, S. 3 – 8.

Knopp, Reinhold 2009: Sozialraumerkundung mit Älteren. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden

Rübler, Harald 2007: Altern in der Stadt. Neugestaltung kommunaler Altenhilfe im demographischen Wandel, Wiesbaden

Zum Spannungsfeld von Teilhaberechten und aktueller Behindertenpolitik

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung A 3.1/2

02.07. - 06.07., Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ist das nationale deutsche Behindertenrecht auf Inklusion auszurichten und weiter zu entwickeln. Dabei sind auch die bisher schon vorhandenen Defizite bei der Durchführung des nationalen Behindertenrechts, insbesondere des Neunten Sozialgesetzbuches (SGB IX) zu beseitigen.

Das Seminar bietet einen Überblick über die Anforderungen der BRK im Verhältnis zum SGB IX. Die Teilnehmer setzen sich mit den Schnittstellenproblemen und Defiziten im Bereich des Zugangs zu den Leistungen des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems für behinderte Menschen, mit der Bedarfsorientierung der Leistungen sowie dem Teilhabemanagement auseinander. Ein Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang die Gewährleistung der Selbstbestimmung der betroffenen Menschen dar. Am Beispiel bestimmter Leistungsarten bzw. Leistungsformen (z.B. Hilfsmittel, Geriatrische Rehabilitation, Frühförderung, Frührehabilitation, Leistungen der Eingliederungshilfe) werden Probleme und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, aber auch die Verantwortung der unterschiedlichen Systemakteure für die Sicherstellung der Versorgung untersucht.

Voraussetzungen: Basiswissen über das deutsche Sozialleistungssystem.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Klausur oder alternativ: Schriftliche Beurteilung von Problemlagen

Basisliteratur: Fuchs, H. (2008)

Vernetzung und Integration im Gesundheitswesen am Beispiel der medizinischen Rehabilitation

2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Ausländerrecht

Maas, Ingrid

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Einführungsveranstaltung 21.03.2012 von 9.30 bis 17.30

Block am Semesterende:

04.07.2012, 05.07.2012, 09.07.2012 und 10.07.2012 jeweils von 9.30 bis 17.45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit den Fragen zur Funktion und Anwendung des Ausländerrechts. Es werden dabei die verschiedenen Fragestellungen sozialer Arbeit einbezogen.

Darüber hinaus werden Bezüge hergestellt zu familien- und kinschaftsrechtlichen Problemen, zum Strafrecht und Sozialrecht.

Es werden insbesondere die Fragen der Einreise, des Aufenthalts- auch aus humanitären Gründen und wegen des Vorliegens besonderer Härten-, sowie die Gründe für eine Aufenthaltsbeendigung behandelt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag und Gruppenarbeit, Textanalyse

Prüfungsleistungen: Referate bzw. Hausarbeit

Basisliteratur: Textausgabe Aufenthaltsgesetz, bzw. Gesetzessammlung Ausländerrecht

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht - Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Blockseminarvortreffen: 03.04.12; 17.04.12; 08.05.12; 15.05.12; 05.06.12 jeweils von 17:30 - 21:00

Blocktermine: 03.07.12 bis 06.07.12 jeweils von 09:30 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene rechtliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII. Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Jugendstrafrecht zwischen Strafe und Hilfe

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Es ist empfehlenswert, über gewisse grundlegende Kenntnisse des Strafrechts zu verfügen.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den Besonderheiten des Jugendstrafrechts. Insbesondere werden folgende Themenschwerpunkte behandelt:

- Grundlagen der Jugendkriminologie
- Einblicke in die Jugenddelinquenz
- Das Sanktionsspektrum des Jugendgerichtsgesetzes
- Diversion
- Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren
- Neue Wege im Umgang mit Jugenddelinquenz: Teen-Court, Aktion gelbe Karte
- Kölner Haus des Jugendrechts

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Präsentationen, Lehr-Lerngespräche, Lektüre ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes für langzeitarbeitslose Erwerbsfähige

Löw, Ursula

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Es wird gebeten, das aktuelle Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) und die aktuelle Arbeitslosengeld II/Sozialgeld-Verordnung (Alg II-V) zur Verfügung zu haben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Für einen fachlichen Austausch ist eine größere Anzahl von Teilnehmenden nicht sinnvoll.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In dieser Veranstaltung sollen die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem SGB II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und ihre Bedarfsgemeinschaft nochmals eingehend dargestellt werden. Dabei wird auch auf Beispiele aus der täglichen Beratungspraxis zurückgegriffen. Schwerpunktthemen sind:

- die Voraussetzungen für Alg II und Sozialgeld
- die Abgrenzung von Bedarfs- und Haushaltsgemeinschaft
- die einzelnen Bedarfe (Regelleistung, Mehrbedarf, Kosten der Unterkunft usw.)
- die Leistungen für Bildung und Teilhabe
- geschütztes bzw. ungeschütztes Vermögen
- die Anrechnung von Einkommen
- Sanktionen (Absenkung von Alg II bzw. Sozialgeld, Ersatzanspruch nach § 34 SGB II)

Voraussetzungen: Teilnahme am Seminar: Einführung in das Recht der sozialen Arbeit: am Beispiel der Sozialhilfe und der Grundsicherung (SGB XII und SGB II) oder entsprechende Vorkenntnisse.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Seminardiskussionen, Referate

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten

Basisliteratur: Arbeitslosenprojekt TuWas (Hrsg.), Leitfaden zum Arbeitslosengeld II, 9. Auflage 2011, Frankfurt am Main, (Fachhochschulverlag); Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), Das neue Sozialleistungsrecht für erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen, Renn / Schoch, 3. Auflage 2011, Baden-Baden, (Nomosverlag) Existenzsicherung, SGB II | SGB XII | Verfahren, Mit Einführung und Synopse, 1. Auflage 2011, (Nomosverlag)
Außerdem werden Materialien ausgegeben.

Menschenrechte

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

21.03., 09.07, 10.07., 11.07. jeweils von 09:30-18:00 Uhr; 18.04., 02.05., 16.05., 30.05. jeweils von 17:00-20:30 Uhr, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Das Seminar versucht, dem Anspruch der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession zu genügen. Wenn Menschenrechte im Vordergrund stehen, heißt dies zunächst, einen Zugang zu den ideengeschichtlichen, rechtlichen und politischen Voraussetzungen und Bedingungen zu finden. Wir behandeln insbesondere die verschiedenen internationalen und regionalen (europäischen) Menschenrechtsverträge bzw. die entsprechenden Verfassungstexte im Grundgesetz und ihre Bedeutung auch für die Soziale Arbeit. Schließlich wird auch die - gerichtliche - Durchsetzung der Menschenrechte thematisiert.

Voraussetzungen: Wirkliches Interesse an dem Thema Menschenrechte

Arbeitsformen: Präsentationen, Lehr-Lerngespräch, Arbeitsgruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalte: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Sozialpädagogische Tätigkeitsfelder im Strafrecht

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiter wirken in vielfältigen Formen in strafrechtlich orientierten Zusammenhängen mit. In der Gerichtshilfe und in der Jugendgerichtshilfe, in der Bewährungshilfe und in der Führungsaufsicht, im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, in der forensischen Psychiatrie und in der Sicherungsverwahrung sowie in der Haftentlassenenhilfe und in der Opferbetreuung. Dabei haben sie zunehmend wichtiger werdende Aufgabenbereiche im Strafjustizsystem übernommen. Auf der Grundlage der Teilnehmerinteressen können aus der Vielzahl der Bereiche auch Schwerpunkte ausgewählt werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Beiträge, Referate, Vorträge, Einrichtungsbesuche

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Urteilskolloquium

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 11:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: Das Seminar setzt sich zur Aufgabe, ausgewählte gerichtliche Entscheidungen zu reflektieren, die in ganz besonderem Ausmaß die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit bestimmt oder zumindest beeinflusst haben. Dabei handelt es sich um Urteile von Amts- und Landgerichten ebenso wie Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts oder des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte.

Voraussetzungen: keine, außer Interesse an juristischen Fragestellungen

Arbeitsformen: Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lerngespräch, Lektüre

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Die gerichtlichen Entscheidungen werden zu Beginn des Seminars vorgestellt.

Pflichtbereich

Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Drei Millionen Arbeitslose werden für 2012 prognostiziert; der bundesdeutsche Sozialstaat steht vor einer erneuten Bewährungsprobe und die Instrumente der „Reformen am Arbeitsmarkt“ („Hartz-Gesetze“) müssen eine wirkliche Bewährungsprobe bestehen.

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

Arbeitsformen: seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

Basisliteratur: Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.
Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.
Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.
IAB. 2009a: Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB Bibliothek Bd. 314. Nürnberg.
IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitssuchende. IAB

AusländerInnen in der Wohnungslosenhilfe

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.Wiss., Dipl.-So
Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)
2.-6.7.

Vorbesprechung 01.06.2012 um 13-16 Uhr, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Seit der Osterweiterung der Europäischen Union und den damit einhergehenden Freizügigkeitsregelungen für osteuropäische Arbeitskräfte sind vor allem niedrigschwellige Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe mit der Anwesenheit vieler osteuropäischer Wanderarmen konfrontiert. Und mit dem anstehenden Wegfall noch bestehender Beschränkungen für RumänInnen und BulgarInnen wird die Frage des Umgangs mit AusländerInnen in der Wohnungslosenhilfe auf absehbarer Zeit aktuell bleiben.

Die Thematik beschäftigt die moderne Sozialarbeit bereits seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert, als Industrialisierung, Niedergang der Zünfte und des Handwerk, die Vertreibung der Landbevölkerung und die Kommodifizierung der Almende zur Massenwanderung verarmter Handwerker, Gesellen, LandarbeiterInnen und BäuerInnen in die neu entstandenen industriellen Zentren führten. Die sich in einem tief greifenden Wandel befindende Armenpflege war mit der massenhaften Anwesenheit ausländischer Armer konfrontiert, die - sofern ihre Arbeitskraft nicht im Rahmen der neu Entstehenden Industrien verwertet werden konnten - ausgewiesen bzw. an den Grenzen abgefangen werden sollten.

Ziel des Seminars ist unter Berücksichtigung der historischen Perspektive, der Fluchtgründe, der aktuellen migrationspolitischen Hintergründe und der rechtlichen Rahmenbedingungen die aktuelle Praxis der Wohnungslosenhilfe im Umgang mit MigrantInnen sowie Alternativen zu diskutieren.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten. Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Basisliteratur: Gatti, Fabrizio; Bilal: Als Illegaler auf dem Weg nach Europa; Reinbek 2011
Hammel, Manfred; Die Stellung allein stehender Wohnungsloser ausländischer Nationalität im Hilfesystem des BSHG; Materialien zur Wohnungslosenhilfe 42; Bielefeld 2000
John, Wolfgang; ohne festen Wohnsitz; Ursache und Geschichte der Nichtsesshaftigkeit und die Möglichkeiten der Hilfe; Bielefeld 1988
Lutz, Ronald, Simon, Titus; Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe; Weinheim/ München 2007
Meyer, Ahlrich; Die Logik der Revolten. Studien zur Sozialgeschichte 1789-1848, Berlin/ Hamburg 1999
Scheffler, Jürgen (Hrsg.); Bürger & Bettler. Materialien und Dokumente zur Geschichte der Nichtsesshaftenhilfe in der Diakonie. Bd. 1. 1854-1954. Vom Herbergswesen für wandernde Handwerksgesellen zur Nichtsesshaftenhilfe, Bielefeld 1987
Treuberg, Eberhard von; Mythos Nichtsesshaftigkeit: Zur Geschichte des wissenschaftlichen, staatlichen und privatwohltätigen Umgangs mit einem diskriminierten Phänomen; Bielefeld 1990
wohnungslos Heft 1/2011: Migration und Wohnungslosigkeit
siehe auch: <http://www.bagw.de> (BAG Wohnungslosenhilfe e.V.)

Neue Freiwilligenarbeit

Eberhard, Ulla

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Erstes Treffen: 27.4.2012 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Zweites Treffen: 1.6.2012 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Block: 2. bis 6.7.2012 jeweils 9.15 - 16.45 Uhr., Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durch die Methoden- und Projektarbeit ist eine größere Gruppe nicht arbeitsfähig). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

Arbeitsformen: Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Exkursionen und Interviews

Prüfungsleistungen: Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich.

Basisliteratur: Handbuch Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich, Herausgegeben von Ansgar Klein, Petra Fuchs und Alexander Flohé, Berlin 2011

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Hauptbericht des Freiwilligen surveys 2009, Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009, München 2010

<http://www.initiative-zivilengagement.de/wissen/onlinebibliothek.html>

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>

Engagementatlas 2009, Prognos AG und Generali Deutschland, Aachen 2008.

[http://zukunftsfonds.generalideutschland.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/\\$FILE/Engagementatlas%202009_PDF_Version.pdf](http://zukunftsfonds.generalideutschland.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/$FILE/Engagementatlas%202009_PDF_Version.pdf)

Offene Kinder- und Jugendarbeit zwischen Krise und Innovation

Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Begründung wegen geplanter Exkursionen). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat sich in den westdeutschen Bundesländern nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche nach der Schule entwickelt, nicht zuletzt als Unterstützung diejenigen, die auf Grund ihrer familiären und sozialen Situation und ihres Wohnumfeldes auf eine öffentliche Förderung besonders angewiesen sind.

Insbesondere die Bildungsdebatte und die Veränderung der Schullandschaft verändern die Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, so wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Der Ausbau der Ganztagschulen und der ganztägigen Betreuung geht an der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht unbemerkt vorbei.

Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen machen die Entwicklung konzeptioneller Innovationen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit notwendig.

In enger Kooperation mit Trägern und Jugendämtern aus der Region (diese werden Praxisbeispiele präsentieren) soll der Frage nachgegangen werden, was Innovationen in der OKJA sind, auf welchen Ebenen sich diese entwickeln und wie ein Transfer in das Feld aussehen könnte.

Projekte:

Exkursion JFE Altenbrückstraße nach Umbau neuste Jugendfreizeiteinrichtung in Düsseldorf;
 JFE St. Matthäus in Hellerhof, "Gut Drauf" zertifizierte Einrichtung
 Remscheid: Kinderstadt "FerienKiSte" mit 200 Kindern
 Fachbereich Jugend & Freizeit Wuppertal: Offene Arbeit und die Angebote Kinderwerkstatt (verbindliches präventives Angebot im Vorfeld von HzE in Kooperation mit dem Bezirkssozialdienst) sowie Elterntraining.

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der Durchführung einer kleinen Studie zum Thema sowie einer Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Cloos, P./ Köngeter, S./ Müller, B./ Thole, W. (2007): Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden
 Deinet, U. (2009) (Hg.): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte. 3. überarbeitete Auflage, Wiesbaden
 Deinet, U./Sturzenhecker, B. (2005) (Hg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden.
 Deinet, U./Krisch, R. (2002/2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Wiesbaden
 Krisch, R. (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim und München
 Schmidt, H. (2011) (Hrsg.): Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden
 Sturzenhecker, B./Lindner, W. (Hg.) (2004): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis, Weinheim/München.
http://de.wikipedia.org/wiki/Offene_Kinder-_und_Jugendarbeit

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie in Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.
 Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)
 Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
 Di. 10:00 - 13:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Diakonie in Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen rund 2000 Mitarbeitende und 1500 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie in Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)
 Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Voraussetzungen: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“
 Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminars abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Professionalität – atypische Beschäftigungsverhältnisse – Dienstgemeinschaft – Ehrenamt. Zur Organisation von Arbeit in Einrichtungen des Dritten Sektors.

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Organisationen zwischen gewerblich tätigen Wirtschaftsunternehmen und staatlichen Institutionen/Einrichtungen werden dem so genannten Dritten Sektor zugerechnet, dem in Deutschland eine große sozialpolitische Bedeutung zukommt. Die Organisationen dieses Sektors zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie als zivilgesellschaftliche Akteure besondere Werteorientierungen/Leitbilder vertreten, dass sie viele atypische Beschäftigungsverhältnisse realisieren und dass in ihren Reihen eine Vielzahl von Arbeitsformen sowie Statusgruppen anzutreffen ist. Vor dem Hintergrund, dass aufgrund veränderter sozialpolitischer Rahmenbedingungen neue Formen des Managements, der Personalentwicklung und der Führung eingeführt werden, verändert sich auch die Organisation von Arbeit in den Einrichtungen des Dritten Sektors. Diese Entwicklungen – vor allem mit Blick auf die Arbeits- und Einsatzbedingungen der arbeitenden Personen – stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Dabei wird es auch darum gehen, latente Spannungsfelder zwischen den Statusgruppen sowie den organisationalen Ansprüchen und den Erwartungen der arbeitenden Personen aufzuzeigen und zu diskutieren.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Seminardiskussion, Textarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Referate und schriftliche Ausarbeitungen als Hausarbeiten

Basisliteratur: Dahme, H.-J./Trube, A./Wohlfahrt, N. (Hrsg.) (2007): Arbeit in Sozialen Diensten: flexibel und schlecht bezahlt? Zur aktuellen Entwicklung der Beschäftigungsbedingungen im Sozialsektor. Baltmannsweiler.

Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden 2011.

Liebig, R. (2005): Wohlfahrtsverbände im Ökonomisierungsdilemma. Analysen zu Strukturveränderungen am Beispiel des Produktionsfaktors Arbeit im Licht der Korporatismus- und der Dritte Sektor-Theorie. Freiburg.

Beiträge aus: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit

Friese, Werner, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

- Demenzkranke, Beratung und Hilfe für Angehörige von untergebrachten SeniorInnen in Einrichtungen konfessioneller Träger
- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern einer Kita und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema Zeitgeschichte und Biografiearbeit

- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit einem Nachbarschaftszentrum eines freien Trägers
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Netzwerk Düsseldorf - als ehrenamtliche Dienstleistung in den Stadtteilen

Arbeitsformen: Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

Prüfungsleistungen: Seminardokumentation/Präsentation

Basisliteratur: Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Alltagschoreographien – Körper und Bewegung an der Schnittstelle von darstellender Kunst und sozialer Arbeit

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum U1.30 U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

2 Exkursionen (dafür entfallen 2 Seminare)

Dienstag 01.05. Tanzhaus NRW Düsseldorf - ca. 18:00 - 22:00

Dienstag 05.06. FFT Düsseldorf ca. 18:00 - 22:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Seminar wird erfahrungsgerichtet mit Bewegung gearbeitet. Dies ist mit maximal 25 Teilnehmer möglich.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Innerhalb der darstellenden Kunst, insbesondere im zeitgenössischen Tanz und Theater, hat die Hinterfragung von Körper und Bewegung eine lange Tradition. Da der Körper dort als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel dient, war man dort immer schon auf der Suche nach neuen körperlichen Ausdrucksformen und versuchte die Grenzen körperlicher Kommunikation neu auszuloten.

Auch im erweiterten Feld der sozialen Arbeit spielt der Körper eine bedeutende Rolle. In jedem Kontakt, in jeder Begegnung ist nonverbale Kommunikation und körperliche Präsenz ein bedeutender Teil der Beziehungsgestaltung. Soziokulturelle Projekte unter Einbeziehung von Tanz oder Theater sind ebenso in die öffentliche Wahrnehmung gekommen wie Trainings- und Therapieformen, die körperliche Prozesse instrumentalisieren.

In diesem Seminar folgen wir den Diskursen rund um Körper und Bewegung, die innerhalb der darstellenden Kunst entstanden sind bzw. noch präsent sind und untersuchen deren Bedeutung für den Arbeitsbereich der sozialen Arbeit.

Besondere Aufmerksamkeit wird das Ausloten der Begrifflichkeiten Pädagogik, Soziokultur und Therapie am Beispiel von Tanz, Theater, Tanzpädagogik und Tanz bzw. Theatertherapie bekommen.

Voraussetzungen: Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen vorbereitet. Dafür sind bewegungsfreundliche Kleider / Trainingskleider erforderlich!

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Theater, Tanz/Tanz/Theatertherapie und Performance; Experimentelles Arbeiten in Kleingruppen; Diskurs;

Prüfungsleistungen: 3 Forumsbeiträge auf performculture.de

1 Hausarbeit (3 DinA 4 Seiten)

Kurzpräsentation der Hausarbeit

Bewegung, Training und Gesundheit im Sport - LSB 3

Pohontsch, Gabi, Dipl. Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

09.-13.07.2012

Vorbereitungstreffen: 19.04.2012 von 18-20 Uhr, Raum U 1.60 (19.04: 1.81), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB 3 Veranstaltung verpflichtend.

Die Teilnahme am Vorbereitungstreffen ist verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht sowie das fachspezifische Grundwissen werden im Seminar bearbeitet und ausgewertet.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Grundlagenveranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G5.1 alte BAPO) nachgewiesen werden. Diese Grundlagen können auch durch bewegungspädagogische Seminare aus dem Grundstudium (G5.2 alte BAPO) sowie durch externe Qualifikationen (z.B. Übungsleiterscheine) nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Durchführung und Analyse sportpraktischer Beispiele; Präsentation der fachspezifischen Inhalte mit anschließender Diskussion in der Gruppe; Gruppenarbeiten zu ausgewählten Themen

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Praxisübungen im Verlaufe der Blockveranstaltung:

- Übernahme eines Seminarthemas incl. Hausarbeit, Handout und Präsentation
- Übernahme eines übergreifenden Seminarthemas incl. Hausarbeit

Basisliteratur: Handreichung:

- Basismodul ÜL-C / Trainer-C / Jugendleiter
- Aufbaumodul ÜL-C

zu beziehen über:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

- SPURT GmbH -

Friedrich-Alfred-Straße 25

47055 Duisburg

sportshop@lsb-nrw.de

www.lsb-shop.de

Die Kunst der Entschleunigung

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

02.07- 05.07. 2012

Einführungsveranstaltung 11.05.2012 / 9.15 Uhr - 12:45 Uhr, Raum U1.84 (11.05: 2.21), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Gegenspiel von Ruhe und Bewegung in der Kunst und Fotografie ist das zentrale Thema des Seminars. Bisher wurde die moderne Kunst meist mit Beschleunigung gleichgesetzt, doch mit der Faszination für die Geschwindigkeit beginnt auch stets die Suche nach einer Ästhetik der Langsamkeit. Immer deutlicher treten heute die Folgen der Beschleunigung des modernen Lebens hervor: Stress, Burn-out, Zeitmangel etc.. Fotografisch stellen wir uns diesem Thema und entwickeln eigene Arbeiten dazu.

Voraussetzungen: Jeder Teilnehmer/in sollte für die Dauer der Veranstaltung eine Kamera zur Verfügung haben. Da fotografische Grundkenntnisse, Gruppeneinteilung für die Referate und die genauen Inhalte bei der Einführungsveranstaltung besprochen werden, ist dies Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Texte, Collagen und nachträgliche Bildbearbeitung.

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, eine mündliche Ausarbeitung eines Referats und eine Abschlusspräsentation der Fotoarbeit.

Sonstige Informationen: Es gibt eine aktuelle Ausstellung zu diesem Thema, bis zum 09.04.2012 im Kunstmuseum Wolfsburg. "Die Kunst der Entschleunigung"

Basisliteratur: Literatur / Referatsthemen werden bei der Einführungsveranstaltung verteilt, eigne Vorschläge sind erwünscht.

Expanded Minds – Kunst und Gesellschaft der 1960er Jahre

Lund, Cornelia, Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien)

19.03.: 14-18h; 20.03. bis 23.03. 9.30-18h inklusive Pausen, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In den 1960er Jahren bündeln sich zahlreiche paradigmatische Ereignisse und damit verbundene Veränderungen in Kunst und Gesellschaft. Exemplarisch seien hier nur der Widerstand gegen den Vietnamkrieg, die Studentenrevolte, die Einführung der Antibabypille oder die Verbreitung von LSD genannt. Zahlreiche Gruppierungen – wie etwa die Hippies – versuchten, alternative Lebens- und Gesellschaftsmodelle umzusetzen. In den Künsten wurde ebenfalls verstärkt mit alternativen Formen und Formaten wie Happening und Performance experimentiert. Die Grenzen zwischen Kunst und Leben sollten aufgelöst werden, und unter dem Leitbild von Expanded Arts entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit der bis dahin eher getrennt gedachten Kunstformen: Konzerte werden von Visuals begleitet, Tanz und Musik mischen sich mit Film und bildender Kunst.

Das Seminar möchte den politischen, sozialen und künstlerischen Transformationen nachgehen und dabei auch die Zusammenhänge zwischen den Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen untersuchen.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Textlektüre, Beispielanalyse

Basisliteratur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

Falte, Rüsche, Tracht. Von Mode und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Fr. 10:00 - 13:00, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 5.4..

Inhalt: Die Mode sei ein "soziales Totalphänomen" schrieb der Soziologie Marcel Mauss, sie sei überall zu finden. Aber was ist Mode? Wie kommen Moden zustande? In welchen Bereichen gibt es Moden? Welche Funktionen zwischen Verhüllung und Entblößung nimmt die (Kleidungs-)Mode ein? Wie wird Mode literarisch beschrieben und kulturell inszeniert?

Theoretiker und Philosophen wie z.B. Benjamin, Adorno, Simmel, Barthes, Baudrillard haben sich mit dem Phänomen Mode ebenso beschäftigt wie Literaten und Künstler.

Der Wandel von Haartrachten, Schmuck, Rock- oder Hosenlängen, Schuhformen, Stoff- und Farbkombinationen, wie deren künstlerische Repräsentationsformen spielen für das kulturwissenschaftliche Forschungsfeld eine wichtige Rolle.

Das Seminar versucht daher theoretisch und praktisch das Phänomen Mode wahrzunehmen und herauszufinden, was es z.B. mit Dandyismus, Blaustrümpfen, Vatermördern, Schleiern, Bubiköpfen und Modediktaten etc. auf der Grundlage einer literarischen, ästhetischen oder medialen Inszenierung auf sich hat. Eine gendertheoretische Blickrichtung wird hierbei nicht vernachlässigt.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Lektüre, praktische (Schreib-)Arbeit, Präsentation, Vortrag

Prüfungsleistungen: Textarbeit, Präsentation

Basisliteratur: Fleig, Anne [Hrsg.] : Mode und Literatur . Seelze : Friedrich , 2008
Bertschik, Julia : Mode und Moderne . Köln [u.a.] : Böhlau , 2005
Wagner, Gerhard : Von der galanten zur eleganten Welt . Hamburg : von Bockel , 1994.
Barthes, Roland: Die Sprache der Mode. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1985.
Weiterw Literatur wird im Seminar bekanntgegeben!

Grafik-Design Langzeit

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.
Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)
Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik).
Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,
- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse

Arbeitsformen: Workshops
Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Arbeiten

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Michels, Harald, Prof. Dr.
Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)
Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik
12. bis 16. März 2012 - Sportschule Hachen zzgl. Vor- und Nachbesprechungstermine an der FHD,
Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB2 verpflichtend zu belegen. Für die Veranstaltung entstehen Exkursionskosten in Höhe von 180,- €, die mit der Belegung der Veranstaltung verbindlich gezahlt werden müssen!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. ((Belegung der Sportschule sowie Sicherheitsaspekte im Erlebnissport)). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der Erlebnispädagogik in Theorie und Praxis vermittelt. In verschiedenen Theorieimpulsen werden ausgewählte Dimensionen der Erlebnispädagogik (z.B. Erlebniskonzept, Lernen durch Erfahrung, Abenteuerpädagogik, Wirkungsmodelle, Methoden und Inhalte erlebnispädagogischer Programme, Reflexions- und Auswertungsmethoden, Handlungsfelder etc. bearbeitet. Diese Theorieimpulse werden mit unterschiedlichen Praxisbausteinen (z.B. Wahrnehmungs- und Kooperationsspiele, Abenteuer-Landschaften, Team-Sport-Spiele, Geländespiele) verknüpft und erlebt.

Voraussetzungen: Die TN sollen Erfahrungen in der Bewegungspädagogik besitzen, die in der Regel durch den Besuch einer Lehrveranstaltung der Bewegungspädagogik im Verlaufe der Eingangsphase nachgewiesen werden kann!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Arbeitsgruppen, Präsentationen, Praxisübungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Übernahme eines Theorieimpulses sowie eines Praxismoduls!

Sonstige Informationen: Für diese Veranstaltung gilt eine vorgezogene Eintragung in die Prüfungsliste bis zum 3. Februar 2012, die im Prüfungsbüro ausliegt!(begründet in den Stornierungsbedingungen der reservierten Plätze in der Sportschule Hachen).

Die verbindliche Vorbesprechung findet am Dienstag, den 7. Februar 2012 von 13-14 Uhr im Bewegungsraum (U1.60) statt!

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Voraussetzungen: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Auch ein gewisses technisches Interesse wird vorausgesetzt, sowie ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Sequenzerprogramms Cocks Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profildseite zugänglich sein.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Produktion von Videofilmen in Kleingruppen.

Schulz, Volker, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Beginn der Veranstaltung 02.07.12-06.07.12, Raum 00.60 VV-Raum, Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen (Eintrag in die Prüfungsliste), findet am 22.06.12 um 14:00 Uhr im V.V. Raum statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Produktion von Videofilmen in Kleingruppen.

Dieses Seminar richtet sich an Studierende die schon immer mal einen eigenen Film machen wollten. Wir würden uns freuen wenn schon eigene Ideen vorhanden sind, die wir dann gemeinsam umsetzen können.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Voraussetzungen: Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Seilkonstruktionen und Sicherheit in der EP - LSBA2

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

02. - 06.07.2012, Raum Neanderthal bei Mettmann, Wald, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzmodells als LSBA2 verbindlich!

Das Seminar findet im Waldgebiet "Neanderthal" bei Mettmann statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Material- und Sicherheitskunde; Baumaufstieg, Bau verschiedener Seilstationen in der Höhe und im niederen Bereich, Seilspanntechniken, Bau von Umlenkungen - z.B. für Kistenklettern oder baumklettern, Baumkunde, Naturschutzbestimmungen und allgemeine Richtlinien, Redundanz und Kräftewirkungen und Berechnungen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Erlebnispädagogik und Kenntnisse und Qualifikationen im Bereich Klettern & Abseilen, die in der Regel durch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Grundlagen der Erlebnispädagogik - Michels) "Abenteuersport in der Turnhalle" (Töpfer) nachgewiesen werden können. Falls diese Veranstaltungen nicht besucht wurden, können die Qualifikationen durch externe Qualifikationsnachweise dargestellt werden! Diese externen Qualifikationen sind mit Dokumentationen zu belegen!

Arbeitsformen: Analyse, Planung und Durchführung von Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zu einem Seminarrelevanten Thema; Thema wird bei der Vorbesprechung festgelegt!

Sonstige Informationen: Das Seminar findet im Freien/ in der Natur statt. Vor Ort befinden sich keine Toilette bzw. sanitäre Anlagen.

Das Seminar findet bei jedem Wetter statt.

Anreise - und detaillierte Infos folgen nach Anmeldung und Bestätigung!

Basisliteratur: LSB Sportjugend NRW: Abenteuer- und Erlebnissport – Pädagogische Konzeption Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2000): Sicherheitsmanual zum Abenteuer- und Erlebnissport; Duisburg

LSB Sportjugend NRW (2005): Arbeitshilfe Abenteuer/ Erlebnis; Duisburg

GRUBER, Michael und Wolf, Ronny: „Spannung und Sicherheit – Sicherheit beim Spannen von horizontalen Seilen“ Ziel Verlag Augsburg 2003

Philipp Strasser: „Spannung zwischen den Bäumen“, , Ziel Verlag, 2008

Praxisfeld: "Drum prüfe wer ans Seil sich bindet." Ziel Verlag, 2002

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziale Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Stärker als allein – eine (künstlerische) Untersuchung von Protestkultur

Borchers, Patrick

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Di. 3.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Mi. 4.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Do. 5.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Fr. 6.7. 10:00 - 14:00 Uhr, Raum 6.61 und U1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung auf 35 Studierende wg. Technik, Raum, LA). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Einführend in die Veranstaltung soll zunächst das Phänomen Protest in Bezug auf Kultur/Kunst und Gesellschaft theoretisch hinterfragt und beleuchtet werden. Daran anschließend werden auf der Grundlage von Fotos, verstanden als Zeitdokumente politischer Geschehnisse, künstlerisch-praktische Arbeiten entstehen, die verschiedenste Arten des Protestierens thematisieren. Hierzu werden selbstständig Bildarchive aus diversen Medien angelegt, die im Verlauf des Arbeitsprozesses sukzessive und unter Berücksichtigung verschiedener Arbeitstechniken bearbeitet und beispielsweise in Zeichnungen transformiert werden. Gemeinsames Ergebnis zum Abschluss des Seminars soll eine Wandinstallation sein, die aus ausgewählten Arbeiten eines jeden Einzelnen besteht und anhand derer abschließend der Begriff Protest reflektiert wird.

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7., 10:00 - 18:00 Uhr → Zum Phänomen Protest / Auswertung der Bildarchive / Beginn künstlerisch-gestalterisches Arbeiten – Experimente

Di. 3.7, 9:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 1

Mi. 4.7, 9:00 - 18:00 Uhr Zum Phänomen Protest / Künstlerisch-gestalterisches Arbeit 2 / Zwischenreflexion – Ausblick und Aufgaben

Do. 5.7., 10:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 3 – „Letzte Striche“

Fr. 6.7., 10:00 - 14:00 Uhr Abschlusspräsentation und Reflexion

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im künstlerischen Arbeiten sind zur Teilnahme am Seminar nicht notwendig.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Lehr- Lerngespräch, Kurzreferate, Präsentationen, Erarbeitung von Ausstellungssituation

Prüfungsleistungen: - Skizzenbuch bzw. Sammlung in Portfolio zur Dokumentation der künstlerischen Experimente

- Mitarbeit bei gemeinschaftlichem Ausstellungsstück
- Kurzreferat zu künstlerischem, kulturwissenschaftl. Themengebiet

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

The Body Project – Performance Labor

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

12.06. 18:00 - 21:00

19.06. 18:00 - 21:00

28.06. 18:00 - 22:00 (Exkursion)

02. - 05.07. 10:00 - 18:00

06.07. 10:00 - 21:00, Raum U 1.30 U 1.82 , Umfang: 4 SWS.

Exkursion 28.06. Tanzhaus NRW/ Düsseldorf „Now & Next“ ca.18:00 - 22:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Im Seminar wird vorwiegend erfahrungsgerichtet mit Bewegung gearbeitet. Dies ist mit maximal 25 Teilnehmer in U1.30 möglich.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Unter dem Begriff der Performance haben sich in den letzten 50 Jahren experimentelle Strömungen der Bildenden Kunst, der Musik und der darstellenden Kunst zusammengefunden. Unabhängig aus welchem Genre sich performatives Arbeiten entwickelt hat, ist das Hinterfragen gängiger Konventionen der Darstellung und das Experimentieren mit neuen Formen ein zentrales Anliegen.

Der Körper hat schon seit jeher eine zentrale Stellung in der performativen Kunst. Er ist Erfahrungsfläche, Ausdrucksmittel und Rechercheobjekt zugleich. Innerhalb der performativen Kunst sind eine Vielzahl von Positionen und Diskurse zum Thema Körper, Gender, Bewegungskultur und Sexualität entstanden.

Mit diesen Ideen wird sich im Seminar praktisch auseinandergesetzt, um eigene Positionen zu folgenden Fragen zu entwickeln:

Was bedeutet für uns Körper?

Was sind körperliche Begrenzungen und Potentiale?

Wie drückt sich Persönlichkeit und Individualität Körperlich aus?

Wie denken wir über Sexualität und Gender?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Am Ende der Woche öffnet sich das Labor und die „Untersuchungsergebnisse“ werden öffentlich präsentiert. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Gerade in der Arbeit mit Menschen ist die Auseinandersetzung zu Körper und den damit verbundenen Themen essentiell. Die Verbindung zwischen Seminarinhalt und Arbeitsweise zum Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit werden im Seminar gelegt.

Voraussetzungen: Dieses Seminar ist ein Praxisseminar aus dem Teillehrgebiet Performative Künste. Hier geht es um die praktische Anwendung von Konzepten aus der Performance-Kunst. Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen aus vorbereitet. Dafür sind bewegungsfreundliche Kleider/ Trainingskleider erforderlich! Da wir auf öffentliche Präsentationen hinarbeiten ist eine regelmäßige Teilnahme erforderlich.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Körpertheater und Performance; Experimentelles Arbeiten in Kleingruppen; Diskurs;

Prüfungsleistungen: 2 Forumsbeiträge zum Thema Körper auf www.performculture.de

2 öffentliche Präsentationen
1 Prozessreflektion

Webseitengestaltung mit dem CMS Joomla! 1.7/2.5

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können. Oft scheitert es an der Hürde der technischen HTML-Kenntnisse und einen Programmierer zu beschäftigen kostet Geld... das muss nicht sein!

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen päd.-thematisch orientierten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

HINWEIS ZUR BENOTUNG (bitte beachten): Es wird in diesem Seminar ein kleines Experiment geben :-)

: Studierende werden sich gegenseitig bewerten und benoten! Näheres zur Methodik diesbezüglich im Seminar in der ersten Sitzung! Die endgültige Note erhalten die Studierenden von mir.

Benotet werden die Prüfungsleistungen von mir nach der Notendefinition § 28 BAPO.

Sonstige Informationen: E-Learningportal Moodle.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>
Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 1.7/2.5" mit folgendem Code: wird später an dieser Stelle veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur:

bplaced.net (kostenloser Serverwebpace, im Frontend werbefrei!)
Joomla! - <http://openbook.galileocomputing.de/joomla/>
Joomla! 1.5 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>
Joomla! 1.6 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>
Einstieg in Joomla! - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/1342?GPP=opjmla>
Joomla! 1.5 - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/katalog/buecher/titel/gp/titelID-1475?GalileoSession=96560610A4.Wh5-M2Hk>

Zensur - gestern, heute, morgen?

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

vor und nach dem Semester:

12.3 und 13.3., 9-17 Uhr

2.7. und 3.7., 9-17 Uhr

sowie ein Zwischentermin nach Vereinbarung, Raum Heinrich-Heine-Institut, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar findet im Heinrich-Heine-Institut, Bilker Str. 12-14, 40213 Düsseldorf statt.

Inhalt: Zensur ist heute wie in der Vergangenheit ein brisantes Thema. Ob im Falle der Romanautoren Maxim Biller und Nikolai Alban Herbst, oder im Falle eines Bundespräsidenten, der bei einer Zeitung anruft, das Wort von der Zensur ist schnell bei der Hand. Das Wissen darüber, was Zensur tatsächlich ist, ist jedoch noch sehr unzureichend. Bislang hat die Forschung Zensur weitgehend aus der Perspektive der Zensierten betrachtet und untersucht, welchen Einfluss die Zensur auf Leben und Werk bestimmter Autoren gehabt hat. Um aber mehr darüber zu erfahren, welche Ausprägungen und Methoden Zensur tatsächlich hatte und wie diese exekutiert wurden, ist es vonnöten, den Blickwinkel auch der Zensoren von einst zu rekonstruieren. Das Seminar behandelt einige exemplarische Beispiele aus der Geschichte der Zensur von 1800 bis heute, dazu werden historische und aktuelle Pressegesetze thematisiert und die Institutionen untersucht, die Zensur ausübten bzw. ausüben. Neben der Besprechung berühmter literarischer Zensurbeispiele wie Heinrich Heine, Frank Wedekind oder Klaus Mann sollen die Studierenden zu dem ein qualitatives Forschungsprojekt zur Zensur heute durchführen. Über Befragungen ausgewählter Gruppen soll der aktuelle Kenntnisstand, Zensurerfahrungen bzw. die Vorstellungen zum Thema Zensur bei den Befragten eruiert werden. Das soll zum Verständnis dessen beitragen, wie in der heutigen Gesellschaft Zensur gesehen wird. Da das Seminar im Heine-Institut stattfindet, werden dort originale historische Zensurrelikte vorgestellt, außerdem wäre ein Besuch im Landesarchiv NRW mit Insichtnahme der dortigen Zensurakten möglich, falls gewünscht.

Arbeitsformen: Diskussion, Gruppenarbeit, Referate, Hausarbeiten

Prüfungsleistungen: Qualitatives Forschungsprojekt oder Hausarbeit (zu einem Seminarthema)

Zur Sprache kommen: vom Sprechen, Hinhören und allem, was verschwiegen wird

Konrad, Alexander

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Fr. 13:00 - 16:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: "Wo soll ich bloß anfangen?" - nicht selten beginnen wir unsere alltäglichen Berichte mit genau diesem Satz, und so lapidar er meist gesprochen wird, so legt er den Finger - wie die "Alltagssprache" es so oft tut - auf einen, wenn nicht notwendig wunden, so doch wichtigen Punkt: den Anfang... Und genau hier will dieses Seminar beginnen.

Ausgehend von der Frage, wo wir anfangen sollen, wird die Frage, wo und wie wir überhaupt anfangen können - ja ob es so etwas wie einen Anfang des Sprechens für uns überhaupt gibt - anhand von Texten und Beispielen aus Literatur, Philosophie und Psychologie gestellt: Wie kommt etwas zur Sprache? Hierbei wird sich zeigen, daß die Frage nach dem Ursprung der Sprache/des Sprechens für uns als "Lebewesen, die Sprache haben" bzw. selbst sprachlich strukturiert sind, immer auch die Frage nach dem eigenen Ursprung, dem eigenen Anfangen und den eigenen Anfängen ist. - Wenn wir bei unserer Geburt eine Bühne betreten, auf der das Stück immer schon gespielt wurde, wie und wodurch finden wir dann zu unserer Rolle? Und wie kommen die Zeilen zustande, die (wir) dieser Figur in den Mund (legen) gelegt werden?

Im Mittelpunkt steht hierbei stets die Sprache selbst als der vielleicht älteste und gerissenste Protagonist des Stückes. Dem Monologisieren einiger Texte/Sprecher soll dabei ebenso Raum gegeben werden wie dem Dialogischen und den Verschwiegenheitsspuren und Verschleierungsstrategien der Sprache/des Sprechens, in denen vielleicht einige der interessantesten Mitteilungen über uns auf uns warten...

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Im Seminar wird Textarbeit (rezipierend, analysierend und [re]produzierend) in Einzel-Partner- und Gruppenarbeiten ebenso durchgeführt wie Diskussionen im Plenum und Vorträge zu einzelnen Themenschwerpunkten und Aspekten.

Prüfungsleistungen: Als Prüfungleistung wird erwartet, dass im Rahmen dieses Seminars ein Thema gefunden und selbständig zu einem Vortrag UND einer schriftlichen Hausarbeit ausgearbeitet wird. Art, Umfang und Aufbau der schriftlichen Arbeit werden hierbei in Absprache mit dem Dozenten festgelegt.

Basisliteratur: Seminarbegleitend wird ein Reader mit den zentralen Texten zusammengestellt und sitzungsweise ergänzt. Weitere Literaturempfehlungen zur Vertiefung und selbständigen Ausarbeitung bestimmter Teilaspekte werde themengebunden während des Seminarverlaufs ausgesprochen.

2.2. Weitere Module der Aufbauphase

2.2.1. Modul W: Wahlmodul

Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Alter und Altern aus soziologischer Sicht

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Die Entwicklung moderner Gesellschaften wird sowohl heute als auch in der Zukunft vom demographischen Wandel bestimmt. Begleitet wird dieser Prozess von einem Wandel der Lebensphase Alter – dem sog. Strukturwandel des Alters. Dies bedeutet zum einen, dass der Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft steigt; zum anderen verändert sich die Lebensphase Alter und mit ihr das Altersbild.

Dieses Seminar befasst sich mit den wichtigsten Aspekten dieser beiden Entwicklungen und betrachtet sie aus soziologischer Sicht. Dabei geht es um die Beantwortung vieler Fragen, z.B.

- Wie leben ältere Menschen heute?
- Welche Rolle (Funktion, Bedeutung) kommt älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu und wie war das in der Vergangenheit?
- Welche theoretischen Ansätze zum Alter und Altern gibt es in der Soziologie und wie hilfreich sind sie, um aktuelle Fragen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu beantworten?
- Welche Altersbilder gibt es in unserer Gesellschaft? Welche Rolle spielen dabei Altersstereotype, Altersdiskriminierung und Ageism?
- Welche Bedeutung haben diese Entwicklungen für die Sozialarbeit und die Sozialpädagogik?

Das Seminar gibt einen Einblick in die vielen aktuellen Diskussionen zum Thema Altern und zeigt, wo neue Betätigungsfelder in diesem Bereich entstehen.

Arbeitsformen: Vorträge mit Diskussionen, Exkursionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit mit Kurzpräsentation, Protokoll

Basisliteratur: a) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. 3. Aufl. Weinheim u. München:

Juventa.

b) Motel-Klingebiel, A., Wurm, S. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2010). Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Thieme, F. (2007). Alter(n) in der alternden Gesellschaft. Wiesbaden: VS.

Altersbilder

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Eine zentrale Dimension der Veränderung unserer Gesellschaft stellt heute der demographische Wandel dar. Mit ihm ist die Zunahme des Anteils älterer Menschen an unserer Gesellschaft verbunden. Gleichzeitig verändert sich die Lebensphase Alter - sie wird vielfältiger, "bunter". Trotz dieser Entwicklung herrscht in unserer Gesellschaft ein negatives Altersbild vor, das nicht selten mit Ausgrenzung und Diskriminierung verbunden ist. In diesem Seminar soll es um die Analyse verschiedener Altersbilder gehen und ihrer Bedeutung in verschiedenen Bereichen: den Medien, der Arbeitswelt, dem Gesundheitssystem und nicht zuletzt der Sozialen Arbeit. In der Diskussion werden u.a. folgende Fragen angesprochen:

- Was sind Altersbilder und wie entstehen sie?

- Was sind Altersstereotype und Altersvorurteile, was ist Altersdiskriminierung?

- Welche Altersbilder existieren in unserer Gesellschaft und wie beeinflussen sie das Handeln verschiedener Akteure?

- Können Altersbilder und -stereotype gemessen werden?

- Wie kann man Altersdiskriminierung präventiv angehen? Gibt es bewährte Methoden zum Abbau von Altersstereotypen und -vorurteilen?

Das Seminar gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Diskussion und zeigt, mit welchen Maßnahmen Soziale Arbeit gegen die Entwicklung und / oder Verfestigung negativer Altersbilder aktiv werden kann.

Arbeitsformen: Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeit, Text- und Filmanalyse

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: a) Filipp, S.-H. & Mayer, A.-K. (1999). Bilder des Alters: Altersstereotype und die Beziehungen zwischen den Generationen. Stuttgart: Kohlhammer.

b) Rothermund, K. & Mayer, A.-M. (2009). Altersdiskriminierung: Erscheinungsformen, Erklärungen und Interventionsansätze. Stuttgart: Kohlhammer.

c) Amann, A. (2004). Die großen Alterslügen: Generationenkrieg, Pflegechaos, Fortschrittsbremse? Wien: Böhlau.

d) Kocka, J. & Staudinger, U.M. (Hrsg.) (2009). Altern in Deutschland, Band 1: Bilder des Alterns im Wandel. Historische, interkulturelle, theoretische und aktuelle Perspektiven. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Keywork im Quartier - Bürgerschaftliches Engagement im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit

Nell, Karin, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

09.07 bis 13.07, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

Unbedingte Teilnahme an einem der beiden Vorbereitstreffen

Mo. 16.4. um 9.15 bis 12.45

Di. 17.4. um 9.15 bis 12.45

Einige Seminarveranstaltungen finden in ausgewählten Kultur- und Sozialeinrichtungen in Düsseldorf statt.

Inhalt: Vorstellung des Konzepts "Keywork4"; Vermittlung von Methoden zur Förderung und Begleitung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier; Projektmanagement; neue Ansätze in der Arbeit mit Freiwilligen; neue Verantwortungsrollen und neue Rollenprofile für hauptamtliche Kräfte und für Freiwillige in der sozialen und kulturellen Arbeit (Stichwort "role making" statt "role taking"); neue Kooperationsformen; Netzwerkarbeit

Voraussetzungen: Abschluss Modul 3

Arbeitsformen: Gruppen- und Einzelarbeit; Projektarbeit, Vorträge

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit (Konzeptentwicklung) sowie Präsentation der Projektskizze und des Planungsprozesses im Plenum

Basisliteratur: - Knopp, Reinhold/ Nell, Karin (Hg.) 2007: Keywork - Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren. transcript Verlag, Bielefeld
 - Knopp, Reinhold/Nell, Karin: Keywork4 - ein neuer Ansatz für bürgerschaftliches Engagement mit Eigensinn. In: Dreyer, Matthias/Wiese, Rolf (Hg.) 2010; Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 74, Ehestorf; S. 67 - 86.
 - de Groote, Kim/Fricke, Almut (Hg.): Kulturkompetenz 50+. Praxiswissen für die Kulturarbeit mit Älteren. Schriftenreihe Kulturelle Bildung, vol. 19, kopaed München
 - John, Hartmut/Thinesse-Demel, Uta (Hg.) 2004: Lernort Museum - neu verortet. Ressourcen für soziale Integration und individuelle Entwicklung. Ein europäisches Praxishandbuch. transcript Verlag, Bielefeld

Stadtentwicklung und Wohnen im Kontext des sozialen und demografischen Wandels

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren
 (Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Im Rahmen des Seminars werden Recherchen in Düsseldorfer Stadtteilen durchgeführt. Die Mitarbeit an diesen Recherchen ist Teil der Prüfungsleistung

Inhalt: Demografische Prognosen und mögliche Konsequenzen für gesellschaftliche Entwicklung. Stadtgestaltung im Kontext sozialer und demografischer Fragen. Methoden der Sozialraumanalyse und Stadteilerkundung

Voraussetzungen: Abschluss G 3 Modul

Arbeitsformen: Vortrag, Seminararbeit, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Dokumentation der Recherchen. Kurze Theorie-Inputs und Präsentation der Recherchen im Seminar

Basisliteratur: Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch für soziale und planende Berufe, Wiesbaden
 Deinet, Ulrich (Hrsg.) 2009: Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden
 Göschel, Abrecht 2007: Demografischer Wandel: Konsequenzen für die Stadt und das Zusammenleben. In: Gillich, Stefan (Hrsg.): Nachbarschaften und Stadtteile im Umbruch. Kreative Antworten der Gemeinwesenarbeit auf aktuelle Herausforderungen, 2. Auflage, Gelnhausen, S. 20 - 29
 Grimm, Gaby/Knopp, Reinhold/Nell, Karin/Stelling, Christa/Winter, Gabriele 2006: WohnQuartier4 = Die Zukunft altersgerechter Quartiere gestalten, Essen, Düsseldorf
 Häußermann, Hartmut 2005: Umbauen und integrieren. Stadtpolitik heute. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 2005/3, S. 3 - 8.
 Knopp, Reinhold 2009: Sozialraumerkundung mit Älteren. In: Deinet, Ulrich (Hrsg.): Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden
 Rübler, Harald 2007: Altern in der Stadt. Neugestaltung kommunaler Altenhilfe im demographischen Wandel, Wiesbaden

Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Mittwoch)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Ziebertz, Thorsten, Dr.phil., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mi. 14:00 - 17:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Montag)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Ziebertz, Thorsten, Dr.phil., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Bewährungshilfe - Ein bedeutsames Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Das Arbeitsfeld der Bewährungshilfe wird in Bezug auf seine fachlichen, rechtlichen und organisatorischen Zusammenhänge dargestellt und der Beruf des Bewährungshelfers praxisbezogen an konkreter Fallarbeit verdeutlicht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine Randgruppe dar, die sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten rekrutiert und für die Gesellschaft differierende Bedeutungen hat. Verschiedene - z. T. erheblich belastende - Biografien finden hier im Zusammenspiel wechselwirkender Lebenswelten und -wirklichkeiten Ausdruck. Dabei sind hier sehr unterschiedliche Delikte und Problemlagen vorfindbar, mit denen sich helfende Professionen auseinander zu setzen haben: Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstäter, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen, Betrug, schwere Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikte. Eine breite Palette von Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards ist gefragt in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen. Analysen, Diagnosen, Hilfeplanungen, Kommunikationskompetenzen, Handlings von Spannungsfeldern zwischen Kontrolle und Hilfe, Überwachung und Therapie, eigenen Grenzen und schließlich dem Anspruch, Lernen zu ermöglichen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Modul G 1

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische

Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Klausuren, Referate

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Familienformen, Familienwirklichkeiten und Erziehung

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer geregelten Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung der Inhalte („Workload“) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodisch-didaktische Konzeption der Veranstaltung, die viele Trainingselemente enthält, welche in einer größeren Gruppe nicht zu realisieren sind.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich mit Frage, welche Auswirkungen die Tatsache einer pluralistischen Gesellschaft für das Erziehungsgeschehen in den unterschiedlichen Familienformen hat. Längst sind die Zeiten vorbei, in denen sich Fachkräfte der Sozialen Arbeit auf eine vorherrschende Erziehungswirklichkeit einer so genannten Normalfamilie beziehen konnten. Stattdessen zeigen sich heute familiäre Wirklichkeiten sehr differenziert und mannigfaltig. Unterschiedliche Lebensformen wie beispielsweise Ein-Eltern-Familien, Stieffamilien, Pflege- und Adoptionsfamilien, Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern u.a. benötigen jeweils eigene Erziehungsformen, um den spezifischen Konstellationen und Beziehungen von Erwachsenen und Kindern gerecht werden zu können. Ziel des Seminars ist neben der Erarbeitung von Wissen die Vermittlung der Grundlagen für eine ressourcenorientierte Beratung für die unterschiedlichen Familienformen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase (G-Module)

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursion, Interview, Lehr-Lernziel-Test, Gruppen-Präsentation während einer "Open Market"-Veranstaltung

Prüfungsleistungen: schriftlich: Hausarbeit und Experteninterview; mündlich: Präsentation

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Fremdunterbringung von Kindern im Familien- und Jugendhilferecht - Pflegefamilien, Adoption, Heimerziehung

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Blockseminarvortreffen: 03.04.12; 17.04.12; 08.05.12; 15.05.12; 05.06.12 jeweils von 17:30 - 21:00

Blocktermine: 03.07.12 bis 06.07.12 jeweils von 09:30 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Zahl von Kindern, die fremduntergebracht werden ist groß. Ihr rechtlicher Schutz verteilt sich auf verschiedene rechtliche Grundlagen, insbesondere auf jene aus dem BGB wie aus dem SGB VIII. Welche Rechte haben Kinder, Eltern und Pflegeeltern gegenüber dem Jugendamt? Wer unterstützt die Herkunftsfamilie um eine etwaige Rückkehr des Kindes in die Herkunftsfamilie zu realisieren? Finden die Bindungen des Kindes, die sich in der Pflegefamilie entwickelt haben, hinreichend Beachtung? Mit diesen exemplarischen Fragestellungen, den rechtlichen Grundlagen für Pflege- und Adoptivverhältnisse, Heimunterbringung und Fallbeispielen aus Rechtsprechung und Praxis werden wir uns in diesem Seminar beschäftigen.

Arbeitsformen: Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung

N.N.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Der oder die Lehrende und der Kommentar wird schnellstmöglich online nachgetragen

Intersektionalität und Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Einführung am 29.03.2012 von 14-18 Uhr

Zwischentermin am 05.05. von 10.30-16.00 Uhr

Block: 9.07.-13.07., je von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum 3.22 (29.03:2.24/05.05:3.22), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie wird vermehrt in vielen gesellschaftlichen Bereichen registriert und gewinnt auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Einher geht hiermit eine Vergewisserung und geschlechtsbezogene Neujustierung in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Zuge dieser Entwicklungen gewinnt Jungenarbeit an Bedeutung, wird verstärkt in den unterschiedlichen Feldern gefordert und erlebt einen „quantitativen Aufschwung“, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung von Jungenarbeit ist der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jun-

gen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und ggf. auch irritieren und Differenz und Gleichheit spürbar und erlebbar macht. Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

In diesem Seminar wird es darum gehen, grundlegende Diskurse von Jungenarbeit und Geschlechterpädagogik abzustecken und abzubilden und Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit im Sinne eines Querschnittsthemas zu erörtern und Fragen und Herausforderungen, die sich hieraus ergeben, zu diskutieren.

Übungen, Dialog, Einzelarbeit, ... eröffnen zudem Raum zur Erprobung von Differenzsensibilität, Genderkompetenz und Konzeptentwicklung einer heterogenitätsbewussten Jungenarbeit.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- * Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe
- * Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)
- * Umgang mit Differenz und Ambivalenz in der Jungenarbeit Diskurse um Jungenarbeit und Intersektionalität
- * Die Umsetzung von Jungenarbeit in unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- * Konzeptentwicklung in der Jungenarbeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 1

Arbeitsformen: * Einzel-, Partner/-innen- und Kleingruppenarbeit

- * Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog
- * Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- * Vortrag und Diskussion.

Prüfungsleistungen: Referat + Ausarbeitung

Hausarbeit

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München

Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München

Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden

Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden

Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden

Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Mediation - Macht - Sozioanalyse

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: Eine Frau beschimpft ihren aus dem Senegal stammenden, dunkelhäutigen Mann, weil er zwei Stunden später als geplant nach Hause kommt, ohne ihr Bescheid gegeben zu haben. Er entgegnet ihr, sie sei rassistisch. Sie hingegen findet diesen Vorwurf unverschämt, weil sie bei einem Menschen mit heller Hautfarbe genauso reagiert hätte (Beispiel frei nach Anja Weiß).

Mediation ist ein bekanntes Verfahren der Konfliktbearbeitung. Es soll dabei eine Lösung oder ein Umgangsmodus mit einem Konflikt gefunden werden, mit der bzw. mit dem alle Parteien leben können.

Doch was ist, wenn ein interkultureller Konflikt nicht von einem Machtkonflikt zu trennen ist, d.h. wenn eine „dominante“ und eine „dominierte“ Kultur beteiligt sind? Wenn dieses Machtgefälle nicht bewusst ist, besteht die Gefahr, dass Dominanzverhältnisse durch die Konfliktbearbeitung einfach reproduziert oder gar noch effektiver „versteckt“ werden. Sind die Kulturen hingegen doch bewusster Gegenstand des Konfliktes, besteht die Gefahr, dass der Konflikt nicht adäquat bearbeitet werden kann. Die Frau aus dem Beispiel fokussiert verständlicherweise auf die Beziehungsebene und hält die kollektive Dominanz-

dimension aus dem Spiel. Der Mann hingegen fokussiert ebenfalls aus verständlichen Gründen genau auf diese kollektive Dominanzbeziehung. Die Sozioanalyse versucht, solche oft verschleierte Dominanzverhältnisse offen zu legen und den Parteien in der Konfliktbearbeitung als gemeinsames Wissen zugänglich zu machen. In der Veranstaltung soll die Analyse und Bearbeitung solcherlei Konflikte geübt werden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Rollenspiele, Workshops

Prüfungsleistungen: (1) Präsentation / Anleitung eines Rollenspiels UND (2) Lerntagebuch

Menschen in besonderen Armutslebenslagen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:15 - 13:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Referenten aus der Praxis). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie in Düsseldorf

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 10:00 - 13:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 17.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Diakonie in Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen rund 2000 Mitarbeitende und 1500 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie in Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch www.diakonie-duesseldorf.de)

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Voraussetzungen: Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“

Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

Basisliteratur: Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht

Kruse, Thomas

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalte: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Semindiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Szenische und systemisch-lösungsorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Gruppen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

19.-22.März und 2.-5.Juli jeweils 9 - 14.30 Uhr, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, innerhalb von Kleingruppen in Beratung und szenischer Arbeit auch eigene (nach Wahl kleinere oder größere) Anliegen zu bearbeiten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Einübung szenischer Gruppenverfahren ist nicht mit mehr Studierenden möglich). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Aus dem großen Fundus der Ansätze systemischer Sozialer Arbeit werden in diesem Seminar schwerpunktmäßig szenische und systemisch-lösungsorientierte Verfahren vermittelt. Aufbauend auf den Traditionen von Jakob Moreno und Virginia Satir, Bert Brecht und Augusto Boal sowie der lösungsorientierten Arbeit nach de Shazer und Berg werden die emanzipatorischen und beraterischen Möglichkeiten szenischen Arbeitens erprobt.

Voraussetzungen: Voraussetzungen für Aufbaumodule und Schwerpunkte siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Das Seminar ist ein Trainingsseminar. Nach jeweils kurzen Einführungen erproben und üben die Studierenden die vorgestellten Beratungs- und Arbeitsformen praktisch.

Prüfungsleistungen: Mindestens 10 eigene Beratungsübungen bzw. Anleitung szenischer Arbeiten. Pro Blockseminartag werden in der Regel 3, immer aber 2 Gelegenheiten zu solchen praktischen Übungen gegeben. Zusätzlich stellen alle Studierenden in der 2. Blockwoche im Rahmen einer Kleingruppe eine der BegründerInnen szenischen Arbeitens vor (Gruppenpräsentation mit 1 Blatt Handout).

Basisliteratur: eine Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Bewegung, Training und Gesundheit im Sport - LSB 3

Pohontsch, Gabi, Dipl. Sportl.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

09.-13.07.2012

Vorbereitungstreffen: 19.04.2012 von 18-20 Uhr, Raum U 1.60 (19.04: 1.81), Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB 3 Veranstaltung verpflichtend.

Die Teilnahme am Vorbereitungstreffen ist verpflichtend.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht sowie das fachspezifische Grundwissen werden im Seminar bearbeitet und ausgewertet.

Voraussetzungen: Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch den Besuch der Grundlagenveranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" (G5.1 alte BAPO) nachgewiesen werden. Diese Grundlagen können auch durch bewegungspädagogische Seminare aus dem Grundstudium (G5.2 alte BAPO) sowie durch externe Qualifikationen (z.B. Übungsleiterscheine) nachgewiesen werden.

Arbeitsformen: Durchführung und Analyse sportpraktischer Beispiele; Präsentation der fachspezifischen Inhalte mit anschließender Diskussion in der Gruppe; Gruppenarbeiten zu ausgewählten Themen

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme an Praxisübungen im Verlaufe der Blockveranstaltung:

- Übernahme eines Seminarthemas incl. Hausarbeit, Handout und Präsentation
- Übernahme eines übergreifenden Seminarthemas incl. Hausarbeit

Basisliteratur: Handreichung:

- Basismodul ÜL-C / Trainer-C / Jugendleiter

- Aufbaumodul ÜL-C

zu beziehen über:

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

- SPURT GmbH -

Friedrich-Alfred-Straße 25

47055 Duisburg

sportshop@lsb-nrw.de

www.lsb-shop.de

Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB2)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

12. bis 16. März 2012 - Sportschule Hachen zzgl. Vor- und Nachbesprechungstermine an der FHD,

Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzsystems als LSB2 verpflichtend zu belegen. Für die Veranstaltung entstehen Exkursionskosten in Höhe von 180,- €, die mit der Belegung der Veranstaltung verbindlich gezahlt werden müssen!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. ((Belegung der Sportschule sowie Sicherheitsaspekte im Erlebnissport)). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der Erlebnispädagogik in Theorie und Praxis vermittelt. In verschiedenen Theorieimpulsen werden ausgewählte Dimensionen der Erlebnispädagogik

(z.B. Erlebnisbegriff, Lernen durch Erfahrung, Abenteuerpädagogik, Wirkungsmodelle, Methoden und Inhalte erlebnispädagogischer Programme, Reflexions- und Auswertungsmethoden, Handlungsfelder etc. bearbeitet. Diese Theorieimpulse werden mit unterschiedlichen Praxisbausteinen (z.B. Wahrnehmungs- und Kooperationsspiele, Abenteuer-Landschaften, Team-Sport-Spiele, Geländespiele) verknüpft und erlebt.

Voraussetzungen: Die TN sollen Erfahrungen in der Bewegungspädagogik besitzen, die in der Regel durch den Besuch einer Lehrveranstaltung der Bewegungspädagogik im Verlaufe der Eingangsphase nachgewiesen werden kann!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Arbeitsgruppen, Präsentationen, Praxisübungen und Spiele

Prüfungsleistungen: Übernahme eines Theorieimpulses sowie eines Praxismoduls!

Sonstige Informationen: Für diese Veranstaltung gilt eine vorgezogene Eintragung in die Prüfungsliste bis zum 3. Februar 2012, die im Prüfungsbüro ausliegt!(begründet in den Stornierungsbedingungen der reservierten Plätze in der Sportschule Hachen).

Die verbindliche Vorbesprechung findet am Dienstag, den 7. Februar 2012 von 13-14 Uhr im Bewegungsraum (U1.60) statt!

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben!

Intersektionalität und Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Einführung am 29.03.2012 von 14-18 Uhr

Zwischentermin am 05.05. von 10.30-16.00 Uhr

Block: 9.07.-13.07., je von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum 3.22 (29.03:2.24/05.05:3.22), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie wird vermehrt in vielen gesellschaftlichen Bereichen registriert und gewinnt auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Einher geht hiermit eine Vergewisserung und geschlechtsbezogene Neujustierung in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Zuge dieser Entwicklungen gewinnt Jungenarbeit an Bedeutung, wird verstärkt in den unterschiedlichen Feldern gefordert und erlebt einen „quantitativen Aufschwung“, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung von Jungenarbeit ist der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und ggf. auch irritieren und Differenz und Gleichheit spürbar und erlebbar macht. Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

In diesem Seminar wird es darum gehen, grundlegende Diskurse von Jungenarbeit und Geschlechterpädagogik abzustecken und abzubilden und Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit im Sinne eines Querschnittsthemas zu erörtern und Fragen und Herausforderungen, die sich hieraus ergeben, zu diskutieren.

Übungen, Dialog, Einzelarbeit, ... eröffnen zudem Raum zur Erprobung von Differenzsensibilität, Genderkompetenz und Konzeptentwicklung einer heterogenitätsbewussten Jungenarbeit.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

* Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe

* Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)

* Umgang mit Differenz und Ambivalenz in der Jungenarbeit Diskurse um Jungenarbeit und Intersektionalität

* Die Umsetzung von Jungenarbeit in unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit

*Konzeptentwicklung in der Jungenarbeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 1

Arbeitsformen: * Einzel-, Partner/-innen- und Kleingruppenarbeit

* Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

* Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens

* Vortrag und Diskussion.

Prüfungsleistungen: Referat + Ausarbeitung

Hausarbeit

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München

Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München

Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden

Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden

Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden

Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler

Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Offene Kinder- und Jugendarbeit zwischen Krise und Innovation

Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Begründung wegen geplanter Exkursionen). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat sich in den westdeutschen Bundesländern nach dem Zweiten Weltkrieg insbesondere als Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche nach der Schule entwickelt, nicht zuletzt als Unterstützung diejenigen, die auf Grund ihrer familiären und sozialen Situation und ihres Wohnumfeldes auf eine öffentliche Förderung besonders angewiesen sind.

Insbesondere die Bildungsdebatte und die Veränderung der Schullandschaft verändern die Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, so wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat. Der Ausbau der Ganztagschulen und der ganztägigen Betreuung geht an der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht unbemerkt vorbei.

Veränderte Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen machen die Entwicklung konzeptioneller Innovationen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit notwendig.

In enger Kooperation mit Trägern und Jugendämtern aus der Region (diese werden Praxisbeispiele präsentieren) soll der Frage nachgegangen werden, was Innovationen in der OKJA sind, auf welchen Ebenen sich diese entwickeln und wie ein Transfer in das Feld aussehen könnte.

Projekte:

Exkursion JFE Altenbrückstraße nach Umbau neuste Jugendfreizeiteinrichtung in Düsseldorf;

JFE St. Matthäus in Hellerhof, "Gut Drauf" zertifizierte Einrichtung

Remscheid: Kinderstadt "FerienKiSte" mit 200 Kindern

Fachbereich Jugend & Freizeit Wuppertal: Offene Arbeit und die Angebote Kinderwerkstatt (verbindliches präventives Angebot im Vorfeld von HzE in Kooperation mit dem Bezirkssozialdienst) sowie Elterntraining.

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der

Durchführung einer kleinen Studie zum Thema sowie einer Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Cloos, P./ Köngeter, S./ Müller, B./ Thole, W. (2007): Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden
 Deinet, U. (2009) (Hg.): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte. 3. überarbeitete Auflage, Wiesbaden
 Deinet, U./Sturzenhecker, B. (2005) (Hg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden.
 Deinet, U./Krisch, R. (2002/2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Wiesbaden
 Krisch, R. (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim und München
 Schmidt, H. (2011) (Hrsg.): Empirie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden
 Sturzenhecker, B./Lindner, W. (Hg.) (2004): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis, Weinheim/München.
http://de.wikipedia.org/wiki/Offene_Kinder-_und_Jugendarbeit

Seilkonstruktionen und Sicherheit in der EP - LSBA2

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

02. - 06.07.2012, Raum Neanderthal bei Mettmann, Wald, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende des Lizenzmodells als LSBA2 verbindlich!

Das Seminar findet im Waldgebiet "Neanderthal" bei Mettmann statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich:
<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Material- und Sicherheitskunde; Baumaufstieg, Bau verschiedener Seilstationen in der Höhe und im niederen Bereich, Seilspanntechniken, Bau von Umlenkungen - z.B. für Kistenklettern oder baumklettern, Baumkunde, Naturschutzbestimmungen und allgemeine Richtlinien, Redundanz und Kräftwirkungen und Berechnungen.

Voraussetzungen: Grundlagen der Erlebnispädagogik und Kenntnisse und Qualifikationen im Bereich Klettern & Abseilen, die in der Regel durch die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (Grundlagen der Erlebnispädagogik - Michels) "Abenteuersport in der Turnhalle" (Töpfer) nachgewiesen werden können. Falls diese Veranstaltungen nicht besucht wurden, können die Qualifikationen durch externe Qualifikationsnachweise dargestellt werden! Diese externen Qualifikationen sind mit Dokumentationen zu belegen!

Arbeitsformen: Analyse, Planung und Durchführung von Praxisübungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zu einem Seminarrelevanten Thema; Thema wird bei der Vorbesprechung festgelegt!

Sonstige Informationen: Das Seminar findet im Freien/ in der Natur statt. Vor Ort befinden sich keine Toilette bzw. sanitäre Anlagen.

Das Seminar findet bei jedem Wetter statt.

Anreise - und detaillierte Infos folgen nach Anmeldung und Bestätigung!

Basisliteratur: LSB Sportjugend NRW: Abenteuer- und Erlebnissport – Pädagogische Konzeption Duisburg
 LSB Sportjugend NRW (2000): Sicherheitsmanual zum Abenteuer- und Erlebnissport; Duisburg
 LSB Sportjugend NRW (2005): Arbeitshilfe Abenteuer/ Erlebnis; Duisburg

GRUBER, Michael und Wolf, Ronny: „Spannung und Sicherheit – Sicherheit beim Spannen von horizontalen Seilen“ Ziel Verlag Augsburg 2003

Philipp Strasser: „Spannung zwischen den Bäumen“, , Ziel Verlag, 2008

Praxisfeld: "Drum prüfe wer ans Seil sich bindet." Ziel Verlag, 2002

Szenische und systemisch-lösungsorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Einzelnen und Gruppen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

19.-22.März und 2.-5.Juli jeweils 9 - 14.30 Uhr, Raum U 1.60, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar setzt die Bereitschaft voraus, innerhalb von Kleingruppen in Beratung und szenischer Arbeit auch eigene (nach Wahl kleinere oder größere) Anliegen zu bearbeiten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Einübung szenischer Gruppenverfahren ist nicht mit mehr Studierenden möglich). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Aus dem großen Fundus der Ansätze systemischer Sozialer Arbeit werden in diesem Seminar schwerpunktmäßig szenische und systemisch-lösungsorientierte Verfahren vermittelt. Aufbauend auf den Traditionen von Jakob Moreno und Virginia Satir, Bert Brecht und Augusto Boal sowie der lösungsorientierten Arbeit nach de Shazer und Berg werden die emanzipatorischen und beraterischen Möglichkeiten szenischen Arbeitens erprobt.

Voraussetzungen: Voraussetzungen für Aufbaumodule und Schwerpunkte siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Das Seminar ist ein Trainingsseminar. Nach jeweils kurzen Einführungen erproben und üben die Studierenden die vorgestellten Beratungs- und Arbeitsformen praktisch.

Prüfungsleistungen: Mindestens 10 eigene Beratungsübungen bzw. Anleitung szenischer Arbeiten. Pro Blockseminar werden in der Regel 3, immer aber 2 Gelegenheiten zu solchen praktischen Übungen gegeben. Zusätzlich stellen alle Studierenden in der 2. Blockwoche im Rahmen einer Kleingruppe eine der BegründerInnen szenischen Arbeitens vor (Gruppenpräsentation mit 1 Blatt Handout).

Basisliteratur: eine Literaturliste wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Di. 10:00 - 13:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Seminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen und psychosoziale Belastungen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars stellt die betriebliche Sozialberatung und die betriebliche Gesundheitsförderung dar. Es wird aufgezeigt, welche wichtige Rolle betriebliche Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen hierbei übernehmen können.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Ethik im Gesundheitswesen

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialphilosophie)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.3.

Ein gelegentlicher Besuch des Seminars entspricht nicht den Anforderungen des Faches. Es kommt auf das Gesamtbild und auf die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

Es ist insbesondere in einem teilnahmebegrenzten Seminar ausgesprochen unfair, sich ohne wirkliches Interesse anzumelden und anderen den Platz wegzunehmen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (eine höhere Teilnehmerzahl ist weder der aktiven noch der passiven Teilnahme günstig). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Die technischen Entwicklungen in der Medizin haben eine Reihe ethischer Fragen aufgeworfen, die in der Öffentlichkeit breit diskutiert werden und für einige Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit von Relevanz sein können. Wir werden uns mit einigen dieser Problemfelder beschäftigen: der Medizin am Anfang und am Ende des Lebens (Schwangerschaftsabbruch, Diagnostik, futuristische Techniken wie Klonen; Sterbehilfe, Patientenverfügung) sowie mit Fragen der Ökonomie im Gesundheitswesen. Uns geht es natürlich vor allem um die grundlegenden ethischen Konzepte, die zur moralischen Beurteilung notwendig sind:

Den Begriff der Menschenwürde, die Unterscheidung von Recht und Moral, die Bedeutung des Autonomieprinzips und das Prinzip der Gerechtigkeit.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Vorlesung, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Wiesing, U. (Hg.) (3.A, 2008): Ethik in der Medizin. Ein Reader, Stuttgart, Reclam
Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springer 2011

Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.03.

Am 22.03.2012 findet die Einführung in das Seminar als Blocktag von 9.30 - 16.00 Uhr statt. Die Teilnahme an diesem Termin ist zwingend erforderlich. Danach findet das Seminar als Langzeitseminar statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus didaktischen Gründen: die Lernziele und der Erwerb der Fähigkeit zur Gruppenmoderation sind nur durch Rollenspiele in Kleingruppen erreichbar.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar werden sowohl Grundlagen als auch Praxis psychoedukativer Gruppenarbeit vermittelt:

Krankheitskonzepte zur Schizophrenie, Verletzlichkeits-Streß-Bewältigungsmodell, praktische Übungen anhand eines Manuals von G. Wienberg.

Die psychoedukative Gruppenarbeit stellt einen komplementären Behandlungsansatz dar, die in der Praxis meist von Sozialarbeitern oder Sozialpädagogen durchgeführt wird.

Voraussetzungen: Theoretische oder praktische Vorkenntnisse über psychiatrische Krankheiten, insbesondere über schizophrene Psychosen sind wünschenswert.

Arbeitsformen: Informationsvermittlung, Gruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Moderation einer Gruppenstunde und Abschlusstest

Sonstige Informationen: Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt

Basisliteratur: Wienberg, G. (1997): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Grundlagen und Praxis, 2. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Wienberg, G, Schünemann -Wurmthaler, S., Sibum, B. (2003): Schizophrenie zum Thema machen: Psychoedukative Gruppenarbeit mit schizophren und schizoaffektiv erkrankten Menschen / PEGASUS. Manual mit Materialien, 4. Aufl., Bonn, Psychiatrie-Verlag

Bäumel J., Pitschel-Walz, G. (2003): Psychoedukation bei schizophrenen Erkrankungen
1. Aufl., Stuttgart, Schattauer Verlag

Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Bewährungshilfe - Ein bedeutsames Tätigkeitsfeld Sozialer Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Das Arbeitsfeld der Bewährungshilfe wird in Bezug auf seine fachlichen, rechtlichen und organisatorischen Zusammenhänge dargestellt und der Beruf des Bewährungshelfers praxisbezogen an konkreter Fallarbeit verdeutlicht.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Straffällig gewordene Menschen stellen in unserer Gesellschaft eine Randgruppe dar, die sich aus unterschiedlichen sozialen Schichten rekrutiert und für die Gesellschaft differierende Bedeutungen hat. Verschiedene - z. T. erheblich belastende - Biografien finden hier im Zusammenspiel wechselwirkender Lebenswelten und -wirklichkeiten Ausdruck. Dabei sind hier sehr unterschiedliche Delikte und Problemlagen vorfindbar, mit denen sich helfende Professionen auseinander zu setzen haben: Jugendkriminalität, Langzeitwiederholungstäter, Betäubungsmittelabhängigkeit, psychische Erkrankungen, Betrug, schwere Kriminalität wie z. B. Gewalt- und Sexualdelikte. Eine breite Palette von Kompetenzen zur Erfüllung qualitativer Standards ist gefragt in Settings zwischen sozialpädagogischen Aufträgen, fachlichen Ansprüchen, gesetzlichen Vorschriften und institutionellen Bedingungen. Analysen, Diagnosen, Hilfeplanungen, Kommunikationskompetenzen, Handlings von Spannungsfeldern zwischen Kontrolle und Hilfe, Überwachung und Therapie, eigenen Grenzen und schließlich dem Anspruch, Lernen zu ermöglichen, ein Leben ohne Straftaten führen zu können.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von Modul G 1

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische

Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Klausuren, Referate

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Jugendstrafrecht zwischen Strafe und Hilfe

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Es ist empfehlenswert, über gewisse grundlegende Kenntnisse des Strafrechts zu verfügen.

Inhalt: Die Lehrveranstaltung befasst sich mit den Besonderheiten des Jugendstrafrechts. Insbesondere werden folgende Themenschwerpunkte behandelt:

- Grundlagen der Jugendkriminologie
- Einblicke in die Jugenddelinquenz
- Das Sanktionsspektrum des Jugendgerichtsgesetzes
- Diversion
- Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren
- Neue Wege im Umgang mit Jugenddelinquenz: Teen-Court, Aktion gelbe Karte
- Kölner Haus des Jugendrechts

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Präsentationen, Lehr-Lerngespräche, Lektüre ausgewählter Texte

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

Kriminalprävention und Resozialisierung - Schwerpunkt Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung
(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)
Mo. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In diesem Seminar erhalten Studierende die Möglichkeit, unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention/Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe und der nachgehenden Jugendgerichtshilfe zu erlernen.

Voraussetzungen: siehe Studienordnung

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch,
Exkursion/Hospitation beim Jugendgericht,
Filmbeiträge,
Einüben von Gesprächstechniken und Rollenspiel,
Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht

Kruse, Thomas

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalte: In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Semindiskussion, Präsentation

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

Sozialpädagogische Tätigkeitsfelder im Strafrecht

Arndt, Jörg, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.3..

Inhalt: Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiter wirken in vielfältigen Formen in strafrechtlich orientierten Zusammenhängen mit. In der Gerichtshilfe und in der Jugendgerichtshilfe, in der Bewährungshilfe und in der Führungsaufsicht, im Strafvollzug und in der Untersuchungshaft, im Jugendstrafvollzug und im Jugendarrest, in der forensischen Psychiatrie und in der Sicherungsverwahrung sowie in der Haftentlassenenhilfe und in der Opferbetreuung. Dabei haben sie zunehmend wichtiger werdende Aufgabenbereiche im Strafjustizsystem übernommen. Auf der Grundlage der Teilnehmerinteressen können aus der Vielzahl der Bereiche auch Schwerpunkte ausgewählt werden.

Arbeitsformen: Seminaristische Beiträge, Referate, Vorträge, Einrichtungsbesuche

Prüfungsleistungen: Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben

Wahlmodulbereich Medienkompetenz

Die Kunst der Entschleunigung

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.07- 05.07. 2012

Einführungsveranstaltung 11.05.2012 / 9.15 Uhr - 12:45 Uhr, Raum U1.84 (11.05: 2.21), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Gegenspiel von Ruhe und Bewegung in der Kunst und Fotografie ist das zentrale Thema des Seminars. Bisher wurde die moderne Kunst meist mit Beschleunigung gleichgesetzt, doch mit der Faszination für die Geschwindigkeit beginnt auch stets die Suche nach einer Ästhetik der Langsamkeit. Immer deutlicher treten heute die Folgen der Beschleunigung des modernen Lebens hervor: Stress, Burn-out, Zeitmangel etc.. Fotografisch stellen wir uns diesem Thema und entwickeln eigene Arbeiten dazu.

Voraussetzungen: Jeder Teilnehmer/in sollte für die Dauer der Veranstaltung eine Kamera zur Verfügung haben. Da fotografische Grundkenntnisse, Gruppeneinteilung für die Referate und die genauen Inhalte bei der Einführungsveranstaltung besprochen werden, ist dies Voraussetzung für die Teilnahme an dem Seminar.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Texte, Collagen und nachträgliche Bildbearbeitung.

Prüfungsleistungen: Eigene fotografische Arbeiten, eine mündliche Ausarbeitung eines Referats und eine Abschlusspräsentation der Fotoarbeit.

Sonstige Informationen: Es gibt eine aktuelle Ausstellung zu diesem Thema, bis zum 09.04.2012 im Kunstmuseum Wolfsburg. "Die Kunst der Entschleunigung"

Basisliteratur: Literatur / Referatsthemen werden bei der Einführungsveranstaltung verteilt, eigne Vorschläge sind erwünscht.

Grafik-Design Langzeit

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz
(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)
Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik).
Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: - Einführung in Grafik-Design,
- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

Voraussetzungen: Computerkenntnisse

Arbeitsformen: Workshops
Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation der grafischen Arbeiten

Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz
(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)
Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighschwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

Voraussetzungen: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Auch ein gewisses technisches Interesse wird vorausgesetzt, sowie ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Sequenzerprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profildseite zugänglich sein.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kulturphilosophie der modernen Gesellschaft nach Georg Simmel

Boldyrev, Ivan, Dr.phil.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialphilosophie)

Seminartage: 13.-16.3. sowie 19. und 20.3. Beginn jeweils 9 Uhr 15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In diesem Seminar werden größtenteils die kleinen Schriften Georg Simmels (1858-1918), eines Klassikers der Soziologie und Kulturphilosophie, gelesen und diskutiert. Simmel gilt heute als einer der bedeutendsten Philosophen der Moderne, dessen Werk nicht nur die Denk- und Schreibweisen vieler Autoren des 20. Jahrhunderts geprägt, sondern auch die neuen Möglichkeiten der historischen Orientierung eröffnet und zugleich einen Blick ins alltägliche Leben ermöglicht hat. Wie produktiv ist dieses Denken heute? Es wird versucht, diese Frage anhand der verschiedenen Texte Simmels über Frauen- und Geldkultur, über Literatur und Theater, über Liebe und Kunst usw. zu beantworten.

Arbeitsformen: Vorträge und Referate, gemeinsame Lektür und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Lichtblau, Klaus: Georg Simmel (Campus Einführungen), Frankfurt/Main 1997

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

Voraussetzungen: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Stärker als allein – eine (künstlerische) Untersuchung von Protestkultur

Borchers, Patrick

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Di. 3.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Mi. 4.7. 9:00 - 18:00 Uhr

Do. 5.7. 10:00 - 18:00 Uhr

Fr. 6.7. 10:00 - 14:00 Uhr, Raum 6.61 und U1.81, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung auf 35 Studierende wg. Technik, Raum, LA). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Einführend in die Veranstaltung soll zunächst das Phänomen Protest in Bezug auf Kultur/Kunst und Gesellschaft theoretisch hinterfragt und beleuchtet werden. Daran anschließend werden auf der Grundlage von Fotos, verstanden als Zeitdokumente politischer Geschehnisse, künstlerisch-praktische Arbeiten entstehen, die verschiedenste Arten des Protestierens thematisieren. Hierzu werden selbstständig Bildarchive aus diversen Medien angelegt, die im Verlauf des Arbeitsprozesses sukzessive und unter Berücksichtigung verschiedener Arbeitstechniken bearbeitet und beispielsweise in Zeichnungen transformiert werden. Gemeinsames Ergebnis zum Abschluss des Seminars soll eine Wandinstallation sein, die aus ausgewählten Arbeiten eines jeden Einzelnen besteht und anhand derer abschließend der Begriff Protest reflektiert wird.

Fr. 1.6. 13:00 - 17:00 Uhr Einführung in die Thematik / Organisatorisches

Mo. 2.7., 10:00 - 18:00 Uhr → Zum Phänomen Protest / Auswertung der Bildarchive / Beginn künstlerisch-gestalterisches Arbeiten – Experimente

Di. 3.7, 9:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 1

Mi. 4.7, 9:00 - 18:00 Uhr Zum Phänomen Protest / Künstlerisch-gestalterisches Arbeit 2 / Zwischenreflexion – Ausblick und Aufgaben

Do. 5.7., 10:00 - 18:00 Uhr Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten 3 – „Letzte Striche“

Fr. 6.7., 10:00 - 14:00 Uhr Abschlusspräsentation und Reflexion

Voraussetzungen: Vorkenntnisse im künstlerischen Arbeiten sind zur Teilnahme am Seminar nicht notwendig.

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Lehr- Lerngespräch, Kurzreferate, Präsentationen, Erarbeitung von Ausstellungssituation

Prüfungsleistungen: - Skizzenbuch bzw. Sammlung in Portefolio zur Dokumentation der künstlerischen Experimente

- Mitarbeit bei gemeinschaftlichem Ausstellungsstück

- Kurzreferat zu künstlerischem, kulturwissenschaftl. Themengebiet

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Webseitengestaltung mit dem CMS Joomla! 1.7/2.5

Janz, Richard, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können. Oft scheitert es an der Hürde der technischen HTML-Kenntnisse und einen Programmierer zu beschäftigen kostet Geld... das muss nicht sein!

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

Prüfungsleistungen: Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen päd.-thematisch orientierten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

HINWEIS ZUR BENOTUNG (bitte beachten): Es wird in diesem Seminar ein kleines Experiment geben :-): Studierende werden sich gegenseitig bewerten und benoten! Näheres zur Methodik diesbezüglich im Seminar in der ersten Sitzung! Die endgültige Note erhalten die Studierenden von mir. Benotet werden die Prüfungsleistungen von mir nach der Notendefinition § 28 BAPO.

Sonstige Informationen: E-Learningportal Moodle.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >> <http://elearning.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle/login>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 1.7/2.5" mit folgendem Code: wird später an dieser Stelle veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur:

bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

Joomla! - <http://openbook.galileocomputing.de/joomla/>

Joomla! 1.5 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Joomla! 1.6 - <http://www.galileocomputing.de/1453?GPP=opjmla>

Einstieg in Joomla! - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/1342?GPP=opjmla>

Joomla! 1.5 - Videotraining - <http://www.galileocomputing.de/katalog/buecher/titel/gp/titelID-1475?GalileoSession=96560610A4.Wh5-M2Hk>

2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

M 4

Vorbereitung Anerkennungsmodul Übersee

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Fr. 11:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Dieses Seminar erstreckt sich über 2 Semester und dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1) in Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Diese ist abweichend von anderen Anerkennungsmodulen notwendig, da sowohl organisatorisch als auch inhaltlich eine gründliche Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt notwendig ist.

M4 = SS 12

M5 = WS 12/13

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Modul SA.2) beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).

Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Voraussetzungen: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Für die lateinamerikanischen Länder genügen die Kenntnisse der spanischen Sprache. Dafür wird eigens ein Sprachseminar angeboten (siehe Angebot Derreza, AFL). Für Indien und Südafrika wird englisch vorausgesetzt.

Erfolgreicher Abschluss des Moduls M.1-3

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ Präsentation/ Referat/ Hausarbeit

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Mentoring - M4

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mi. 17:30 - 19:00, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation

Mentoring 4

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

Das Seminar ist eine Fortführung von Mentoring 3. Da in diesem Kurs bereits sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind, können keine weiteren Studierenden aufgenommen werden

Inhalt: Fragen zum Aufbaustudium, Vorbereitung Thesarbeit und Diskussion Positionierung von Sozialer Arbeit im 'Aktivierenden Staat'

Voraussetzungen: Abschluss M3

Arbeitsformen: Diskussion und Workshopverfahren

Prüfungsleistungen: Schriftliche Reflexion

Mentoring 4

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Di. 18:15 - 19:45, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: In der Mentoring-Veranstaltung wird zunächst der Betreuungs- und Beratungsbedarf erhoben und die Planung daran ausgerichtet. Unabhängig davon finden Workshops zur Erstellung einer B.A.-Thesis ("Von der Beobachtung/Idee zum Projekt"), zum Umgang mit herkunfts-/geschlechterspezifischen Barrieren im Studium u.a.m. statt.

Prüfungsleistungen: Kurzexposé zu einer Thesis-Idee

Mentoring 4

Becker, Heike, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mi. 16:00 - 17:30, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Unterstützung und Austausch bei allen studienrelevanten Themen, z. B. Studienplanung, Studienorganisation, Prüfungsvorbereitung, Diskussionen zu besonderen Themenkomplexen wie berufliches Selbstverständnis, Aufbau berufsrelevanter Netzwerke, Systematik beruflichen Handelns

Voraussetzungen: erfolgreiche TN an M1, M2, M3

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: nach §18 BaPO

Präsentation, schriftliche Semesterreflexion, Aufbau und Steuerung von Netzwerkaktivitäten, Veranstaltungsorganisation

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben.

Mentoring 4

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd. Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Fr. 13:00 - 14:30, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Mentoring 4

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Di. 11:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.3.

Inhalt: Fortsetzung der Arbeit aus M 3

Mentoring 4

Becker, Heike, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mi. 17:45 - 19:15, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Unterstützung und Austausch bei allen studienrelevanten Themen, z. B. Studienplanung, Studienorganisation, Prüfungsvorbereitung, Diskussionen zu besonderen Themenkomplexen wie berufliches Selbstverständnis, Aufbau berufsrelevanter Netzwerke, Systematik beruflichen Handelns

Voraussetzungen: erfolgreiche TN an M1, M2, M3

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

Prüfungsleistungen: nach §18 BaPO

Präsentation, schriftliche Semesterreflexion, Aufbau und Steuerung von Netzwerkaktivitäten, Veranstaltungsorganisation

Sonstige Informationen: Zum 1. Termin bitte Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben.

Mentoring 4 / Coaching

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Do. 14:15 - 15:45, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

Inhalt: Im Rahmen des Seminars wird der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Methodenkompetenzen liegen, die für die Vorbereitung auf die Bachelor-Thesis nützlich sein können. Neben allgemeinen Fragen zur Organisation des Studiums wird es insbesondere um die Anwendung quantitativer Forschungsmethoden im Studium und der Praxis gehen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss des Moduls M.1-3

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen, Projektarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Anerkennungsmodul erfolgt ausschließlich über das Internet:

Dies ist vom **13.2.2012 ab 10.00 Uhr bis zum 16.2.2012** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika

Praxisbegleitung Entwicklungsländer

Modul zur staatlichen Anerkennung (SA)

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M4 und M5 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum in Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen.

Die Begleitung erfolgt per Email. Der deutsche Praxisanteil wird ebenfalls von mir begleitet, vorausgesetzt, mindestens die Hälfte des Moduls findet im Ausland statt.

Inhalt: Das Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Nachweis über entsprechende Sprachkenntnisse

Einladung/ Vertrag der Praxistelle

Nachweis einer adäquaten Praxisanleitung während des Aufenthalts.

Der Besuch meiner Mentoringseminare M4 und M5 sind ratsam und wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

Arbeitsformen: regelmäßige Berichterstattung an den Dozenten per Email

Prüfungsleistungen: schriftliche Berichte, Zwischenbericht, Abschlussbericht

Sonstige Informationen: Finden Sie auf der homepage www.juergen-dewes.de

Basisliteratur: Info beim Dozenten per Email bestellen oder über die homepage www.juergen-dewes.de

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Firchow, Andreas, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Der Schwerpunkt dieses Begleitseminars soll in der Reflexion der Rolle als Praktikant/ Praktikantin und als spätere(r) Sozialarbeiter/In/Sozialpädagoge/-pädagogin liegen. D.h., es wird darum gehen, vor dem Hintergrund struktureller Vorgaben des Praxisfeldes (Gesetze, Träger, Organisationsform, Finanzierung, Teamstruktur...) ansatzweise die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und Formen des konstruktiven Umgangs mit diesen zu erlernen.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Reflexion der Praktikumserfahrungen (in Kleingruppen und im Plenum); Einrichtungsvorstellungen, Praxisbesuche (wenn möglich)

Prüfungsleistungen: Institutionsanalyse in Form einer Präsentation und Praktikumsreflexion schriftlich

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Beck, Elke

Prüfung SA.2

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Seminar wird Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen, der zu Beginn des Seminars gemeinsam geklärt wird.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Fallbesprechungen, Gruppengespräche, kollegiale Beratung, praktische Übungen, Exkursionen, Vorträge

Prüfungsleistungen: Praktikumsbericht und Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, kollegiale Beratung

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Seminar bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Landschaften Sozialer Arbeit kennenzulernen und sich über die jeweils individuell gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen. Thematisch werden behandelt:

- Die Organisationsstrukturen, Arbeits- und Rahmenbedingungen sowie Leitbilder der jeweiligen Praxisstellen
- Arbeitsweisen in den jeweiligen Praxisfeldern
- Die eigene Person im Geschehen
- Beratung bei Problemen
- Theorie - Praxis - Bezug
- Berufliche Identität

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Präsentation, Austausch von Erfahrungen, Einbringen von Fachwissen, Reflexion, Diskussion, Kollegiale Beratung, soweit möglich Exkursionen zu einzelnen Praxisstellen, bei Bedarf Einzelgespräche

Prüfungsleistungen: Vorstellung der Praxiseinrichtung, Beschreibung der Arbeitsweisen anhand einer Fall- oder Projektdarstellung, Reflexion des eigenen Handelns in und Erlebens der Praxisrealität

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung SA.2

Do. 14:00 - 17:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Praxisberichte aus den Einrichtungen

- Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Reflexion des Status im Teilzeitpraktikum und der Berufsrolle
- Falldarstellungen aus der Praxis
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen
- Erfahrungsaustausch
- gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)
- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

Prüfungsleistungen: mündliche Fallpräsentation im Seminar plus schriftlicher Praxisbericht am Ende des Semesters

Basisliteratur: Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Dutenhöfer, Wendelin, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars förderlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden sich in diesem Seminar über ihre Situation als Praktikanten austauschen und ihre unterschiedlichen Praxisstellen aus gemischten Praxisfeldern gegenseitig vorstellen. Einige Praxisstellen werden wenn möglich besucht.

Besonderheiten und Probleme werden gemeinsam besprochen und Lösungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Methoden wie z.B Gruppenarbeit, Methoden der kollegialen Beratung gesucht.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Einzel-, Gruppenarbeit, Austausch, Fallbesprechung, Vortrag, Präsentation

Prüfungsleistungen: Praxisbericht mit Präsentation

Protokolle der einzelnen Treffen

Basisliteratur: Sozialgesetzbuch insbesondere SGB VIII, Kinder und Jugendhilfegesetz

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung SA.2

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Vorstellung unterschiedlicher Tätigkeitsfelder der Sozialpädagogik/Sozialarbeit

- Auseinandersetzung mit der eigenen Person/ Rolle in Bezug auf die beruflichen Anforderungen der Tätigkeitsfelder in der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik
- Erarbeitung von lösungsorientierten Handlungsstrategien für den Umgang mit berufsspezifischen Fragestellungen
- Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag
- Vernetzung von Theorie und Praxis mit entsprechender Anwendung
- Reflexion des beruflichen Handelns
- Umgang mit "schwierigen" Fragestellungen aus dem Arbeitsfeld
- Psychosoziale Diagnosen im Zusammenhang mit Hilfeplanung
- Hinweise zur Psychohygiene als Vorbereitung auf die zukünftigen Anforderungen des Berufsalltages
- Themenwünsche der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von P1 und P2

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Vortrag, Fallvorstellungen, Präsentationen, Exkursionen, Filmbetrachtung

Prüfungsleistungen: Präsentation, Praxisbericht, Reflexionsprotokolle

Sonstige Informationen: Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Baur, Horst Patrick, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Kommt ein Sozialarbeiter in die Praxis...!

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Wie entwickle ich professionelle Distanz? Wie trenne ich meine berufliche Rolle und Funktion von meiner Betroffenheit als Person?

- Wie finde ich meine Position innerhalb der betrieblichen Hierarchien meines Arbeitgebers? Wie funktioniert so eine Einrichtung/ ein Träger? Wie ist sie/er in die Institutionslandschaft (Ämter, Behörden, usw.) eingebettet und welche Handlungsspielräume ergeben sich daraus für mich?
- Wie gehe ich mit Konflikten und Spannungen im Team/Kollegium um? Welche Lösungsstrategien gibt es?
- Welche konkreten sozialpädagogischen Methoden und Techniken stehen mir für meine Arbeit mit Menschen bereits zur Verfügung? Welche sind neu für mich? Was brauche ich noch an Handwerkszeug?
- Welche Motive habe ich für meine Berufswahl?

Diese Fragen werden uns im Wesentlichen beschäftigen. Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und ihre Beiträge im Rahmen ihrer Praxisbegleitung.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Diskussionen, Rollenspiele, Fallsbesprechungen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation, Praxisbericht, Seminarprotokolle

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Do. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Das Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung bietet Ihnen am Ende des Studiums eine ausführliche Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu überprüfen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Seminardiskussion, kollegiale Beratung, Präsentation, Referat

Prüfungsleistungen: Dokumentation des Praktikums, Praxisbericht, Vorbereitung und Präsentation eines praxisrelevanten Themas,

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Kleen, Erich, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung SA.2

Di. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Eine kontinuierliche Teilnahme ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: - Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis

- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"

- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)

- Fallbesprechungen

- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern",

Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Praxisstelle, Praxisbericht (unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz. Arb. (grad)

Prüfung SA.2

Fr. 09:30 - 13:00, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme förderlich.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

Inhalt: Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz

durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

Prüfungsleistungen: Berichte und Präsentationen

Projekt grenzenlos

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz.Päd. grad.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.03.

PROJEKT siehe grenzenlosev.de und andere Praxisformen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisbezug). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung

Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit

Dittrich, Irene, Dr. / Deinet, Ulrich, Dr.

Prüfung E 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

22./23.3. und 05./06.7.12 jeweils 9.15 bis 17.45 Uhr, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar versteht sich als Einheit mit dem Langzeitseminar "Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Kindheit" von Ulrich Deinet. Dieser Seminarteil (Dittrich) bezieht sich auf Orte zur Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kindertageseinrichtungen und Familienbildungseinrichtungen einschließlich Familienzentren. Das Langzeitseminar bezieht sich auf Orte für Bildung, Erziehung und Betreuung für Schulkinder (Deinet). Beide Seminarteile sind konzeptionell aufeinander abgestimmt.

Inhalt: Alle Institutionen für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters haben den Auftrag, Bildung, Erziehung und Betreuung in Ergänzung zur Familie umzusetzen. Dieser Seminarteil richtet sich auf Institutionen für Kinder bis zum Schuleintritt: Tagespflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Einrichtungen der offenen Kinderarbeit. Viele dieser Einrichtungen ergänzen einander hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder und Familien. Im Mittelpunkt des Seminars stehen grundlegende Einrichtungstypen und spezifische Konzepte der benannten Institutionen. Die Studierenden lernen die gemeinsamen Elemente der benannten Einrichtungstypen kennen und können konzeptionelle Unterschiede zwischen den Einrichtungen erkennen und mit einigen bekannten pädagogischen Ansätzen in Verbindung bringen: worin ähneln sich Einrichtungen desselben Typs, welche Unterschiede sind erkennbar? Welchen spezifischen Bedarf deckt der jeweilige Einrichtungstyp ab, gibt es Bedarfslücken? Die Schnittstelle zur Familienbildungsarbeit wird ebenfalls thematisiert.

Es sind Einrichtungsbesuche vorgesehen, diese stellen einen substantiellen Seminarbestandteil dar. Die Planung mit den Einrichtungen wird durch die Seminarleiterin vorgenommen und ist an den Tagen 22.03.12 nachmittags und/oder am 23.03.12 vormittags vorgesehen.

Voraussetzungen: Keine Teilnahmevoraussetzungen.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Fallarbeit, Referate und Präsentationen, Praxisbesuche, Exkursionen, Projektarbeit

Prüfungsleistungen: Dieser Seminarteil ist als Einheit mit dem Seminarteil Orte und Konzepte für Kinder im Grundschulalter zu verstehen. Der Leistungsnachweis kann in beiden Seminarteilen erbracht werden. Die Schnittstelle zwischen den Seminarteilen wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Der Teilleistungsnachweis besteht in einer Darstellung einer besuchten Einrichtung. Diese Darstellung geht in die Datenbank zur Auswahl von Praxiseinrichtungen ein.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit

Deinet, Ulrich, Dr. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Seminar versteht sich als Einheit mit dem Blockseminar zu Orten und Konzepten pädagogischen Handelns von Frau Dittrich.

In diesem Seminarteil finden 7 Seminartermine als Langzeitseminare statt. Die Blockseminarteile (Dittrich) finden am 22./23.3. und 05./06.7.12 jeweils von 9.15 bis 17.45 Uhr statt.

Inhalt: Die Offene Ganztagschule im Primärbereich ist für viele Kinder zum wichtigsten Lebensort ausserhalb ihrer Familien geworden (in Düsseldorf etwa 70%)! Formelle Bildung, informelles Lernen und das Leben in der Kindergruppe müssen sich in den Einrichtungskonzepten wiederfinden. Durch Exkursionen in "typische" Einrichtungen sollen unterschiedliche Konzepte und Ansätze deutlich werden. In der Gestaltung einer „OGS“ spielen ausserschulische Partner eine wichtige Rolle wie Einrichtungen der Offenen Arbeit mit Kindern, die wir ebenfalls unter die Lupe nehmen wollen.

Voraussetzungen: Keine Voraussetzungen

Arbeitsformen: Feldphasen und Exkursionen, Projektarbeit, Referate (auch von externen Fachleuten), Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen zu ausgewählten Beispielen und Konzepten. Die Prüfungsleistung besteht auch aus Exkursionen (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) und der Durchführung einer kleinen Studie zum Thema. Zwischen- und Abschlusspräsentation im Seminar.

Basisliteratur: Beher, Karin, u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung: Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen
Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.) Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation, Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010
Deinet, Ulrich (2009) (Hg.): Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte. 3. überarbeitete Auflage, Wiesbaden

Grundlagen des Kinderspiels, Gruppe A

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) bei Prof. Dr. Johanna Hartung (1. Teil) und Dr. Irene Dittrich (2. Teil) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) bei Prof. Dr. Elke Kruse (1. Teil) und Prof. Dr. Johanna Hartung (2. Teil) wählen. Zugeordnete Lehreinheiten: Erziehungswissenschaft und Psychologie

Inhalt: Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Auf spielerische Weise erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Es ist die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen, diese Zusammenhänge von Spielen und Lernen zu kennen, die Spielfreude der Kinder zu unterstützen, sich in angemessener Weise am Spiel der Kinder zu beteiligen und Spiele anzuleiten.

Im Seminar werden auf der Grundlage von Spieltheorien Formen und Materialien des Spiels in den verschiedenen Altersgruppen erarbeitet, die jeweilige Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung beleuchtet und die Aufgaben der Pädagogen herausgearbeitet. Ebenso werden die eigene Grundhaltung gegenüber dem Spiel der Kinder als ihrer zentrale Aneignungsform reflektiert, die Bedeutung des Spiels dazu ins Verhältnis gesetzt und die angemessene Gestaltung des Tagesablaufs diskutiert.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen, angeleitete Reflexionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Dokumentation, alle Informationen hierzu in der ersten Seminarsitzung

Sonstige Informationen: Die Gesamtgruppe wird zu Beginn der ersten Sitzung auf Gruppe A und B aufgeteilt.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Grundlagen des Kinderspiels, Gruppe B

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe B) bei Prof. Dr. Elke Kruse (1. Teil) und Prof. Dr. Johanna Hartung (2. Teil) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe A) bei Prof. Dr. Johanna Hartung (1. Teil) und Dr. Irene Dittrich (2. Teil) wählen. Zugeordnete Lehreinheiten: Erziehungswissenschaft und Psychologie

Inhalt: Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Auf spielerische Weise erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Es ist die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen, diese Zusammenhänge von Spielen und Lernen zu kennen, die Spielfreude der Kinder zu unterstützen, sich in angemessener Weise am Spiel der Kinder zu beteiligen und Spiele anzuleiten.

Im Seminar werden auf der Grundlage von Spieltheorien Formen und Materialien des Spiels in den verschiedenen Altersgruppen erarbeitet, die jeweilige Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung beleuchtet und die Aufgaben der Pädagogen herausgearbeitet. Ebenso werden die eigene Grundhaltung gegenüber dem Spiel der Kinder als ihrer zentrale Aneignungsform reflektiert, die Bedeutung des Spiels dazu ins Verhältnis gesetzt und die angemessene Gestaltung des Tagesablaufs diskutiert.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen, angeleitete Reflexionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Dokumentation, alle Informationen hierzu in der ersten Seminarsitzung

Sonstige Informationen: Die Gesamtgruppe wird zu Beginn der ersten Sitzung auf Gruppe A und B aufgeteilt.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Propädeutik II - Bildungsprozesse wahrnehmen und verstehen, Gruppe A

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) mit Block am Anfang (März) und anschließendem Langzeitteil bis Mai oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) mit Langzeitteil ab Mai und Block am Ende (Juli) wählen.

Genauere Termine:

Block Mo bis Mi 19.-21.03., jeweils von 9.15 bis 17 Uhr, anschließend ab 27.3. 7x dienstags bis 15.5., jeweils von 14.15 bis 17.45

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Blockteil:

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen. Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden. An den Blocktagen wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergegenwärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt.

Langzeitteil: Im Langzeitteil stehen Praxismethoden zur Erkennung und Einordnung von Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Einzelne und für Gruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören Beobachtungsverfahren als pädagogische Handlungsinstrumente (eine Vielzahl von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung für verschiedene Altersgruppen - Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kinder bis zum Schuleintritt und Kinder in der Grundschule; Methoden der Teamentwicklung; Methoden der Zusammenarbeit mit Familien, Screeningverfahren zur Früherkennung von Problemfeldern der Gesundheit und der Entwicklung; diagnostische Verfahren / Tests (z.B. Sprachentwicklungstest). Zu Beginn des Seminars werden die Verfahren überblicksartig dargestellt. Daraus wählen die Studierenden ein Verfahren aus, erproben es in einer Einrichtung bzw. bereiten es für eine Erprobung im Seminar auf und stellen die Verfahren in thematischer Gruppierung im Seminar vor. Die Verknüpfung zwischen Langzeit- und Blockseminar zeigt sich insbesondere in der individuellen Bedeutung der eigenen biographischen Erfahrung für die Interpretation des Beobachteten und Erlebten während / in der Erprobung der Verfahren und die daraus abgeleiteten Schlüsse für die pädagogische Arbeit.

Voraussetzungen: Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowohl für eher theoretische als auch für selbstreflexive Arbeit. Aufgrund des Selbsterfahrungscharakters des Blockteils, für den ein stabiler Gruppenkontext benötigt wird, ist eine kontinuierliche Teilnahme durchgehend und an allen drei Blocktagen erforderlich.

Die Inhalte des Langzeitteils können nur über Beteiligung erschlossen werden, da die Methoden in ihrer Vielfalt erprobt und dargestellt werden.

Arbeitsformen: Blockteil: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasiereisen, Fotos, Rollenspiele etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum
Langzeitteil: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Reflexion zu Aspekten der Blocktage sowie der Präsentation einer Praxismethode, die erprobt wurde (Praxismethoden, die sich auf die Entwicklung einzelner Kinder oder Kindgruppen beziehen) bzw. im Seminar gemeinsam erarbeitet wird (Praxismethoden zur Teamentwicklung). Die Wahl des jeweiligen Mediums zur Darstellung im Seminar richtet sich nach der Praxismethode. Die Seminaraufbereitung einschließlich eines Handouts für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben den Leistungsnachweis.

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Propädeutik II - Bildungsprozesse wahrnehmen und verstehen, Gruppe B

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.05.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe B) mit Langzeitteil ab Mai und Block am Ende (Juli) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe A) mit Block am Anfang (März) und Langzeitteil ab von Ende März bis Mai wählen.

Genauere Termine: Langzeitteil ab 22.5. 6x dienstags, jeweils von 14.15 bis 17.45 Uhr, anschließend Block Mo bis Mi 02.-04.07., jeweils von 9.15 bis 17 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Blockteil:

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen. Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden. An den Blocktagen wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergegenwärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt.

Langzeitteil:

Im Langzeitteil stehen Praxismethoden zur Erkennung und Einordnung von Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Einzelne und für Gruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören Beobachtungsverfahren als pädagogische Handlungsinstrumente (eine Vielzahl von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung für verschiedene Altersgruppen - Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kinder bis zum Schuleintritt und Kinder in der Grundschule; Methoden der Teamentwicklung; Methoden der Zusammenarbeit mit Familien, Screeningverfahren zur Früherkennung von Problemfeldern der Gesundheit und der Entwicklung; diagnostische Verfahren / Tests (z.B. Sprachentwicklungstest). Zu Beginn des Seminars werden die Verfahren überblicksartig dargestellt. Daraus wählen die Studierenden ein Verfahren aus, erproben es in einer Einrichtung bzw. bereiten es für eine Erprobung im Seminar auf

und stellen die Verfahren in thematischer Gruppierung im Seminar vor. Die Verknüpfung zwischen Langzeit- und Blockseminar zeigt sich insbesondere in der individuellen Bedeutsamkeit der eigenen biographischen Erfahrung für die Interpretation des Beobachteten und Erlebten während / in der Erprobung der Verfahren und die daraus abgeleiteten Schlüsse für die pädagogische Arbeit.

Voraussetzungen: Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowohl für eher theoretische als auch für selbstreflexive Arbeit. Aufgrund des Selbsterfahrungscharakters des Blockteils, für den ein stabiler Gruppenkontext benötigt wird, ist eine kontinuierliche Teilnahme durchgehend und an allen drei Blocktagen erforderlich.

Die Inhalte des Langzeiteils können nur über Beteiligung erschlossen werden, da die Methoden in ihrer Vielfalt erprobt und dargestellt werden.

Arbeitsformen: Blockteil: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasie Reisen, Fotos, Rollenspiele etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum

Langzeiteil: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Reflexion zu Aspekten der Blocktage sowie der Präsentation einer Praxismethode, die erprobt wurde (Praxismethoden, die sich auf die Entwicklung einzelner Kinder oder Kindgruppen beziehen) bzw. im Seminar gemeinsam erarbeitet wird (Praxismethoden zur Teamentwicklung). Die Wahl des jeweiligen Mediums zur Darstellung im Seminar richtet sich nach der Praxismethode. Die Seminaraufbereitung einschließlich eines Handouts für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben den Leistungsnachweis.

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kinder und Familien in Bewegung - Einführung in die Bewegungspädagogik

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung E 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Di. 14:00 - 17:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Studierende aus dem BA "Kindheit und Familienbildung" haben bei der Eintragung & Registrierung Vorrang vor den BA Sozialarbeit, da die Veranstaltung besonders für den erstgenannten Studiengang konzipiert und verpflichtend ist!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Bewegung und Sport werden als Medium und Handlungsfeld in der Sozialen Arbeit systematisch diskutiert, erschlossen und analysiert. Dabei wird Bewegung als anthropologisches Lebensprinzip und Sport als kulturelle Formung thematisiert und bearbeitet.

Aufbauend auf diese anthropologischen und kulturspezifischen Perspektiven werden die Lern- und Bildungspotentiale von Bewegung und Sport herausgestellt und Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung bearbeitet.

Dabei werden besonders Bewegung und Sport als Medien in der Sozialen Arbeit (besonders für Kinder, Jugendliche und Familien) legitimiert und anhand handlungsfeldbezogener Beispiele beschrieben, analysiert und bewertet.

Im Praxisteil werden ausgewählte Themen der Sport- und Bewegungspraxis erfahrbar gemacht.

Voraussetzungen: Lust auf Bewegung und Sport und die Bereitschaft aktiv am Kurs teilzunehmen!

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen und Bewegungspraxis in ausgewählten Feldern des Sports.

Prüfungsleistungen: Praxis-Teilprüfungen bei 7 Lehrveranstaltung als Voraussetzung zur Gesamtprüfung! Gesamtprüfungsleistung in Form von Referaten oder Anleitung von kleinen Praxisdemonstrationen/Lehreinheiten.

Sonstige Informationen: Eine regelmäßige Teilnahme in beiden Veranstaltungsteilen (Theorie und Praxis) ist erforderlich!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben!

Familienbildung und ihre Didaktik

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung E 6.1, Modul: Berufsvorbereitung

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a. Lebenssituationen von Familien, Diversität familialer Lebensformen, Bedeutung der Arbeit mit Eltern, Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung, Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, Theorien und Modelle der Kommunikation und Beratung, didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien, historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie, Situation von Familien heute sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit (alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung)

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

'Unerhört' - Gesellschaft und Soziologie in Kinder- und Jugendhörspielen

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Inhalt: Über Kinder- und Jugendhörspiele werden gesellschaftliche Zustände, aber auch Wunschbilder an die betreffenden Zielgruppen (und darüber hinaus?) - zum Teil offen, zum Teil beiläufig - vermittelt. Soziale Ungleichheit, Geschlechterrollenbilder, Familie und Generationenbeziehungen, soziale und politische Teilhabe bzw. Exklusion sowie soziale Konflikte, Normen und Devianz sind hierbei von Belang. Im Seminar sollen nicht nur diese Aspekte in Arbeitsgruppen aus verschiedenen Hörspielen herauspräpariert werden, sondern es wird dort auch nach (alltags-)soziologischen Erklärungen Ausschau gehalten, die dann mit Theorien verknüpft werden.

Ausgehend von Hörspielanalysen soll am Ende ein "Gesamtbild" gegenwärtiger gesellschaftlicher Zustände und Rahmenbedingungen sowie (zugehöriger) soziologischer Theorien entstehen.

Arbeitsformen: Hörspielanalyse-Werkstätten, davon ausgehend Inputs zu soziologischen Aspekten der Sozialisation (soziale Ungleichheit, Konstruktion von Geschlecht, (politische) Teilhabe etc.)

Prüfungsleistungen: Präsentation (einer Hörspielanalyse) und Lerntagebuch

Einführung in die Familiensoziologie

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1980er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der Lebenswelten von Kindern.

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten narrativen Interviews, 2 SWS). Studierende im Modul G 3.1.1 (Soziologie) können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Montag von 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr) teilnehmen.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich

geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr vielfältigen Formen von Lebens- und Erwerbsverläufen. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Veränderungen für die Entwicklung der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Durchführung eines kurzen biographisch orientierten Interviews, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, kurze Präsentation des Interviews

Basisliteratur: a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken

N.N.

Prüfung E 8, Modul: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Der oder die Lehrende, die Seminarzeit und der Kommentar wird schnellstmöglich online nachgetragen

Pädagogik der Kindheit - Spezielle Aspekte

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz.Arb. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Reckmann: Mi 14.03., 9.15-12.45 Uhr plus, Di-Do 03.-05.07., 9.15-17.45 Uhr

Langzeitseminar Dittrich: Mi 9.15-12.45 Uhr, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS.

2 SWS Reckmann,

4 SWS Dittrich, insgesamt 6 SWS

Das Seminar ist als Einheit mit dem Langzeitseminar von Irene Dittrich zu verstehen. Die Inhalte sind aufeinander abgestimmt.

Inhalt: Frühkindliche Bildung und Betreuung stehen im Focus der Kindertagesstätten. Die Weiterentwicklung zu Familienzentren bietet die Möglichkeit der Unterstützung des gesamten Familiensystems und schließt dabei die Eltern mit in das Tragwerk für eine optimale individuelle Förderung des Kindes ein. Familienbildungsstätten und Beratungsstellen sind feste Kooperationspartner in den Familienzentren. Die Angebote richten sich auch in den Sozialraum. Sie sollen alltagsnah, lebensweltorientiert und familienbezogen sein.

Wie funktionieren diese Zentren? Wie richten sie ihr Angebot aus? Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Familienbildung und -beratung unterstützt werden?

Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig und welche Chancen und Probleme ergeben sich in der Arbeit vor Ort?

Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend?

Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen und deren Kooperationspartner konkret kennen lernen. Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

Voraussetzungen: Bestandene Prüfung in E 1_1 und E 1_2

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Beide Seminarteile sind als Einheit mit einem Leistungsnachweis zu verstehen. Dieser Leistungsnachweis wird im Seminarteil Pädagogik der Kindheit – Spezielle (Dittrich) erbracht, indem das erarbeitete Konzept vorgetragen und als Exposé schriftlich eingereicht wird. Im Seminarteil Familienzentren und ihre Kooperationspartner wird die Schnittstelle der Kooperation als Teilleistungsnachweis im Rahmen des Seminarkonzepts eingearbeitet (z.B. durch Präsentation der Erkundungsergebnisse hinsichtlich der Kooperationen in den besuchten Einrichtungen).

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Pädagogik der Kindheit - Spezielle Aspekte

Dittrich, Irene , Dr. / Reckmann, Monika, Dipl.-Soz.Arb.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Seminar umfasst insgesamt 6 SWS und ist als Einheit mit der Blockveranstaltung von Frau Reckmann zu verstehen. Die Inhalte beider Seminarteile sind aufeinander abgestimmt.

Inhalt: Bildung, Erziehung und Betreuung in ihrem Dreiklang sind Aufgaben aller Institutionen für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters: in Tagespflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Grundschulen und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Viele dieser Einrichtungen ergänzen einander hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder und Familien. Im Mittelpunkt des Seminars stehen grundlegende und spezifische Konzepte der benannten Institutionen. Es geht darum, bekannte (und neue, auch internationale) grundlegende bzw. spezifische Konzepte der institutionellen Arbeit mit Kindern auszulegen, zu erweitern und in der Planung einer Abschlussarbeit zu konkretisieren. Dieses Konzept kann sich auf verschiedene Bereiche der institutionellen Arbeit beziehen: Arbeit mit Einzelnen, Arbeit mit Gruppen, auf die Leitungsebene der Einrichtung, auf Teamarbeit. In der Planung wird bereits vorhandenes Wissen und Können auf ein selbstgewähltes und in eigener Verantwortung konzeptionell zu strukturierendes Vorhaben angewendet und erweitert, das konkrete Anwendung findet. Es ist ein inhaltlicher Schwerpunkt zu setzen, eine Planung vorzunehmen, die Durchführung gedanklich vorwegzunehmen und eine Evaluation vorzusehen.

Voraussetzungen: Bestandene Prüfung in E 1_1 und E 1_2

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Referate und Präsentationen

Prüfungsleistungen: Beide Seminarteile sind als Einheit mit einem Leistungsnachweis zu verstehen. Dieser Leistungsnachweis wird im Seminarteil Pädagogik der Kindheit – Spezielle erbracht, indem das erarbeitete Konzept vorgetragen und als Exposé schriftlich eingereicht wird. Im Seminarteil Familienzentren und ihre Kooperationspartner wird die Schnittstelle der Kooperation als Teilleistungsnachweis im Rahmen des Seminarkonzepts eingearbeitet (z.B. durch Präsentation der Erkundungsergebnisse hinsichtlich der Kooperationen in den besuchten Einrichtungen).

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Kindheit und Familie in Diversität I

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Im Mittelpunkt des Seminars stehen

- Grundlagen einer Pädagogik der Vielfalt
- Bewusstsein für verschiedene Heterogenitätsdimensionen (z.B. Geschlecht, Behinderung, Kultur/Ethnizität, sozialer Status)
- Konstruktionen von Normalität und Abweichung
- Ursachen, Formen und Folgen von Armut, Migration, Behinderung und Geschlechtersozialisation
- Bedeutung von Heterogenität für den Alltag in Krippen, Kitas, Schulen und Einrichtungen der Familienbildung
- Konzepte der interkulturellen, der Gender- und der Inklusionspädagogik sowie einer vorurteilsbewussten Erziehung
- Inklusions- und Exklusionsprozesse im Erziehungs- und Bildungssystem
- didaktische Ansätze in heterogenen Lerngruppen
- eigene Einstellungen zu den verschiedenen Dimensionen von Heterogenität.

Ziel ist es, zur Handlungs- und Reflexionsfähigkeit der Teilnehmer/innen im Hinblick auf einen professionellen Umgang mit Verschiedenheit in Institutionen für Kinder und Familien beizutragen.

Voraussetzungen: Nachweis des erfolgreich absolvierten Moduls E 2

Arbeitsformen: Vorträge, Präsentationen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, kreativ-reflexive Methoden, Gruppen- und Plenumsdiskussionen u.a.

Prüfungsleistungen: Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit (alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung), jeweils incl. schriftlicher (Selbst-)Reflexion einzelner Aspekte des Seminars

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Diagnostik und Förderung von Lernprozessen

Bruning, Nicole, Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung H 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 09:30 - 13:00, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

5.4. und 12.4. kein Seminar, dafür ein Blocktag Ende Mai

Inhalt: Entwicklungsbeeinträchtigungen und -störungen stellen ein erhebliches Risiko für die soziale und emotionale Entwicklung eines Kindes dar. In diesem Seminar werden zum einen diagnostische Vorgehensweisen und Verfahren vorgestellt, mit deren Hilfe Entwicklungsbeeinträchtigungen identifiziert und von unauffälligen Entwicklungsverläufen abgegrenzt werden können. Zum anderen werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen angesprochen bzw. kritisch diskutiert, die eine Förderung von Kindern in unterschiedlichen Kompetenzbereichen und Altersstufen ermöglichen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und 9 Lernzieltests

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Behinderung und der aktuelle Lebenswert-Diskurs

van der Locht, Volker

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Vor mehr als zwanzig Jahren provozierte der australische Philosoph Peter Singer stürmische Proteste, weil er die aktive Tötung schwerstbehinderten Neugeborenen befürwortet hat. Er hat dies mit der angeblich geringen Erwartung auf ein „glückliches“ und ökonomisch „nützliches“ Leben der Babys begründet. Inzwischen ist es in der Öffentlichkeit um diese Frage viel ruhiger geworden, obwohl immer mehr Gruppen von Menschen ein Weiterleben verwehrt wird: Demenzkranke, Komapatienten zum Bei-

spiel. Vertreter und Vertreterinnen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nehmen dazu kontrovers Stellung. In dem Seminar werden diese Positionen ausgeleuchtet und welche Bedeutung sie heute für die Praxis der Behinderteneinrichtungen und die Arbeit mit behinderten Menschen haben.

Voraussetzungen: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referate, Präsentationen, Hausarbeiten

Basisliteratur: Emmrich, Michael (Hg.): Im Zeitalter der Bio-Macht. 25 Jahre Gentechnik - eine kritische Bilanz. Frankfurt/M. 1999.

Graumann, Sigrid (Hg.): Ethik und Behinderung, ein Perspektivenwechsel. Frankfurt/M. 2004.

Kettner, Matthias (Hg.): Biomedizin und Menschenwürde. Frankfurt/M. 2004.

Mürner, Christian (Hg.): Schöne heile Welt? Biomedizin und Normierung des Menschen. Hamburg 2000.

Intersektionalität und Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Einführung am 29.03.2012 von 14-18 Uhr

Zwischentermin am 05.05. von 10.30-16.00 Uhr

Block: 9.07.-13.07., je von 10.30 - 16.00 Uhr, Raum 3.22 (29.03:2.24/05.05:3.22), Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie wird vermehrt in vielen gesellschaftlichen Bereichen registriert und gewinnt auch in der Sozialen Arbeit an Bedeutung. Einher geht hiermit eine Vergewisserung und geschlechtsbezogene Neujustierung in den verschiedenen pädagogischen Handlungsfeldern.

Im Zuge dieser Entwicklungen gewinnt Jungenarbeit an Bedeutung, wird verstärkt in den unterschiedlichen Feldern gefordert und erlebt einen „quantitativen Aufschwung“, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Eine zentrale Herausforderung von Jungenarbeit ist der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und ggf. auch irritieren und Differenz und Gleichheit spürbar und erlebbar macht. Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

In diesem Seminar wird es darum gehen, grundlegende Diskurse von Jungenarbeit und Geschlechterpädagogik abzustecken und abzubilden und Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit im Sinne eines Querschnittsthemas zu erörtern und Fragen und Herausforderungen, die sich hieraus ergeben, zu diskutieren.

Übungen, Dialog, Einzelarbeit, ... eröffnen zudem Raum zur Erprobung von Differenzsensibilität, Genderkompetenz und Konzeptentwicklung einer heterogenitätsbewussten Jungenarbeit.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- * Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe
- * Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)
- * Umgang mit Differenz und Ambivalenz in der Jungenarbeit Diskurse um Jungenarbeit und Intersektionalität
- * Die Umsetzung von Jungenarbeit in unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- * Konzeptentwicklung in der Jungenarbeit

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von G 1

Arbeitsformen: * Einzel-, Partner/-innen- und Kleingruppenarbeit

* Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

- * Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- * Vortrag und Diskussion.

Prüfungsleistungen: Referat + Ausarbeitung
Hausarbeit

Basisliteratur: Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München
Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München
Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden
Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden
Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden
Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler
Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

Migration und Familienbildung

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität). Die Registrierung ist nur bis zum 24.02.2012 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Inhalt: Migration und Familienbildung

Migration hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass sich die Bevölkerungsstruktur Deutschlands grundlegend verändert hat. So geht man davon aus, dass inzwischen ca. 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland leben. Eine Migrationsgeschichte zu haben, ist nicht Merkmal einer verschwindenden Minderheit, sondern gehört zunehmend zur gesellschaftlichen Normalität. Diese Situation stellt auch für die Soziale Arbeit eine besondere Herausforderung dar. Umso wichtiger ist es, sich den spezifischen Bedingungen zu widmen, die sich durch eine heterogen zusammengesetzte Klientel in der Praxis ergeben. So sind auch die Institutionen der Eltern- und Familienbildung vor die Aufgabe gestellt, ihre Einrichtungen für Familien mit Migrationshintergrund zu öffnen, ihre Organisationsstrukturen zu verändern, ihre Leitbilder zu überdenken, neue Konzepte der Zielgruppenansprache und interkulturelle Bildungsangebote für Eltern zu entwickeln.

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Übungen

Prüfungsleistungen: Hausarbeiten, Präsentationen

Basisliteratur: Fischer, Veronika/ Springer, Monika (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts. 2011

Konzipieren - Evaluieren

Esch, Karin

Prüfung H 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

7 Blocktage insgesamt:

- 2Blocktage zu Beginn des Semesters: Di+Mi 20.+21.03.2012, 9.15-16.45 Uhr

- 1 Blocktag am 01.06.2012

- 2 weitere Arbeitstage nach inhaltlicher Abstimmung mit den Studierenden, frei wählbar

- 2 Blocktage am Ende des Semesters: Do+Fr 12.+13.07.2012, 9.15-17.45 Uhr, Raum 1.63 (01.06.2.21), Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Beste pädagogische Fachpraxis ist wesentlich davon abhängig, inwieweit die gemeinsame Entwicklung eines Teams kompetent angeleitet und die Inhalte der Teamentwicklung gemeinsam erarbeitet werden. Dafür sind Fähigkeiten kompetenter Erwachsenen-Interaktion erforderlich, die auch konflikthafes Geschehen positiv werten. Das Seminar fokussiert die konzeptionelle Entwicklung in allen Institutionen für Kinder. Es wird aus Handlungskonzepten gelungener Kommunikation im Team sowie Leitungs-

kompetenz entsprechend den Erfordernissen in den Einrichtungen ausgewählt., es werden Konzeptionen zu unterschiedlichen Thematiken der Tageseinrichtungen reflektiert (bspw. Elternarbeit, Gesundheit, Väterarbeit), Stolperfallen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet, erprobt und zum Ende des Semesters im Seminar präsentiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Kommunikation im Team und mit Kooperationspartnern der Einrichtungen. Die Studierenden erwerben Fähigkeiten zur eigenständigen Erarbeitung und Umsetzung praxisrelevanter Angebote in Teams von Einrichtungen, die der fachlichen Entwicklung der Einrichtung dienen und für die Kinder und Familien einen echten „Mehrwert“ darstellen.

Voraussetzungen: erfolgreich absolviertes Modul E 6

Prüfungsleistungen: Der Leistungsnachweis besteht in der Erarbeitung, mündlichen Präsentation und schriftlichen Ausarbeitung einer didaktischen Einheit zur Entwicklungsarbeit in einem selbst gewählten Team einer Institution zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zum Grundschulalter. Der Fokus liegt auf der Teamentwicklung oder der Zusammenarbeit mit Familien.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird von Frau Karin Esch geleitet. Frau Esch ist freiberufliche Dozentin im Bereich der Professionalisierung von Institutionen für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis zum Ende des Grundschulalters. Ihre Vita kann im Internet unter folgendem Link nachgelesen werden:

http://www.bestpractice-online.de/referenten_details.php?referenten_id=4425234

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Form und Farbe

Mommertz, Anne, Dipl.-Künstlerin

Prüfung H 5.1, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Mo bis Mi 19.-21.03., jeweils von 9.15-17 Uhr plus 4x freitags von 9.15-17 Uhr (am: 20.04., 27.04., 04.05., 11.05.), Raum U 1.84, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Formen und Farben haben ihre spezifischen ästhetische Qualitäten. Unser Sehen und auch andere Sinne sind geprägt durch bekannte Wahrnehmungsmuster, Ordnungen von Formen und Farben. Durch kleine Veränderungen können sich große Verschiebungen in der Wahrnehmung ergeben, Verunsicherung und andere Reaktionen hervorrufen.

Experimentell werden während der ersten 3 Seminartage in praktischen Übungen Farben und 2- / 3-dimensionale Formen untersucht. Die Experimente werden sich zunehmend verselbständigen und in eine Idee für eine individuelles künstlerisches Werk münden, dass dann in der Folgezeit (einzelne Seminartage im April und Mai) weiterentwickelt und bis zu einem Ergebnis gebracht wird.

Voraussetzungen: erfolgreich absolviertes Modul E 5,

Es müssen keine künstlerischen Vorkenntnisse oder Begabungen vorhanden sein!

Arbeitsformen: Lehr- und Lerngespräch, praktisches künstlerisches Arbeiten und Experimentieren in Gruppen- und Einzelarbeit.

Prüfungsleistungen: Erstellen einer künstlerischen Arbeit, Dokumentation der Entstehung

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Beruf und berufliche Identität

Dittrich, Irene , Dr.

Prüfung H 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Professionalität entsteht aus einer gelungenen Integration von Selbst- und Fremdbild des Berufsbilds der Kindheitspädagogin / des Kindheitspädagogen, das über das Berufsbild der Erzieherin / des Erziehers hinaus weist, auch wenn sich das berufspraktische Handeln in Teilen deckt. Wenn diese Integration gelingt, bilden Sie als Studierende kurz vor dem Abschluss des Studiums Ihr individuelles Selbstverständnis von der eigenen Professionalität heraus, schätzen eigene Kompetenzen angemessen ein, stellen Kollegialität in einem Team mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen her und bilden einen beruflichen Habitus heraus, der den Anforderungen an beste pädagogische Fachpraxis und eine große Vielfalt von Aufgaben in der Kommunikation mit Erwachsenen ermöglicht. Damit ist ein hoher Anspruch an Ihre Professionalität formuliert, der ein hohes Maß an Kenntnis der eigenen Fähigkeiten und personalen

Kompetenz erfordert sowie die angemessene Reflexion des eigenen Handelns einbezieht. Das Seminar leistet einen Beitrag dazu, die Geschichte, die Entwicklung und die Perspektiven pädagogischer Berufsfelder zu kennen (Fremdbild pädagogischer Professionalität) und ein positives Selbstbild der eigenen beruflichen Möglichkeiten zu entwickeln. Eine realitätsnahe Balance beider Sichtweisen auf Pädagoginnen und Pädagogen ist dabei ebenso anzustreben wie die Kenntnis eigener Leistungsfähigkeit einschließlich gesundheitlicher Prävention bezogen auf die hohe Auslastung in gebenden Berufsfeldern.

Voraussetzungen: Bestandene Prüfungen E 1-7

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Referate und Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Die Arbeitsformen sind aufgrund der Aufgabenstellung zu Beginn des Seminars zu konkretisieren, es geht um individualisierte Formen der Arbeit zur Unterstützung beruflicher Identitätsbildung. Für die Darstellung arbeitsmarktpolitischer oder historischer Inhalte sind Präsentationen möglich. Kreative Formen der Arbeit sind ebenfalls möglich (szenische Darstellungen o.a.). Ebenso kann der Leistungsnachweis in einem Handout für Mitstudierende bestehen, worin ein bedeutsamer Anteil der professionellen Identität der Einzelnen aufbereitet wird (z.B. als Gruppenarbeit). Alternative Formen des Leistungsnachweises sind im Seminar zu besprechen, z.B. ist auch eine Klausur möglich.

Basisliteratur: Die Literaturliste wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

D. Master Empowerment Studies (Prüfungsordnungen ab 2011)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Master Studiengang in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

Menschenrechte in der Weltgesellschaft

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.1 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

17.04. 09:30 - 13:00 Uhr und 02.-04.07. jeweils 09:30 - 17:30 Uhr, Raum 3.61 (17.04: 5.61), Umfang: 2 SWS.

Am 17.04. besteht die Möglichkeit, Themen für die Referate/Hausarbeiten individuell vorzuschlagen und mit mir zu besprechen.

Inhalt: An den Blocktagen werden Projekte, Organisationen, Kampagnen zur Durchsetzung von Menschenrechten vorgestellt.

Voraussetzungen: Das Seminar bildet die Fortsetzung des Seminars im WS 2011/12.

Prüfungsleistungen: Referat und Hausarbeit

Basisliteratur: Ist bereits im WS bekannt gemacht worden.

Internationale Kinderrechte

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.2 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 16:15 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Inhalt: "Kinder sind unsere Zukunft"- ein häufig verwendeter Satz- wie werden Kinderrechte in globalisierten Gesellschaften beachtet und umgesetzt?

Die Mobilität von Familien in Europa, aber auch weltweit bringt neben der kulturellen Vielfalt auch familiäre Konflikte wie z.B.: Kindesentführungen, länderübergreifende Sorgerechtsstreitigkeiten, Umgangsprobleme u.a. mit sich.

Der rechtliche Schutz von Kindern und ihren Familien und die diesbezüglichen Aufgaben Sozialer Arbeit sind unsere Seminarthema

Arbeitsformen: Lehr- und Lerngespräche, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Theorien und soziale Praktiken der Zivilgesellschaft

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung MES 7 (Individuum und Gesellschaft: Politisches Empowerment)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: Der Begriff "Zivilgesellschaft" gehört inzwischen zum Alltagssprachgebrauch. In der wissenschaftlichen Literatur hat sich eine umfangreiche Debatte über Wesen und Ausformungen von Zivilgesellschaft entwickelt; hierbei wird auch das Verhältnis zum Staat und zur Wirtschaft beleuchtet. Schließlich ist über die einer Zivilgesellschaft zuzurechnenden bzw. sie ausmachenden sozialen Praktiken zu diskutieren.

Im Rahmen der Veranstaltung geht es um die begriffsgeschichtlichen Wurzeln des Begriffs, die unterschiedlichen theoretischen Perspektiven und Ansätze sowie um Formen zivilgesellschaftlicher Praxis.

Arbeitsformen: Input des Dozenten; Arbeitsgruppen; Film & Diskussion; Konferenzsimulation

Prüfungsleistungen: Vortrag und Kommentierung eines Vortrages im Rahmen der Konferenzsimulation

Sonstige Informationen: Die Veranstaltung setzt sich aus fortlaufenden Terminen am 27. März, 3./17./24. April, 22. Mai und 19. Juni sowie einer Konferenzsimulation zusammen. Die Konferenz umfasst den Zeitraum 7. Juni (14-18), 8. Juni (9-18) und 9. Juni (9-18). Ein Scheinerwerb ohne Teilnahme an der gesamten Konferenz ist nicht möglich.

Basisliteratur: Frank Adloff

Zivilgesellschaft: Theorie und politische Praxis

Campus 2005

Jürgen Schmidt

Zivilgesellschaft: bürgerschaftliches Engagement von der Antike bis zur Gegenwart

Rowohlt 2007

Wer regiert in der EU?

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

Mi. 10:30 - 13:30, Raum 3.63 (Block 3.26), Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Inhalt: Im Durchschnitt werden etwa 40 Prozent der deutschen Gesetze durch die EU beeinflusst, zunehmend auch in der Sozialpolitik, die wichtige Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit setzt. Doch wer entscheidet dort eigentlich und auf welche Weise? Kann man das Regieren in Brüssel mit dem Regieren in Berlin vergleichen? Was macht die Europäische Kommission, welche Rolle spielt der Europäische Gerichtshof? Welche Befugnisse hat das Europäische Parlament verglichen mit dem deutschen Bundestag? Hat die EU ein „Demokratiedefizit“? Welchen Einfluss hat die Gesellschaft, haben Interessenverbände in diesen Entscheidungsprozessen? Worin unterscheiden sich die Sozialstaaten der EU-Mitgliedstaaten und welchen Einfluss hat die EU auf die sozialpolitischen Belange seiner Mitglieder? Das Seminar führt ein in Grundlagen des Regierens (Governance) jenseits des Nationalstaates am Beispiel des politischen und Interessenvermittlungssystems der EU. Die im Seminarverlauf erarbeiteten Kenntnisse werden zum Abschluss des Seminars im Rahmen eines Planspiels angewandt, das Entscheidungsprozesse in der EU-Sozialpolitik simuliert und gesellschaftspolitische Handlungskompetenzen einübt.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentin, Referate, Gruppenarbeit, Planspiel

Prüfungsleistungen: Gruppenreferat (2 Personen) mit Power-Point Präsentation UND schriftliche Reflexion (5 Seiten) des Planspiels

Sonstige Informationen: Das Seminar findet als dreistündiges Langzeitseminar statt, das durch einen Wochenendblock am 16.6. und 17.6.2012 von 1,5 Tagen zur Durchführung des Planspiels (Samstagsnachmittag und Sonntag ganztägig) ergänzt wird.

Basisliteratur: Schmid, Josef (2010), Wohlfahrtsstaaten im Vergleich: Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme, 3. aktual. u. erw. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Tömmel, Ingeborg (2008), Das politische System der EU, 3., vollst. überarb. u. aktual. Aufl., München/Wien: Oldenbourg.

Wessels, Wolfgang (2008), Das politische System der Europäischen Union, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.europa-digital.de>

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de>

Forschungsprojekte konzipieren und planen - am Beispiel eines Lernforschungsprojektes

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Testat MES 9.1 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre II / Projekt)

Mo. 14:15 - 15:45, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Da in dieser Lehrveranstaltung zu MES 9.1 das "Lernforschungsprojekt" zunächst für MES 9.2 und besten Falls als Masterthesis konzipiert und geplant werden soll, bedarf es eines zeitlichen Vorlaufs zur Planung für MES 9.2. Deshalb wird dieses Seminar in den ersten 7 Semesterwochen, d. h. vom 26. März 2012 bis zum 14. Mai 2012 in zwei Teilen durchgeführt, d. h. sowohl am Montagnachmittag von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr (Teil I) als auch am Mittwochvormittag von 8.30 Uhr bis 10.00 Uhr (Teil II). Deshalb wird diese Lehrveranstaltung im KomVor mit "Teil I" und "Teil II" angekündigt! Sie beginnt am 26. März 2012 und endet am 14. Mai 2012!

Inhalt: Aufbauend auf die Fach- und Methodenkompetenzen der qualitativen und quantitativen Sozialforschung, die die Studierenden in Modul MES 6 erworben haben, wird mit dem Seminar für MES 9.1 das Ziel verfolgt, dass die Studierenden ein Exposé zu einem Lernforschungsprojekt anfertigen, das sie

entweder für MES 9.2 oder im Idealfall im Rahmen ihrer Masterthesis bearbeiten werden. Als mögliche Forschungsprojekte kommen in Frage:

- (1) Erforschung ausgewählter Fragestellungen aus bereits laufenden Forschungsprojekten, in die Studierenden eingebunden sind oder werden - oder
- (2) Erforschung ausgewählter Fragestellungen aus Praxisfeldern der Sozialen Arbeit, zu denen die Studierenden selbst einen Feldzugang haben - oder
- (3) Bearbeitung von Forschungsfragen, die aus Praxisfeldern als Evaluationswünsche an unseren Fachbereich gerichtet wurden.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Moduls MES 6 (Sozialwissenschaftliche Methoden)

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden zum aktuellen Stand ihrer Exposés, Diskussionen der Skizzen zum Exposé

Prüfungsleistungen: Testat MES 9.1

Basisliteratur: auf meiner Personenseite zuvor abrufbar:

Bohnsack, Ralf (2007): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 6. durchges. u. aktual. Aufl., Opladen, abrufbar: S. 13-30 und Literaturverzeichnis

Micheel, Heinz-Günter (2010): Quantitative empirische Sozialforschung. München/ Basel, abrufbar: S. 13-37 und Literaturverzeichnis

Forschungsprojekte konzipieren und planen - am Beispiel eines Lernforschungsprojektes

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Testat MES 9.1 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre II / Projekt)

Mi. 08:30 - 10:00, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Da in dieser Lehrveranstaltung zu MES 9.1 das "Lernforschungsprojekt" zunächst für MES 9.2 und besten Falls als Masterthesis konzipiert und geplant werden soll, bedarf es eines zeitlichen Vorlaufs zur Planung für MES 9.2. Deshalb wird dieses Seminar in den ersten 7 Semesterwochen, d. h. vom 26. März 2012 bis zum 14. Mai 2012 in zwei Teilen durchgeführt, d. h. sowohl am Montagnachmittag von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr (Teil I) als auch am Mittwochvormittag von 8.30 Uhr bis 10.00 Uhr (Teil II). Deshalb wird diese Lehrveranstaltung im KomVor mit "Teil I" und "Teil II" angekündigt! Sie beginnt am 26. März 2012 und endet am 14. Mai 2012!

Inhalt: Aufbauend auf die Fach- und Methodenkompetenzen der qualitativen und quantitativen Sozialforschung, die die Studierenden in Modul MES 6 erworben haben, wird mit dem Seminar für MES 9.1 das Ziel verfolgt, dass die Studierenden ein Exposé zu einem Lernforschungsprojekt anfertigen, das sie entweder für MES 9.2 oder im Idealfall im Rahmen ihrer Masterthesis bearbeiten werden. Als mögliche Forschungsprojekte kommen in Frage:

- (1) Erforschung ausgewählter Fragestellungen aus bereits laufenden Forschungsprojekten, in die Studierenden eingebunden sind oder werden - oder
- (2) Erforschung ausgewählter Fragestellungen aus Praxisfeldern der Sozialen Arbeit, zu denen die Studierenden selbst einen Feldzugang haben - oder
- (3) Bearbeitung von Forschungsfragen, die aus Praxisfeldern als Evaluationswünsche an unseren Fachbereich gerichtet wurden.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss des Moduls MES 6 (Sozialwissenschaftliche Methoden)

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Präsentationen der Studierenden zum aktuellen Stand ihrer Exposés, Diskussionen der Skizzen zum Exposé

Prüfungsleistungen: Testat MES 9.1

Basisliteratur: Otto, Hans-Uwe/ Oelerich, Gertrud/ Micheel, Heinz-Günter (Hrsg.) (2003): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. München/ Unterschleißheim: Luchterhand

E. Master Kultur, Ästhetik, Medien (Prüfungsordnungen ab 2011)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Master Studiengang in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

Neue Medien

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A. / Molck, Thomas, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung MK 2.2 (Neue Medien und apparative Praxis)

Di. 14:00 - 17:30, Raum u1.23 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Teilnahme nur möglich, wenn der erste Teil im WS 2011 besucht wurde!

Inhalt: Studiengangs- und praxisbezogene Qualifikationen im Bereich computergestützter Anwendungen und Medien; effektive Nutzung des gesamten Angebots an computergestützten Lern-, Lehr- und Darstellungsmöglichkeiten insbesondere in den Bereichen Kunst, Musik, Theater und Video, Tonstudio-technik und Mikrofonie, Webdesign, Digitale Schnitttechniken Audio und Video, Weitergehende und vertiefende Informationen zu wichtigen Bereichen der Mediennutzung und Medienentwicklung in den KÄM-Fächern; Fähigkeit zur selbständigen Anwendung präsentationsbezogener Techniken; Nutzung und Kenntnis der aktuellen Medientrends und der neuesten Technologien und deren Nutzbarmachung für die Entwicklung eigener selbständiger mediengestützter Projekte

Voraussetzungen: Teilnahme nur möglich, wenn der erste Teil im WS 2011 besucht wurde!

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen, Workshops

Prüfungsleistungen: Zu den Veranstaltungen des Moduls gibt es eine studienbegleitende Prüfung gemäß der Studienordnung des Masterstudiengangs:

Hausarbeit (Webseite und Konzeption) und Präsentation der eigenen Projekte.

Bildende Kunst / P wie Performance

Mommertz, Anne, Dipl.-Künstlerin / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung MK 5.1 (Projektstudium II)

Di. 09:15 - 10:45, Raum U1.84, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Die 1. Veranstaltung im Modul Projektstudium II mit der Prüfungsleistung MK 5.1. teilt sich auf in das Seminar 'P wie Performance', montags bei Fabian Chyle und 'Bildende Kunst', dienstags bei Anne Mommertz.

Inhalt: Schwerpunkt wird die Beratung und Unterstützung des von den Studierenden konzipierten und zu erarbeitenden Projektes im Hinblick auf Bildende Kunst sein.

Die künstlerischen Arbeiten von Anne Mommertz sind größtenteils partizipative, raumbezogene Projekte, meist im öffentlichen Raum. Dieser Ansatz wird weitere Impulse und Möglichkeiten für die Entwicklung der studentischen Arbeiten einbringen.

Voraussetzungen: Teilnahme am Projektstudium I

Arbeitsformen: Arbeitsgespräche in Gruppen, praktisches Arbeiten und Experimentieren.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung teilt sich auf in die Leistungen im Seminar "P wie Performance"

und im Seminar 'Bildende Kunst':

Erstellen einer künstlerischen Arbeit, Zwischenpräsentationen, Dokumentation

Basisliteratur: wird im Seminar mitgeteilt

P wie Performance / Bildende Kunst

Chyle, Fabian, M.A. / Mommertz, Anne, Dipl.-Künstlerin

Prüfung MK 5.1 (Projektstudium II)

Mo. 11:00 - 12:30, Raum U1.30 U1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Die 1. Veranstaltung im Modul Projektstudium II mit der Prüfungsleistung MK 5.1. teilt sich auf in das Seminar 'P wie Performance', Montags bei Fabian Chyle und "Bildende Kunst", Dienstags bei Anne Mommertz.

Jedes Seminar beginnt mit einem Körpertraining, das auf die praktischen Übungen aus dem Bereich Theater und Performance vorbereitet. Dafür sind bewegungsfreundliche Kleider / Trainingskleider erforderlich! Da die Prüfungsleistung eine öffentliche Präsentation sein wird, ist regelmäßige Teilnahme essentiell.

Inhalt: Unter dem Begriff der Performativen Künste haben sich in den letzten 50 Jahren experimentelle Strömungen der Bildenden Kunst, der Musik und der darstellenden Kunst zusammengefunden. Unabhängig aus welchem Genre sich performatives Arbeiten entwickelt hat, werden ihm unter anderem folgende Merkmale zugeschrieben:

- Das Hinterfragen gängiger Konventionen der Darstellung und der Rezeption und das Experimentieren mit neuen Formen
- Das Arbeiten in interdisziplinären Zusammenhängen
- Das Auflösen von Grenzen zwischen einzelnen kultureller Einheiten, wie z. B. Kunst-Kontext, Alltags-Kontext oder persönlichem Kontext
- Das Aufgreifen von gesellschafts- und kulturelevanten Themenstellungen und das Verweben von politischen, sozialen und persönlichen Dimensionen im performativen Gestaltungsprozess.

Obwohl der Begriff Performance zunehmend in unseren Sprachgebrauch integriert wurde bleibt die Definition des Begriffes und der künstlerischen Gestaltungsform undeutlich und an den Rändern porös. In P wie Performance beschäftigen wir uns theoretisch und praktisch mit wichtigen Aspekten und Konzepten der Performativen Kunst und suchen nach Möglichkeiten der Definition. Am Ende des Semesters werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert.

Arbeitsformen: Diskurs, praktische Übungen aus dem Bereich Performance; experimentelles Arbeiten in Kleingruppen;

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung teilt sich auf in die Leistungen im Seminar 'Bildende Kunst' und im Seminar "P wie Performance":

- 1) 1 Videobeitrag auf www.performculture.de
- 2) 2 Textbeiträge auf www.performculture.de
- 3) Entwicklung und Umsetzung einer Performance im Rahmen einer öffentlichen Präsentation

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Projekt Musik-Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Minckenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 5.2 (Projektstudium II)

Mi. 17:00 - 20:00, Raum U 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1.4..

14-tägig (2+2 SWS)

Inhalt: In der zweiten Phase des Projektseminars wird an der konkreten Formulierung des Projekts gearbeitet. Die Studierenden werden hierbei sowohl bei der Themenwahl, als auch bei der Konzeption und Konkretion der fachlichen Umsetzung des künstlerisch-gestalterischen Projekts unterstützt. Die Studierenden arbeiten v.a. konzeptionell. Projektführungs- und Projekt-Managementstrategien sind nun ebenso zu berücksichtigen wie die konkrete Erprobung möglicher Einbettungs- und Anknüpfungspunkte der Projekte in der Praxis der Berufswelt z. B. der Sozialen Arbeit, des Kulturbetriebs und von Forschungszusammenhängen.

Voraussetzungen: Teilnahme an MK 4.1 und MK 4.2.

Arbeitsformen: Referate und Praxiseinheiten, Übungseinheiten, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Durchführung der Projekte

Einführung in qualitative und quantitative Methoden der empirischen Sozialforschung

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung MK 7.1 (Forschungsmethoden und pädagogische Methoden)

Di. 11:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 27.03.

Inhalt: In dieser Lehrveranstaltung wird eine Einführung und ein Überblick zu quantitativen und qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung gegeben. Die dafür relevanten wissenschaftstheoretischen und methodologische Grundlagen werden ebenso thematisiert wie forschungspraktische Fragen der Untersuchungsplanung. Im Seminar sollen die Studierenden ein Exposé zu einer kleinen empirischen Studie anfertigen, das sie nicht nur als Prüfungsleistung, sondern im Idealfall im Rahmen ihrer Masterthesis bearbeiten werden.

Voraussetzungen: erfolgreicher Abschluss von MK 1

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Präsentationen der Studierenden zum aktuellen Stand ihrer Exposés

Prüfungsleistungen: Exposé zu einer kleinen empirischen Studie (Hausarbeit)

Basisliteratur: auf meiner Personenseite zuvor abrufbar:

Bohnsack, Ralf (2007): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 6. durchges. u. aktual. Aufl., Opladen, abrufbar: S. 13-30 und Literaturverzeichnis

Micheel, Heinz-Günter (2010): Quantitative empirische Sozialforschung. München/ Basel, abrufbar: S. 13-37 und Literaturverzeichnis

Kultur- und Projektmanagement

Schmieder, Peter, Dipl. Soz. Arb.

Prüfung MK 8.1 und MK 8.2 (Kultur- und Projektmanagement)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 28.03.

Inhalt: Das Seminar untersucht eine Vielzahl von Kulturveranstaltern und Institutionen auf ihre Veranstaltungsformen. Anhand von Best-Practice-Beispielen wird Projektmanagement ausgehend von der Veranstaltungsidee zum Kosten- und Finanzierungsplan, über die Mittelbeschaffung bis zum begleitenden Controlling untersucht. Der Stellenwert der aktuell hoch gehandelten Kreativwirtschaft spielt dabei ebenso eine Rolle wie der Einfluss von Kooperationen bei schwindenden Finanzmitteln. Kulturpolitik, Förderpolitik, Sponsoring und rechtliche Rahmenbedingungen stecken das Feld ab, in welchem sich das Management sicher bewegen muss. Im Bereich der Kulturvermittlung wird neben Marketing und Öffentlichkeitsarbeit auf die speziell in NRW höchst aktuellen Themenfelder kulturelle Bildung und Interkultur eingegangen. Die persönlichen Kompetenzen im Hinblick auf das Arbeitsprofil im Kulturmanagement werden im Hinblick auf Rhetorik, Präsentation und Medien, Teambuilding und Personalführung beleuchtet. Das Seminar möchte die notwendigen Grundlagen für ein zielgerechtes und erfolgsorientiertes Kulturmanagement legen und den Blick für die vielfältigen Beispiele der Praxis öffnen. Mit Exkursionen.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, Diskussion, Lektüre, Analysen

Prüfungsleistungen: Präsentationen und schriftliche Ausarbeitung

Basisliteratur: Wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

Theorie der ästhetischen Moderne

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung MK 9 (Ästhetik und Kulturgeschichte)

Mi. 11:15 - 12:45, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.3.

Inhalt: Wir stellen die Frage nach dem "Modernen" auf den Gebieten der Literatur, der Musik und der Malerei. Moderne ist kein eindeutiger Epochenbegriff oder ein Begriff von Kennzeichen, denen man einzelne Kunstwerke subsumieren kann. Es geht vielmehr um ein Bewegungsgesetz, das durch die Abgrenzung von der Tradition und das Bestreben bestimmt ist, den Eigensinn des jeweiligen Mediums – der Sprache, des Tons, der Form und Farbe – herauszustellen. Dabei müssen die Fortschritte der Kunst im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Aufstieg des Individuums, im Hinblick auf die Entwicklung der industriellen und im Gegensatz zur kommerziellen Kulturproduktion gesehen werden. Wir arbeiten mit Texten von Walter Benjamin, Theodor W. Adorno, Ernst Bloch, Hans Eissler u.a.

Arbeitsformen: Vorträge und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: Benjamin: Der Erzähler, in Ges.Schriften, hg. Von R.Tiedemann und H.Schweppenhäuser, Bd. 2

Ders.: Der Surrealismus, ebda.

Ders.: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit, ebda.(und als Tb)

Bloch: Über Expressionismus, in: Erbschaft dieser Zeit, Frankfurt/M.1973 u.ö. S.255-275

Adorno/Eissler: Komposition für den Film, in: Adorno Ges.Schriften Bd. 15

Said/Barenboim: Parallelen und Paradoxien. Musik und Gesellschaft, Berlin 2006

Adorno: Über einige Relationen zwischen Musik und Malerei, Ges. Schriften Bd. 15, S.628 - 642

Gombrich, Ernst: Die Geschichte der Kunst, verschiedene Ausgaben

F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)

Englisch

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 11:00 - 14:00, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Jazz- und Popchor 'Jazzappeal'

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:00 - 21:00, Raum U1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Der Chor sollte nur von Sängerinnen und Sängern besucht werden, die über Grunderfahrungen im Singen verfügen. Die Vorkenntnisse werden in einem kurzen Test überprüft

Inhalt: Der FH Jazz- und Popchor "jazzappeal" besteht nunmehr seit 12 Jahren. Hier wird anspruchsvolleres Repertoire von den Beatles bis zu Rihanna erarbeitet. Regelmäßige Teilnahme ist die Grundvoraussetzung für einen guten Chorklang.

Der Chor veranstaltet ein Semesterabschlusskonzert am 28. 6. 2012. Hierbei ist Anwesenheit Pflicht. Wesentlicher Bestandteil der Chorarbeit sind Rhythmusübungen, Warmups und Stummbildung.

Voraussetzungen: Der Chor sollte nur von Sängerinnen und Sängern besucht werden, die über Grunderfahrungen im Singen verfügen. Die Vorkenntnisse werden in einem kurzen Test überprüft

Arbeitsformen: Probe, warmup, Auftritte,

Prüfungsleistungen: Anwesenheit bei allen Konzerten!

Basisliteratur: Hans Günther Bastian, Wilfried Fischer (2006): Handbuch der Chorleitung, Mainz.

Kolneder, Schmitt (2010): Singen nach Noten, Mainz.

Mathias Becker (2001):Einsingübungen für Jazzchor, Obermörlen.

Spanisch A1

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 12:45 - 15:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Intensiver Sprachkurs für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Inhalt: Entsprechend dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (S. http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen). Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf den DELE-Test A1 des Instituto Cervantes dienen.

Voraussetzungen: Interessenten bitte eine Email an salomon_derreza@yahoo.de.

Arbeitsformen: Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

Basisliteratur: Guía del español 1.0: Un curso sistemático-comunicativo Nivel A0-A1.

Verlag: Books on Demand; Auflage: 1

ISBN-13: 978-3842306547

Spanisch A2

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 18:00 - 19:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 28.03.

Fortsetzung des Kurses Spanisch A1.

Inhalt: Entsprechend dem Niveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (S. http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen). Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf den DELE-Test A2 des Instituto Cervantes dienen.

Voraussetzungen: Interessenten bitte eine Email an salomon_derreza@yahoo.de. Quereinsteiger werden online geprüft.

Arbeitsformen: Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

Basisliteratur: Das Material wird vom Dozenten als eBook zur Verfügung gestellt.

Spanisch B1/B2

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Spanischkurs für Fortgeschrittene

Inhalt: Entsprechend dem Niveau B1/B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (S. http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsamer_Europ%C3%A4ischer_Referenzrahmen). Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf die DELE-Tests des Instituto Cervantes dienen.

Voraussetzungen: Interessenten bitte eine Email an salomon_derreza@yahoo.de. Quereinsteiger werden online geprüft.

Arbeitsformen: Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

Basisliteratur: Das Material wird vom Dozenten als eBook zur Verfügung gestellt.

Türkische Sprache und Kultur

Fritsch, Sevinc

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 10:00 - 13:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Inhalt: Inhalt:

Inkterkulturelles Training mit türkischen kulturellen Hintergrund

Der erste Teil des Seminars beschäftigt sich mit der Türkischen Sprache

- türkisches Alphabet und Aussprache
- Basis Türkisch Kenntnisse: Begrüßen, Anweisungen erteilen, einfache Fragen stellen
- Höflichkeitsformeln
- Besonderheiten der türkischen Grammatik und Sprache
- Körpersprache, Mimik und Gestik in der deutschen und türkischen Kultur

Im zweiten Teil geht es darum die eigene kulturelle Prägung zu erkennen

Im dritten Teil des Seminars geht es darum die Grundwerte und Besonderheiten der türkischen Kultur kennen zu lernen

- Unterschiede
- Konfliktfelder und mögliche Konfliktlösungsstrategien
- Umgangsformen

Anschließend wird zur Diskussion gestellt, wie man mit den neu erworbenen Kenntnissen bei der Arbeit mit anderen Kulturangehörigen profitieren kann.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Werkstattseminar zur Erstellung von Diplom- und Thesisarbeiten

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 16:00 - 18:00, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.03.

Inhalt: Im Rahmen dieses Werkstattseminars diskutieren Studierende (insbesondere von Ruth Enggruber) gemeinsam Fragen, Thesen und Probleme, die während der Bearbeitung ihrer Diplom- oder Thesi-

sarbeit auftreten bzw. zukünftig noch auftreten können. Die Bezeichnung „Werkstattseminar“ soll unterstreichen, dass es in diesem Seminar darum geht, gemeinsam mit allen beteiligten Studierenden konstruktive Lösungsansätze zu finden und zu entwickeln!

Voraussetzungen: keine

Arbeitsformen: Gruppendiskussionen, Kurzvorträge der Studierenden

Prüfungsleistungen: keine

Basisliteratur: keine